LIBRARY
THE MUSEUM
OF MODERN ART
Received:

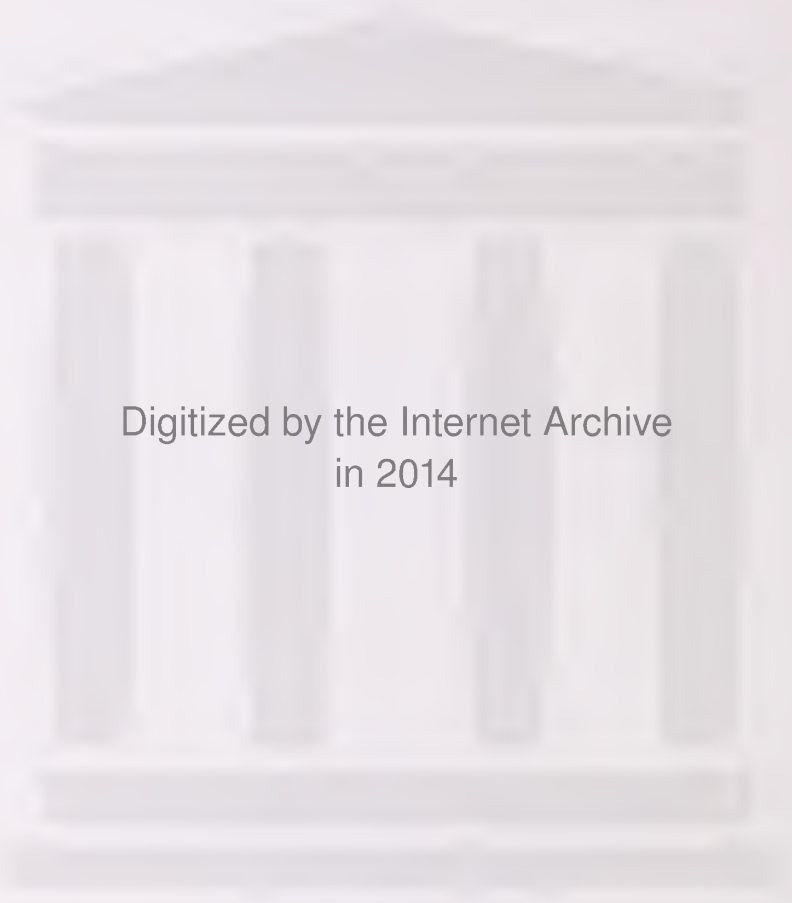
SPEC
COLL
FL
PER

FL
2402

Scanned from the collection of
The Museum of Modern Art Library

Coordinated by the
Media History Digital Library
www.mediahistoryproject.org

Funded by a donation from
John McElwee



Digitized by the Internet Archive
in 2014

https://archive.org/details/ufamagazin19262700pres

UFA MAGAZIN

?

UNSER ERSTES
PREISAUSSCHREIBEN

EFT 1 20.–27. AUG. 1926 20 PF

IT WOCHENSPIELPLAN GROSS-BER

Peters Union

Fahrrad-Reifen

Die deutsche

Qualitätsmarke

UFA-MAGAZIN

HEFT 1 20.-27. AUGUST 1926 20 PFG

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

INHALT: *Reichskanzler Marx: Film und Kultur / Univ. Prof. Dr. Petersen: Die Welt des Films / Zwei Dichter: Arno Holz - Bernhard Kellermann / Der heilige Berg. Bildnis Emil Jannings / Bildnis Camilla Horn / Zwei Meister bei der Arbeit / Kostümiert oder modern? / Zehn Gebote für den jungen Film-Star. Unser erstes Preisausschreiben / Weekend / In aller Kürze / Kreuzworträtsel.*

ASIATISCHE U. EUROPÄISCHE KUNST ERSTEN RANGES

PERIODISCHE AUSSTELLUNGEN

E. CASSIRER G. M. B. H. / BERLIN

NETTELBECKSTRASSE 23

Engelhardt
CIGARETTEN

Deutscher Arbeit
hilf zum Siege,
deutschem Weltmann,
deutsche Art.
Meide Fremdes.
Rauch als Deutscher
deutsche Marke
Engelhardt.

Ein Genuß für den Qualitätsraucher ist die

neue 5 Pfg.-Zigarette

Graf Spee

LEOPOLDT ENGELHARDT G. M. B. H.,
HEMELINGEN-BREMEN,
Cigarettenfabriken. Gegründet in Cairo (Aegypten) im Jahre 1900

UFA-MAGAZIN

HEFT 1 — 20.-27. AUGUST 1926

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Film und Kultur.

Von Reichskanzler Dr. MARX.

In einem verhältnismäßig nur sehr kurzen Zeitraum hat sich der Film zu einem wichtigen Faktor im Leben der Völker entwickelt, dessen Ausgestaltung zu einem wirksamen Mittel der Kultur sich weite Kreise angelegen sein lassen.

Ich begrüße alle Bemühungen, die geeignet sind, den Film erzieherischen Zwecken im vollen Sinne des Wortes dienstbar zu machen, und bin überzeugt, daß sich die deutsche Filmkunst auf dem besten Wege dazu befindet.

Marx

Die Welt des Films.

Von Dr. Julius PETERSEN, Professor an der Universität Berlin.

Wenn ich als Literarhistoriker über die Bedeutung des Films mich aussprechen soll, so muß ich zunächst darauf hinweisen, daß der Film weder mit der Dichtkunst noch mit dem Theater in Wettbewerb treten kann.

Der Film hat seine eigene Welt, die weder das Poetische noch das Theatralische in sich begreift. Er ist der Konzentration des Bühnendramas feindlich gesinnt, obwohl nicht zu verkennen ist, daß der Film aufs gegenwärtige Drama nicht ohne Einfluß geblieben ist.

Die Spannung im Film entsteht aus anderen motorischen Reizen, so daß man gut daran tut, eine scharfe Scheidung zwischen Theater und Film zu ziehen. Stofflich scheint mir das Gebiet des Films eher dem

des Romans als dem des Dramas zu entsprechen, d. h. er kann besser Erzähltes sichtbar machen als innere Handlung, die des gesprochenen Worts zu ihrer Entwicklung bedarf. Sichtbar gemachte Worte aber sind ein der künstlerischen Form des Films widersprechender Notbehelf.

Positiv formuliert weise ich dem Film alles zu, was ins Gebiet des Grotesken und Phantastischen schlägt. Hier hat der Film dank seiner technischen Wundermittel geradezu unerschöpfliche Möglichkeiten. Man müßte meines Erachtens mehr an die Verfilmung der wunderbaren deutschen Märchen gehen. Auch die historischen Romane von Hauff, Alexis, Scheffel u.a.m. enthalten reichen Stoff zur filmischen Verarbeitung.

Hohe Schätzung bringe ich dem reinen Landschaftsfilm entgegen. Dort, wo der Film ferne geographische Gebiete dem Auge erschließt, offenbart er seine große kulturelle Bedeutung. Aber auch der biologische und zoologische Film vermögen uns Kenntnisse zu vermitteln, die uns auf andere Art niemals zugänglich würden. Dabei ist durchaus nicht notwendig, daß ein solcher Film lehrhaft und aufdringlich wirkt.

Schließlich möchte ich noch der Film-Reportage Erwähnung tun. Die Wochenschauen, die als Ergänzung der Zeitung Aktuelles bildhaft wiedergeben, sind ein Mittel ersten Ranges zur Erweiterung unseres Wissens und zur bildenden Anregung.

Univ.-Prof. Dr. Petersen

Zwei Dichter.

Dem Film gehört bereits die Gegenwart, und es wird ihm auch die Zukunft gehören. Was allerdings nicht ausschließt, daß außer ihm und neben ihm auch noch verschiedenes Andere existiert und existieren wird!

Arno Holz

Phot: Oertel

Wer blicke im Film das wundervollste Instrument zur Völkerverständigung u. Völkerversöhnung

Bernhard Kellermann

Die Gletscherburg
(aus echten Eisplatten erbaut)

Der heilige Berg.

Dr. Arnold Fanck, der geniale Schöpfer der einzigartigen Hochlandsfilme „Wunder des Schneeschuhs" und „Der Berg des Schicksals", tritt demnächst mit einem neuen Großfilm, den er im Rahmen der Ufa geschaffen hat, vor die Öffentlichkeit.

Zwei Jahre sind es jetzt her, seit der von der Idee der Berge besessene Regisseur seine Telegramme hinausjagte, um die alte, erprobte Schar seiner Mitarbeiter zu rufen. Freudig kamen sie: Luis Trenker, Hannes Schneider, Sepp Allgeyer und Hanns Schneeberger, die kühnen Bezwinger der Berge, zugleich mit Leni Riefenstahl, der Tänzerin, mit dem herrlich gestählten und doch in süßer Anmut schwingenden Körper, dem edel ausdrucksfähigen Antlitz, der wundervollen Naturnähe ihrer großen und reifen Kunst.

Luis Trenker

Fanck las ihnen sein Manuskript vor, und alle waren

Auf Skiern auf ragendem Grat *Phot.: Ufa*

begeistert. Was waren alle Berg- und Skifilme vor diesem „Heiligen Berg"? Hier war, wie wohl noch nie, der letzte Sinn der Berge gestaltet, das hohe Lied der ragenden Gipfel gedichtet in Bildern ohne gleichen, erfüllt von dem erhabenen Geist der Höhenwelt, geformt und festgehalten in Visionen von atemversetzender Grösse und Kühnheit.

Zwei Jahre sind darüber vergangen, Jahre des Kampfes mit Fels, Eis, Schnee, Sturm und Lawinen, dreitausend Meter über dem Meeresspiegel in den Felsbastionen der Sella in den Dolomiten.

Doch Fanck und die Seinen ließen nicht nach. Mit und ohne Seil, auf Skiern, in Steigeisen und in Kletterschuhen, so ging es von Grat zu Grat, von Wand zu Wand, immer den Tod im Nacken, vorwärts gepeitscht von der brennend heißen Schöpferlust, mitten in der würgenden Kälte der menschenfernen Regionen des ewigen Schnees.

Der Preis war des Einsatzes wert. „Der heilige Berg" — es ist eher zu wenig als zu viel gesagt — ist der König aller Bergfilme geworden.

Leni Riefenstahl als Tänzerin Diotima *Phot.: Ufa*

Emil Jannings

dessen hinreißende Leistungen in „Varieté“ und im „Letzten Mann“ diesseits und jenseits des Ozeans Stürme der Begeisterung weckten, spielt im „Faust“-Film der Ufa die Rolle des Mephisto.

Dem Ufa-Magazin
und seinen Lesern
mit den herzlichsten Wünschen
und Grüßen
Camilla Horn

Zwei Meister bei der Arbeit.

F. W. Murnau gehört zu den wenigen Regisseuren, deren Name mit wirklichen Gipfelleistungen verbunden ist. Unser Bild zeigt ihn bei der Arbeit mit Yvette Guilbert, der Darstellerin der Frau Marthe Schwerdtlein in dem großen „Faust"-Film der Ufa, der demnächst unter dem Titel „Faust, eine deutsche Volkssage" erscheinen wird.

Der Riesenfilm „Metropolis", dessen Uraufführung in diesem Herbst bevorsteht, ist ein Werk des Meister-Regisseurs Fritz Lang. Nach dem gleichnamigen Roman von Thea v. Harbou gestaltet, hat dieser Ufa-Film einen noch nicht dagewesenen Aufwand von Arbeit und Kapital erfordert. Doch das sind Größen, die sich schätzen und errechnen lassen. Unschätzbar aber sind die künstlerischen Werte, die Fritz Lang mit dieser jüngsten seiner Schöpfungen verwirklicht hat. Wir zeigen ihn hier mitten am Werk mit (von links nach rechts) Heinr. George, Gustav Fröhlich und Alfred Abel.

Phot.: Ufa

Kostümiert oder modern?

Zu dem neuen ELLEN-RICHTER-FILM „Wie einst im Mai".

Es ist eine liebe alte Gewohnheit, — wir finden sie bereits in den Schriften der ältesten Klassiker, — ein Loblied auf die gute alte Zeit zu singen. Die Eigenart des menschlichen Charakters bedingt ein rasches Vergessen der Vergangenheit und eine Neigung, diese Vergangenheit in den köstlichsten Farben auszumalen.

So muß auch der Film in den unruhigsten Tagen der Menschheitsentwicklung, in einer Epoche, die von den wildesten Krisen zerrissen ist, auf die Vergangenheit zurückgreifen, um erfreuliche Bilder zu zeigen.

Hier liegt das psychologische Motiv zum Kostümfilm. Die Frage Kostümfilm oder moderner Film läßt sich leicht lösen, wenn man bedenkt, daß

Dr. Willi Wolf, der bekannte Revuedichter, Regisseur und Filmautor.

Ellen Richter, die exotische Filmschönheit, der beliebte Star der Ellen Richter-Produktion.

ELLEN RICHTER / PAUL HEIDEMANN

Phot.: Ufa

die Gewänder sich zwar ändern können, die menschlichen Leidenschaften jedoch stets dieselben bleiben.

Und so verleben wir gern einige Stunden in längst entschwundenen Tagen und trösten uns über diese Vorliebe zur Vergangenheit damit hinweg, daß wir uns sagen: in 30 Jahren sind auch wir und unsere Zeit Vergangenheit; dann ist die Zeit, auf die jetzt gescholten wird, auch eine „gute alte Zeit". . . .

10 Gebote für einen jungen Filmstar.

I. GEBOT
Du sollst andere Götter haben neben Dir

II. GEBOT
Du sollst daran denken, daß die Stufen zum Erfolg nicht mit dem Auto hinaufgefahren werden, sondern, daß man zu Fuß emporsteigt.

III. GEBOT
Du sollst Deinen Regisseur weder anbeten noch verfluchen.

IV. GEBOT
Du sollst Dir auch andere Filme ansehen als die, in denen Du spielst.

V. GEBOT
Du sollst Dir ein eigenes Heim schaffen, aber Dich nicht zu viel darin photographieren lassen.

VI. GEBOT
Du sollst unterscheiden zwischen der Gage, die Du Dir einbildest, und der, die man Dir zahlen kann,

VII. GEBOT
Du sollst nicht glauben, daß Du ein Buch schreiben mußt „Wie ich zum Film kam".

VIII GEBOT
Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deine Kollegen.

IX. GEBOT
Du sollst pünktlich sein, denn Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige des Publikums.

X. GEBOT
Du sollst nicht schwindeln, denn wenn Du richtig lebst, hast Du es nicht nötig, Dich jünger zu machen, als Du bist.

Unser erstes Preisausschreiben.

Auf dem Titelblatt dieser Nummer sind vier Köpfe von Darstellern und Darstellerinnen der Ufa abgebildet. — WIE HEISSEN SIE?
Für die richtige Lösung dieser Frage setzt das Ufa-Magazin folgende Preise aus:

ERSTER PREIS: Ein Ufa-Heimkino mit elektrischer Beleuchtung zum Anschluß an jede Lichtleitung, einschließlich Koffer, gestiftet von der Ufa-Handels-Gesellschaft, Berlin W 9, Köthener Straße 43.

ZWEITER PREIS: Ein Staubsauger, System „Elektrolux", gestiftet von der „Elektrolux" G. m. b. H., Berlin N 4, Bergstraße 34-35.

DRITTER PREIS: Tausend Ufa-Zigaretten, hergestellt von der Zigaretten-Fabrik Jasmatzi, Dresden A. 21, Glashütter Straße 94.

ZEHN TROSTPREISE: Je eine Doppelkarte, gültig zum Besuch jedes Ufa-Theaters im In- und Ausland, gestiftet von der Theater-Verwaltung der Ufa.
Die Lösung ist auf offener Postkarte spätestens bis zum 31. August an die Redaktion des Ufa-Magazins, Berlin W 9, Köthener Str. 1-4, einzusenden.

Unter sonst gleichen Lösungen geht diejenige vor, die am schlagkräftigsten formuliert ist. Im übrigen entscheidet die Reihenfolge des Eingangs.

Die Entscheidung der Redaktion ist endgültig und unanfechtbar. Rückfragen können nicht beantwortet werden.

Phot. Keystone

Weekend.

Es lockt der See, die Sonne lacht
Und auch im Boot die Drei,
Sie haben heut Weekend gemacht
Und sind mal „kurbelfrei".

Liane freut sich wie ein Kind
Der ungeschminkten Welt,
Und Willi Fritsch und Fröhlich sind
Ihr heiter zugesellt!

In aller Kürze.

Ein literarisches Ereignis.

Der große deutsche Dichter Gerhart Hauptmann dichtet die Titel zum Faust-Film der Ufa. Es geschieht zum ersten Mal, daß ein Dichter vom Range Hauptmanns sich in dieser Weise in den Dienst des Films stellt.

„Metropolis".

Thea von Harbous Roman „Metropolis", nach dem Fritz Lang für die Ufa den Riesenfilm gleichen Namens geschaffen hat, erscheint erstmalig im „Illustrierten Blatt" (Frankfurt am Main).

Drei Wochen für drei Minuten.

In dem Riesenfilm „Ben Hur", der demnächst in Berlin durch die Parufamet herausgebracht werden wird, wurden 10 000 Menschen drei Wochen für eine Szene gekurbelt, die im Theater in drei Minuten am Auge vorbeiflitzt.

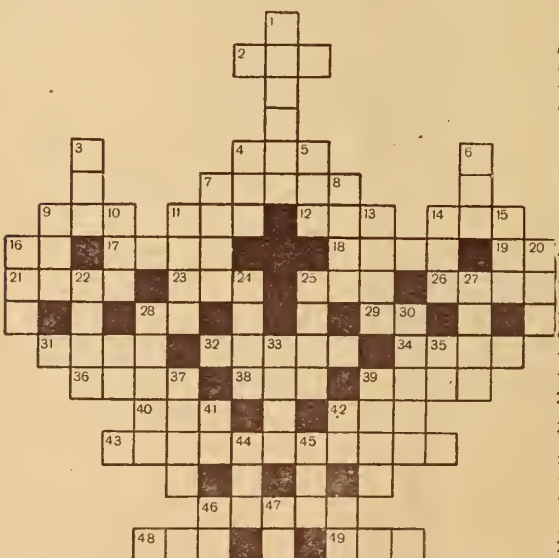
Lilian Gish als „Mimi".

Lilian Gish, dieser ganz große Planet am Flimmerhimmel Amerikas, verkörpert die „Mimi" in dem Film „Bohème", den King Vidor nach dem berühmten Roman von Murger für Metro-Goldwyn-Mayer schuf.

„Die keusche Susanne".

Die bekannte Operette von Gilbert ist durch Richard Eichberg verfilmt worden. Die Hauptrollen in dem Eichberg-Film der Ufa spielen Lilian Harvey, Ruth Weyher, Willi Fritsch und Hans Junkermann.

Kreuzworträtsel.



Die Worte ergeben:

Senkrecht:

1. Engl. Forscher, 3. Bad in Süddeutschland, 4. Weibl. Vornamen, 5. Stadt in Marokko, 6. Viehfutter, 7. Drama von Sudermann, 8. Ansprache, 9. Vorfahre, 10. Gefrorenes, 11. Fluß, 13. Wäschestück, 14. Teil des Films, 15. Fabelwesen, 16. Fisch, 20. Inselbewohner, 22. Weibl. Vornamen, 24. Gattin des Zeus, 25. Meerenge, 27. Stadt in Westfalen, 28. Körperorgan, 30. Landwirt, 33. Naturerscheinung, 35. Präposition, 37. Schneid, 39. Behälter, 41. Präposition, 44. Tonart, 45. Verneinung, 47. Fluß in Italien.

Wagerecht:

2. Fisch, 4. Gebirge in Afrika, 7. Teil eines Bruches, 9. Gott, 11. Ausruf des Verstehens, 12. Teil des Fußes, 14. Präposition, 16. Ausruf, 17. Nebenfluß der Donau, 18. Schiffsteil, 19. Tierprodukt, 21. Pflanze, 23. Wild, 25. Bibl. Figur, 26. Teil des Hauses, 28. Französischen Artikel, 29. Hinweis, 31. Schornstein, 32. Weibl. Vornamen, 34. Vogel, 36. Nachkommen, 38. Marokkanischen Vornamen, 39. Weibl. Vornamen, 40. Prophet, 42. Griechisch. Buchstaben, 43. Provinz, 46. Männl Vogel, 48. Selten, 49. Bezirk.

Die Anfangsbuchstaben der Worte 1, 3, 4, 6, 7, 17, 28, 32, 34, 36. 43, 46, 48, 49, ergeben den Titel eines großen Ufa-Films.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m.b.H., Berlin SW 11 / Inseratenannahme: Karo Reklame G.m.b.H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Entwurf u. Satzanordnung: Egon Juda / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

Kostenlose unverbindliche Vorführung im eigenen Heim / Regelmäßige Kontrolle. Vorteilhafteste Anschaffungsbedingungen. Wöchentlicher Stromverbrauch wenige Pfg.

DIE UFA-THEATER WERDEN MIT

Elektrolux

ENTSTAUBT.

Elektrolux-

GESELLSCHAFTEN

BERLIN W 50, Kurfürstendamm 236

BRESLAU, Junkernstraße 38-40
FRANKFURT/M., Mainzer Landstr. 59-63
HAMBURG, Mönckebergstraße 18
HANNOVER, Seilwinderstraße 4-5
KÖLN a. Rh., Komödienstraße 26
LEIPZIG, Rudolfstr. 4
MÜNCHEN, Salvatorstraße 18
STETTIN, Schillerstraße 13
Filiale DANZIG, Töpfergasse 23-24

Verkaufsstellen in sämtlichen Groß- und Mittelstädten des Reiches

FABRIK: BERLIN N 4, BERGSTR. 34-35

TRENCK

ROMAN EINES GÜNSTLINGS

VON BRUNO FRANK

10.—18. Tausend • Geheftet Rm. 5.— • Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W3

UFA MAGAZIN

urierdes Zaren
owanko/Iwan Mosjukin

FT 2 27. AUG.–2. SEPT. 1926 20 PFG.

Peters Union

Fahrrad Reifen

Die deutsche

Qualitätsmarke

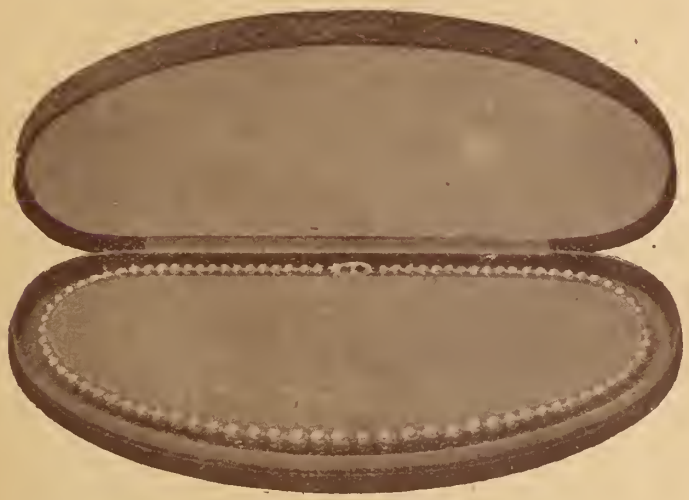
UFA=MAGAZIN

HEFT 2 27. AUG. – 2. SEPT. 1926 20 PFG.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

INHALT: *Die wiedererstandene Antike / Fedor von Zobeltitz: Die Mission des Films / „Mütterchen" Rußland / Walter M. F. Becker: Die Mode bringt es an den Tag / Roda Roda: Ich habe gefilmt / Ein moderner Zauberer / Edith Hamann: Das Argument / Unser Preisrätsel / In aller Kürze / Kreuzworträtsel.*

Dieses Collier aus edelsten Nadja=Perlen



mit entzückendem echt silbernem steinbesetzten Schlößchen erhalten Sie einschließlich Etui für nur

Mk. 20.–

Benützen Sie daher sofort den anhängenden Bestellschein, irgendein Risiko gehen Sie nicht ein, denn sollte das Collier aus irgendeinem Grunde Ihren Beifall nicht finden, so erhalten Sie den dafür gezahlten Betrag bei Rückgabe desselben innerhalb 4 Tagen sofort zurück. Die „Nadja=Perle" ist die vollendetste Imitation der echten Perle. An Reinheit und Glanz, Schmelz und Lustre der echten Perle ebenbürtig, ist sie wie diese von unbegrenzter Haltbarkeit und unveränderlich im Tragen. Sie hat das Gewicht der echten Perle, ist massiv, also nicht hohl, und erleidet keine Beschädigungen durch Fallenlassen oder äußere Einflüsse. Die „Nadja=Perle" ist mehr als eine Imitation: „Sie ist die Kopie der echten Perle".

Fordern Sie bitte unsere hochelegante Broschüre „Die Nadja=Perle". Dieselbe ist reich ausgestattet und enthält Äußerungen über die Nadja=Perle von prominenten Persönlichkeiten, wie Marie Antoinette Herzogin von Meklenburg, Lil Dagover, Asta Nielsen, Tilla Durieux, Käthe Dorsch, Ossi Oswalda, Carola Toelle, Fern Andra, Lia de Putti, Erika Gläßner usw.

Sie erhalten diese Broschüre gegen Einsendung von Mark 0.50 frei zugesandt.

BESTELLSCHEIN

An die Nadja-Perlen G. m. b. H., Berlin W 8, Friedrichstraße 59=60

Ich ersuche um Zusendung eines Colliers aus edelsten Nadja=Perlen zum Preise von Mk. 20.–. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck=Konto Nr. 13325 eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben. (Nichtgewünschtes bitte streichen)

Name: Stadt: Adresse:

C (Bitte deutlich schreiben.)

Phot. Schneider

„NADJA-PERLEN" BRINGEN JEDE TOILETTE ZU ERHÖHTER WIRKUNG

Lil Dagover

UFA-MAGAZIN

HEFT 2 — 28. AUG. – 2. SEPT. 1926

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Film-Galeeren auf hoher See

Die wiedererstandene Antike

„BEN HUR"

Ein Film, der 17 Millionen Mark gekostet hat.

Ein Mann, der nicht Schriftsteller war, sondern Offizier und späterhin Gouverneur von Mexiko, hat fünf Jahre lang an einem Roman geschrieben, der die Geschichte des Erlösers behandelt, ohne die Stätten, an denen die Handlung spielt, jemals gesehen zu haben. Der Erfolg dieses Werkes war einer der sensationellsten in der Geschichte der Weltliteratur. Es gibt wohl kaum einen auch nur halbwegs belesenen Menschen, der nicht den Roman „Ben Hur" von Lewis Wallace kennt.

Es ist nicht zu verwundern, daß die Kamera sich dieses Buches bemächtigt hat und daß die Amerikaner mit sicherem Instinkt für den wirksamen Stoff sich an die Verfilmung von „Ben Hur" begaben. Fred Niblo der bekannte

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Das große Wagenrennen aus „Ben Hur"

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Ramon Novarro und May Mc Avoy, die Hauptdarsteller in „Ben Hur"

Regisseur, den die Metro-Goldwyn-Mayer-Produktion mit der Inszenierung des Films betraute, hatte ungeheure technische Schwierigkeiten zu überwinden. Auf einer Schiffswerft in Livorno mußte zunächst die gesamte römische Flotte historisch getreu rekonstruiert werden. In Hollywood wurde dann auf einer Fläche von hundert Morgen eine minutiöse Nachbildung des Zirkus Maximus geschaffen. Die Außenaufnahmen wurden in Italien und Palästina an historischer Stätte gedreht. Nicht weniger als drei Jahre waren zur Vollendung dieses Riesenfilms notwendig. Die größten Massenszenen der Welt wurden mit zirka 26000 Statisten gedreht. In einer dieser Szenen brachte man zum ersten Male 10000 Menschen vor die Linse eines einzigen Aufnahmeapparates. Diese Szene allein, die Auslieferung Christi an die Juden, hat mehr Arbeit, Zeit und Geld gekostet, als sonst ein ganzer Film verschlingt.

Die bedeutendsten amerikanischen Stars: Mary Pickford, Douglas Fairbanks und Charlie Chaplin haben es nicht unter ihrer Würde gehalten, in den Zirkusszenen als Statisten mitzuwirken.

Die Siebszehn Millionen Goldmark die der Film gekostet hat, sind nicht verschwendet worden, denn sie dienten einem der größten Ereignisse des Films: der Wiedergabe eines der größten Ereignisse in der Geschichte der Menschheit.

Die Mission des Films

Von

Fedor von Zobeltitz.

Fedor von Zobeltitz *Phot. Perscheid*

Daß das Lichtspiel noch eine erhöhte Kulturmission vor sich hat, scheint mir zweifellos. Seine Popularisierung spricht dabei am wenigsten mit, solange sie sich auf eine flache Unterhaltung unkritischer breiter Massen beschränkt. Ihr wird meiner Ansicht nach noch in viel zu starkem Maße nachgegeben.

Ich selbst habe als Filmprüfer eine große Anzahl von Filmen meist ausländischen Ursprungs gesehen, die unerhörte Schmarren waren. Die Annahme dieser läppischen, oft auch darstellerisch ganz unzulänglichen Werke läßt sich nur durch Eigentümlichkeiten im Austauschverfahren erklären, die ich nicht nachkontrollieren kann.

Das Filmgewerbe muß sich zu einer ausgesprochenen Filmkunst entwickeln, aber diese Kunst darf nicht in den Diensten einseitiger politischer Interessen stehen wie beispielsweise die sowjet-russische, die durch das Hervordrängen des propagandistischen Elements naturgemäß verliert.

Daß sich gerade die „Ufa" bemüht, das Filmdrama auf eine künstlerischere Höhe zu bringen, sei ohne weiteres zugestanden. Auch ihre Lehr- und Kulturfilme verdienen Beachtung. Ihre aufklärende Wirkung soll gar nicht verkannt werden.

Im gleichen Maße ist aber auch eine Erziehung des großen Publikums zur Kunst nötig. Daß dies erziehliche System in ein unterhaltsames Gewand gekleidet wird, schadet nichts. Es gilt für das Filmspiel schließlich dasselbe, was für die Leserseele immer noch Gültigkeit hat: aller Feinsinn der Erzählungskunst versagt, wenn es ihr an Spannung mangelt, die selbstverständlich nicht an stofflichen Aeusserlichkeiten zu haften braucht, sondern sich ebensosehr aus psychologischen Antrieben entwickeln kann.

Phot. Deulig

Bauernszene aus dem Deulig-Film „Der Kurier des Zaren"

„Mütterchen" Rußland

Die Linien einer Landschaft bestimmen die Linien seiner Menschen. Die unermeßliche Sehnsucht der unendlichen Steppe, die stumme Melancholie der weiten Öde, die Wildheit der unberührten Natur wohnen in den Augen der Kinder, die ihre Heimat „Mütterchen" nannten, das alte Mütterchen Rußland.

Und vorbei an endlosen Steppen, an meilenweiten Wäldern, an schroffen Gebirgen, vorbei an armseligen Hütten und prunkenden Palästen und Kirchen wälzt ruhig und gewaltig der große Strom seine dunklen Fluten durch das Land: die Wolga. Hinauf und hinab tragen die Schiffe alle Völkerstämme und Rassen: arme Muschiks, Pelzhändler aus Nishni-Nowgorod, Offiziere der Kaiserlichen Garde, Zigeuner und Kosaken. Bunt und verschieden wie ihre Kleider sind ihre Herzen; Madonnenbild und Knute hängen nebeneinander, wo Samowar und Wodkaflasche zusammen stehen. In allen Herzen aber, in den wilden und traurigen, den stillen und den fröhlichen, wohnt die einfältige, unbedingte und rührende Liebe zu dem „Mütterchen", dem alten Rußland, dessen Stimme aus den Volksliedern klingt und aus der Sprache der großen Dichter und dessen Gesicht wieder erscheint in dem Film „Der Kurier des Zaren", den der russische Regisseur Turjanski, unter Mitwirkung der berühmtesten russischen Darsteller Iwan Mosjukin und Nathalie Kowanko, im Rahmen der Europa-Produktion der Deulig geschaffen hat.

TATAREN! . . .

Tatarenszenen aus dem „Kurier des Zaren" *Phot. Deulig*

Phot. Deulig

Nathalie Kowanko und Iwan Mosjukin im „Kurier des Zaren"

Die Mode bringt es an den Tag

Von

Walter M. F. Becker.

Die Mode bringt es an den Tag — nämlich ob ein Film neueren Datums oder bereits etwas „abgelagert" ist. Da helfen keine neuen Filmstreifen und Kopien; denn unser kritisches Großstadtpublikum, daß nicht nur in ein Kino geht, um Lilian Gish in ihrer rührenden Kindlichkeit zu sehen oder Liane Haids anmutiges Spiel zu bewundern, weiß schon beim ersten Erscheinen einer Dame, ob es auch Dinge der Mode zu sehen geben wird. Und wir wollen es gleich von vornherein sagen: der Film, bei dem zur spannenden Handlung auch das rein Aesthetische des „Gut-angezogen-seins" kommt, wird wahrscheinlich auch den größten Erfolg haben. Bei unserer Damenwelt bestimmt. Daher kommt auch sicherlich die jetzt mehr und mehr herrschende Vorliebe für die in der guten Gesellschaft spielenden Filmstücke. Es gibt kaum ein Gebiet, das in unsern Tagen eine so führende Rolle einnimmt, wie die allmächtige Mode. Die Amerikaner haben dies längst erkannt, haben überhaupt schon seit langem herausgespürt, daß unser gesamtes Leben sich um die Frau dreht und daß alles das Erfolg krönt, was Frauen gern haben, was sie sehen wollen und wofür sie Geld ausgeben, und zwar in unbegrenzten Mengen. Eine Frau wird mit Sicherheit in einen Film gehen, der an sich zwar nichts taugt, der jedoch nach Versicherung einer Freundin im zweiten Akt eine wundervolle Abend-Toilette „bringt". Das allein genügt manchmal schon, um einen Film „sehenswert" zu machen.

Vielleicht sind wir noch nicht ganz auf der Höhe in Deutschland. Damit soll aber beileibe nicht gesagt sein, daß unsere weiblichen Stars etwa nicht wissen, wie man sich anzuziehen hat. Aber wir haben eben seit unserer Verarmung nicht mehr genügend Vorbilder für wahren, selbstverständlichen Luxus. Doch ebenso wie unsere Diven sind auch unsere Regisseure auf dem besten Weg, ohne in blinden Realismus zu verfallen, Kleidung und Stimmung jedes bestimmten Milieus zu treffen, und gerade in unseren letzten Filmen haben wir so große Fortschritte gemacht, daß am Enderfolge nicht zu zweifeln ist.

Phot. Ufa

Ruth Weyher in der Titelrolle des Eichberg-Films der Ufa „Die keusche Susanne"

Phot. Ufa

Roda Roda als Korpskommandant in dem Greenbaum-Film der Ufa „Der Feldherrnhügel"

Ich habe gefilmt

Von

Roda Roda.

Es gibt ein Stück von Carl Rößler und Roda Roda „Der Feldherrnhügel"; ist vor dem Krieg oft gespielt worden, sehr oft; in Berlin vielleicht tausendmal. Nun haben es die Filmmenschen jetzt mit dem Militär — kein Wunder, daß sie ihre hervorquellenden Augen endlich auf unsere Komödie richteten.

Ich wollte die Gelegenheit, Geld zu verdienen, nicht vorübergehen lassen und erbot mich, eine Rolle in der Filmkomödie zu übernehmen — etwa den Korpskommandanten, der im letzten Akt vorkommt. Den Filmleuten gefiel der Vorschlag: immerhin ein wenig Reklame für das Stück. Es kam zu Gageverhandlungen. Ich verlangte erkleckliche Summen — man liest doch immer, wieviel die Mary Pickford bezieht und was Charlie Chaplin für eine herrliche Villa hat. Die Filmioten lachten mich aus. Ich ließ nicht locker und drängte. Endlich bewilligten sie mir eine Fahrkarte 3. Klasse München-Wien und für jeden Aufnahmetag zwanzig Mark. In den Blättern erschien eine Nachricht: Es sei den Filmioten unter kolossalen Opfern gelungen, den berühmten Schriftsteller für die Darstellung zu gewinnen.

Montag, den 14. Juni traf ich in Wien ein. Es regnete heftig. Im Atelier waren Arbeiter beschäftigt, Kulissen entzweizuhämmern — hinten liefen zahlreiche Herren mit amerikanischen Br llen um und geboten teils Ruhe, teils machten sie Lärm. Dreiundzwanzig Menschen überfielen mich, stellten sich mir mit überaus hohen Titeln vor, sprachen je einen halben Satz zu mir und rannten sofort wieder davon. Ich stand hilflos in einer Ecke — als ein Mann des Mittelstandes erschien und sagte, ich sollte zunächst mit ihm in die Stadt fahren in eine Leihanstalt für Theatergarderobe.

Wir bestiegen ein Auto. Ich war sehr besorgt, weil die Uhr schon 23 Schilling 70 zeigte; doch meine Sorge erwies sich als unbegründet — am Ziel zahlte der Mann des Mittelstandes.

Ein zweiter Mittelstandsherr hielt schon vor einem gewaltigen Haufen von Generalsuniformen. Man wußte hier genau, wem jedes Kleidungsstück einst gehört hatte.

Ich machte die interessante Beobachtung, daß sämtliche k. und k. Heerführer überaus entwickelte Vorderextremitäten gehabt hatten. Einst, im Glanz der Uniformen, war mir das nicht so aufgefallen.

Wir einigten uns auf den Rock des Generalmajors Zablanczy de Felschö-Eörsch et eadem, die Hosen weiland Seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Albrecht, Siegers von Custozza, und die Stiefel des ehemaligen Chefs des Generalstabs Exzellenz von Arz; sehr schöne weite Stiefel.

Es regnete. — Im Atelier zertrümmerten zahlreiche Arbeiter mit drohenden Hammerschlägen die Kulissen. Hinten die Herren mit den amerikanischen Brillen geboten teils Ruhe, teils vermehrten sie den Lärm.

Man brachte ein Pferd — ich sollte mich daraufsetzen und mitten zwischen die Lampen reiten. Einer schrie: „Aufnahme!" — zwei kurbelten — drei winkten mir leidenschaftlich — vier machten mir Verbeugungen vor, fünf rangen die Hände — sechs wollten sich kopfschüttelnd an die Schläfen fahren — doch sie kamen nicht dazu, denn das Pferd riß aus, schleuderte mich in die Kamera — die Kamera schmiß die Lampen um. —

Um Vier erklärte der Chef des operativen Büros: die Großaufnahme sei wundervoll gelungen — im übrigen werde man sich mit einem Stellvertreter behelfen, der mir sehr ähnlich sehe und nur von hinten gezeigt werden würde.

Um 4 Uhr 15, nachdem ich mich etwas erholt hatte, legte ich alles ab: den Rock des Generalmajors Zablanczy de Felschö-Eörsch, die Hosen weiland Erzherzogs Albrechts und die schönen Stiefel — mit dem Entschluß, den Beruf des Filmhelden für immer aufzugeben.

Mit 53 Mark in der Tasche, fuhr ich um 4 Uhr 49 nach München.

Ich habe gefilmt. Einmal und nie wieder.

Ein moderner Zauberer

Phot. Ufa

Carl Hoffmann, der Operateur des großen Faust-Films der Ufa, probiert einen neuen Trick aus.

Das Argument

Ein ausnahmsweise wahres Histörchen.

Von

Edith Hamann.

Man mag über Bubenköpfe, Garçonkostüme und Zylinderhüte die Häupter schütteln, lächelnd oder betrübt — je nachdem — man mag diese „Vermännlichung der Frau" als eine Modetorheit, als eine kapriziöse Laune des ewig unberechenbar Weiblichen auffassen, womit sie den Herrn und Gebieter belustigen und zugleich verspotten will — — — — ich habe einen schlagenderen Beweis als alle diese äußerlichen Argumente für die ungeheuere Umwälzung, die in der weiblichen Psyche vorgegangen ist, ein untrügliches Zeichen dafür, daß die Frau mit uralten Traditionen gebrochen hat und imstande ist, Taten zu vollbringen, die den Beweis liefern, daß ihr Herz die Wohnung ausgesprochen männlicher Tugenden wurde.

Der Ort, an dem ich diese erschütternde Entdeckung machte, war die Garderobe einer Filmdiva. In diesem Raume befanden sich außer mir (die ich, aber auch nur in diesem Falle, als objektives Neutrum zu betrachten bitte) drei Personen weiblichen Geschlechts, nämlich die Filmdiva, ferner eine junge Dame, welche künstlerischer Beirat des Regisseurs war, und die Garderobiere.

Unser erstes Preisausschreiben
Siehe letzte Seite!

Die Diva war, wie das nicht anders möglich ist, jung, schön, liebenswürdig und mit allen Vorzügen der diesbezüglichen Natur ausgestattet — — die junge Kunstgewerblerin eine scharmante, kluge Person mit munterem Bubenköpfchen und die Garderobiere eine biedere, redselige, ältere Dame mit den entsprechenden äußeren Dimensionen.

Die beiden letzteren Personen gruppierten sich beratenderweise um den Toilettentisch der Diva, ich saß im Hintergrunde auf einem Ruhebett, in eine Zeitschrift vertieft. Da man eine Frage an mich richtete, sah ich auf und entdeckte in der Mitte des Zimmers auf dem Fußboden etwas, das mich sofort in die neugierigste Spannung versetzte. Ich sagte langsam und jede Silbe genußsüchtig betonend: „Oh, eine Maus!" Nichts von alledem, das ich in der Boshaftigkeit meines Gemütes erwartet hatte, ereignete sich. Es brach keine Panik aus, niemand schrie um Hilfe und machte Anstalten, Stühle und Tisch zu erklettern. Meine Verwunderung steigerte sich zu grenzenlosem Staunen, als die drei Weiblichkeiten sich unter Rufen des Entzückens vereinigten und nicht eher ruhten, bis sie die Maus gefangen hatten. Diejenige, der diese Heldentat gelang, war die Diva, welche mir strahlend in den hohlen Händen das Tier präsentierte.

„Ist sie nicht süß?" sagte sie — — — „schade, daß sie solche Angst hat, wir werden sie wieder laufen lassen."

Ich starrte verwirrt auf die rosige Mausefalle — — ein Jahrhunderte alter Glauben brach zusammen. Die Maus in zarter Hand wurde Symbol eines neuen, unerwarteten Zeitalters. Da diese Furcht besiegt wurde im Herzen der Frau — — — wovor, frage ich, wird sie jetzt noch zurückschrecken?

Es ist ein Wunder geschehen, oh, Mann und Maus!

IN ALLER KÜRZE

Er hat alles vorausgeahnt.

In seinem Roman „Schloß in den Karpathen" hat Jules Verne, wie viele andere technische Erfindungen der Neuzeit, auch den Kinematographen vorausgeahnt. Aber so weittragend seine Phantasie auch war, ha er sicher ich nicht daran gedacht, daß seine Romane einst selbst über die Leinwand gehen würden. Sein berühmtestes Werk „Der Kurier des Zaren" erlebte soeben im Ufa-Palast am Zoo seine Uraufführung.

Moderne Kriminalistik im Film.

In Neubabelsberg wurden dieser Tage die letzten Atelierau nahmen für den Kriminalfilm der Ufa „Sein großer Fall" gedreht. Der Film ist in Verbindung mit dem Preußischen Ministerium des Innern unter der Oberleitung von E. Krieger entstanden. Die Regie führte Dr. Fritz Wendhausen.

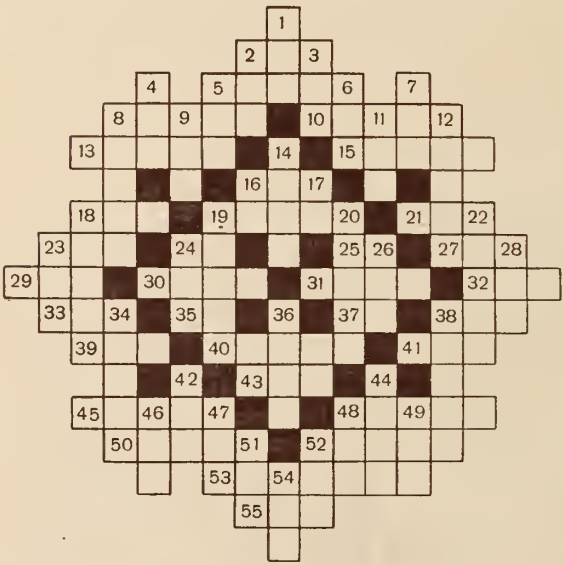
Roman und Film.

Die „Berliner Morgenpost" hat den Roman „Eine Dubarry von heute" von Ludwig Biro zum Abdruck erworben. Der Roman bildet gleichzeitig die Grundlage des Manuskriptes zu dem neuen Felsom-Film der Ufa „Eine moderne Dubarry" der von Alexander Korda gedreht wird, während die schöne und elegante Maria Korda, seine Frau, die Titelrolle verkörpert.

„Vater werden ist nicht schwer".

Der nächste Eichbergfilm der Ufa trägt den Titel „Vater werden ist nicht schwer". Das Manuskrip stammt von Alfred Halm nach einer Novelle von Ernst von Wolzogen. Die weibliche Hauptrolle spielt Lilian Harvey, ihr Partner ist Harry Halm. Mit der Regie ist Erich Schönfelder betraut worden.

KREUZWORTRÄTSEL



Die Worte ergeben:

Senkrecht:

1. Raubtier, 2. Nicht warm und nicht kalt, 3. Himmelsrichtung, 4. Lebensende, 5. Unsinn, 6. Bodensenkung, 7. Zeitabschnitt, 8. Griech. Weisen, 9. Wild, 11. Auszeichnung 12. Fabelwesen, 14. Teil des Weinstocks, 16. Hinweis, 17. zurück, 18. Fluß in Italien, 19. Eigenschaftswort, 20. Körperorgan, 22. Schreibmaterial, 23. Zahl, 24. Abschiedsgruß, 26. Krankheit, 28. Gewässer, 34. Ausspruch eines Dichters, 36. Bildliche Darstellung, 38. Ungezog. Kind, 42. Artikel, 44. Filmgesellschaft 46. Tonart, 47. Gebirge in Afrika, 48. Abkürzung für Handelsbevollmächtigten, 49. Metall, 51. Rinne, 52. Abkürzung für Adresse, 54. Senkblei.

Wagerecht:

2. Papstnamen, 5. Drama von Goethe, 8. Stadt in Schlesien, 10. Amtstracht, 13. Gesetzbuch, 15. Unterkunftsstätte, 16. Artikel, 18. Gesteinsart, 19. Eßgerät, 21. Teil des Baumes, 23. Unbestimmten Artikel, 24. Flächenmaß, 25. Tierprodukt, 27. Gefrorenes, 29. Weide 30 Putzmittel, 31. Fluß in Spanien, 32. ungebraucht, 33. Stadt in Afrika, 35. Note, 37. Vorwort, 38. Figur aus den „Nibelungen", 39. Stadt in Südamerika, 40. Ausfluß, 42. Engl Zahl, 43. Tonlage, 45. Heilgehilfe, 48. Haustier, 50. Stadt in Italien, 52. abgesondert, 53. Quellfluß der Weser, 55. Einfältiger Mensch.

Die Nummern 5, 16 (beide wagerecht) 19, 36, 42, 44 (alle senkrecht) ergeben den Titel eines Ufa-Films.

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT 1

Senkrecht:

1. Darwin, 3. Ems, 4. Ria, 5. Fez, 6. Heu, 7. Ehre, 8. Rede, 9. Ahn, 10. Eis, 11. Aare, 13. Hemd, 14. Akt, 15. Fee, 16. Aal, 20. Ire, 22. Ilse, 24. Hera, 25. Sund, 27. Unna, 28. Leber, 30. Agrar, 33. Ebbe, 35. an, 37. Elan, 39. Etui, 41. in, 44. Dur, 45. nie, 47. Po.

Wagerecht:

2. Wal 4 Rif, 7. Einer, 9. Ase, 11. aha, 12. Zeh, 14. auf, 16. ah, 17. Isar, 18. Deck, 19. Ei, 21. Anis, 23. Reh, 25. Sem, 26. Tür, 28. le, 29. da, 31. Esse, 32. Irene, 34. Gans, 36. Erbe, 38. Abt, 39. Erna, 40. Eli, 42. Eta, 43. Brandenburg, 46. Erpel, 48. rar, 49. Gau.

„Der heilige Berg"

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW 11 / Inseratenannahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Entwurf u. Satzanordnung: Egon Juda / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

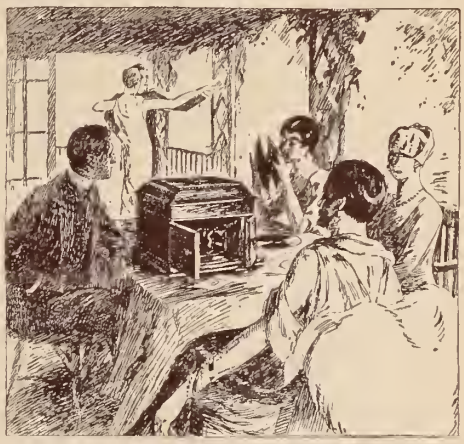
Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Parlophon

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN



Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, fürstlich ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

Unser erstes Preisausschreiben

In der ersten Nummer des UFA-Magazins veröffentlichten wir ein **Preisausschreiben**, das, wie die zahllosen Einsendungen beweisen, außerordentlich großes Interesse in den Kreisen unserer Leser und Leserinnen gefunden hat.
Endtermin für Einsendungen ist der 31. August. Nur diejenigen Lösungen, die spätestens an diesem Tage in unseren Händen sind, konkurrieren um die wertvollen Preise, die wir nachstehend noch einmal anführen.

ERSTER PREIS:

Ein Ufa-Heimkino mit elektrischer Beleuchtung zum Anschluß an jede Lichtleitung, einschließlich Koffer, gestiftet von der „Ufa-Handels-Gesellschaft", Berlin W 9, Köthener Straße 43.

ZWEITER PREIS:

Ein Staubsauger, System „Elektrolux", gestiftet von der „Elektrolux" G. m. b. H., Berlin W 50, Kurfürstendamm 236

DRITTER PREIS:

Tausend Ufa-Zigaretten, hergestellt von der Zigaretten-Fabrik Jasmatzi, Dresden A. 21, Glashütter Straße 94.

ZEHN TROSTPREISE:

Je eine Doppelkarte, gültig zum Besuch jedes Ufa-Theaters im In- und Ausland, gestiftet von der Theater-Verwaltung der Ufa.

Die Lösung ist auf offener Postkarte an die Redaktion des Ufa Magazins, Berlin W 9, Köthener Straße 1—4, einzusenden.

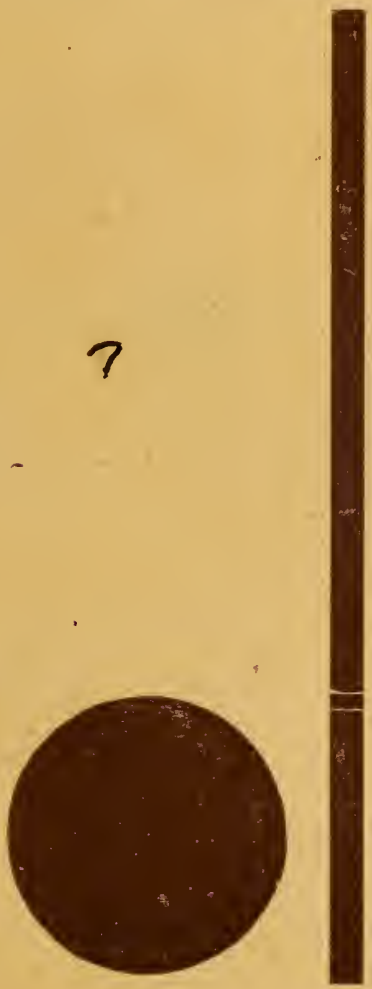
Unter sonst gleichen Lösungen geht diejenige vor, die am schlagkräftigsten formuliert ist. Im übrigen entscheidet die Reihenfolge des Eingangs.

Die Entscheidung der Redaktion ist endgültig und unanfechtbar. Rückfragen können nicht beantwortet werden.

Die drei besten Lösungen in Versform werden im UFA-MAGAZIN veröffentlicht werden.

UFA-MAGAZIN

herausgegeben von der Presse-Abteilung der Universum-Film Aktiengesellschaft, wird außer im Straßen- und Buchhandel in sämtlichen Ufa-Theatern in Deutschland vertrieben; unter anderem in den folgenden Städten:



BERLIN
CÖLN a. Rh.
FRANKFURT a. M.
HAMBURG
BREMEN
STUTTGART
MÜNCHEN
LEIPZIG
DRESDEN
BRESLAU
HANNOVER
DÜSSELDORF
ESSEN
DORTMUND
MAGDEBURG
CASSEL
AUGSBURG
CHEMNITZ
MANNHEIM
HALLE
BRAUNSCHWEIG

TRENCK
ROMAN EINES GÜNSTLINGS
VON BRUNO FRANK

10.—18. Tausend * Geheftet Rm. 5.— * Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W 35

UFA MAGAZIN

RAMON NOVARRO
in der Titelrolle von
„BEN HUR“

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

HEFT 3 3.–9. SEPTEMBER 1926 20 PFG

T DEM PROGRAMM VON HEUTE

UFA-MAGAZIN

herausgegeben von der Presse-Abteilung der Universum-Film Aktiengesellschaft, wird außer im Straßen- und Buchhandel in sämtlichen Ufa-Theatern in Deutschland vertrieben; unter anderem in den folgenden Städten:

BERLIN
CÖLN a. Rh.
FRANKFURT a. M.
HAMBURG
BREMEN
STUTTGART
MÜNCHEN
LEIPZIG
DRESDEN
BRESLAU
HANNOVER
DÜSSELDORF
ESSEN
DORTMUND
MAGDEBURG
CASSEL
AUGSBURG
CHEMNITZ
MANNHEIM
HALLE
BRAUNSCHWEIG

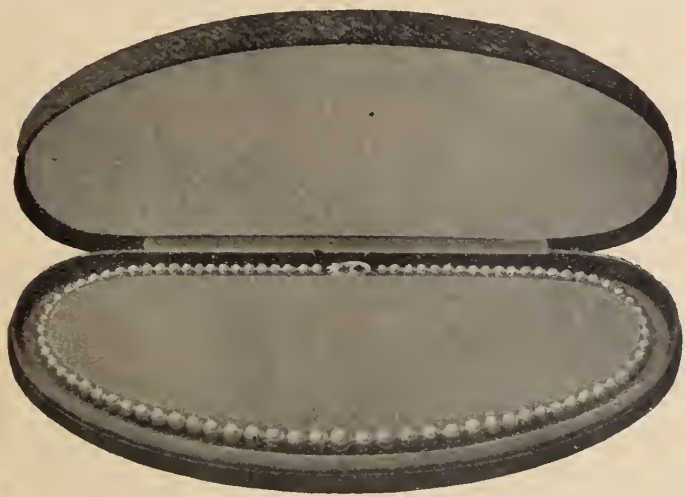
UFA=MAGAZIN

HEFT 3 — 3.-9. SEPTEMBER 1926 — 20 PFG.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

INHALT: *„Henny, die Einzige", die populärste Frau Deutschlands / Prinz Achmed / Moralische Geschichte von Arnold Höllriegel / Eine wilde Sache / Ein Pionier des Kulturfilms / Die Rößl-Wirtin / In aller Kürze / Kreuzworträtsel.*

Dieses Collier aus edelsten Nadja=Perlen



mit entzückendem echt silbernem steinbesetzten Schlößchen erhalten Sie einschließlich Etui für nur

Mk. 20.–

Benützen Sie daher sofort den anhängenden Bestellschein, irgendein Risiko gehen Sie nicht ein, denn sollte das Collier aus irgendeinem Grunde Ihren Beifall nicht finden, so erhalten Sie den dafür gezahlten Betrag bei Rückgabe desselben innerhalb 4 Tagen sofort zurück. Die „Nadja=Perle" ist die vollendetste Imitation der echten Perle. An Reinheit und Glanz, Schmelz und Lustre der echten Perle ebenbürtig, ist sie wie diese von unbegrenzter Haltbarkeit und unveränderlich im Tragen. Sie hat das Gewicht der echten Perle, ist massiv, also nicht hohl, und erleidet keine Beschädigungen durch Fallenlassen oder äußere Einflüsse. Die „Nadja=Perle" ist mehr als eine Imitation: „Sie ist die Kopie der echten Perle".

Fordern Sie bitte unsere hochelegante Broschüre „Die Nadja=Perle". Dieselbe ist reich ausgestattet und enthält Äußerungen über die Nadja=Perle von prominenten Persönlichkeiten, wie Marie Antoinette Herzogin von Meklenburg, Lil Dagover, Asta Nielsen, Tilla Durieux, Käthe Dorsch, Ossi Oswalda, Carola Toelle, Fern Andra, Lia de Putti, Erika Gläßner usw.

Sie erhalten diese Broschüre gegen Einsendung von Mark 0.50 frei zugesandt.

BESTELLSCHEIN

An die Nadja=Perlen G. m. b. H., Berlin W 8, Friedrichstraße 59=60

Ich ersuche um Zusendung eines Colliers aus edelsten Nadja=Perlen zum Preise von Mk. 20.–. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck=Konto Nr. **13325** eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben. (Nichtgewünschtes bitte streichen)

Name: Stadt: Adresse:

C (Bitte deutlich schreiben.)

ICH TRAGE NADJA-PERLEN SEHR GERNE

Lya de Putti

UFA-MAGAZIN

HEFT 3 — 3.-9. SEPTEMBER 1926

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Phot. Balacz

Henny Porten

Die neueste Aufnahme der großen deutschen Filmkünstlerin.

Henny, die Einzige. Die populärste Frau Deutschlands.

Phot. Ufa

Der jüngste Star
aus dem Film „Die Flammen lügen"

Phot. Ufa

Ein anderer kleiner Star
aus dem Film „Die Flammen lügen"

Die Taten und Reden eines Staatsmannes werden in der Presse veröffentlicht, die Werke eines Dichters werden gedruckt, ihre Bilder erscheinen in illustrierten Zeitschriften. Man kennt vielleicht ihre Namen — was sonst?

Das Volk will mehr sehen, um zu glauben, und deshalb ist nichts auf der Welt der werbenden Macht des Films zu vergleichen. Immer wieder zeigt er dem Publikum die Gesichter seiner Lieblingsschauspieler, die Gebärden ihrer Trauer, ihrer Fröhlichkeit oder ihres Hasses. Und die zahllosen Einzelnen, aus deren Summierung in den bescheidenen Kinos der Dörfer und

Phot. Ufa

HENNY PORTEN

in der Hauptrolle des Films „Die Flammen lügen" (Porten-Froelich-Produktion der Ufa).

kleinen Orte und in den Film-Palästen der Großstädte das Massenwesen Publikum erst entsteht, lassen sich durch nichts stärker beeinflussen als durch den Eindruck, den der Schauspieler der Leinwand auf ihre Tränendrüsen oder Lachmuskeln ausübt.

Die Herren Aestheten mögen stundenlang Klugheit schwatzen über Kitsch oder Kunst, über Können oder Nichtkönnen — die Stimme des Volkes entscheidet. Das Volk vergibt die Krone der Popularität, es erhebt und stürzt seine Lieblinge, und gegen seine Entscheidung gibt es keine Berufung.

Die Stimme des Volkes hat gesprochen. Wo hat es je in deutschen Landen einen Menschen gegeben, der so bekannt war und so beliebt wie diese blonde Frau? Henny Porten, deren Name verknüpft ist mit dem deutschen Film seit seiner frühesten Kindheit, hat die Leuchtkraft dieses Namens bis auf den heutigen Tag steigend zu behaupten gewußt. Der Erfolg ist ihr immer treu geblieben. Das Geheimnis ihrer Wirkung? Der Zauber des echt Weiblichen, der von ihr ausgeht.

Nichts spricht deutlicher für ihre Künstlerschaft, als daß dieser Zauber ihr auch treu bleibt, wenn sie sich auf das Gebiet der Grotesk-Komik begibt wie in den berühmten Film-Lustspielen „Kohlhiesls Töchter" und „Wehe, wenn sie losgelassen." Wie keine andere Königin im Reich des Films versteht sie sich auf die Kunst der Maske und übt diese Kunst oft bis zur Selbstverleugnung, frei von jeder Eitelkeit, nur auf die künstlerische Wirkung bedacht.

Täglich, an jedem Abend, sehen Hunderttausende Henny Porten, lächelnd, weinend, rührend und überzeugend in den Erlebnissen und Schicksalen aller Schichten und Berufe. Porten-Photos hängen in der Bauernstube wie im Bürgerhaus und über dem Bette des Großstadtbackfisches. Die Zeit, die Mode hat nichts an ihrem Bilde ändern können, das in Millionen Herzen lebt als Symbol der deutschen Frau. — Mütterliche Güte, heitere Lebensfreude und echt deutsche Sentimentalität sind die drei Grundzüge ihres Wesens, die sie nicht zu spielen braucht in den mannigfaltigen Gestalten ihrer Filme, denn der klare Blick ihrer blauen Augen ist innerster Ausdruck einer starken, reinen Persönlichkeit, die das Volk mit sicherem Instinkt zu seinem Liebling erwählte.

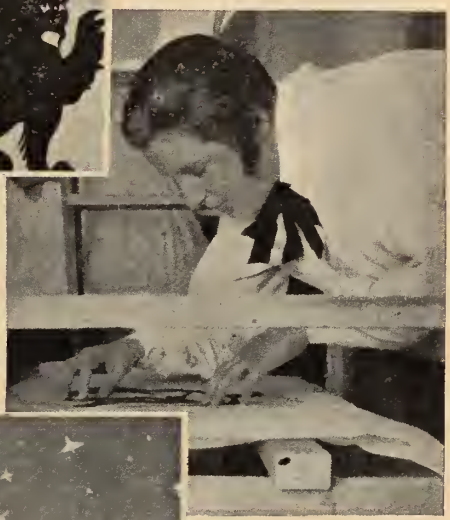
DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED

EIN MÄRCHENBILD AUS „TAUSEND UND EINE NACHT"

Eine Frau hat es verstanden, die Märchenwelt von „1001 Nacht" lebendig zu machen, die beglückende Naivität der bunten Gestalten neu zu entdecken und ihnen Wirklichkeit zu geben in den bewegten Schatten des Silhouettenfilms.

Links:
Der kleine Zauberlöwe.

Lotte Reiniger schuf unter der Mitarbeit bedeutender Künstler in den „Abenteuern des Prinzen Achmed" ein Werk, das von den Uranfängen der weißen Leinwand herkam, um eine sensationelle Neuerung zu werden.

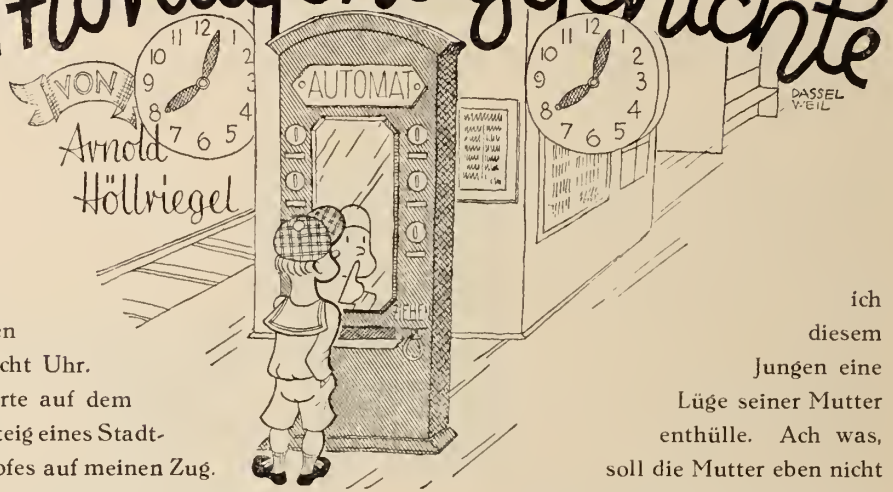


Lotte Reiniger,
die Schöpferin des ersten Silhouettenfilms, bei der Arbeit.

Links:
Prinz Achmed auf dem Zauberpferd

Moralische Geschichte

VON
Arnold Höllriegel



Fünf Minuten nach acht Uhr. Ich warte auf dem Bahnsteig eines Stadtbahnhofes auf meinen Zug. Auf einer Bank im Dunkeln sitzt ein netter kleiner Junge neben seiner Mama und langweilt sich genau so wie ich. Auf einmal leuchtet sein Gesicht merklich auf. „Du, Mama!" ruft er, „da is'n Automat, da kannst du mir Schokolade kaufen!" „Das geht nicht!" sagt die Mama. Der Junge fragt: Warum nicht?" „Ja", sagt die Mama, „jetzt ist schon acht Uhr vorbei, und um acht Uhr werden alle Geschäfte und Automaten geschlossen!" Der Junge versteht, daß er wieder einmal gegen eine der unbegreiflichen Härten und Schwierigkeiten dieses mysteriösen Lebens angerannt ist, und gibt sich zufrieden. Ich hingegen fühle, wie mich ein kategorisches Imperativchen kitzelt. Ich stehe auf, gehe langsam und deutlich zu dem Automaten hin und werfe einen Groschen ein. Obwohl mir plötzlich einfällt, daß ich furchtbar unlöblich, unpädagogisch, unberechtigt handle, indem ich diesem Jungen eine Lüge seiner Mutter enthülle. Ach was, soll die Mutter eben nicht abgeschliffene, handliche Lügen in ihren Sohn einwerfen wie die Groschen in den Schokoladenautomaten! Pädagogische Lügen haben kein besonderes Recht darauf, ungestraft zu bleiben. Klick! sagt der Automat. Eine Tafel Schokolade fällt heraus. Sie beginnt förmlich zu schmelzen unter den Blicken des Jungen. „Mama!" sagt er bloß. Sie sieht mich zornig an, kann aber den Zorn nur an dem armen Jungen auslassen: „Vor dem Abendessen ißt man keine Schokolade, du Bengel!" Ich setze mich auf die Bank und entfalte das Abendblatt. Die Tafel Schokolade lege ich unachtsam zwischen mich und die Mama. Mein Zug fährt ein. Ich stehe schnell auf und steige in das nächste Coupé. Aber ich blicke aus dem Fenster. Da sehe ich, schon im Wegfahren, wie die Mama die vergessene Tafel Schokolade aufnimmt und sie dem Jungen reicht. Es geht bestimmt nichts über moralische Grundsätze in der Pädagogik.

Eine wilde Sache

Ossi Oswalda als „Kleine vom Varieté"

Phot. Ufa

In der Varietégarderobe

Sitzend: Ossi Oswalda in der Titelrolle des D-Films der Ufa „Die Kleine vom Varieté"

Onkel und Neffen, Cowboys und Pensionsmädels, Zahnärzte und Artisten lügen das Blaue vom Himmel herunter. Jugendsünden und Heiratspläne verwirren sich bis zum verzweifelten Schrei nach dem Irrenhaus-Wärter. Messer blinken und Revolver krachen, es regnet Ohrfeigen und Küsse — aber nach einer Nacht der tollsten Verwechslungen strahlt der Himmel über zwei glücklichen Paaren. . .

Eine wilde Sache! Die schminke- und parfümgeschwängerte Atmosphäre des Varietés vermischt sich mit den unangenehmeren Gerüchen

Phot. Ufa

Beim Zahnarzt
Max Hansen und Vivian Gibson

Phot. Ufa

Ossi Oswalda als Cowboy

des zahnärztlichen Ateliers und mit dem behaglichen Duft der Zigarre eines Onkels aus Treuenbrietzen. Je bunter das Milieu, desto verschiedenartiger die Menschen, desto toller die Verwicklungen. Der Leser faßt sich an den Kopf — der Zuschauer aber biegt sich abwechselnd vor Spannung und Lachen.

Atemberaubendes Tempo und zwerchfellerschütternde Situationskomik sind die Voraussetzungen eines guten Filmschwanks. Sie finden sich in glücklicher Verbindung in dem D-Film der Ufa „Die Kleine vom Varieté", den Hanns Schwarz schmissig und

Phot. Ufa

Die Ueber-Rothaut
Links: Georg Alexander und Ossi Oswalda

witzig inszeniert hat. Ossi Oswalda hat hier Gelegenheit, alle Launen ihres lustigen Temperaments spielen zu lassen. Sie hat es mit ihrer Aufgabe als Varieté-Star sehr ernst genommen und besitzt noch heute die Beweise ihrer „Jonglier-Kunst" in Gestalt von zerbrochenen Vasen, Spiegeln und Glaslüstern und in Rechnungen über derartige Gegenstände aus verschiedenen Hotels, da sie keinen Ort und keine Stunde scheute, um zu „trainieren".

Vivian Gibson, Georg Alexander, Max Hansen und Ferry Sikla sind die Gefährten und Leidtragenden von Ossis wilden Taten.

Phot. Ufa

Ferry Sikla am Marterpfahl

Ernst Krieger
Leiter der Kulturfilm-Produktion der Ufa

Ein Pionier des Kulturfilms

Am 2. September feiert Ernst Krieger, der Leiter der Kulturfilm-Produktion der Ufa und Vorsitzende des Bundes Deutscher Lehrfilm-Hersteller, seinen 50. Geburtstag. Sein Name ist eng verknüpft mit dem Kampf und Sieg des deutschen Kulturfilms, dem er vom kleinen, unbeachteten Schulfilm bis zu dem Welterfolg der „Wege zu Kraft und Schönheit" verholfen hat.

Die Rößl-Wirtin einst und jetzt

Seitdem Blumenthal und Kadelburgs unsterblicher Schwank „Im weißen Rößl" zum ersten Mal über die Bretter ging, ist Frau Josefa Voglhuber eine der Lieblingsgestalten des deutschen Publikums geworden, das Urbild der energischen, resoluten Wirtin mit dem raschen Mundwerk und dem goldenen Herzen. Ihre Beliebtheit erklärt sich daraus, daß sie keine erfundene Figur ist, sondern daß die beiden Meister des Schwankes sie wirklich dem Leben „abgelauscht" haben.

Das „Hotel weißes Rößl" in St. Wolfgang am Wolfgangsee.

Im Laufe der Zeiten ist das kleine, blitzsaubere bescheidene Gasthaus „Zum weißen Rößl" ein großes, elegantes Hotel geworden, aber der Geist seiner alten Wirtin lebt weiter in ihren Kindern und Enkeln, und wenn auch die heutige Inhaberin eine „studierte" Frau ist, eine Frau Professor, die sich diesen Titel durch akademische Studien erworben hat, so geht doch im „weißen Rößl" heute genau so alles am Schnürchen wie zu den Zeiten der seligen Josefa.

Die berühmtesten Rößl-Wirtinnen der Bühne waren Pepi Glöckner und Hansi Niese, die Hunderte von Malen mit Begeisterung diese dankbare Rolle zum Entzücken des Publikums spielten.

Phot. Ufa

Liane Haid als Rößlwirtin

Frau Josefa Voglhuber, das Urbild der Rößlwirtin

Nun hat sich endlich auch der Film des „weißen Rößls" bemächtigt. Richard Oswald hat die fröhlichen Geschehnisse an „historischer" Stätte in St. Wolfgang, im schönen Salzkammergut, aufgenommen und holte sich dazu als Rößlwirtin die anmutige Liane Haid. Sie stellt einen völlig neuen Typ von Rößl-Wirtin dar — es fehlt ihr das Derbe, aber desto pikanter malt sich in diesem süßen Gesichtchen die Energie der herrschenden Wirtin und desto glaubhafter wirkt es in den Launen der Verliebten.

IN ALLER KÜRZE

„Ben Hur" in der Campagna.

Die altorientalischen Marktszenen in „Ben Hur" wurden in der römischen Campagna gedreht. Halb Rom war dazu hinausgewandert: Abgeordnete, Fascisten, Studenten, Kunstschüler. Trotz des großen Aufgebots von Bersaglieri und Carabinieri mißlangen die Aufnahmen und mußten in Los Angeles erneuert werden.

Angeln und Filmen.

Henri Bender, der die Rolle des „Giesecke" in dem Film „Im weißen Rößl" spielt, ist ein leidenschaftlicher Angler. Bei den Aufnahmen am Wolfgangsee benutzte er jede freie Minute für seinen geliebten Sport und geriet dadurch eines Tages in Lebensgefahr, weil er ein plötzlich ausbrechendes Gewitter erst zu spät bemerkte. Ein Motorboot brauste heran und nahm den völlig Durchnäßten auf. Gerührt stürzte er am rettenden Ufer auf seinen Regisseur Richard Oswald zu, um sich für die Lebensrettung zu bedanken. „Was heißt da Lebensrettung?" ist Oswalds wütende Antwort, „Sie können dreimal ertrinken, wenn mein Film fertig ist, aber solange die Aufnahmen dauern, haben Sie zu leben!"

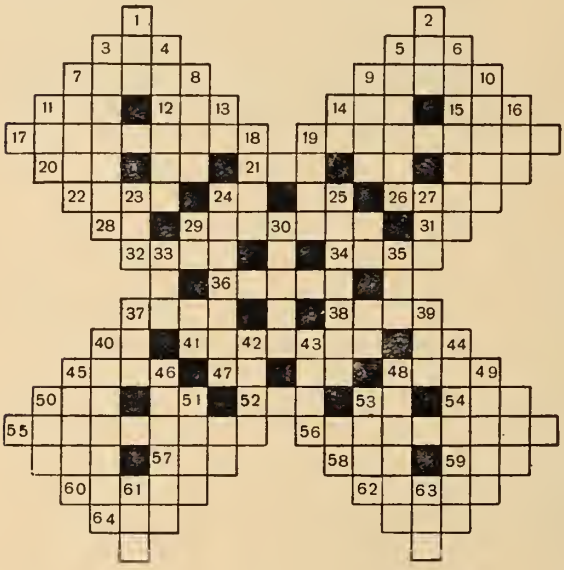
„Jugendrausch".

In den Tempelhofer Ateliers der Ufa dreht der Regisseur Dr. Asagaroff den Film „Jugendrausch", dessen weibliche Hauptrolle Camilla Horn, das „Gretchen" des Faust-Films, spielt. Gustav Fröhlich und Warwick Ward sind ihre Partner.

Stimme aus dem Hintergrund.

In einem kleinen Kino, das einen Henny Porten-Film spielte, war die Begleitmusik jämmerlich schlecht. Als Henny sich im letzten Akt verzweifelt ins Wasser stürzen will, tönt plötzlich eine Stimme aus dem Hintergrund: „Henny, nimm den Geiger mit!"

KREUZWORTRÄTSEL



Die Worte ergeben:

Senkrecht:

1. Bezirk, 2. Teil des Wagens, 3. Zahl, 4. Geometrische Figur, 5. Milchprodukt, 6. Verhandlung, 7. Teil des Billards, 8. Unbedrucktes Streifen, 9. Blume, 10. Furche, 11. Wind, 13. Ulk, 16. Gewässer, 18. Baum, 19. Welle, 23. Tonart, 24. Vorratsraum, 25. Holzstöße, 27. Zeitmesser, 29. Französisches Adelsprädikat, 30. Weibl. Vornamen, 33. Weibl. Vornamen, 35. Prophet, 37. Fabelwesen, 39 Gewässer, 40. Regal, 42. Shakespeare'sche Dramenfigur, 43. Lebewesen, 44. Einheit, 45. Bürotasche, 46. Schuppen, 48. Göttin, 49. Trennungszeichen, 50. Wurfspieß, 51. Naturerscheinung, 53. Garten, 54. Japanische Münze, 63. Holländisches Adelsprädikat.

Wagerecht:

3. Zeitabschnitt, 5. Erfrischung, 7. Landwirt, 9. Schiffsteil, 11. Gebäude, 12. hart, 14. Senkblei, 15. Adverb, 17. Weibl. Vornamen, 19. Provinz, 20. Abkürzung für Eduard, 21. gleich, 22 Schluß, 26. Stock, 28. Pronomen, 29. Geometrische Figur, 31. Zuruf, 32. Papiermaß, 34. Landesverteidigung, 36. Weite Fläche, 37. Waldgott, 38 Teil des Auges, 41. Malerwerkzeug, 45 Teil der Erdoberfläche, 47 Französischen Artikel, 48. Münze, 50. Brennstoff, 52. Englisches Getränk, 54. Krankheit, 55. Monat, 56. Schriftleiter, 57. Sohn, 58. Artikel, 59. Behörde, 60. Weibl. Vornamen, 62. Schönheitscreme, 64. Seemännischen Ausdruck.

Die Anfangsbuchstaben der Worte 5, 18, 62, 34, 44, 56 ergeben den Titel eines demnächst erscheinenden Films.

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT 2

Senkrecht:

1. Leu, 2. lau, 3. Ost, 4. Tod, 5. Fax, 6. Tal, 7. Tag, 8. Salon, 9. Reh, 11. Lob, 12. Riese, 14. Rebe, 16. da, 17. re, 18. Tieber, 19. groß, 20. Leber, 22. Tinte, 23. elf, 24. Ade, 26. irr, 28. See, 34. Zitat, 36. Film, 38. Unart, 42. der, 44. Ufa, 46. Dur, 47. Rif, 48. ppa, 49. Erz, 51. Nut, 52. Adr, 54. Lot.

Wagerecht:

2. Leo, 5. Faust, 8. Sorau, 10. Talar, 13. Kodex, 15 Logis, 16. der, 18. Ton, 19. Gabel, 21. Ast, 23. ein, 24. Ar, 25. Ei, 27. Eis, 29. Alb, 30. Odol, 31. Ebro, 32. neu, 33. Fez, 35. es, 37. er, 38. Ute, 39. Rio, 40. Eiter, 41. one, 43. Alt, 45. Bader, 48. Pferd, 50. Turin, 52. apart, 54. Fulda, 55. Tor.

„FAUST", der Groß-Film der Ufa.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA. BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW 11 / Inseratenannahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Entwurf u. Satzanordnung: Egon Juda / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, fürstlich ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.
Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.
sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

DIE UFA-THEATER

WERDEN MIT

Elektrolux

ENTSTAUBT

Elektrolux-
GESELLSCHAFTEN

BERLIN W 50
KURFÜRSTENDAMM 236

mm DER MONTAG MORGEN

Das große Montagsblatt

ist schon am Sonntagabend bei allen Zeitungshändlern zu haben!

Unabhängig von jeder Partei und Gruppe!

Neueste Draht- und Funknachrichten!

Umfassender wirtschaftlicher und sozialpolitischer Teil!

Lustige Beilage: „Der blaue Montag"!

Größter Sportteil aller Berliner Montagsblätter!

Erschöpfende Filmübersicht!

Auch Sie müssen ihn lesen!

TRENCK

ROMAN EINES GÜNSTLINGS

VON BRUNO FRANK

10.—18. Tausend ⋆ Geheftet Rm. 5.— ⋆ Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

Phot. Ufa

Willi Fritsch

als Negerboxer
in dem Film

„Die Boxerbraut“

HEFT 4 10.–16. SEPTEMBER 1926 20 PFG.

ILLUSTRIERTE FILM-RUNDSCHAU

UFA-MAGAZIN

herausgegeben von der Presse-Abteilung der Universum-Film Aktiengesellschaft, wird außer im Straßen- und Buchhandel in sämtlichen Ufa-Theatern in Deutschland vertrieben; unter anderem in den folgenden Städten:

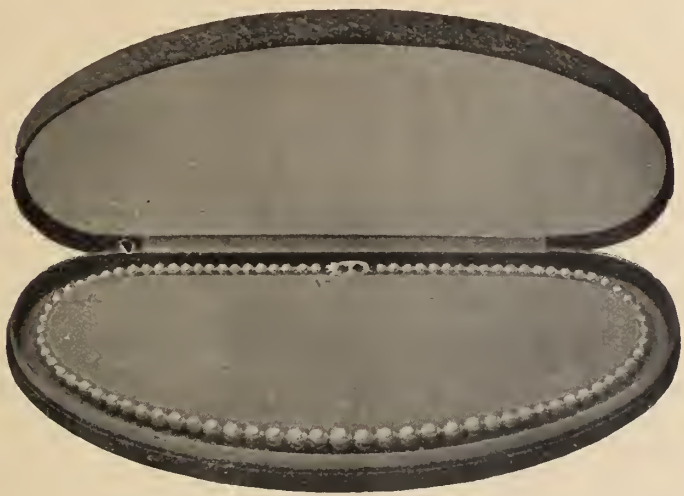
BERLIN
CÖLN a. Rh.
FRANKFURT a. M.
HAMBURG
BREMEN
STUTTGART
MÜNCHEN
LEIPZIG
DRESDEN
BRESLAU
HANNOVER
DÜSSELDORF
ESSEN
DORTMUND
MAGDEBURG
CASSEL
AUGSBURG
CHEMNITZ
MANNHEIM
HALLE
BRAUNSCHWEIG

UFA=MAGAZIN

HEFT 4 | 10.-16. SEPTEMBER 1926 | 20 PFG.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Dieses Collier aus edelsten Nadja=Perlen



mit entzückendem **echt** silbernem steinbesetzten Schlößchen erhalten Sie einschließlich Etui für nur

Mk. 20.–

Benützen Sie daher sofort den anhängenden Bestellschein, irgendein Risiko gehen Sie nicht ein, denn sollte das Collier aus irgendeinem Grunde Ihren Beifall nicht finden, so erhalten Sie den dafür gezahlten Betrag bei Rückgabe desselben innerhalb 4 Tagen sofort zurück. Die „Nadja=Perle" ist die vollendetste Imitation der echten Perle. An Reinheit und Glanz, Schmelz und Lustre der echten Perle ebenbürtig, ist sie wie diese von unbegrenzter Haltbarkeit und unveränderlich im Tragen. Sie hat das Gewicht der echten Perle, ist massiv, also nicht hohl, und erleidet keine Beschädigungen durch Fallenlassen oder äußere Einflüsse. Die „Nadja=Perle" ist mehr als eine Imitation: „Sie ist die Kopie der echten Perle".

Fordern Sie bitte unsere hochelegante Broschüre „Die Nadja=Perle". Dieselbe ist reich ausgestattet und enthält Äußerungen über die Nadja=Perle von prominenten Persönlichkeiten, wie Marie Antoinette Herzogin von Meklenburg, Lil Dagover, Asta Nielsen, Tilla Durieux, Käthe Dorsch, Ossi Oswalda, Carola Toelle, Fern Andra, Lia de Putti, Erika Gläßner usw.

Sie erhalten diese Broschüre gegen Einsendung von Mark 0.50 frei zugesandt.

BESTELLSCHEIN

An die Nadja=Perlen G. m. b. H., Berlin W 8, Friedrichstraße 59=60

Ich ersuche um Zusendung eines Colliers aus edelsten Nadja=Perlen zum Preise von Mk. 20.–. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck=Konto Nr. **13325** eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben. (Nichtgewünschtes bitte streichen)

Name: Stadt: Adresse:

(Bitte deutlich schreiben.)

ICH TRAGE NADJA-PERLEN SEHR GERNE

Lya de Putti

UFA-MAGAZIN

HEFT 4 10.-16. SEPTEMBER 1926

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Uhu ist ein kleiner quecksilberner Scotch Terrier mit ruppigem Fell. Unter seinen Ahnen befinden sich (unter anderen) ein Stachelschwein, ein Kaminfegerbesen, ein frühgotisches Teufelchen, ein kleiner schwarzer Bär. Uhus Haare tragen silberne Spitzen, und wenn es schwarzen Bergkristall gäbe, müßte man seine Augen mit ihm vergleichen. Uhu war eine Liebe auf den ersten Blick und wird wohl eine bis zum letzten bleiben. Ich habe ihn meinem Mann geschenkt, aber, Gott sei Dank, ich kriege ihn dauernd geborgt, und Uhu verteilt seine stürmische und schwärmerische Zärtlichkeit so taktvoll und geschickt, daß Eifersuchtsszenen um seinetwillen zu den Seltenheiten gehören.

Uhus Genüsse sind, wie die aller wahrhaft begnadeten Wesen, von seliger Einfachheit. Ein Knochen ist Vorstufe des Paradieses, ein Gummiball, den man gerade noch zwischen die respektablen Zähne nehmen kann, das Paradies persönlich. So weit verstehen und unterstützen wir Uhus Leidenschaften hemmungslos. Aber — welches Dasein ist ganz ohne Aber?! — in einem Punkte laufen unsere Ansichten hoffnungslos auseinander. Der Punkt heißt: Kaninchenjagd.

Es gibt Kaninchen in Babelsberg. Sie wohnen in den Höhlen und Gängen der verwitterten Seeräuberburg Pietros des Korsaren, in den Katakomben von Metropolis. Wenn es im Gelände still geworden ist, kommen sie angehoppelt, halten Lugaus, putzen sich, spielen mit einander, sind für arbeitsmüde Augen eine herzerquickende Weide. Ihr Tummelplatz liegt gerade vor den Fenstern unserer Schneideräume, wo „Metropolis" seine letzte Gestaltung erfährt, und der bestgelungene Trick verblaßt vor der Grazie, mit der ein Kaninchenfräulein sich Nase und Löffel putzt.

Aber Uhu hat wenig Sinn für Grazie bei Kaninchen. Wenn er das Wort „Kaninchen" hört, werden seine Augen grün

wie das Juwel, das den Balmung Siegfrieds schmückte, und seine Stachelschweinborsten sträuben sich wild. Und dann, wenn man ihn nicht rechtzeitig noch beim ruppigen Schwanzende zu packen kriegt, ist er heidi! zur Tür hinaus, die Treppe hinunter und als ein sausendes Trickbild schwarzer Hast im Gelände.

Vielstimmiges Geschrei hinter ihm drein, — was kümmert sich Uhu um Rufen, Pfeifen, Nachrennen, infernalische Drohungen, Schmeicheleien oder Versprechungen! Er weiß so genau, daß wir ihn nicht erwischen werden, wie wir wissen, daß er kein Kaninchen erwischt, denn das Ungestüm seiner Jagdmethode würde ein Nilpferd früh genug warnen. Aber er will sie auch gar nicht kriegen, er will nur „jagen". Wie jede echte Leidenschaft, fragt seine Jagdgier nicht nach Zweck noch Ergebnis. Sie macht ihn nur ein bißchen verrückt und hetzt ihn kreuz und quer durch alle Filmregionen der letzten sechs Jahre: von Metropolis zum Walzertraum, vom Letzten Mann zum Müden Tod, vom Verlorenen Schuh zu den Nibelungen, von Grieshuus zum Spiel der Königin. Bis er endlich, die hechelnde rote Zunge unwahrscheinlich weit aus dem Schnäuzchen hängend, immer noch grünäugig, aber schon sehr gedämpft, den Rückzug nach Metropolis antritt. Das Tempo verlangsamt sich mit jedem Meter näher zur Tür, man niest heftig, man hat drei Pfund märkischen Sand in den Zottelhaaren, man ist grenzenlos verlegen und voller Reue und ach! so demütig. Man schleicht die Treppe herauf als Inbegriff des schlechten Gewissens. Und droben steht die Nemesis und empfängt den Sünder mit der berühmten Frage, bei der alle Hunde, ohne Ausnahme, zwanzig Prozent ihrer sonstigen Größe verlieren: „Was hast du denn gemacht — ?!!?"

Ach, er weiß es ganz genau. Er bekennt sich schuldig und wartet ergeben auf die fälligen Backpfeifen, die er auch prompt bekommt. Aber — und das ist der Unterschied zwischen Uhu und menschlichen Sündern, vor deren „Kaninchenjagd" die Götter auch „Verboten!" schrieben: er gelobt keine Besserung. Im Gegenteil. Der letzte Smaragdschimmer in seinen funkelnden Augen erzählt noch davon, daß „es" ohnegleichen herrlich war und daß er, Uhu, „es" ganz bestimmt wieder tun wird, trotz Verbot und trotz Backpfeifen — und trotz vollkommener Ergebnislosigkeit.

Denn unten sind die klugen Karnickel schon längst wieder vollzählig aus dem Bau geschlüpft und hoppeln philosophisch durcheinander, bis an die äußerste Löffelspitze mit Gleichmut gegen Uhus nächsten Angriff ausgerüstet, von dem sie ebenso wie Uhu selbst überzeugt sind, daß er ihn sich nicht wird verkneifen können.

Ehrlicher, kleiner Uhu! Während ich diese Hymne auf dich schreibe, liegst du unter meinem Fuß, damit du nur ja nicht versäumst, aufzuwachen, wenn ich etwa aus dem Zimmer gehen sollte. Und im Schlafe bist du auf Kaninchenjagd und rennst mit allen vier Beinchen und bellst im Traum mit der ganz hohen, unwirklichen Stimme eines Spielzeughundes.

Machst du auch die Erfahrung, daß man die „Kaninchen" immer nur in seinen Träumen fängt?

Dann sei zufrieden, kleiner Uhu, daß dir, wenn du aufwachst, doch zwei Seligkeiten sicher sind: ein Kalbsknochen und ein bunter Gummiball.

Phot. Horst von Harbou

Thea von Harbou, die Gattin Fritz Langs, in einer ihrer spärlichen Ruhepausen während der Arbeit an „Metropolis“

Xenia Desni
als „Boxerbraut“

Der Film wird als sportliches Erziehungsmittel noch viel zu wenig gewürdigt. Er könnte eine große Rolle im Sport spielen, tut dies aber aus Gott weiß was für Gründen nicht. Der Film ist der unbestechliche Richter für alle Sportarten. Der Mensch kann sich von Hemmungen, von Stimmungen nie freimachen, um einwandfreier, unbeeinflußter Richter zu sein. Der ideale Richter, der unvoreingenommen, nervenlos über den Parteien steht, ist der Film, der alles enthüllt, alles zeigt.

Nach dem Diener-Kampf saß ich im Kino und sah mir den Kampf-Film an. Es ist eine alte, liebe Angewohnheit von mir, die Filme, in denen ich kämpfe oder in denen meine Gegner arbeiten, zu studieren. Ich lerne aus diesen Filmen und halte überhaupt den Kampf-Film für das beste Lehrmittel und Vorbereitungstraining eines Boxers. Man sieht die Fehler, erkennt die Schwächen des Gegners und kann sich so auf diesen einstellen. Man sieht aber auch die eigenen Fehler, sieht, wie es kam, daß man zu Boden gehen mußte, und sieht vor allen Dingen die Lücken in der Verteidigung, die man unbedingt schließen muß.

In meinem letzten Kampf-Film konnte ich so manche für mich wertvolle Feststellung machen. Ich sah meinen großen Anfangsfehler, der mich wahrscheinlich einen entscheidenden Sieg gekostet haben mag, nämlich den jungen Fighter zu fighten. Es gibt eine alte Boxregel: fighte den Boxer und boxe den Fighter. Hätte ich gleich geboxt und nicht gefightet, dann wäre wahrscheinlich alles anders gekommen.

Es gehört allerhand dazu, sich einen Film anzusehen, in dem man mehrere Male am Boden ist. Ich war seinerzeit bei Breitensträter in der siebenten Runde siebenmal am Boden. Ob Sie es mir glauben oder nicht, diese Runde, die eigentlich eine Prügelrunde war, ist für mich als Zuschauer natürlich die interessanteste des ganzen Films gewesen. Ich studierte an dieser Stelle, wie mein Gegner sich auf mich stürzte, welche Blößen er sich gab und wo ich ihn, wäre ich nicht so angeschlagen gewesen, hätte entscheidend treffen können.

Die größte Erfindung des Films ist und bleibt aber für mich die Zeitlupe. Sie ist ideal, und wenn jemand über die vielleicht karikierte Haltung, die der Aufgenommene hat, lacht, ist er sehr naiv. Die Zeitlupe hält wie nichts den Schlag, die Schlagtechnik und Wirkung fest. Hier sehe ich, während ich es im Kampfe nur instinktiv fühle, wie mein Gegner weich wird, wie ihn die Beine verlassen und wie er anfängt, unsicher, wahllos zu schlagen, um seine augenblickliche Schwäche zu verdecken.

Phot. Atlantic

Paul Samson-Körner beim Training

★

Charleston

von Lilian Harvey

Wenn man heute in irgendeines der zahlreichen Berliner Tanzlokale kommt, kriegt man einen Schreck vor den wilden Gestalten, die sich da „beinlings" betätigen. Das schurrt, hopst, dreht und wackelt durcheinander, tritt sich gegen die Schienbeine, trampelt sich selbst und anderen auf den Füßen herum und nennt das ganze mit edlem Selbstbewußtsein „Charleston".

Ist es da ein Wunder, daß alle vernünftigen Menschen auf den Charleston schimpfen und ihn als die neueste amerikanische Modetorheit gründlich heruntermachen? Denn so ein Tanzparkett mit den wild durch einander taumelnden Paaren und den vor Anstrengung verzerrten Gesichtern ist wirklich kein erfreulicher Anblick.

Alle diese begeisterten Charleston-Tänzer und -Tänzerinnen wären aber sicher sehr beleidigt, wenn man ihnen erzählte, daß das, was sie „tanzen", gar nicht Charleston ist.

Charleston ist für den Menschen, der Sinn für Rhythmus hat, der idealste Tanz, den es gibt, denn man hat die Möglichkeit „sich" zu tanzen, die Melodie sofort in Bewegung zu übersetzen, mit den

Beinen zu phantasieren. Warum sollte ein Tanz-Dilettant besser phantasieren als ein Klavier-Dilettant, der mangelnde Technik durch viel Gefühl und Pedal ersetzt? Schon aus diesem Grunde scheint mir meine Überzeugung die richtige zu sein, daß Charleston kein Gesellschaftstanz ist, sondern ein Bühnentanz, was natürlich nicht ausschließt, daß gut eingetanzte Paare auch im Tanzsaal ein aesthetischer Genuß sein können. Aber die Pärchen, die nach des Tages Last und Mühe in ihr Tanzcafé ziehen, um sich zu „erholen", die sollen ruhig bei den alten ehrlichen Foxtrotts und Blues bleiben, falls nicht der Charleston sich die Welt so weit erobern sollte, das jeder Mensch schon mit Charleston-Beinen geboren wird!

Ich selbst tanze leidenschaftlich gern Charleston und hatte in dem Film „Die keusche Susane" nur etwas Angst vor der Zeitlupe, die auch den kleinsten Fehler erbarmungslos zeigt. Im übrigen ist diese Szene eine der lustigsten Szenen aus dem Film. Sie zeigt, wie ein Beschwipster mich tanzen sieht und wie die schnelle Charleston-Bewegung seinem getrübten Blick phantastisch langsam und unwirklich erscheint. Denn gerade durch sein Tempo ist Charleston der Tanz unserer Zeit, und es gibt keinen grotesqueren Gegensatz, als diese wirbelnde Bewegung plötzlich zu einem verschlafenen Schneckentempo erstarren zu sehen.

Phot. Ufa

Lilian Harvey
in dem Eichberg-Film der Ufa „Die keusche Susanne"

Die Kaiserin

Von

Selma Lagerlöf

„Die Kaiserin" ist eins der erschütterndsten Kapitel aus Selma Lagerlöfs Roman „Jans Heimweh" (erschienen im Verlag Albert Langen), der im Schwedischen „Der Kaiser von Portugallien" heißt und in seiner Filmbearbeitung den Titel „Der Narr und die Dirne" erhielt.

Nun war das kleine Mädchen von Skrolycka schon zwölf Monate von Hause abwesend; aber Jan hatte noch mit keinem einzigen Wort verraten, daß er Bescheid wußte von allem Großen, das ihr widerfahren war. Er hatte sich fest vorgenommen, zu schweigen, bis sie selbst zurückkommen würde.

Aber hier auf dieser Welt geschieht mehr Unerwartetes als Erwartetes. Und es kam ein Tag, an dem Jan genötigt war, sein Schweigen zu brechen und davon zu reden, wie sich die Sache verhielt. Es war nicht um seiner selbst willen, nein, er hätte seine zerrissenen Kleider noch gerne weiter getragen und die Leute glauben lassen, er sei nichts als ein armer Häusler. Um des kleinen Mädchens selbst willen war er genötigt, das große Geheimnis zu offenbaren.

Eines Tages war er wieder unten am Landungssteg gewesen und hatte auf seine Tochter gewartet. Denn seht, er hatte es sich nicht versagen können, jeden Tag hinunter an die Landungsstelle zu gehen, um seiner Tochter Heimkunft mitanzusehen, und das konnte sie ihm doch auch nicht übelnehmen.

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Victor Sjöström,
der Regisseur des Metro-Goldwyn-Mayer-Films „Der Narr und die Dirne"

Das Dampfboot hatte eben angelegt, und er hatte gesehen, daß Klara Gulla wieder nicht darauf war. Er hatte allerdings geglaubt, nun könnte sie doch wohl mit allem fertig sein und sich auf den Heimweg machen; allein es waren wohl neue Hindernisse aufgetaucht, wie schon den ganzen Sommer hindurch.

Aber es war doch recht schade, daß sie heute nicht kam, denn es waren ungewöhnlich viele von ihren alten Bekannten an der Landungsstelle. Jan sah den Reichstagsabgeordneten Karl Karlson von Storvik und August Där Nol von Prästrud. Der Schwiegersohn von Björn Hindriksson war auch da und auch der alte Agrippa Prästberg hatte sich eingefunden. Agrippa hatte immer einen Groll gegen das kleine Mädchen gehegt, seit sie ihn damals mit der Brille zum Besten gehabt hatte.

Jan konnte nicht umhin, sich zu sagen, wie schön es gewesen wäre, wenn Klara Gulla

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Du sollst und mußt wiehern!
Ein interessantes Detail aus der Arbeit an dem Film „Der Narr und die Dirne".

heute, wo Prästberg sie hätte sehen können, in all ihrer Herrlichkeit auf dem Dampfschiff gestanden hätte.

Aber da sie nun einmal nicht darauf war, blieb ihm nichts anderes übrig als heimzugehen. Eben wollte er den Landungssteg verlassen, als sich ihm der alte böse Greppa in den Weg stellte.

„So, du läufst deiner Tochter auch heut nach?" sagte Greppa.

Es ist ja am besten, einem solchen Kerl wie Greppa kein Wort zu erwidern und Jan wich einfach zur Seite, um an ihm vorbeizukommen.

„Na ja, ich verwundere mich nicht, daß du gerne mit einer so feinen Dame, wie sie eine geworden zu sein scheint, zusammenkommen möchtest," sagte Greppa.

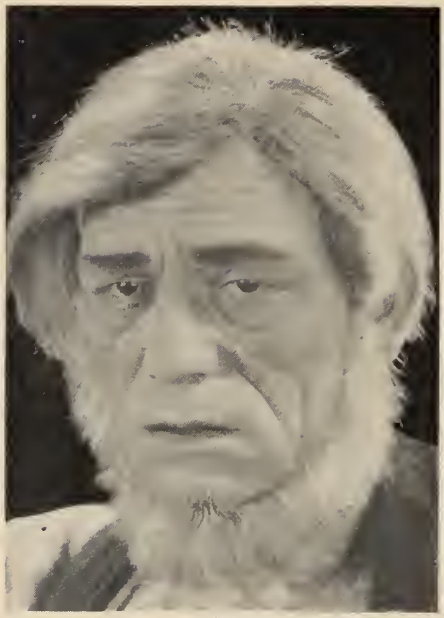
Doch nun kam August Där Nol auf Greppa losgestürzt und packte ihn am Arm, daß er schweigen sollte.

Allein, Greppa wollte nicht nachgeben.

„Die ganze Gemeinde weiß es!" sagte er. „Da ist es allmählich Zeit, daß auch die Eltern erfahren, wie die Sachen stehen. Jan Andersson ist ein rechtschaffener Mann, obgleich er seine Tochter verzogen hat. Ich halts nicht mehr aus, ihn eine Woche um die andere hier sitzen zu sehen und auf eine — — — zu warten."

Hier nannte er das kleine Mädchen von Skrolycka mit einem so abscheulichen Wort, daß Jan, ihr Vater, es niemals wiederholt haben würde, nicht einmal in seinen Gedanken.

Aber nun, wo ihm Agrippa dieses Wort mit lauter Stimme ins Gesicht geschleudert hatte, so daß alle Leute auf dem Landungssteg gehört haben mußten, was er gesagt hatte, brach sich all das Bahn, was er im Laufe des Jahres in Schweigen begraben hatte. Jetzt konnte er es nicht länger verborgen halten. Das kleine Mädchen mußte ihm vergeben, daß er es verriet.



Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Lon Chaney, einer der größten Charakterdarsteller Amerikas, als der „Narr" in dem Film „Der Narr und die Dirne"

Ohne Zorn oder Rachsucht sagte er da, was er zu sagen hatte. Es zuckte um seinen Mund, und er machte eine Handbewegung, als ob es unter seiner Würde sei, auf so etwas zu antworten.

„Wenn die Kaiserin kommt — — —"

„Die Kaiserin, was für eine Kaiserin?" kicherte Greppa höhnisch, als ob er noch nie etwas von des kleinen Mädchens Erhöhung gehört hätte.

Allein Jan von Skrolycka ließ sich nicht stören, sondern sprach mit derselben Gelassenheit weiter wie vorher.

„Wenn die Kaiserin Klara von Portugallien mit ihrer goldenen Krone auf dem Kopf hier auf der Landungsbrücke steht und sieben Könige die Schleppe ihres Mantels tragen und sieben zahme Löwen zu ihren Füßen liegen und siebenundsiebzig Kriegsobersten mit gezogenen Schwertern vor ihr hergehen, dann wollen wir sehen, ob Du ihr dann noch ins Gesicht zu sagen wagst, Prästberg, was Du heut zu mir gesagt hast."

Als er das gesagt hatte, blieb er einen Augenblick stehen, um den Schrecken, der sich auf allen Gesichtern malte, auszukosten. Dann drehte er sich um und ging seines Weges, doch selbstverständlich ohne irgendwie hochmütig zu tun.

Aber merkwürdig, als er allen Menschen weit aus den Augen war, überkam ihn heftiges Weinen. Er wußte sich nicht zu erklären, was das zu bedeuten haben sollte. Es waren gewiß Freudentränen darüber, daß er das Geheimnis hatte offenbaren dürfen. Es war ihm, als sei das kleine Mädchen jetzt zu ihm zurückgekommen.

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Norma Shearer und William Haines

WIE SIE SICH ERHOLEN

Phot. Ufa

Ein „höllischer" Trunk
Mephisto-Jannings stärkt sich aus der „Pulle", Ekman als junger Faust sieht zu.

Phot. Ufa

Lydia Potechina und
Alfons Fryland am Strand

Phot. Ufa

Fräulein Doktor und Filmstar.
Christa Tordy beim Morgenritt

IN ALLER KÜRZE

Ein Kino-Restaurant.

Die Engländer haben in London das erste Kino-Restaurant errichtet. Die Stühle stehen alle zur Leinwand gerichtet, und an langen Tischen, die zwischen den Stuhlreihen laufen, wird serviert.

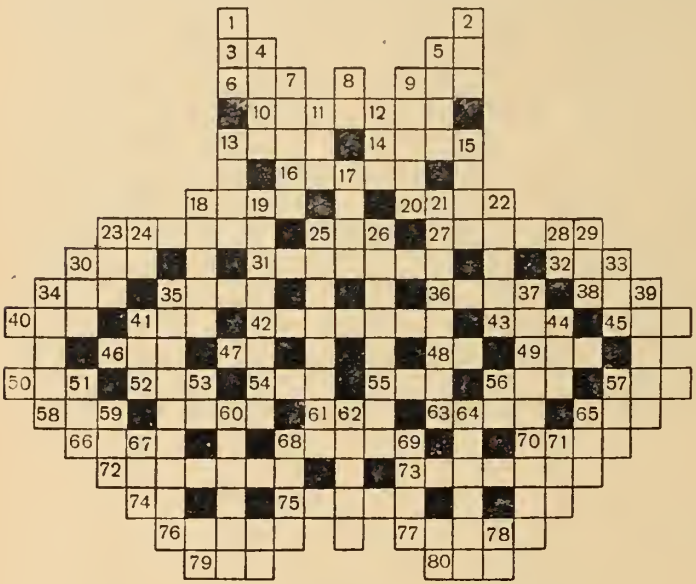
Harold Lloyds Anfangshonorare.

Es ist allgemein bekannt, daß Harald Lloyd zu den bestverdienenden Künstlern der Gegenwart gehört. Nicht immer ist es ihm so gut gegangen, und er erzählt jetzt mit Vorliebe davon, wie er in den Anfängen seiner Filmkarriere einer Firma entrüstet kündigte, weil sie seine Tagesgage von 5 auf 3 Dollar reduzieren wollte.

Die Verlobung des Filmstars.

Wenn sich ein amerikanischer Filmstar verlobt, so wünscht die amerikanische Oeffentlichkeit genau zu wissen, wie sich das große Ereignis vollzog, wo sich das Paar kennen und lieben lernte. So berichten amerikaniche Zeituugen auch spaltenlang über die kürzlich gemeldete Verlobung von Bébé Daniels, dem bekannten Paramount-Star, mit dem berühmten Läufer Charles Paddock. Die beiden trafen sich fünf Wochen vor ihrer Verlobung zum erstenmal im Filmatelier, als beide in dem gleichen Film mitwirkten

KREUZWORTRÄTSEL



Die Worte ergeben:

Senkrecht:

1. Fluß in Rußland, 2 Zahl, 4. Alkohol, 5. Schmuck, 7. Ausdruck für ungeheuer, 8. Französischen Artikel, 9. Stern, 11. Antilopenart, 12. Artikel, 13. Oper von Verdi, 15. Weibl. Vornamen, 17. Teil des Auges, 18. Hunnenkönig, 19. Märchendichter, 21. Landkarten, 22. Göttinnen, 23. Geographische Bezeichnung, 24. Flächenmaß, 25. Stadt in Westfalen, 26. Sonntag, 28. Auerochse, 29. Engl. Anrede, 30. Adverb, 33. Flüssiges Fett, 34. Fluß in Italien, 35. Oper von Wagner, 37. Stadt in Holland, 39. Vornamen einer Filmschauspielerin, 41. Kaufm. Ausdruck, 44. Postal. Ausdruck, 51. Anerkennung, 53. Zuruf, 56. Pronomen, 57. Abkürzung für Adresse, 59. Teil des Pferdebeines, 60. Original, 62 Stadt in Frankreich, 64. Storch, 65. Fluß, 67. Alkohol, 68. Gesangsstück, 69. Kriegsgott. 71. Münze, 78. Ital. Note.

Wagerecht:

3. Fluß in Rußland, 5. zurück, 6. Verneinung, 9. Gebirge i. Afrika, 10. Schweizer Tal, 13. Bibl. Figur, 14. Landwirtschaftliches Gerät, 16. Verfallene Burg, 18. Stadt in Holland, 20. Jungtier, 23. Russisches Kleidungsstück, 25. Artikel, 27. Deutsches Gebirge, 30. Ausschank, 31. Vogel, 32. Stadt in Südamerika, 34. Voraussage, 35. Weinernte, 36. Blutgefäß, 38. Ausdruck für König, 40. Tonstufe, 41. Geographischen Begriff, 42. Baum, 43. Abkürzung für November, 45. Seemänn. Ausdruck, 46. Teil des Fußes, 47. Spielkarte, 48. Französ. Pronomen, 49. Männl. Vornamen, 50. Flüssiges Fett, 52. Wild, 54. Straußenart, 55. Inselbewohner, 56. Griech. Buchstaben, 57. Tonstufe, 58 Ungekocht, 59. Zahl, 61. Gegenteil von fern, 63. Teil des Gesichts, 65. Weibl. Vornamen, 66. Ritterwohnung, 68. Teil des Mittelmeers, 70. Schilfart, 72. Holzbekleidung, 73. Begrenzungen, 74. Ital. Note, 75. Türkischer Befehl, 76. Naschwerk, 77. Teil des Baumes, 79. Behörde, 80. Schweizer Kanton.

Die Anfangsbuchstaben der Worte 1, 17, 18. 30, 33, 39, 56, 52, 66, 67, 68, 80, 34 ergeben den Titel eines Films.

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT 3

Senkrecht:

1. Gau, 2. Rad, 3. Tausend, 4. Gerade, 5. Butter, 6. Debatte, 7. Bande, 8. Rand, 9. Rose, 10. Rille, 11. Boe, 13. Uz, 16. See, 18. Eibe, 19. Woge, 23. Dur, 24. Arsenal, 25. Scheite, 27. Uhr, 29. de, 30. Irene, 33. Ida, 35. Eli, 37. Fee, 39. See, 40. Gestell, 42. Lear, 43. Tier, 44. Unität, 45. Mappe, 46. Remise, 48. Charis, 49. Trema, 50. Ger, 51. Ehbe, 53. Eden, 61. Jen, 63, van.

Wagerecht:

3. Tag, 5. Bad, 7. Bauer, 9. Ruder, 11. Bau, 12. rau, 14. Lot, 15. bis, 17. Konstanze, 19. Westfalen, 20 Ede, 21. Iso, 22. Ende, 26. Rute, 28. du, 29. Dreieck, 31. he, 32. Ries, 34. Heer, 36 Ebene, 37. Faun, 38. Iris, 41. Palette, 45 Meer, 47. le, 48. Cent, 50. Gas, 52. Ale, 54. Irr, 55. September, 58. Redakteur, 57. Ibn, 58. der, 59. Amt, 60. Elise, 62. Nivea, 64. Lee.

„BEN HUR“

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA“, G. m. b. H., Berlin SW 11 / Inseratenannahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Entwurf u. Satzanordnung: Egon Juda / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Parlophon

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

DIE UFA-THEATER

WERDEN MIT

Elektrolux

ENTSTAUBT

Elektrolux-
GESELLSCHAFTEN

BERLIN W 50
KURFÜRSTENDAMM 236

mm DER MONTAG MORGEN

Das große Montagsblatt

ist schon am Sonntagabend bei allen Zeitungshändlern zu haben!

Unabhängig von jeder Partei und Gruppe!

Neueste Draht- und Funknachrichten!

Umfassender wirtschaftlicher und sozialpolitischer Teil!

Lustige Beilage: „Der blaue Montag“!

Größter Sportteil aller Berliner Montagsblätter!

Erschöpfende Filmübersicht!

Auch Sie müssen ihn lesen!

10.—18. Tausend • Geheftet Rm. 5.— • Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

HEFT 5 · 17.–23. SEPTEMBER 1926 · 20 PFG.

ILLUSTRIERTE FILM-RUNDSCHAU

Peters Union

Fahrrad Reifen

Die deutsche

Qualitätsmarke

UFA=MAGAZIN

HEFT 5 17.-23. SEPTEMBER 1926 20 PFG.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Dieses Collier aus edelsten Nadja=Perlen

mit entzückendem echt silbernem steinbesetzten Schlößchen erhalten Sie einschließlich Etui für nur

Mk. 20.–

Benützen Sie daher sofort den anhängenden Bestellschein, irgendein Risiko gehen Sie nicht ein, denn sollte das Collier aus irgendeinem Grunde Ihren Beifall nicht finden, so erhalten Sie den dafür gezahlten Betrag bei Rückgabe desselben innerhalb 4 Tagen sofort zurück. Die „Nadja=Perle" ist die vollendetste Imitation der echten Perle. An Reinheit und Glanz, Schmelz und Lustre der echten Perle ebenbürtig, ist sie wie diese von unbegrenzter Haltbarkeit und unveränderlich im Tragen. Sie hat das Gewicht der echten Perle, ist massiv, also nicht hohl, und erleidet keine Beschädigungen durch Fallenlassen oder äußere Einflüsse. Die „Nadja=Perle" ist mehr als eine Imitation: „Sie ist die Kopie der echten Perle".

Fordern Sie bitte unsere hochelegante Broschüre „Die Nadja=Perle". Dieselbe ist reich ausgestattet und enthält Äußerungen über die Nadja=Perle von prominenten Persönlichkeiten, wie Marie Antoinette Herzogin von Meklenburg, Lil Dagover, Asta Nielsen, Tilla Durieux, Käthe Dorsch, Ossi Oswalda, Carola Toelle, Fern Andra, Lia de Putti, Erika Gläßner usw.

Sie erhalten diese Broschüre gegen Einsendung von Mark 0.50 frei zugesandt.

BESTELLSCHEIN

An die Nadja=Perlen G. m. b. H., Berlin W 8, Friedrichstraße 59=60

Ich ersuche um Zusendung eines Colliers aus edelsten Nadja=Perlen zum Preise von Mk. 20.–. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck=Konto Nr. 13325 eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben. (Nichtgewünschtes bitte streichen)

Name: Stadt: Adresse:

(Bitte deutlich schreiben.)

UFA-MAGAZIN

herausgegeben von der Presse-Abteilung der Universum-Film Aktiengesellschaft, wird außer im Straßen- und Buchhandel in sämtlichen Ufa-Theatern in Deutschland vertrieben; unter anderem in den folgenden Städten:

BERLIN
CÖLN a. Rh.
FRANKFURT a. M.
HAMBURG
BREMEN
STUTTGART
MÜNCHEN
LEIPZIG
DRESDEN
BRESLAU
HANNOVER
DÜSSELDORF
ESSEN
DORTMUND
MAGDEBURG
CASSEL
AUGSBURG
CHEMNITZ
MANNHEIM
HALLE
BRAUNSCHWEIG

UFA-MAGAZIN

HEFT 5 17.-23. SEPTEMBER 1926

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Phot. Ufa

Helga Thomas und Henry Stuart
in dem Ufa-Film „Der Mann im Feuer"

Szenen aus dem Film „Der Mann im Feuer“ Phot. Ufa

Phot. Ufa

Der Mann im Feuer

Vom Heldentum des Feuerwehrmannes erzählt dieser Film, den Erich Waschneck für die Ufa schuf, und dessen Höhepunkt ein gewaltiger Theaterbrand ist. Rudolf Rittner, Henry Stuart, Helga Thomas u. Olga Tschechowa sind die Träger der Handlung. Die Berliner Feuerwehr hat in weitem Umfang mitgewirkt.

Wie ich eine Heldin wurde

Von

Olga Tschechowa

Also, ich sollte als Tänzerin in dem Ufa-Film „Der Mann im Feuer" den Feuertanz tanzen!

Nachdem das festgestellt worden war, begann der Disput über das Kostüm, ein ziemlich temperamentvoller Disput: Jeder fühlte sich verpflichtet, seinen Rat zu geben, den er für den besten hielt. Die Idee war da — mein Regisseur, Erich Waschneck, sah das Kostüm vor sich — wir anderen sahen es auch, aber immer anders. Einig waren sich nur alle darin, das es so flammenähnlich wie irgend möglich wirken sollte.

Da schlug jemand vor: gar kein Kostüm, sondern den Körper mit Flammenzungen bemalen. Ja, aber die Zensur, nicht wahr? Und dann gibt es auch noch andere Gründe dagegen — — schließlich sagte einer: „Der Film ist doch keine Revue!"

Endlich nach langem Hin und Her einigte man sich auf Chiffonbänder, deren flatternde Beweglichkeit am ehesten einen „züngelnden" Eindruck macht. Schon aber ergaben sich neue Schwierigkeiten über die Art der Befestigung. Die Bänder sollten jeden Tag neu an den Körper angeklebt werden; mit Leukoplast. Ich erklärte mich wohl mit dem Ankleben einverstanden, aber gegen das Abreißen hatte ich immerhin Bedenken, denn ich fand, es sei eine etwas zu gewaltsame „Hautwechselkur"!

Herr Waschneck hatte Mitleid mit seiner Darstellerin, und das Kostüm wurde angefertigt mit Gummispangen-Haltern und Riegeln, die die Chiffonbänder so fest hielten, daß sie von dem starken Wind der Ventilatoren nicht losgerissen werden konnten.

Der große Tag der Aufnahme naht! Ich erscheine auf der Bühne vor einem Parkett von zirka 400 Komparsen und komme mir vor wie Tom Mix, der sich nur der Hitze wegen ein etwas leichteres Kostüm machen ließ oder wie eine Minimax-Reklame. Ich habe auf einem Gitter

Phot. Ufa

Olga Tschechowa und Rudolf Forster in dem Kriminal-Film der Ufa „Sein großer Fall"

zu tanzen, unter welchem sich die Ventilatoren befinden, die meine Chiffonbänder in Flammenzungen verwandeln. Während ich tanze, beginnt hinter mir die Dekoration zu brennen, was ich aber erst an der Unruhe des „Publikums" zu merken habe. Auf ein Trompetensignal soll ich mich in Sicherheit bringen.

Also Aufnahme — Achtung! Los! Orchester spielt, Scheinwerfer summen, Ventilatoren heulen. Ich tanze nach dem Taktstock des Kapellmeisters und noch mehr nach meinem Gefühl, denn h ö r e n kann ich nichts. Das Publikum beginnt unruhig zu werden. Ich lächle und tanze — möglichst in der Mitte der Bühne, worum mich der Operateur Brandes gebeten hat. Es wird heiß und heißer, — das Publikum wird immer unruhiger und stürzt nach dem Theaterausgang. Ich bin noch immer mutig — was kann mir passieren? Wir haben einen Branddirektor und richtige Feuerwehrleute hinter der Bühne. Die Luft wird heiß zum Ersticken — plötzlich schlägt vor mir eine Flamme aus dem Gitter hoch — da vergaß ich mein Lächeln und rannte wie noch nie in meinem Leben. Hinter mir hörte ich das Krachen der zusammenstürzenden Säule. Meine Haare und Chiffonbänder standen zu Berge — ringsherum Flammen — und dann befinde ich mich zwischen aufgeregten Menschen mit Decken, Sand und Wasser. Aber ich brannte nicht, sondern — lächelte schon wieder. (Vielleicht aus Eitelkeit — Sie gestatten meine Herren!)

Draußen war ich im Augenblick umringt von Komparsen und Zuschauern, die mir bewundernd die Hände drückten: „Wunderbar!" „Faaabelhaft!" „D e r Mut"!

Dann wandert die frisch gebackene Heldin, von ihren Bewunderern umringt, in ihre Garderobe zum Abschminken, das unterbrochen wird durch 22 Autogramme. Die nächsten Tage aber hörte sie nichts anderes als die verschiedensten Variationen ihrer „Heldentat": „Selbstmordversuch aus Reklame", „Unglückliche Liebe" etc. Ja, vielleicht ist es leichter, eine Heldin zu werden, als eine zu sein!

*

„Der Mann im Feuer"

Phot. Ufa

Rudolf Rittner als Feuerwehrmann und Helga Thomas als seine Tochter.

Gloria Swanson

Phot. Paramount

Der berühmte Star der Paramount

Schmiere und Theater

Von

Emil Jannings

Gloria Swanson
in der Hauptrolle des Paramount-Films „Theaterfimmel"

Als mir dieser Tage in den Räumen der Parufamet der neue Gloria - Swanson - Film, „Theaterfimmel" vorgeführt wurde, mußte ich mit stillem Vergnügen und auch wohl mit einer leisen Wehmut der Zeit gedenken, da ich selbst mich noch auf „Schmieren-Theatern" herumgedrückt habe.

Deshalb interessierte mich ja auch dieser Gloria-Swanson-Film so, der mir immerhin einen kleinen Einblick in das amerikanische „Schmieren-Theater" gewährt hat. Groß ist der Unterschied ja nicht, abgesehen vielleicht davon, daß, nach diesem Film zu urteilen, drüben auf dem Mississippi die Schmieren-Theater mehr zu Wasser als zu Lande ihrem Berufe nachzugehen scheinen und den „Thespis-Karren" auf dem eigenen Schiffe aufschlagen.

Ich sagte vorhin schon, daß ich beim Anblick dieses Films nicht ohne gewisse Rührung meiner eigenen Schmierenzeit gedenken mußte. Ich möchte diese Lehrlingsjahre keineswegs aus meinem Leben missen, und wenn es auch manchmal eine verdammt harte Zeit war, wenn wir auch sehr oft von trocken Brot oder gar den Früchten des Feldes unseren Hunger stillen mußten, so glaubte ich doch, daß es für einen Schauspieler keine bessere Schule geben kann, als diese schwere und arbeitsreiche Laufbahn des jungen „Schmierenkomödianten". Denn an welcher Bühne fände der Anfänger wohl so überaus reichliche Gelegenheit zum Spielen? Da spielt man eben alles, was in den Weg kommt, und je mehr Rollen, um so besser, und ich denke noch immer mit besonderem Vergnügen meines „Benefiz" in irgendeinem Nest an der holländischen Grenze, wo ich an einem Abend den „Karl" und den „Franz Moor" spielen durfte, den Karl bartlos und Franz, die Kanaille, mit einem feuerroten Schnurrbart. Ganz zu schweigen von dem herrlichen Abend, da ich als 19jähriger mit einem langen weißen Rauschebart den guten alten „König Lear" spielen durfte.

Man wird es also jetzt begreiflich finden, daß mich dieser neue Paramount-Film von der Sehnsucht nach der Bühne lebhaft interessierte, zumal ich Gloria Swansons, der Hauptdarstellerin, Darstellungskunst von jeher ungemein geschätzt und bewundert habe.

Das schrecklichste Erlebnis

Von

Georg Fröschel

Vor ein paar Tagen war ich bei netten Leuten zu einer sehr banalen Tasse Kaffee eingeladen. Es gab Kuchen und Schlagsahne, alle Paare waren regelrecht miteinander verheiratet, man bewunderte das Baby der Hausfrau, ihr Gatte setzte sich ans Klavier und spielte die zweite Rapsodie von Liszt — mit einem Wort, es war durchaus nicht mondän.

Als das Gespräch in der Dämmerstunde an einem toten Punkt angelangt war, machte ein älterer Herr den Vorschlag, jeder der Anwesenden möge sein schrecklichstes Erlebnis erzählen. Seine Idee fand Beifall, und man erzählte nun ohne Ziererei darauf los. Der eine war bei einer Bergtour in eine Gletscherspalte gefallen und erst nach vielen Stunden gerettet worden, eine junge Dame hatte die große Katastophe auf der Untergrund in Paris mitgemacht, eine andere eine aufregende Begegnung mit einem gefürchteten Einbrecher gehabt, ein junger Mann berichtete eine schauriglustige Gespenstergeschichte aus dem Harz, — ich, der Erzähler von Beruf unter diesen Amateuren, begann neidisch zu werden.

Meine Standesehre gebot, daß mein Erlebnis schrecklicher, aufregender und unheimlicher sei als die Abenteuer der nüchternen Bürger, doch ich besann mich im Augenblick beim besten Willen keiner Geschichte, die auch nur im entferntesten konkurrenzfähig gewesen wäre. Es blieb mir deshalb nichts anderes übrig, als ein Erlebnis zu erzählen, das auch alle anderen Anwesenden mitgemacht hatten.

Phot. Paramount

Gloria Swanson in „Theaterfimmel“

Der Mann mit dem Schnurrbärtchen

Adolphe Menjou spielt die Titelrolle in dem Film der Parufamet „Durchlaucht macht eine Anleihe"

Als die Reihe an mich kam, begann ich: „Meine Geschichte ist kurz und entspricht vollkommen der Wahrheit, doch sie liegt schon lange Zeit zurück. Damals lebte ich an einem Ort, der einfach das vollkommene Ideal war: kein Luxushotel der Welt läßt sich mit ihm vergleichen, Nie war ich später so herrlich, so völlig nach meinem Geschmack verpflegt, nirgends schlief ich besser, nie hatte ich angenehmere Träume.

Ich lag mit hochgezogenen Füßen auf dem Rücken und tat den ganzen Tag über gar nichts. Alle meine Bedürfnisse wurden von der Hotelverwaltung automatisch und ohne daß ich mich mit der Dienerschaft oder dem Portier ärgern mußte, befriedigt und — was das Wunderbarste war — während der ganzen Zeit, in der ich dort wohnte, wurde mir nicht ein einziges Mal die Rechnung vorgelegt. Da ich damals überhaupt keine Sorgen hatte, da ich mich weder um Geld, noch um Liebe, noch um Erfolg kümmerte, war ich restlos glücklich. Ich kann mir nicht denken, daß es mir im Leben jemals ähnlich gut gehen könnte!

Da geschah eines Tages das Furchtbare: plötzlich wurde ich aus meinen Träumen, aus meinem süßen Nichtstun herausgerissen und in eine entsetzliche Katastrophe gestürzt. Eine übermächtige Gewalt faßte grausam nach meinem Körper, riß, zerrte, schlug und quetschte mich, daß ich Atem und Bewußtsein verlor. Ich wurde wie ein fühlloses Paket hin- und hergeworfen, man riß mir fast die Glieder aus den Gelenken, man peinigte und quälte mich, daß ich gebrüllt hätte wie am Spieß, wenn ich nur ein bißchen Luft gehabt hätte.

Denn das war das Schrecklichste: mit einemmal konnte ich nicht atmen. Ich war unmittelbar vor dem Ersticken und dabei wurde mein armer Körper fortwährend neuen und immer grausameren Qualen unterworfen. Plötzlich aber gab es einen entsetzlichen Ruck, ich hatte das Gefühl, als würden mir alle Knochen im Leibe gebrochen, und ich flog aus dem einst so wunderbar stillen Hotel hinaus.

Nackt, frierend, atemlos lag ich vor dem Tor. Kalter Wind blies über meinen gemarterten Leib, unerträgliche Lichtströme brachen in meine wunden Augen, ich brüllte, ich schrie vor Angst und Schmerz!

Das ist mein schrecklichstes Erlebnis. Ich erinnere mich nicht mehr ganz genau an alle Details, doch ich weiß noch mit absoluter Bestimmtheit, an welchem Tag es sich ereignete. Es war der 10. März 1891".

Meine Erzählung war zu Ende. Die hübscheste, aber auch die naivste der jungen Frauen der Nachmittagsgesellschaft fragte mich: „Was geschah denn am 9. März 1891 mit ihnen, Herr Doktor?"

Ich antwortete langsam: „An diesem Tage wurde ich geboren, meine Gnädigste".

Unser Titelbild

Das Bild auf der Titelseite dieses Heftes zeigt Camilla Horn, das „Gretchen" in dem „Faust-Film" der Ufa, während ihres Erholungsurlaubs nach Beendigung der Aufnahmen.

Phot. Ufa

Auf der Schulbank

Die Hochschule „Seid lieb und nett!“

Es ist noch nicht lange her, da ging, vom „Ufa-Dienst“ verbreitet, durch zahlreiche deutsche Blätter von Ruf und Rang ein Aufsatz, dessen Titel aufhorchen machte. „Seid lieb und nett!“ Dieser kategorische Imperativ war es, der, liebenswürdig und doch bestimmt, die Ueberschrift des ausgezeichneten Artikels bildete. Verfaßt war er von Direktor Eugen R. Schlesinger von der Ufa-Theaterverwaltung und verfolgte die Absicht, die durch den Krieg und nach ihm vielfach ein wenig lax und chaotisch gewordene „Moral“ des Lichtspielpersonals, gleichzeitig aber auch die des hochgeehrten Publikums zum Besseren zu beeinflussen. Den gleichen Zielen dient die vor einiger Zeit errichtete „Ufa-Fachschule für Lichtspielpersonal“, an der Direktor Schlesinger einträchtig mit seinem Kollegen Neumann in der vordersten Reihe der Lehrkräfte wirkt. Die besten Köpfe der Ufa sind mit von der Partie. Das Ergebnis? Vormittags sitzen die Herren Schüler — zum Teil Akademiker und Männer von reifer Welterfahrung — auf der Schulbank, nachmittags und abends üben sie sich im praktischen „Dienst am Publikum“.

Ein Blick auf die „junge Garde“ im Ufa-Palast am Zoo, die unser unteres Bild zeigt, beweist, wie glänzend sich die neuartige Einrichtung bewährt.

Phot. Ufa

In großer Gala

„Auf den Spuren der Azteken“ Phot. Ufa
Stierkampf in Mexico

Der Star im Bad

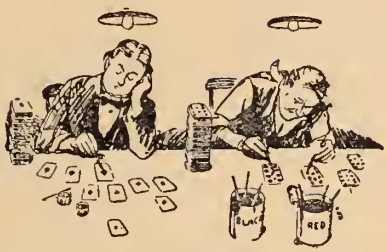
Phot. Universal

Links oben: Ossi Oswalda, rechts: Laura La Plante
Unten: Zwei „Helden“ aus dem Film „Der Feldherrnhügel“.
Phot. Ufa

Das lustige Magazin

Die Freuden der Ehe

— Na, du hast also doch geheiratet?
— Ja, weißt du, als Junggeselle habe ich mich weder zu Hause, noch draußen wohl gefühlt; jetzt fühle ich mich wenigstens draußen wohl.



Ungerechte Arbeitsteilung.

Der Mann, der in der Spielkartenfabrik die Asse und der andere, der die Zehner malt. (London Opinion)

Der Auftrag

Der Reisende Bloch wird gefragt: — Bekommen Sie denn jetzt Aufträge? — Heute hat mir ein Bekannter auf der Straße zugerufen: Grüß' Gott! Das war in dieser Woche mein einziger Auftrag.

Die kühle Helga.

Helga Thomas gilt als eine der beseeltesten Vertreterinnen des weiblichen Filmfachs. Ihr keusches zartes Wesen besitzt einen ganz bestimmten Zauber.

Vor den Aufnahmen zu dem Ufa-Film „Der Mann im Feuer" äußerte man die Besorgnis, daß die Künstler, die durchweg Schauspieler und keineswegs Varieté-Akrobaten waren, zu Schaden kommen könnten. Besonders bei Helga Thomas, der Darstellerin der weiblichen Hauptrolle, fürchtete man, daß die Künstlerin den Strapazen der Brandaufnahmen nicht gewachsen sein würde.

Da meinte einer der Mitwirkenden etwas boshaft: „Na, was die Helga anlangt, braucht Ihr keine Sorge zu haben, die ist kühl bis ans Herz hinan, die fängt kein Feuer!"

Gemüt!

Ein bekannter Filmregisseur der durch die großen Anforderungen berühmt ist, die er an die Darsteller zu stellen pflegt, erklärte kürzlich bei den Aufnahmen zu seinem neuen Film einem Schauspieler:

„Also, Sie laufen zur Brücke, klettern aufs Geländer und springen ins Wasser."

Der Schauspieler wendet schüchtern ein: „Aber ich kann doch nicht schwimmen — —!"

Worauf der Gemütsmensch ihn beruhigt: „Macht nichts! Das Wasser kommt nicht aufs Bild!"

Rätsel.

— Was ist das? Es ist weiß und man läuft drauf.
— ?

Karlsbader Salz

Rohrbruch.

— Bitte, ist das die Wohnung, wo das Rohr gebrochen ist?
(„Sondagnisse-Strix", Stockholm)

Aerztlicher Rat.

Das Schiff hatte kaum den Hafen verlassen, als sich ein ängstlicher Reisender an den Schiffsarzt wandte und ihn um ein Mittel gegen Seekrankheit fragte.

— Es kommt, nicht wahr, Herr Doktor, vor allem darauf an, sorgfältig auszuwählen, was man ißt?
— Unbedingt.
— Und was empfehlen Sie mir?
— Wenn Sie zur Seekrankheit neigen, das Billigste, das Sie hier bekommen können.

Pause.

— Na, hast du endlich aufgehört zu weinen?
— Nein, ich ruhe mich nur ein bißchen aus.
(„Journal Amusant")

IN ALLER KÜRZE

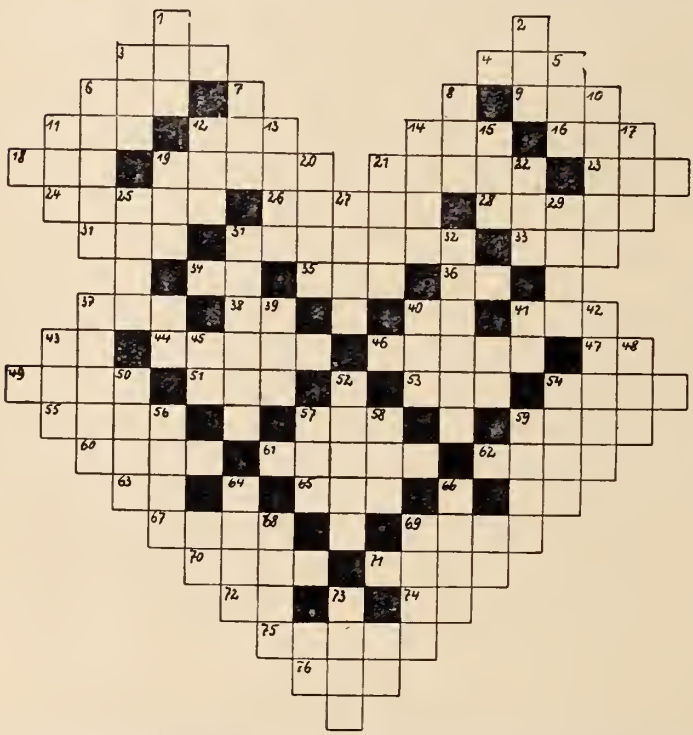
Unser Preisausschreiben.

Die überaus große Zahl von Lösungsversuchen, die uns aus allen Teilen Deutschlands zugegangen sind, hat uns gezwungen, die Veröffentlichung des Ergebnisses unseres Preisausschreibens zurückzustellen. In Heft 6 des UFA-MAGAZINS werden die Namen der glücklichen Preisträger und die drei besten Lösungen bekanntgegeben werden.

Wege zum guten Buch.

Die deutsche Buchgemeinschaft, die heute bereits 300000 Mitglieder zählt, obzwar sie erst 2½ Jahre besteht, gibt ihr n Mitgliedern die Möglichkeit, hochwertige Bücher zur Hälfte des üblichen Ladenpreises zu erwerben — Näheres erfährt man durch die Geschäftsstelle (Berlin SW 61, Teltower Straße 29).

KREUZWORTRÄTSEL



Die Worte ergeben:

Senkrecht:

1. Bauwerk, 2. Fisch, 3. Gesottenes, 5. Japanische Münze, 6. Gattung, 7. Tonlage, 8. Landsitz, 10. Fluß in Norddeutschland, 11. Stadt in Südamerika, 12. Gebirgswiese, 13. Baum, 14 Soviel wie: dasselbe, 15 Wild, 17. Gefrorenes, 20. Luftfahrgesellschaft, 21 Münze, 22. Titel, 25 Papiermaß, 27. Ader, 29. Behälter, 31 Shakespeare'sche Dramenfigur, 32. Jahreszeit, 37. Blütenstand, 39. Fluß in Thüringen, 40. Zeitabschnitt, 42. Schiffsteil, 43. Farbe, 45. Note, 48. Fürstentitel, 50. Teil d. Gesichts, 52. Raubtier, 54. Gute Charaktereigenschaft, 56. Zierde des Mannes, 58. Raubtier, 59. Kellner, 64. Viehfutter, 66. Teil der Pflanze, 68. Klebestoff, 69. Göttin der Kunst, 73. Gebirge in Rußland.

Wagerecht:

3. Französische Münze, 4. Monat, 6. Alkohol, 9. Semännischen Ausdruck, 11. Teil des Wagens, 12. Getränk, 14. Tonart, 16. Verneinung, 18. Note, 19. Hinausgehend, 21. Hohlmaß. 23. Artikel, 24. Glühlampenfabrik, 26. Angehöriger eines jüdischen Stammes, 28. Unterwelt, 30. Gefrorenes, 31. Angehörige (Plural) eines Negerstammes, 33. Teil des Hauses, 34. Ausruf, 35. Englische Zahl. 36. Fluß in Rußland, 37. Teil des Baumes, 38. Ital, Note, 41. Artikel, 43. zurück, 44. Maurerwerkzeug, 46. Likörfabrik, 47. Ulk, 49. Art der Gehaltszahlung, 51. Bibl. Figur, 53. Wurfspieß, 54. Stadt in Holland, 55. Gangart, 57. Fluß in Afrika, 59. Deutscher Fluß, 60. Sohn Isaaks, 61. Gefährt, 62. Männl. Säugetier, 63. Pronomen, 65. ungebraucht, 67. Schweizer Freiheitsheld, 69. Erzählung, 70. Teil der Erdoberfläche, 71. Festsaal, 72. Tierprodukt, 74. Abkürzung für: Seine Majestät, 75. Wertzeichen, 76. slawisch: Herr.

Die Anfangsbuchstaben der Worte 1, 5, 10, 64. 9, 13, 39, 34, 45, 27, 35, 38, 27, 37, 43, 39, 6[illegible], 67, 74 ergeben den Titel eines Films.

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT 3

Senkrecht:

1. Don, 2. elf, 4. Bier, 5. Ring, 7. enorm, 8. la, 9. Riegel, 11. Gnu, 12. den, 13. Aida, 15. Emma, 17. Iris, 18. Etzel, 19. Andersen, 21. Atlanten, 22. Musen, 23. Kap, 24. Ar, 25. Dortmund. 26. Estomihi, 28. Ur, 29. Sir, 30. his, 33. Oel, 34. Tiber, 35. Lohengrin, 37. Rotterdam, 39. Xenia, 41. Per, 44. via, 51. Loh, 53. he, 56. es, 57. Adr., 59. Huf, 60. Unikum, 62. Arras, 64. Adehar, 65. Ahr, 67. Rum, 68. Arie, 69. Ares, 71. Oer, 78. Mi.

Wagerecht:

3. Oh, 5. re, 6. nie, 9. Rif, 10. Engadin, 13. Aron, 14. Egge, 16. Ruine. 18. Edam, 20 Lamm, 23. Kaftan, 25. die, 27. Taunus, 30. Bar, 31 Drossel, 32. Rio, 34. Tip, 35. Lese, 36. Ader, 38 Rex, 40. Eis, 41. Pol, 42. Rotdorn, 43. Nov., 45. Leh, 46 Zeh, 47. As, 48. ta, 49. Tim, 50. Oel, 52. Reh, 54 Emu, 55. Irc. 56. Eta, 57 ais, 58. roh, 59. neun, 61. nah, 63. Nase, 65. Ada, 66. Burg, 68. Adria, 70. Rohr, 72. Furnier, 73. Raender, 74. Mi, 75. Irade, 66. Naute, 77. Stamm, 79. Amt, 80. Uri.

„DIE BOXERBRAUT"

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW 11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, fürstlich ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

Emil Hartmann

Buchdruckerei und Verlag
G. m. b. H.

BERLIN SW 11
Königgrätzer Str. 40-41

Fernsprecher: Hasenheide 1701-1702

Herstellung von Katalogen, Preislisten, Werken und Zeitschriften

Spezialität: Fremdsprachiger Satz, insbesondere auch Russisch und Polnisch

Vertreterbesuch auf Wunsch

STEFAN GROSSMANN

HERAUSGEBER ★ EINZELVERKAUFSPREIS 60 PF.

UND LEOPOLD SCHWARZSCHILD

DAS TAGE BUCH

ist die angesehenste politisch-literarische Zeitschrift Deutschlands

Das TAGE-BUCH ist das Organ des **vorurteilslosen** deutschen Intellektuellen, des **sachlichen,** nicht des parteibefangenen Politikers.

Das TAGE-BUCH bietet **künstlerische und satyrische Beiträge** der ersten deutschen und ausländischen Autoren.

Das TAGE-BUCH hat durch die Fröhlichkeit, mit der es geführt wird, Zehntausende deutscher Leser im In- und Ausland an sich gefesselt.

Wer das TAGE-BUCH liest, weiß über alle wichtigen **politischen, sozialen, wirtschaftlichen und künstlerischen** Vorgänge in Deutschland Bescheid.

Das TAGE-BUCH ist die billigste kulturelle Zeitschrift Deutschlands.

Ein Vierteljahresabonnement kostet nur Mark 6.—

Bestellungen sind zu richten an:

TAGEBUCH-VERLAG G. m. b. H.

Berlin SW 19, Beuthstraße 19

ERSCHEINT SONNABENDS

TRENCK

ROMAN EINES GÜNSTLINGS

VON BRUNO FRANK

10.—18. Tausend • Geheftet Rm. 5.— • Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

Theaterbrand aus dem Film „Der Mann im Feuer"

HEFT 6 24.–30. SEPTEMBER 1926 20 PFG.

MIT DEM PROGRAMM VON HEUTE

STEFAN GROSSMANN UND LEOPOLD SCHWARZSCHILD

HERAUSGEBER ★ EINZELVERKAUFSPREIS 60 PF.

DAS TAGE BUCH

ist die angesehenste politisch-literarische Zeitschrift Deutschlands

Das TAGE-BUCH ist das Organ des **vorurteilslosen** deutschen Intellektuellen, des **sachlichen,** nicht des parteibefangenen Politikers.

Das TAGE-BUCH bietet **künstlerische und satyrische Beiträge** der ersten deutschen und ausländischen Autoren.

Das TAGE-BUCH hat durch die Fröhlichkeit, mit der es geführt wird, Zehntausende deutscher Leser im In- und Ausland an sich gefesselt.

Wer das TAGE-BUCH liest, weiß über alle wichtigen **politischen, sozialen, wirtschaftlichen und künstlerischen** Vorgänge in Deutschland Bescheid.

Das TAGE-BUCH ist die billigste kulturelle Zeitschrift Deutschlands.

Ein Vierteljahresabonnement kostet nur Mark 6.—

Bestellungen sind zu richten an:

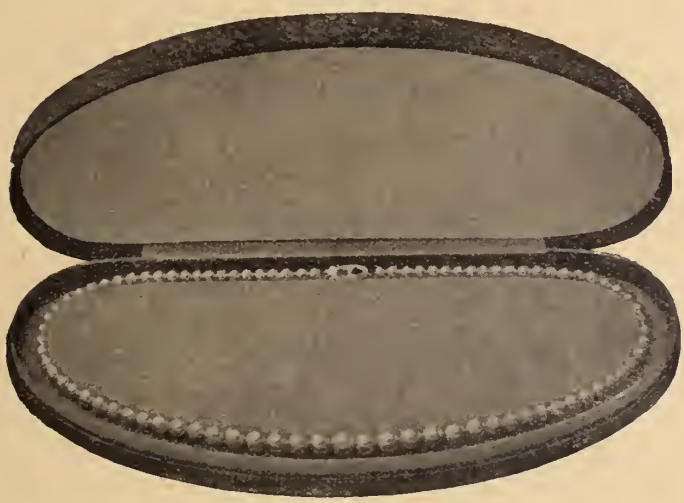
TAGEBUCH-VERLAG G. m. b. H.

Berlin SW 19, Beuthstraße 19

ERSCHEINT SONNABENDS

Nadja - Perlen

Dieses Collier aus edelsten Nadja=Perlen



mit entzückendem echt silbernem steinbesetzten Schlößchen erhalten Sie einschließlich Etui für nur

Mk. 20.–

Benützen Sie daher sofort den anhängenden Bestellschein, irgendein Risiko gehen Sie nicht ein, denn sollte das Collier aus irgendeinem Grunde Ihren Beifall nicht finden, so erhalten Sie den dafür gezahlten Betrag bei Rückgabe desselben innerhalb 4 Tagen sofort zurück. Die „Nadja=Perle" ist die vollendetste Imitation der echten Perle. An Reinheit und Glanz, Schmelz und Lustre der echten Perle ebenbürtig, ist sie wie diese von unbegrenzter Haltbarkeit und unveränderlich im Tragen. Sie hat das Gewicht der echten Perle, ist massiv, also nicht hohl, und erleidet keine Beschädigungen durch Fallenlassen oder äußere Einflüsse. Die „Nadja=Perle" ist mehr als eine Imitation: „Sie ist die Kopie der echten Perle".

Fordern Sie bitte unsere hochelegante Broschüre „Die Nadja=Perle". Dieselbe ist reich ausgestattet und enthält Äußerungen über die Nadja=Perle von prominenten Persönlichkeiten, wie Marie Antoinette Herzogin von Meklenburg, Lil Dagover, Asta Nielsen, Tilla Durieux, Käthe Dorsch, Ossi Oswalda, Carola Toelle, Fern Andra, Lia de Putti, Erika Gläßner usw.

Sie erhalten diese Broschüre gegen Einsendung von Mark 0.50 frei zugesandt.

BESTELLSCHEIN

An die Nadja=Perlen G. m. b. H., Berlin W 8, Friedrichstraße 59=60

Ich ersuche um Zusendung eines Colliers aus edelsten Nadja=Perlen zum Preise von Mk. 20.–. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck=Konto Nr. 13325 eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben. (Nichtgewünschtes bitte streichen)

Name: Stadt: Adresse:

0 (Bitte deutlich schreiben.)

Die Lösung unseres Preisausschreibens

Das Preisrichterkollegium, das über die Einsendungen zum ersten Preisausschreiben des UFA-MAGAZINS zu richten hatte, hat den ersten Preis Herrn Dipl.-Ing. **K. Schreve,** Charlottenburg, Königsweg 16, den zweiten Preis **Frau Fraaß,** Berlin W, Heilbronner Str. 16, den dritten Preis Herrn **Silvio de Mayo,** Charlottenburg, Uhlandstraße 14 zugesprochen. Hier folgen die preisgekrönten Lösungen:

I.

„Der Kasimir, das Katzentier,
Das ist ein lust'ger Schelm;
Er ist vom Bau, genau, miau
Wie Hansen, Vespermann und Helm!"

II.

Kurt Vespermann, Max Hansen und neben
Kater Kasimir das süße blonde Kätzchen?
Das ist doch die Brigitte Helm,
Der Rätselgeber ist ein Schelm,
Mir macht er keine Mätzchen;
Ich schieße keine Böcke,
Ich kenne doch Kurt Vespermann;
Auch Hansen Max hat Hosen an
Und keine Unterröcke.

III.

Die Empfänger der Trostpreise sind auf der letzten Seite angegeben.

UFA-MAGAZIN

HEFT 6 | 24.-30. SEPTEMBER 1926 | 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

(Phot. Ufa)

Meine Entdeckung Von Camilla Horn

„Meine Ruh' ist hin — —"

Ich weiß, daß es Tausende von jungen Mädchen gibt, die mich beneiden um die Rolle des Gretchens, die meine erste war und sicher die schönste bleiben wird, die ich gespielt habe und je spielen werde. Und sie werden mich nicht nur beneiden um diese Rolle, die Verkörperung der Frauengestalt, die vielleicht die einzige ist in der ganzen Welt, die jeder verstehen und lieben kann, sondern sie werden mich hauptsächlich beneiden um das Glück, überhaupt „entdeckt" worden zu sein.

Dies Glück hat mir, wie meistens im Leben, der Zufall gebracht. Ich habe noch heute oft das Gefühl, zu träumen, und eine plötzliche Angst überfällt mich, es sei alles nicht wahr, und ich müßte aufwachen als die unbekannte, kleine Statistin, die ich war, ehe ich entdeckt wurde.

Gretchen und ihre Mutter (Frieda Richard)

Gretchen und Faust (Gösta Ekman)

Diese Entdeckung ist viel unromantischer vor sich gegangen, als phantasievolle Journalisten solche Dinge im allgemeinen schildern. Sie geschah weder in der Straßenbahn, noch auf grüner Heide, sondern eines Tages klingelte höchst prosaisch das Telephon, und ein Hilfsregisseur bestellte mich ins Atelier, wo man eine Groß-Aufnahme meiner — Beine haben wollte, da die Hauptdarstellerin des betreffenden Films erkrankt war. Der Regissseur dieses Films war Murnau. Er ließ zunächst eine Probeaufnahme von mir machen. Am nächsten Tag wurde ich dann wieder angerufen, und eine Stunde später hielt ich meinen Vertrag unterschrieben in den Händen.

Phot. Ufa

Das klingt alles so einfach, und es war doch so unglaublich aufregend, was sich in diesen zwei Tagen für mich entschied. Denn ich hatte mir bereits vorgenommen, meinem Statisten-Dasein ein Ende zu machen — wieder nicht in romantischem Sinn, sondern um zu dem Beruf zurückzukehren, den ich früher ausgeübt hatte und in dem sich meine Begabung darin erschöpfte, Schlipse und Pyjamas zu nähen!

Nun aber begann mit einem Schlage die Erfüllung eines jahrelangen Traumes, und — wie das meistens bei wirklichen Erfüllungen ist — die Wirklichkeit war bedeutend härter und schwieriger, als ich sie mir vorgestellt hatte. Man hatte mich entdeckt, jetzt aber fing ich an, zu entdecken und zu lernen, und begriff, daß „Filmstar" werden und sein, vor allem arbeiten, arbeiten und noch einmal arbeiten heißt, und daß dieser Beruf, dem meine ganze Sehnsucht und mein ganzes Streben gegolten hatte, einer der entsagungsvollsten und schwersten ist, die es meiner Ueberzeugung nach wohl überhaupt gibt. Nichts aber, weder die schwersten Tage im Atelier noch die Stunden des Zweifels zu Hause, haben an meinem Glauben etwas ändern können, daß mein Beruf auch einer der schönsten ist, durch den ich Millionen von Menschen Genuß und Freude bereiten kann, und dies Gefühl allein gibt Befriedigung und zugleich den Ansporn, weiter zu arbeiten und immer wieder neue Möglichkeiten und Kräfte in sich zu entdecken.

*

Yvette Guilbert als Marthe Schwerdtlein

Sie, die göttliche Yvette Guilbert, die am Ende des Jahrhunderts auf den Montmartrehügeln die Kunst entdeckte und gleichzeitig zur Vollendung brachte, Volks- und Soldatenlieder aller Zeiten durch ihren Vortrag zu Dramen zu gestalten,

sie, die göttliche Yvette Guilbert, der die Dichter Preisgesänge widmeten, die der Zwerg Toulouse Lautrec gemalt hat auf hundert Kartons und vielen Bildern,

sie, die göttliche Yvette Guilbert, deren funkelnd rotes Haar, deren knappe Gesten, deren Kostüme mit den langen schwarzen Handschuhen alle Diseusen und Chansonetten der seligen Überbrettl- und Elf Scharfrichter-Zeit vergeblich nachzuahmen versuchten,

sie, die göttliche Yvette Guilbert, ist nun übergegangen zu einem anderen Fach: im Film, im deutschen Film „Faust" spielt sie Marthe Schwerdtlein, die Kuppelmutter.

Nie war sie schön, die göttliche Yvette Guilbert, sie war häßlich, aber ihre Kunst, die in einer Gebärde der Hände und in ihren Augen wohnte, war: durch Humor ihre Häßlichkeit vergessen zu lassen. Der Nachwelt könnte man das vielleicht nicht mehr begreiflich machen; wäre sie nicht auf dem Filmstreifen verewigt, könnte eine zukünftige Generation sie nicht sehen, wie sie, die göttliche Yvette Guilbert, mit dem teuflischen Mephisto, auf dem Wege eines Gärtchens schäkert, zur alten Marthe Schwerdtlein geworden und doch die junge Yvette Guilbert geblieben.

Phot. Ufa

Phot. Ufa

Abschied vom Sommer

Von links nach rechts: Leni Riefenstahl, Willi Fritsch, Camilla Horn, Christa Tordy, Lilian Harvey.

Phot. P. D. C.-National

Stefan, der Grobschmied
Aus dem Film „Der Wolgaschiffer"

DER WOLGA-SCHIFFER

Ebenso wie die russische Literatur hat auch der Film mit russischem Milieu großes Interesse bei dem Publikum aller Länder gefunden. „Potemkin" und „Der Kurier des Zaren" sind bereits Welterfolge. Eine Mischung der beiden Welten: Revolution und Zarismus ist das Thema des Films „Der Wolgaschiffer", den der bekannte amerikanische Regisseur Cecil B. de Mille für die Producers Distributing Corporation gedreht hat. Außer William Boyd und Elinor Fair spielt der auch in Deutschland bekannte Schauspieler Victor Varconi eine der tragenden Rollen. Die Revolution gibt den dramatisch bewegten Hintergrund des lyrischen Hauptmotivs, der Liebesgeschichte des Wolgaschiffers Fedor und der Prinzessin Vera.

Der Regisseur Erich Waschneck

Wenn jemand von sich behaupten kann, daß er in allen Gebieten des Films zu Hause ist, so ist das Erich Waschneck, der Regisseur des Ufa-Films „Der Mann im Feuer". Er hat von der Pike auf gedient, war Operateur und schrieb Manuskripte, ehe er Regisseur wurde. Ursprünglich ist Waschneck Maler gewesen, ebenso wie Fritz Lang, F. W. Murnau und Paul Leni. Waschnecks erster Erfolg war „Der Kampf um die Scholle". Zu seinem neuesten Film „Der Mann im Feuer" hat er ein Manuskript gefunden, dessen filmische Bearbeitung ihm die volle Entfaltung seiner auf das Bildhafte und Dramatische gerichteten Talente ermöglichte.

Ein Hedwig-Wangel-Film

Im Rahmen der Ufa-Wochenschau gelangt ein Film zur Vorführung, der ein interessantes Bild von der Tätigkeit der rühmlich bekannten Hedwig-Wangel-Hilfe gibt. Die bedeutende Schauspielerin, die sich lange Zeit von der Bühne zurückgezogen hatte, hat die Hilfe für entlassene weibliche Strafgefangene zu ihrem Lebenszweck gemacht. Wie es in den von ihr gegründeten Heimen und Fachschulen aussieht, wird jetzt in den Ufa-Kinos zu sehen sein. Hoffentlich werden viele dadurch veranlaßt, auch ihrerseits zu helfen. Spenden für die Hedwig-Wangel-Hilfe nimmt die Dresdener Bank entgegen.

Examen und Filmaufnahmen

EIN VERGLEICH VON Dr CHRISTA TORDY

Selige Erinnerung aus der Pennälerzeit: „Riccaut und Tellheim, ein Vergleich" — oder „Götz und Weißlingen, ein Vergleich" — oder sonst irgend etwas furchtbar Unähnliches, was nun unbedingt zu vergleichen ist.

Aber so schrecklich unähnlich sind Doktorexamen und Filmaufnahmen durchaus nicht. Wenn wir die wichtigsten Vergleichspunkte herausgreifen, möchte ich mit der Hauptsache, der Kleiderfrage, beginnen. Ueber ihre Wichtigkeit beim Film brauche ich wohl nicht erst zu plaudern, das weiß doch jeder Mensch von Allgemeinbildung heutzutage.

Aber über diese Frage beim Examen möchte ich doch einige wichtige und neue Erörterungen vorbringen; denn sie ist bis dato gänzlich ungelöst. Dabei gibt es aus älteren Zeiten sogar eine Kleidervorschrift für Examenskandidaten, sie ist eben so kurz wie aufschlußreich (aber mehr negativer Art) und lautet: „Kein Frack". Trotz meiner sonst bemerkenswert fortgeschrittenen Emanzipation wäre mir auch ohne diese Vorschrift nicht eingefallen, im Frack zu erscheinen. Aber was in aller Welt soll man denn anziehen? Ich stehe auf dem Standpunkt, daß „schön und rührend" (keineswegs auffallend verführerisch) die richtige Note für ein Examensdreß sei. Und so möchte ich das Sonntagskleid vom vorigen Jahr als richtig im Stil vorschlagen — denn 10 cm zuviel Rock und 10 cm zuviel Aermel und 10 cm zuwenig Ausschnitt — das muß rührend wirken; und schön ist jede Kandidatin sowieso, wenn sie verklärt vor den sechs prüfenden mehr oder weniger bebrillten Professoren sitzt, geschwellt von dem erhebenden Gefühl: „Hier sitzte nun drei Stunden, und 'raus kannst du nicht mehr!" Das gibt Stimmung!

Aber wenn die Sache rum ist, ist sie rum. Die sechs steinernen Gesichter beleben sich, und wenn man dann gehört hat, man hat's bestanden, dann macht man einen (seelischen) Hechtsprung und landet auf der Höhe des ersten akademischen Grades. (Nun ist die Kleiderfrage gelöst, nun schmückt auch der Doktorhut.)

Aber nun die Filmaufnahme. Statt der sechs Professoren ist da nur ein kleiner runder Kristall, der verschlingt jede Bewegung, jeden Ausdruck, jeden Gedanken, der sich im Auge spiegelt, unabänderlich. Doch jetzt verkündet keiner lächelnd das Resultat, wenn's vorbei ist. Das Produkt der Stunde geht durch viele Hände und erst nach Wochen und Monaten erfahren wir das Resultat, wenn nach der Premiere die Kritiker Rat halten. Aber jetzt merk' ich schon, daß mein ganzer schöner Vergleich hinkt. Filmaufnahme ist nicht mit einem Examen, sondern mit einem Extemporale zu vergleichen. Eins kommt zum anderen, eine Szene zur anderen und der Erfolg ist die Osterzensur!

Und weil ich so leidenschaftlich gerne Klassenarbeiten schrieb — deshalb filme ich so gerne. Ihr mögt es glauben — (oder nicht).

Phot. Ufa

Rudolf Rittner als „Michael" in „Der Mann im Feuer"

Der Schauspieler RUDOLF RITTNER

Eines Abends, es war um die Zeit der Jahrhundertwende, kam der berühmte Emanuel Reicher in das alte Café Kaiserhof, woselbst sich die damaligen Prominenten der Literatur und des Theaters zu versammeln pflegten, und verkündete: „Heute abend wird im Residenz-Theater ein großer Schauspieler entdeckt."

Eine Stunde später betrat der nicht weniger berühmte Theaterdirektor Sigmund Lautenburg das Café und sagte: „Heute abend wirft mir ein Schauspieler die ganze Komödie."

Man spielte Daudets „L'obstacle", und nach der Vorstellung stürzten Brahm und Schlenther auf die Bühne, und Brahm rief, indem er einen jungen Menschen heftig umarmte: „Das ist der große Schauspieler der Zukunft."

Der junge Mensch, der sich also mit einem Schlag in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt sah, dieser jugendliche Held hieß Rudolf Rittner. Sein Aufstieg fiel in eine Zeit, da der Naturalismus über die ersten programmatischen Kampfjahre der „Freien Bühne" hinaus seine Forderung einer neuen Kunst der Natürlichkeit mit Macht beim Publikum durchzusetzen begann. Es war die Zeit der großen Premieren unter Brahm, und fast jede Aufführung brachte einen vollen Sieg der um „Wirklichkeit" und „Echtheit" bemühten, neuen Kunstrichtung. Damals hatte Rittner seine ersten ganz großen Erfolge. Er spielte den Hans in Halbes „Jugend", er spielte den Moritz Jäger in Hauptmanns „Weber" und Strindbergs Kammerdiener Jean in „Fräulein Julie"; auch in klassischen Rollen war er außerordentlich — sein Ferdinand in

Phot. Ufa

Rudolf Rittner als Wilderer in dem Film „Der Wilderer"

„Kabale und Liebe“ ist ein berühmt gewordenes Beispiel naturalistischer Menschendarstellung — vor allem aber spielte er Hauptmann. Wie stark und nachhaltend dieser Eindruck gewesen sein muß, erfährt man aus den Worten, die ihm Otto Brahm in seiner Chronik der „Freien Bühne“ widmete. Brahm schrieb:

„Mit diesem blutjungen Künstler, der schon wie eine Verkörperung der Freien-Bühnen-Bewegung erscheinen konnte — unbeschadet seiner eigenen, heftig aufs Wirkliche gerichteten Dorfjungennatur — mit Rittner trat vielleicht der am meisten typische Vertreter jener Zeit in unsern Kreis; und im Großen wie im Kleinen, da wo er sich weitete, wie an seinen Grenzen erschien er als eine Reinkultur des neuen Jahrzehnts.“

Phot. Ufa

Rudolf Rittner als „Rüdiger von Bechelaren“ in den „Nibelungen“

Das war im Jahre 1909. Man suchte den Menschen im Schauspieler, und man fand ihn in Rittner. Er war Hauptdarsteller in fast allen Hauptmann-Premieren und verhalf ihnen aus dem Vollen seines schlesischen Dialektgefühls — Rittner ist gebürtiger Schlesier — zu ungeheuren Triumphen. Unvergeßlich, wie dieser einfache, starke Mann den Florian Geyer spielte. So hat ihn Lovis Corinth gemalt, in voller Rüstung, ein sterbender Ritter der Menschheit, und „ein brennendes Recht fließt durch sein Herz“.

Im Jahre 1912 übernahm Rittner in Gemeinschaft mit Grunwald das „Deutsche Künstler-Theater“. Er hat sich seitdem nicht mehr auf der Bühne gezeigt. Mit Otto Brahm hatte er einen Führer verloren, dessen ehrliche, sachliche Persönlichkeit ihm bei aller Blutsverschiedenheit an Temperament und Anschauung am nächsten stand. Der Krieg brach herein, und Rittner zog sich, einsam und menschenscheu, auf seine Besitzung im Schlesischen zurück. Bis auch ihn die gewaltige Entwicklung des Films in den letzten Jahren vor das Objektiv rief. Und hier fand Rittner eine neue Wirksamkeit, die ihn erfüllte. Seine prächtige, natürliche Gestalt, sein warmes, verhaltenes Spiel eroberten sich sehr bald das Publikum einer neuen Generation, und so hat er sich in einer Anzahl scharf ausgeprägter Episodenrollen, als Vasall in der „Chronik von Grieshuus“, als Rüdiger in den „Nibelungen“, sowie in Bergers „Glas Wasser“ und im „Wilderer“ von neuem bestätigt. Man erkennt den spezifisch Rittnerschen Schritt auf den ersten Blick: diese Ruhe, diese Gelassenheit im Schreiten, diese edle Einfachheit der Gestik ist beste naturalistische Schule. Und sie ist zugleich eminent filmisch gestaltet. Wie Rittner sich etwa in der „Chronik von Grieshuus“ dem Gewand und der Gebärde einer historischen Zeit einpaßte, wie er seinen Körper frei und plastisch in das Bild trug, das war jenseits aller „Richtung“ voll und rein sich entfaltender menschlicher Ausdruck.

Rittner steht heute im 58. Lebensjahr. Und noch heute bezeugt er, was schon Brahm an dem 23jährigen rühmte: eine eigene Natur.

„Sein großer Fall"
Der Kriminalfilm der Ufa

Im Polizeipräsidium läutet das Telephon: Ein Mord! Die Mordkommission springt in ihr Auto, Kriminalkommissare, Ärzte, Photographen und Daktyloskopen rasen zum Tatort. Dort beginnt die schwere, Tage und Nächte fordernde Arbeit des modernen Kriminalisten. Sie ist nicht so romantisch, wie sie in alten Kriminalromanen geschildert wird, aber sie ist nicht weniger reich an erregenden Sensationen und oft nicht weniger gefährlich. Die Suche nach den Spuren des Täters, die Funktion des modernen Fahndungsdienstes mit Rundfunk, Bilddruck, Ferndrucker, die Jagd auf den flüchtigen Verbrecher mit Hilfe der Schupo, die ganze Arbeit der Kriminalpolizei, vom ersten Alarm bis zur Inhaftierung der Täter, ist in dem Ufa-Film „Sein großer Fall" aufgefangen worden. Der Regisseur, Dr. Wendhausen, hat den Verlauf einer aufregenden Kriminalaffäre von Anfang bis Ende dargestellt. Die Berliner Kriminalkommissare Werneburg und Johannes Müller halfen ihm bei der Arbeit, österreichische u. italienische Polizei unterstützten die Aufnahmen im Ausland. „Sein großer Fall" wurde so ein kulturhistorisches Dokument kriminalistischen Wirkens. Und gleichzeitig ein spannender Film!

Christa Tordy und Rudolf Forster

Phot. Ufa

Rudolf Forster als Gentleman-Verbrecher

Phot. Ufa

Der Operateur Werner Brandes bei der Arbeit

Abenteuer.

Man erzählt allerhand merkwürdige Begebenheiten und selbsterlebte Abenteuer. Die Reihe ist an Konta. Konta erzählt:

— Stellen Sie sich vor, was einem Menschen passieren kann. Ich fahre nach Buenos Aires hinüber, und das Schiff führt hundert Säcke Schießpulver. Unterwegs wird der Kapitän auf einmal verrückt. Er steigt hinunter und zündet ein Streichholz an und wirft das brennende Holz mitten unter die hundert Säcke Schießpulver.

— Schrecklich! Und ist das ganze Schiff in die Luft geflogen?

— Meinen Sie! Aber was tut Gott? Die ganze Geschichte ist nicht wahr.

Entschuldigungsschreiben.

„Ich bitte zu entschuldigen, daß mein Sohn Ernst gestern ferngeblieben ist. Er fieberte mit Hochachtung, Marie Würz."

Der Gläubiger.

— Heute habe ich meinen größten Gläubiger verloren.

— Gratuliere, ist er gestorben?

— Nein, zahlen hab' ich müssen.

Die Schneiderrechnung.

— Denk dir, meine Schneiderin hat meinem Mann einen Brief geschrieben, sie arbeitet nichts mehr für mich, bevor meine Rechnung nicht bezahlt ist.

— Schrecklich!

— Ja, und mein Mann, dieses Scheusal, hat ihr einen Dankbrief geschrieben.

Der Kranz.

Ein Herr bestellt in der Blumenhandlung einen Kranz mit schwarzer Schleife:

Auf die Schleife lassen Sie in goldenen Lettern drucken: „Ruhe sanft!" auf beiden Seiten und: „Auf Wiedersehen im Himmel!", wenn noch Platz ist.

Tags darauf erhält er den Kranz mit folgender Inschrift auf der einen Seite der Schleife: „Ruhe sanft auf beiden Seiten!" und: „Auf Wiedersehen im Himmel, wenn noch Platz ist!" auf der andern.

Raffiniert.

Wie einfach und bescheiden sie sich kleidet. Das tut sie alles, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

(Passing Show, London)

Das Wohnungsamt.

— Du gehst täglich ins Wohnungsamt und hast noch immer keine Wohnung!

— Ich brauch' auch keine. Ich fühle mich im Wohnungsamt schon wie zu Hause.

Drillinge.

— Was sagen Sie, Frau Berger, die Frau Lederer hat gestern Drillinge bekommen!

— Was Sie nicht sagen! Die Person hat doch immer so getan, als wenn sie nicht bis drei zählen könnte.

IN ALLER KÜRZE

Eine wirkliche Lebensgeschichte.

Es heißt, daß Sari Fédak, die ungarische Schauspielerin, einen Film drehen wird, der die Geschichte ihrer unglücklichen Ehe mit dem Schriftsteller Molnar behandelt, und in dem sie die Hauptrolle spielt. Molnar hat sich jetzt an die Gerichte gewandt, um die Produktion zu verhindern.

Der verbotene Charleston.

In Viktoria (Australien) ist der Charleston verboten worden! In allen Ball-Lokalen hängen Plakate mit dem ominösen Verbot. Die diensttuenden Ueberwachungs-Beamten haben für die strikte Einhaltung zu sorgen.

Ein Luther-Film der Ufa.

Die Ufa bereitet die Herstellung eines Luther-Films vor und steht dieserhalb mit kirchlichen Kreisen in Verbindung, die an dem Zustandekommen dieses Filmwerkes gleichfalls interessiert sind.

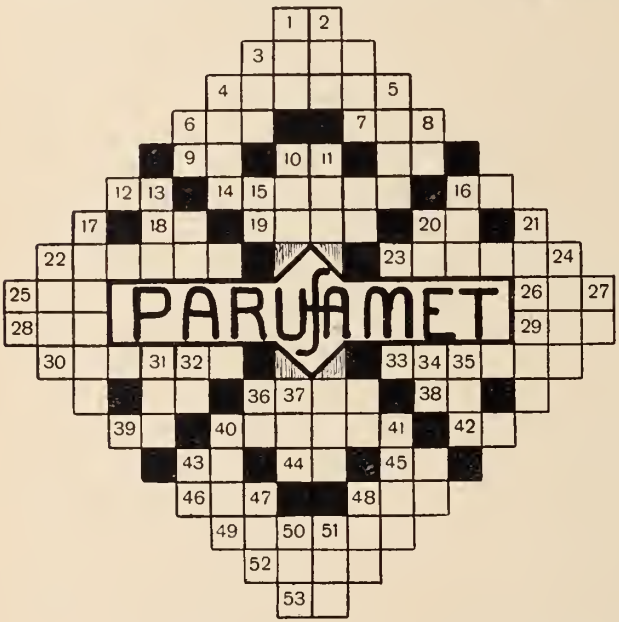
Das „Baby-Kino".

In Chicago besteht die Absicht, ein „Baby-Kino" einzurichten. Das ist nicht etwa so zu verstehen, daß auch die Wickelkinder schon zur Filmkunst erzogen werden sollen. Aber man will den Eltern, die durch einen solchen kleinen Schreihals an das Haus gebunden sind, Gelegenheit geben, auch einmal das Kino besuchen zu können. Zu diesem Zweck werden Einrichtungen geschaffen werden, die es ermöglichen, die Babys zu „parken", ein Ausdruck, der ja seit Einführung der neuen Verkehrsordnung auch den Berlinern schon geläufig geworden ist.

Der Bubikopf-Paragraph.

Harald Lloyd hat den Vertrag mit seiner Hauptdarstellerin Jobyna Ralston nur unter der Bedingung verlängert, daß in denselben ein neuer Paragraph aufgenommen wurde, der die Diva verpflichtet, während der Dauer ihres Engagements sich keinen Bubikopf schneiden zu lassen.

KREUZWORTRÄTSEL



Die Worte ergeben:

Senkrecht:

1. Ausschank, 2. Prophet, 3. Gebäude, 4. Nagetier, 5. Planet, 8. Präposition, 10. Engl. Zahl, 11. Titel, 13. Fisch, 15. Fluß in Rußland, 16. Adler, 17. Gewebe, 20 Weibl. Vornamen, 21. Landschaft in Griechenland, 22. Wasserfahrzeug, 24. Arabische Hafenstadt, 27. Ausruf, 31. Tonart, 32. Tonstufe, 34. Ausruf, 35. Raubtier, 34. Zeitmesser, 40. Germanischer Gott, 41. Zusammenbruch, 43. Abkürzung für Pferdekräfte, 47. Nebenfluß der Donau, 48. Papstnamen, 50. Artikel, 51. Inselbewohner.

Wagerecht:

3. Spielzeug, 4. Seestreitkraft, 6. Nicht warm, nicht kalt, 7. Schweizer Kanton, 9. Vertraute Anrede, 12. Hinweis, 14. Tonstück, 16. Spielkarte, 18. Flächenmaß, 19. Ruhestätte, 20. Ital. Note, 22. Europäische Hauptstadt, 23. Erdteil, 25. Notschrei in der Marine, 26. Weibl. Vornamen, 28. Anteilschein, 29. Wild, 30. Teil der Lokomotive, 33. Persische Wasserpfeife, 36. Behälter, 38. Zuruf, 39. Auerochse, 40. Erzieher, 42. Ulk, 43. Fluß in Italien, 44. Zurück, 45 = 39, 46. Wintersport, 48. Teil des Auges, 49. Land in Asien, 52. Römischen Kaiser, 53 = 44.

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT 5

Senkrecht:

1. Dom, 2. Aal, 3. Sud, 5. Jen, 6. Rasse, 7. Alt, 8. Gut, 10. Eider, 11. Rio, 12. Alm, 13. Erle, 14. dito, 15. Reb, 17. Eis, 20. Aero, 21. Lire, 22. Rat, 25. Ries, 27. Vene, 29. Dose, 31. Hamlet, 32. Sommer, 37. Aehre, 39. Ilm, 40. Tag, 42. Ruder, 43. rot, 45. es, 48. Zar, 50. Nase, 52. Tiger, 54. edel, 56. Bart, 58. Leu, 59. Ober, 64. Klee, 66. Halm, 68. Leim, 69. Muse, 73. Ural.

Wagerecht:

3. Sou, 4. Mai, 6. Rum, 9. Lee, 11. Rad, 12. Ale, 14. Dur, 16. nie, 18. cis, 19. ultra, 21. Liter, 23. die, 24. Osram, 26. Levit, 28. Hades, 30. Eis, 31. Hereros, 33. Tor, 34. na, 35. one, 36. Ob, 37. Ast, 38. mi, 41. der, 43. re, 44. Kelle, 46. Mampe, 47. Uz, 49. Lohn, 51. Sem, 53. Ger, 54. Edam, 55. Trab, 57. Nil, 59. Oder, 60. Esau, 61. Wagen, 62. Eber, 63. er, 65. neu, 67. Tell, 69. Maer 70. Meer, 71. Aula, 72. Ei, 74. S. M.. 75. Marke, 76. Pan'

„Die Kleine vom Varieté"

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA. BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW 11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

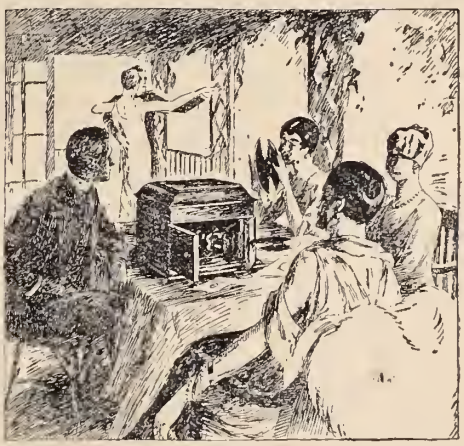
Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im



ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

Fernsprecher: Merkur 5175

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

Die Gewinner unseres Preisausschreibens

★

ERSTER PREIS:

Ein Ufa-Heimkino mit elektrischer Beleuchtung zum Anschluß an jede Lichtleitung, einschließlich Koffer, gestiftet von der „Ufa-Handels-Gesellschaft", Berlin W 9, Köthener Straße 43

Dipl.-Ing. K. Schreve,
Charlottenburg, Königsweg 16

ZWEITER PREIS:

Ein Staubsauger, System „Elektrolux", gestiftet von der „Elektrolux" G. m. b. H., Berlin W 50, Kurfürstendamm 236

Frau Fraaß,
Berlin W, Heilbronner Straße 16

DRITTER PREIS:

Tausend Ufa-Zigaretten, hergestellt von der Zigaretten-Fabrik Jasmatzi, Dresden A. 21, Glashütter Straße 94

Silvio de Mayo,
Charlottenburg, Uhlandstraße 4

Die *ZEHN TROSTPREISE*, je eine Doppelkarte, gültig zum Besuch jedes Ufa-Theaters im In- und Ausland, erhielten:

1. Ingenieur H. C. F. Walter, Hannover, Gretchenstraße 42
2. Alfred Skowronek, Hindenburg O.-S, Friedhofstraße 71
3. Magda Lang, Berlin SW 29, Gneisenaustraße 113
4. M. Schuhmann, Würzburg, Fabrikstraße 18
5. Helmut Ballhorn, Hamburg 26, Mittelstraße 88
6. Heinz Götte, Bochum 5, Poststraße 52
7. Erich Schettler, Schönau b. Chemnitz, Schulstraße 10
8. Marta Neise, Berlin SW, Prinzenstraße 61 II
9. Dr. Paul Becker, Dresden, Ostra-Allee 9 II
10. Georg Altenbäumer, Barmen, Hochstraße 46

Wichtige Mitteilung an die Leser des Ufa-Magazins

Wir empfehlen Ihnen dringend, den Beitritt in **die Buchgemeinde.**

Die Buchgemeinde liefert ihrem sehr ausgedehnten Mitgliederkreis zu dem geringen Monatsbeitrag von M. 1,75

jährlich 12 wertvolle Monatshefte und

6 prachtvolle Bücher in Voll-Lederrücken.

Die Monatshefte für Literatur, Kunst und Wissenschaft bringen auf je 56 Seiten Großformat-Kunstdruck Romane und Erzählungen der besten Schriftsteller, spannende Aufsätze aus allen Wissensgebieten und zahlreiche Abbildungen und Kunstbeilagen. — Die **Bücher,** Originale namhafter Autoren, sind kostbar ausgestattet. (Blütenweißes, holzfreies Papier, Voll-Leder, Echtgoldprägung) und nur für Mitglieder erhältlich.

Bedenken Sie, daß ein einziger gleichwertiger Band im Laden mindestens 7 bis 8 M. kostet.

Als nächste Bände erscheinen:

Massé, Der Mann im Schatten (Künstlernovellen)

Prof. **Kurth,** Die Kunst des 19. Jahrhunderts. (Prachtwerk mit 100 Tafeln, Großformat)

Leutz, Die Masken Gottes (Historischer Roman)

v. Gleichen-Rußwurm, Der Wunsch zu sterben (Phant. Roman)

Dr. Kritzinger, Spaziergänge durch den Weltenraum (Astronomie für jedermann).

Anstelle dieser Bücher auch

Freie Wahl nach eigenem Wunsch aus einer großen Reihe von Werken. **Weitere Vorteile:** Sonderangebote erstklassiger Bücher (Klassiker, Kunst, Romane erster Autoren wie Bloem, Stratz, Sudermann, Voß, Weltliteratur) zu billigsten Preisen (bis 50% unter Ladenpreis), **Gratisbände** in Halbleder für Werbung neuer Mitglieder. Näheres laufend in den Monatsheften. **Mitgliedschaft völlig kostenlos.** Begeisterte Dankschreiben aus allen Kreisen.

Bestellen Sie deshalb noch heute durch Unterzeichnung des Bestellscheines **„Die Buchgemeinde“,** Berlin SW 48, Friedrichstr. 10

Hier abtrennen!

Bestellschein

An die Buchgemeinde, Berlin SW 48, Friedrichstraße 10

Ich trete ab heute für 1 Jahr der Buchgemeinde bei und bitte um Zustellung der monatlichen Lieferungen unter Nachnahme von M. 1,75 zuzügl. M. 0,40 Porto.

....

Ort und Datum — Name

....

Straße bezw. Post — Stand

10.—18. Tausend * Geheftet Rm. 5.— * Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

SONDERNUMMER · EMIL JANNINGS ·

HEFT 7 1.–7. OKTOBER 1926 20 PFG.

ILLUSTRIERTE FILM-RUNDSCHAU

RESERVIERT
FÜR

F. V. GRÜNFELD

BERLIN W 8
LEIPZIGER STRASSE 20-22

Eine Sprachlektion vollständig kostenlos!

Prof. G. Langenscheidt

Unsere weltberühmte Sprachlehr-Methode Toussaint-Langenscheidt bietet Ihnen Gelegenheit, in verhältnismäßig kurzer Zeit für das geringe Honorar von nur 2 M. im Monat jede wichtigere fremde Sprache so gründlich zu erlernen, daß Sie in Ihrem Berufe usw. wirklichen Nutzen aus Ihren Kenntnissen ziehen können.

Denken Sie einmal darüber nach: Wäre die Erlernung einer fremden Sprache nicht auch für Sie von großem Vorteil? Viele Tausende haben nach der glänzend bewährten Methode

Toussaint - Langenscheidt

gelernt und sich durch ihre Kenntnisse bedeutend verbessern können. Viele haben sich durch die Erwerbung von Sprachkenntnissen die Möglichkeit geschaffen, zu einem Berufe überzugehen, der ihnen höheres Einkommen und bedeutend größere Aussichten auf Vorwärtskommen bot.

Versäumen Sie auf alle Fälle nicht, sich unseren Unterricht anzuhören. Teilen Sie uns auf dem nebenstehenden Abschnitt (als „Drucksache“ mit 5 Pfg. frankiert einsenden) mit, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir senden Ihnen dann eine Probelektion zu, portofrei, kostenlos u. ohne jede Verbindlichkeit für Sie. Zögern Sie nicht lange, schreiben Sie heute noch. Ist der Abschnitt bereits abgetrennt, so genügt eine Postkarte unter Bezugnahme dieses Magazins.

Hier abtrennen!

Ich ersuche um Zusendung der im Ufa-Magazin angebotenen Probelektion der

.....

Sprache kostenlos, portofrei und unverbindlich.

Name: .....

Beruf: .....

408

Ort u. Str.: .....

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H. Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29-30

UFA-MAGAZIN

herausgegeben von der Presse-Abteilung der Universum-Film Aktiengesellschaft, wird außer im Straßen- und Buchhandel in sämtlichen Ufa-Theatern in Deutschland vertrieben; unter anderem in den folgenden Städten:

BERLIN
CÖLN a. Rh.
FRANKFURT a. M.
HAMBURG
BREMEN
STUTTGART
MÜNCHEN
LEIPZIG
DRESDEN
BRESLAU
HANNOVER
DÜSSELDORF
ESSEN
DORTMUND
MAGDEBURG
CASSEL
AUGSBURG
CHEMNITZ
MANNHEIM
HALLE
BRAUNSCHWEIG

UFA-MAGAZIN

HEFT 7 1.-7. OKTOBER 1926 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Emil Jannings

vor der Abreise nach Amerika, wo er vorübergehend im Rahmen der deutsch-amerikanischen Gemeinschaftsproduktion Ufa-Paramount wirken wird. In wenigen Monaten wird der große Künstler wieder in Deutschland für die Ufa tätig sein.

Emil, das Kind

Von

Gussy Holl

Ein reizendes Kind muß mein Mann gewesen sein! Sanft, folgsam, und so still, so still. Ein richtiges Sonntagsschulkind.

Merkwürdigerweise ist seine Mutter ganz anderer Meinung. Ich kann es mir gar nicht denken. Emil — und lautes Geschrei? Emil — und eigensinnig? Emil kann doch nicht trotzig gewesen sein.

Ich könnte ja nun einige Kindergeschichten erzählen. Aber wenn ich sie mir recht betrachte, so ist es ganz unglaublich, daß aus diesem Knaben ein großer Schauspieler geworden ist. Sie würden weit eher die Jugenderinnerungen eines Seeräubers oder eines Landsknechtsführers zieren.

Als er noch nicht der große Jannings war!

Nun muß ich doch wohl mit der Wahrheit herauskommen. Also Emil war kein Sonntagsschulknabe. Er war nicht einmal ein artiges Kind. Wild, unbändig, geräuschvoll, mit einer unbesiegbaren Freude an Gassenjungenstreichen. Mit einer wahren Wollust, Sachen zu unternehmen, bei denen ein normales Kind mit dem Leben draufzahlt.

Selten muß so ein ungebärdiger Draufgänger von Jungen dagewesen sein wie mein Emil. Dieser Schädel, er ist ja auch im zartesten Alter nicht klein gewesen, muß weiter nichts als tolle, verwegene und haarsträubende Streiche ausgebrütet haben.

Das ist jetzt natürlich ganz anders. Und wenn er auch noch immer kein Musterknabe ist — ich, seine Frau, bin sehr zufrieden mit ihm!

Emil, der Kollege

Telegraphie des Deutschen Reichs
Leitung Nr. 1144
Berlin, Haupt-Telegraphenamt
Emden 1144
culvercity calif 217 14 20 2.37 s wun em
lieber emil vergiss nicht dein talent einzupacken herzliche
gruesze ernst lubitsch .+

Mein Freund Emil, mit dem ich seit unserer Sünden Maienblüte verkettet bin, hat soviel Charme als Mensch und Künstler, daß er mir das Böseste zufügen könnte, — er würde meine Liebe nicht verlieren.

Werner Krauß

*

Von Emil Jannings geht ein so starkes künstlerisches Fluidum aus, daß es jeden mitreißt und ihm das Spiel leicht und zum Genuß macht. Er durchlebt und durchdenkt nicht nur seine eigene Rolle, er gibt auch dem andern immer wieder Anregungen und Ideen. Jetzt, da Emil Jannings nach Amerika fährt, ist es mein größter Wunsch, daß er recht bald wiederkommen möchte und daß ich dann die Freude hätte, noch einmal eine schöne Rolle mit ihm zusammen zu spielen.

Lil Dagover

*

Emil und ich haben uns gemeinsam einen Welterfolg geholt. Jetzt habe ich nur einen Wunsch: Erfolg haben — zurückkommen und zusammen arbeiten. Aber baldigst!

Joe May

Daß Emil, der große Künstler, der liebenswerteste Mensch, dessen Genie ich die größten Filmeindrücke und dessen loyaler und schenkensfreudiger Kollegialität ich unendlich wertvolle Anregungen und manche liebevolle Belehrung danke, uns verläßt, macht mich ganz traurig. Besonders da es in dem Augenblick geschieht, als mein sehnlichster Wunsch, endlich mit ihm einen Film zu spielen, so nah der Erfüllung war. Meine innigsten Wünsche begleiten ihn mit dem herzlichsten „Auf Wiedersehen!"

Mady Christians

*

Einer der größten Gewinne aus meiner Faustzeit ist meine Bekanntschaft mit Emil Jannings. Er ist nicht nur der größte Filmschauspieler, den ich je gesehen habe, ausgestattet mit einem fabelhaften Können und einer nie versiegenden Phantasie, er ist auch ein herzensguter Mensch.

Gösta Ekman

*

Mein liebster Mittagsgast geht nach Amerika. Wirst Du an das Goulasch denken, Emil — und an Mia?

Mia May

Mein Werdegang

Von

Emil Jannings

Geboren wurde ich 1886 in New York. Mit zehn Jahren kam ich nach Görlitz, wo ich, zum Leidwesen meiner Lehrer, das Gymnasium besuchte. Sie und ich waren froh, daß ich, nach endlich absolvierter Obertertia, meinen Kontrakt mit der Schule löste. Ich hatte nämlich große Pläne. Zwischen drei Berufen galt es zu wählen, die mir alle gleich sympathisch waren: Seemann, Förster, Schauspieler. Ich entschied mich für den Seemann und die schöne Uniform mit den blanken Knöpfen daran.

Es sollte eine böse Enttäuschung geben. Statt der blitzenden Uniform bekam ich einen schmutzigen Drillichanzug. Auch durfte ich durchaus nicht, wie ich es mir doch gedacht hatte, in einer schönen Pose am Steuer stehen und kühne Lieder in den Seewind schmettern. Meine Tätigkeit war vielmehr einzig und allein auf Kohlentragen, Schrubben und Kochen beschränkt. Diesen Fraß aber nicht nur essen, sondern auch zubereiten müssen, das war für mich verzogenes Muttersöhnchen denn doch zu viel.

Der seemännische Beruf hatte sich als ungeeignet erwiesen. Nun versuchte ich das nächste Ideal zu verwirklichen und begann meine Schauspielerkarriere. Nun hob ein zwölfjähriges Wanderleben an. Bald zog ich mit Schmieren, bald war ich an kleinen Theatern. Und alles, was mir an Rollen zwischen die Finger kam, wurde gespielt.

Ich möchte dieses Dutzend Wanderjahre, diese meine Sturm- und Drangzeit, um keinen Preis aus meinem Leben gestrichen wissen. Für einen Schauspieler gibt es keine bessere Schule, um Routine zu erlernen und rechtzeitig tragende Rollen zu trainieren. Freilich gehört dazu eine glühende Liebe zum Theater, eine Art fanatischer Besessenheit zu spielen und immer wieder zu spielen.

Und wie ich zum Film kam? Man könnte sagen; auch aus Dalles. Denn wenn ich mich auch schon in den ersten Jahren der Berliner Zeit künstlerisch voll ausleben konnte, so ging es mir doch finanziell ziemlich mäßig. Alle Leute rieten mir zu filmen, um meine hoffnungslosen Finanzen etwas aufzubessern. Das leuchtete mir ein, und ich begann sofort, unsere geliebte Friedrichstraße abzugrasen, in der ja so ziemlich alle Filmgesellschaften sitzen. Natürlich fand ich zunächst überall verschlossene Türen.

Der Mensch entgeht aber seinem Schicksal nicht. Zufällig lernte ich Robert Wiene kennen, der sich einige Jahre später durch die Inszenierung des „Caligari" Weltruhm erwerben sollte. Damals hatte er für Messter den Film: „Fromont jr., Rießler sen." zu drehen. Ich bekam das Angebot, als Partner Erna Morenas den Rießler zu spielen. Die Gage war mehr als fürstlich: 40 M. pro Tag. Ich war ein gemachter Mann.

Aber als ich mich zum ersten Male auf der Leinwand sah, war der Eindruck niederschmetternd. So dumm sah ich aus? So blöde bewegte ich mich? Ich schwor mir, daß dies nicht nur mein erster, sondern auch mein letzter Film sein sollte. — Nun, den Schwur habe ich gebrochen, und ich habe es nicht bereut.

Etwas später durfte ich als Partner Ossi Oswaldas in einigen Einaktern spielen, in denen ein junger Kollege vom Deutschen Theater seine ersten Regieversuche wagte. Der junge Mann hieß Ernst Lubitsch.

Von nun an sollte unser Weg gemeinsam sein, und nun kam der Film, mit dem Lubitsch mit einem Schlag die Aufmerksamkeit der Welt auf sich selbst und die junge deutsche Industrie lenkte: „Dubarry". Für mich war Ludwig XV. die erste Rolle, welche internationale Beachtung erzwang.

Ob ich meinen Beruf als Filmschauspieler liebe? So schwer und nervenaufreibend er ist, ich möchte ihn um alles in der Welt nicht tauschen und ich kann mir nichts Herrlicheres denken als diese Arbeit, die immer und immer wieder letzte Hingabe ans Werk und völliges Aufgehen im Stoff verlangt.

INGS
nen
Rollen

Heinrich VIII. in „Anna Boleyn“

in

reckmann in „Rose Bernd“ (rechts Henny Porten)

Boß in „Varieté“

Jannings und Valentino

Draußen

Der Filmschauspieler lebt ein gutes Teil seines Daseins aus dem Schrankkoffer. Grade, wenn man sich im schönen Sonnenschein erholen möchte, ist das Hotelzimmer seine Heimat und die Freiaufnahmen mit ihren Reizen in der [illegible] Sonne winken.

Wenn man Emil Jannings in seinem Berliner Heim sieht, weiß man, daß er Stille und Behaglichkeit zu schätzen weiß. Er läßt sich gern von seiner schönen blonden Frau betreuen, die einstmals Deutschlands Kleinkunstbühnen als die gefeiertste Vortragskünstlerin zierte. Ein Mann, dessen Tage ohne äußere Erregung verlaufen, der gern mit ein paar ausgesuchten Freunden eine gute Flasche Wein trinkt, der sein Heim liebt und es nicht einmal allzu gern zum abendlichen Spaziergang verläßt.

Aber der Film ruft! Und nun kommen die Reisen ins Ausland, kommt das bunte, geräuschvolle Leben im Hotel. Man trifft Fachfreunde, man begrüßt die Kollegen aus aller Welt, die man von der Leinwand kennt. Gern erzählt Jannings von dem armen Rudolf Valentino, mit

Gussy Holl, Mary Pickford und Emil Jannings

und Drinnen

dem er in Rom viel zusammen war. Immer wieder rühmt er die Bescheidenheit, die taktvolle Reserviertheit des vielumschwärmten amerikanischen Künstlers, der mit seinem Charme alle Herzen bezauberte.

Und nicht minder freundlich sind seine Erinnerungen an das Künstlerehepaar Mary Pickford und Douglas Fairbanks, mit denen das Ehepaar Jannings reizvolle Tage in Italien verlebte. Mary Pickford schildert er als den Typ der amerikanischen Lady, still, anmutig, vornehm, während Fairbanks ein Routinier der Liebenswürdigkeit ist, ein unwiderstehlicher Causeur, dessen trainierte Sportfigur überall auffällt. Und man freut sich, gegenseitig erzählen zu können, daß überall in der Welt viele, viele Menschen aus der stummen Bekanntschaft von der Leinewand eine freundliche Erinnerung an die Schauspieler bewahren.

Emil am Steuer

Ehepaar Jannings in der Sommerfrische

Aber dann wieder lockt nach sonnenhellen italienischen Tagen das stille Heim in der Heerstraße, lockt nach den grandiosen Reizen der schneebedeckten Berge von St. Moritz, Funkturm u. Messestadt am Reichskanzlerplatz.

Emil als Hochtourist
(Ein Photographenwitz. — Man beachte die verzerrte Perspektive)

Emil als Topfgucker

Emil Jannings zum Abschied

Von

Erich Weinert

Nun steigst du in die Eisenbahn
Mit leichtverschleierter Pupille
Und gondelst übern Ozean
Zur kalifornischen Idylle.
Auch drüben kauen sie zurzeit
An unerhörten Filmproblemen;
Zigtausend Meter Zelluloid,
Die harren schon, dich aufzunehmen.

Vom Wedding bis zur Tauentzien
Fehlst du nun manchem schönen Kinde.
Emil, Berlin bleibt doch Berlin!
Hier hast du deine Hintergründe!
Und wenn auch drüben dich umwehn
Die blühendsten Bananenhaine,
Das ist zwar äußerlich ganz schön,
Doch innerlich bist du alleine.

Vergiß uns nicht in Uebersee,
Am schönen Kurbelkastenstrande!
Du, letzter Mann vom Varieté,
Bist doch ein Stück von unserm Lande!
Bald wirst du uns zwar allerwärts
Im Kino als Mephisto grüßen,
Doch woll'n wir dich bestimmt im März
Persönlich in die Arme schließen!

Ein alter Kampfgefährte

Paul Davidson an Jannings

Lieber Emil, jetzt gehen auch Sie nach Amerika. Vergessen Sie nicht, dass Sie uns gehören. Wir haben grosse gemeinsame Erfolge hinter uns, Sie werden mich nicht in der Hoffnung enttäuschen, dass wir noch mehr vor uns haben. Ihr

Paul Davidson

Jannings-Anekdoten

Die wahre Popularität stellt sich erst dann ein, wenn nach einem berühmten Mann, nach einer gefeierten Persönlichkeit ein Gegenstand des täglichen Bedarfs genannt wird. So haben wir einen Bismarckhering, aber auch eine Emil-Jannings-Zigarette. Und so gibt es auch eine Dilettantenvereinigung von Filmfreunden, die sich „Filmverein Emil Jannings" nennt, wie ehedem ein „Theaterverein Max Reinhardt" existierte.

Der Vorsitzende dieser Vereinigung hatte den Geburtstag des großen Schauspielers erfahren, und so setzte sich denn eine Abordnung des Vereins in Bewegung, die dem Künstler einen Lorbeerkranz überreichte.

Emil konnte nicht umhin, zu danken und mit gespielter Feierlichkeit die drei jungen Herren zum Tee einzuladen.

Das verwirrte den Sprecher der Drei derart, daß er zum Schluß seiner einstudierten Rede, die von tönenden Worten strotzte, aus dem Konzept kam und in die Worte ausbrach: „Und so fordere ich denn alle Filmdilettanten auf, unseren größten Filmdarsteller zu feiern und mit mir in die Worte einzustimmen: Emil Jannings, unser Oberdilettant, hoch, hoch, hoch!"

*

In der Kantine des Film-Ateliers wurde der nichts Böses ahnende

O goldene Schmierenzeit!
Emil Jannings im Alter von 17 Jahren als Graf Trast in Sudermanns „Ehre" auf den weltbedeutenden Brettern von Gardelegen.

Jannings plötzlich von einem Schwarm Anbeterinnen überfallen, die partout ein Autogramm haben wollten. Jannings aß gerade Knackmandeln. Er schob, mephistophelisch lächelnd, eine Mandel unter seinen Stiefelabsatz und drückte dann das breitgequetschte Exemplar mit ernstem Gesicht einer der Damen in die Hand: „Autogramm von Emil Jannings, heben Sie es gut auf!"

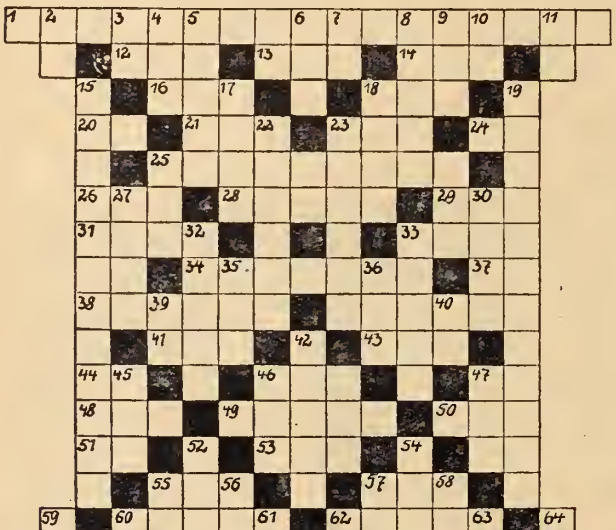
*

Aufnahme! Große dramatische Szene! Werner Krauß hat Jannings gepackt und würgt ihn. Nach der Szene erhebt sich Jannings röchelnd und ringt nach Luft. Alles steht erschüttert. Da keucht Jannings, noch blaurot im Gesicht: „Du, Krauß, wenn du mich noch mal würgst, drück mir gefälligst nicht so den Kragenknopp in den Hals!"

*

Jannings geht mit einem Freund spazieren. Ein Jüngling kommt vorbei und grüßt. Auf die Frage, wer das gewesen sei, antwortet Emil: „Ein Schauspieler." Der Freund kopfschüttelnd: „Der wirkt so auf der Straße gar nicht wie ein Schauspieler." Darauf Emil: „Auf der Bühne noch weniger."

KREUZWORTRÄTSEL



Die Worte ergeben:

Senkrecht:

2. Tierprodukt, 3. Zurück, 4. Ausruf, 5. Weibl. Vornamen, 6. Tonart, 7. Fragewort, 8. Naschwerk, 9. Gute Charaktereigenschaft, 10 Spielkarte, 11. Pronomen, 15 = O, 17. Erhöhung, 18. Wäschestück, 19 = OO, 22. Weibl. Vornamen, 23. Art u. Weise, 25. Amerikan. Filmschauspieler, 27. Englischer Herzogstitel, 30. Gewebe, 32. Forstgehilfe, 33. Weinstadt, 35. Engl. Zahl, 36. Gefrorenes, 39. Französ. Artikel, 40. Vertraute Anrede, 42. O Unbest. Artikel, 45. Tonstufe, 46. Meeresbucht, 47. Auszeichnung, 52. Seemännischer Dienstgrad, 54. Ausdruck beim Schach, 56. Brotaufstrich, 57. Nordischer Gott, 58. Weibl. Vornamen, 59. Flächenmaß, 61. Französ. Pronomen, 63 und 64 Italienische Noten.

Wagerecht:

1 = X, 12. Bündnis, 13. Musikstück, 14. Präposition, 16. Bad in Süddeutschland, 18. Kopfbedeckung, 20. Fluß in Rußland, 21. Göttin, 23 Getränk, 24. Fluß in Italien, 25 = XX, 26. Weibl. Vornamen, 28. Ursache, 29. Fluß in Italien, 31. Körperteil d. Hundes, 33. Prophet, 34. Lohn des Künstlers, 37. Abkürzung für Pferdekräfte, 38. Verbannungsort Napoleons, 41. Weibl. Vornamen, 43. Nebenfluß d. Donau, 44. Ausruf, 46. Türkischer Vornamen, 47. Italienische Note, 48. Teil des Auges, 49. Raubvogel, 50. Einfältiger Mensch, 51. Tonstufe, 53. Nebenfluß der Donau, 55. Biblische Figur, 57. Aal, 60. Fantasie, 62. Blume, 65. O1 Angestellte, O1.

X = Amerikanische Filmgesellschaft
XX = Deutsch-Amerikanische Film-Verleih-Ges.
O = Amerikanischer Filmregisseur
OO = Hauptdarstellerin von **O und O1**
O und O1 = Metro-Goldwyn-Mayer Film.

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT 6

Senkrecht:

1. Bar, 2. Eli, 3. Bau, 4. Maus, 5. Erde, 8. in, 10. one, 11. Rat, 13. Aal, 15 Ob, 16. Aar, 17. Nessel, 20. Lu, 21. Epirus, 22. Boot, 24. Aden, 27. Ah, 31. Dur, 32. es, 34. ah, 35. Leu, 37. Uhr, 40. Loki, 41. Ruin, 43. Ps, 47. Inn, 48. Leo, 50. der, 51. Ire.

Wagerecht:

3. Ball, 4. Marine, 6. lau, 7. Uri, 9. du, 12. da, 14. Sonate, 16. As, 18. Ar, 19. Bett, 20. la, 22. Berlin, 23. Europa, 25. S.O.S., 26. Ida, 28. Los, 29. Reh, 30. Tender, 33. Kalium, 36. Tube, 38. he, 39. Ur, 40. Lehrer, 42. Uz, 43. Po, 44. re, 45. Ur, 46. Ski, 48. Lid, 49. Indien, 52. Nero, 53. re.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW 11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

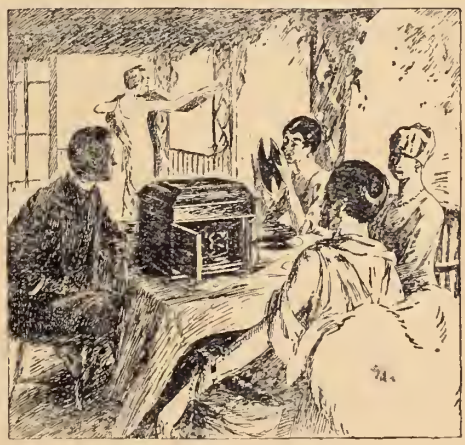
Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im



ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.
Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.
Fernsprecher: Merkur 5175
sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

DRUCKSACHEN

ALLER ART, DEUTSCH- UND FREMDSPRACHIG

TYPOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

BERLIN SW 11 ⊛ MÖCKERNSTRASSE 144

FERNSPRECHER: HASENHEIDE 1701/1702

Wichtige Mitteilung an die Leser des Ufa-Magazins

Wir empfehlen Ihnen dringend, den Beitritt in **die Buchgemeinde.**

Die Buchgemeinde liefert ihrem sehr ausgedehnten Mitgliederkreis zu dem geringen Monatsbeitrag von M. 1,75

jährlich 12 wertvolle Monatshefte und

6 prachtvolle Bücher in Voll-Lederrücken.

Die Monatshefte für Literatur, Kunst und Wissenschaft bringen auf je 56 Seiten Großformat-Kunstdruck Romane und Erzählungen der besten Schriftsteller, spannende Aufsätze aus allen Wissensgebieten und zahlreiche Abbildungen und Kunstbeilagen. — Die **Bücher,** Originale namhafter Autoren, sind kostbar ausgestattet. (Blütenweißes, holzfreies Papier, Voll-Leder, Echtgoldprägung) und nur für Mitglieder erhältlich.

Bedenken Sie, daß ein einziger gleichwertiger Band im Laden mindestens 7 bis 8 M. kostet.

Als nächste Bände erscheinen:

Massé, Der Mann im Schatten (Künstlernovellen)

Prof. **Kurth,** Die Kunst des 19. Jahrhunderts. (Prachtwerk mit 100 Tafeln, Großformat)

Leutz, Die Masken Gottes (Historischer Roman)

v. Gleichen-Rußwurm, Der Wunsch zu sterben (Phant. Roman)

Dr. Kritzinger, Spaziergänge durch den Weltenraum (Astronomie für jedermann).

Anstelle dieser Bücher auch

Freie Wahl nach eigenem Wunsch aus einer großen Reihe von Werken. **Weitere Vorteile:** Sonderangebote erstklassiger Bücher (Klassiker, Kunst, Romane erster Autoren wie Bloem, Stratz, Sudermann, Voß, Weltliteratur) zu billigsten Preisen (bis 50% unter Ladenpreis), **Gratisbände** in Halbleder für Werbung neuer Mitglieder. Näheres laufend in den Monatsheften. **Mitgliedschaft völlig kostenlos.** Begeisterte Dankschreiben aus allen Kreisen.

Bestellen Sie deshalb noch heute durch Unterzeichnung des Bestellscheines **„Die Buchgemeinde“,** Berlin SW 48, Friedrichstr. 10

Hier abtrennen!

Bestellschein

An die Buchgemeinde, Berlin SW 48, Friedrichstraße 10

Ich trete ab heute für 1 Jahr der Buchgemeinde bei und bitte um Zustellung der monatlichen Lieferungen unter Nachnahme von M. 1,75 zuzügl. M. 0,40 Porto.

....

Ort und Datum — Name

....

Straße bezw. Post — Stand

10.—18. Tausend * Geheftet Rm. 5.— * Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

Ein lustiges Vierblatt aus dem Metro-Goldwyn-Mayer-Film:

„Das rollende Haus."

HEFT 8 8.–14. OKTOBER 1926 20 PFG

MIT DEM PROGRAMM VON HEUT

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60 oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

Grünfeld's Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:

„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8 · Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse — Fabrik: Landeshut (Schlesien)

NEXA

HEFTMASCHINE

VERSCHLIESST **HEFTET** **VERBINDET**

ohne Klammer, Garn, Draht, Leim

Briefe, Schriftsätze etc. bis 20 Blatt, Lohnbeutel, Tüten, dickes mit dünnem Papier, Zeichnungen etc.

Mk. 29.—

BESTELLSCHEIN

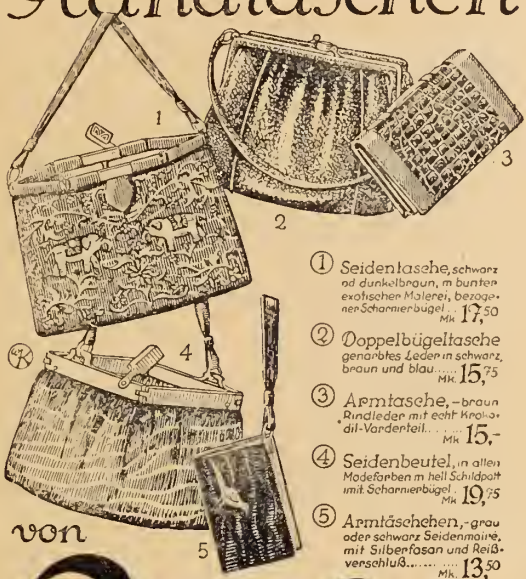
An die Nexa Vertriebsgesellschaft

Ich ersuche um Zusendung einer Büro-Heftmaschine zum Preise von Mark 29.—. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck-Konto 54459 eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben.

Name: Stadt: Adresse:

U (Nichtgewünschtes bitte streichen.)

Die neuesten Handtaschen



① Seidentasche, schwarz od dunkelbraun, m bunten exotischen Malerei, bezogenen Scharnierbügel ... Mk 17,50

② Doppelbügeltasche genarbtes Leder in schwarz, braun und blau ... Mk 15,75

③ Armtasche, – braun Rindleder mit echt Krokodil-Vorderteil ... Mk 15,–

④ Seidenbeutel, in allen Modefarben m hell Schildpatt mit Scharnierbügel ... Mk 19,75

⑤ Armtäschchen, – grau oder schwarz Seidenmoiré, mit Silberfasan und Reißverschluß ... Mk 13,50

von

Albert Rosenhain

Berlin Leipziger Straße 72-74
Kurfürstendamm 232

RESERVIERT
FÜR

GASBETRIEBSGESELLSCHAFT, A.-G.

BERLIN S 42
GITSCHINER STRASSE 19

UFA-MAGAZIN

HEFT 8 8.–14. OKTOBER 1926 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Maria Corda
Die scharmante Darstellerin mondäner Filmrollen

Das rollende Haus

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

„Mike" (Sally O'Neill), die Heldin des Films „Das rollende Haus"

Eines Abends saß der Regisseur Marshall Neillan in einem eleganten Tanzlokal von Los Angeles, höchst mißvergnügt, weil er für die Hauptrolle seines Films „Das rollende Haus" keine geeignete Darstellerin gefunden hatte. Plötzlich bemerkt Neillan unter den Tanzenden eine junge Dame, deren vollendete Grazie ihm auffällt. Er beobachtet sie eine Weile, dann, aus der Nähe, sieht er ihr Gesicht und stellt fest: ein schönes interessantes, belebtes und wandlungsfähiges Antlitz.

Ein Kollege kam, setzte sich an seinen Tisch:

„Kennst Du die Dame?" fragte Marshall Neillan.

„Gewiß, sie ist die Tochter des Oberrichters Nooan."

„Schade," sagte melancholisch Neillan.

„Warum schade?" fragte der Kollege.

„Nun, sie könnte eine zweite Gloria Swanson werden, aber man wird mit ihr nichts anfangen können, sie hat es nicht nötig."

Der Kollege schüttelte den Kopf. „Man könnte sie ja einmal fragen."

Wenige Minuten später saß Fräulein Chotsie Noonan mit den beiden Herren an einem Tisch. Am nächsten Tage trat sie vor den Kurbelkasten und wenige Tage später sagte man ihr, daß sie ein ausgezeichnetes Filmgesicht, Temperament und ein großes Talent besäße. Der Herr Papa machte einige Einwände, aber die Frau Mama war dafür, und schließlich kam Chotsie Noonan als Sally O'Neill zum Film. Sie ist eine der ganz großen Hoffnungen des amerikanischen Kinos.

Zu jedem Streich bereit!
Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Vier schwarze Peter brüten Unfug!

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Sally O'Neill, die Hauptdarstellerin des Films „Das rollende Haus" mit ihrem vierbeinigen Kollegen

DER FILMSTAR LERNT KLETTERN

Von

Leni Riefenstahl

Die bekannte Tänzerin Leni Riefenstahl spielt zum erstenmal eine tragende Filmrolle in dem Ufa-Film „Der heilige Berg"

Phot. Ufa

Leni Riefenstahl beim Klettertraining zu dem Film „Der heilige Berg"

Gleich bei meiner ersten Filmrolle habe ich klettern lernen müssen, und das war das Schwerste beim „Filmen", wo mir auch sonst nichts leicht fiel; denn wenn aller Anfang schwer ist, so gehört der Anfang vor dem Kurbelkasten zu den allerschwersten Anfängen.

Einen Winter lang saßen wir auf den Hochstationen und Hütten des Engadins, suchten Schneestürme und Lawinen, bauten aus den Eistrümmern der Seen einen Eispalast, filmten bei 26° unter Null, und schmerzhafte Frostbeulen erinnerten noch lange an diese Zeit. Einen Sommer lang lagen wir am Matterhorn auf Graten und Gipfeln, in Eis und Sturm. Meine ersten Kletterstudien aber habe ich in den Dolomiten gemacht, an den Riesenwänden der Sella und an den Mauern des Langkofels. Die besten Lehrmeister des Alpinismus und Klettersports haben sich Mühe gegeben, den angehenden Filmstar in diesen schwierigen Sport einzuweihen. Hatte doch der Regisseur Dr. Arnold Fank seinen alten Stab von Darstellern und Operateuren wieder versammelt, mit dem er bereits seine ersten Schneeschuh- und Bergfilme gedreht hatte, die so viel Aufsehen verursachten. Luis Trenker, Hannes Schneider, Hans Schneeberger und Sepp Allgeier, das sind alles Namen, die mit sportlichen und alpinen Höchstleistungen eng verknüpft sind. Sie alle haben sich meiner angenommen und meine ersten Schritte im Fels geleitet! Nach und nach überwand ich alle Schwierigkeiten, und wenn ich auch nicht eine Größe des Alpinismus geworden bin, so habe ich doch genug Freude an diesem herrlichen Sport gewonnen, um die Augenblicke des „Höhenrauschs" in dem Film „Der heilige Berg" nicht nur zu spielen, sondern auch wirklich zu fühlen!

Phot. Ufa

In den Dolomiten

DIE ENTDECKUNG

Von Inge Karin Banks

Helga warf ärgerlich die illustrierte Filmzeitschrift auf den Tisch. Ueberall lagen schon in ihrem Zimmer die Bilder bekannter Filmgrößen herum. Sie konnte es nicht mehr ertragen, diese ewig lächelnden oder dämonisch blickenden Gesichter der berühmten Darsteller zu sehen. Sie lief vor den Spiegel, besah sich eingehend und hielt vergleichend die Photographie irgendeiner Schauspielerin daneben. „So muß man also aussehen," murmelte sie, „nun, ich bin auch nicht häßlicher." Ihr Entschluß war gefaßt. Sie lief aus dem Haus, und kaufte sich von ihrem letzten Geld ein Paar zartfarbene Seidenstrümpfe. Zurückgekehrt, plättete sie ihr einziges, einigermaßen elegantes Kleidchen. Dann brannte sie sich zwei kühne Wellen in ihren rotblonden Bubikopf und bemalte ihre Lippen mit dem kleinen Rest Schminke, der auf ihrem Waschtisch stand. Außerdem hatte sie eine Empfehlung an einen namhaften Regisseur. Tatsächlich gelangte sie auf Grund dieses Stück Papieres in das Vorzimmer seines Büros. Sie setzte sich auf eine Bank und wartete. Zwei Stunden später begann sie müde zu werden. Sie hörte im Nebenzimmer das Tippen einer Schreibmaschine. Nervös ging sie auf und ab, vom langen Sitzen war ihr Kleid zerknittert, der Taschenspiegel zeigte ihr ein abgespanntes, stumpfes Gesicht. Ihre ganze Sicherheit war zum Teufel. Da öffnete sich die Tür und mechanisch folgte sie der führenden Sekretärin. Vor sich sah sie einen dicken Mann in einem Lehnstuhl, der mit unerschütterlichem Gleichmut ihr stotternd herausgebrachtes Anliegen anhörte. Endlich gab er ihr in höflichen Worten zu verstehen, daß er sie nicht für den Film geeignet hielte. Als Helga ihre Enttäuschung nicht verbergen konnte, fügte er tröstend hinzu, daß, wenn sie sich so für Film interessiere sie sich am nächsten Montagvormittag am Alexanderplatz eine Straßenaufnahme des neuen Films: „Kinder der Gasse" ansehen könne.

Um eine Illusion ärmer, bestieg Helga den Omnibus. „Alexanderplatz" rief der Schaffner. Sie sah an der Haltestelle eine Gruppe verwahrloster Frauen stehen. Plötzlich hatte sie eine Idee. Ihr Gesicht belebte sich wieder, und ihre Gedanken verfolgten mit Zähigkeit einen neuen Plan.

Am Montagmorgen mischte sich Helga unauffällig unter die gaffenden Menschen, die der Filmaufnahme zusahen. Niemand würde sie erkannt haben. Sie trug einen verwaschenen karierten Rock, unter einem Kopftuch kamen zerzauste schwarze Haare hervor, ihre Füße steckten in verstopften Wollstrümpfen und schäbigen Stiefeln. Der dicke Regisseur versuchte vergeblich mit aufgeregten Gesten, der Hauptdarstellerin klar zu machen, daß sich ihr elegantes Schuhzeug nicht mit dem ärmlichen Kostüm ihrer Rolle vertrüge. Suchend glitt sein Blick über die Füße der Umstehenden und blieb auf den plumpen Stiefeln Helgas haften.

„Sehen sie, das ist das richtige, was die Kleine da anhat, die paßt überhaupt für die Szene im Torbogen — ja, ja kleines Fräulein, treten sie mal vor und laufen sie nicht weg, nachher dürfen sie ein bißchen mitmachen." Das war etwas sehr schnell gegangen. Sie ahnte die Bedeutung dieser Minuten für sich. Das Glück stand ganz nahe neben ihr und wartete auf sie. Eine heiße, freudige Rührung schmolz die letzte Schwere in ihr fort. Sie hatte in eine dunkle Mauernische gedrückt zu stehen, den Blick auf einen Hof gerichtet. Dort lag der Trödler, das Brett mit seinen Bändern neben sich, und schlief an zwei alte Tonnen gelehnt. Plötzlich entdeckte sie, daß er tot war, und nun mußte sie furchtbar erschrecken, und ganz fassungslos starr bleiben, bis andere Hinzukommende sie dem Bild entzogen. Sie spürte den eckigen Kasten mit dem Glasauge auf sich zurollen; es wurde ganz still und sie versank in die Vorstellung von Schrecken, Tod und Elend. Sie war so drin, daß es lange dauerte, bis ihr klar wurde, daß schon längst alles vorbei war. Aber wie? War es schlecht oder leidlich gegangen. Da erschien ein sehr rundes und schmunzelndes Gesicht und nickte ihr aufmunternd zu. Sie begriff, daß alles gut gegangen war. Der dicke Regisseur wandte sich zu den andern: „Ich bin ordentlich stolz auf die Entdekkung dieses neuen Talents, es stimmt schon, man findet selbst doch immer das geeignetste Schauspielermaterial heraus. Neulich schickte mir da irgend jemand so eine aufgeputzte, verlegene Zierpuppe auf den Hals, die mir da was von Sehnsucht und Berufung vorfaselte, also, ich sage Euch, gar kein Vergleich mit diesem Fräulein." Helga wurde puterrot. Sie suchte nach ihrem Taschentuch, um ihr Gesicht zu verstecken, dabei machte sie eine ungeschickte Bewegung, so daß ihre Perrücke verrutschte, und ihr eignes Haar zum Vorschein kam. Der Regisseur stutzte, und brach dann in ein schallendes Gelächter aus. — —

Ein halbes Jahr später konnte Helga ihr eignes Bild in den vielen Zeitschriften bewundern.

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

John Gilbert als „Rodolphe" in dem Metro-Goldwyn-Mayer-Film „La Bohème"

Fräulein Mimi

Von

Henri Murger

Rudolf traf die junge Mimi, die er früher gekannt hatte, wieder, als sie die Geliebte eines seiner Freunde war. Und er machte sie zu der seinigen. Erst gab es großes Geschrei unter Rudolfs Freunden, als sie von seiner Heirat erfuhren; aber da Fräulein Mimi reizend und gar nicht spröde war, und da sie Pfeifenrauch und literarische Gespräche vertragen konnte, ohne Kopfschmerzen zu bekommen, gewöhnten sie sich an sie und behandelten sie als Kameradin.

Mimi war ein entzückendes Geschöpf, sie war zweiundzwanzig Jahre alt, klein, zart und mutwillig. Ihr Gesicht schien die Skizze zu dem einer Aristokratin zu sein; aber ihre Züge, die von außerordentlicher Feinheit waren und von dem Glanze ihrer blauen, durchsichtigen Augen gleichsam sanft erhellt wurden, nahmen in gewissen Augenblicken der Langeweile oder übler Laune den Charakter einer fast wilden Brutalität an, in der ein Physiologe die Anzeichen eines tiefen Egoismus oder großer Fühllosigkeit erkannt haben würde. Zumeist aber war es ein reizendes Köpfchen mit jungem, frischem Lächeln und zärtlichen oder von herrschsüchtiger Koketterie erfüllten Blicken. Das Blut der Jugend rann heiß und rasch durch ihre Adern und färbte ihre durchsichtige, kamelienweiße Haut mit rosigen Tönen. Diese krankhafte Schönheit riß Rudolf hin, und häufig verbrachte er nachts ganze Stunden damit, daß er die bleiche Stirn seiner schlummernden Geliebten mit Küssen krönte, deren halb geschlossene, feuchte, müde Augen hinter dem Vorhang ihrer wundervollen braunen Haare glänzten. Aber vor allem war Rudolf bis zum Wahnsinn in Fräulein Mimis Hände verliebt, die sie trotz der Hausarbeit weißer zu bewahren wußte, als es die Hände der Göttin des Müßiggangs sind. Doch diese gebrechlichen, zierlichen Hände, die sich den Liebkosungen der Lippen so süß darboten, diese Kinderhände, in welche Rudolf sein von neuem erblühtes Herz gelegt hatte, diese weißen Hände Fräulein Mimis sollten mit ihren rosigen Nägeln bald des Dichters Herz zerfleischen.

Nach einem Monat begann Rudolf innezuwerden, daß er sich an eine Windsbraut gebunden hatte, und daß seine Geliebte einen schlimmen Fehler besaß. Sie „ging gern fremd", wie man zu sagen pflegt, und sie verbrachte einen großen Teil ihrer Zeit bei den ausgehaltenen Damen der Nachbarschaft, deren Bekanntschaft sie gemacht hatte. Daraus ergab sich denn auch bald, was Rudolf befürchtet hatte, als er von den Beziehungen erfuhr, deren seine Geliebte

pflog. Der unbeständige Reichtum einiger ihrer neuen „Freundinnen" hatte in Fräulein Mimis Geist einen wahren Wald des Ehrgeizes aufwachsen lassen, während sie bis dahin recht bescheidene Ansprüche gestellt und sich mit dem Notwendigen begnügt hatte, das Rudolf ihr nach bestem Vermögen verschaffte. Mimi begann von Seide, Samt und Spitzen zu träumen. Und trotz Rudolfs Verbot fuhr sie fort mit jenen Frauenzimmern zu verkehren, welche sie einmütig zu einem Bruch mit diesem Bohemien zu überreden trachteten, der ihr nicht einmal hundertundfünfzig Frank geben könne, um ein Tuchkleid zu kaufen.

Acht Monate vergingen so im Wechsel zwischen guten und schlimmen Tagen. Aber Rudolf war die täglichen Kämpfe gewohnt geworden und fürchtete nichts so sehr, als daß dieser Stand der Dinge aufhören könne; denn er fühlte, daß damit, und zwar auf alle Zeit, auch jenes Fieber der Jugend geschwunden sei, und alle jene Regungen, die er so lange nicht mehr empfunden hatte. Und wenn denn doch einmal alles gesagt werden soll: es gab auch Stunden, in denen Mimi es fertig brachte, Rudolf den ganzen Argwohn, der ihm daß Herz zerriß, vergessen zu lassen. Es gab Augenblicke, in denen sie diesen Dichter, der durch sie seine verlorene Poesie wiedergefunden, diesen Jüngling, dem sie seine Jugend wiedergeschenkt hatte und der durch sie wieder unter den Aequator der Liebe gelangt war, durch den Zauber ihres blauen Blickes wie ein Kind vor sich auf die Knie zwang. Zwei- oder dreimal allmonatlich, mitten in ihrem stürmischen Streit, machten Rudolf und Mimi in gemeinsamer Regung halt in der frischen Oase einer Liebesnacht und in süßen Plaudereien. Dann nahm Rudolf das lächelnde, lebensfrische Gesicht seiner Geliebten in seine Hände, und ganze Stunden lang stammelte er in jener wunderbaren, absurden Sprache, welche die Leidenschaft in den Stunden des Deliriums improvisiert. Mimi hörte ihm zu Anfang ruhig zu, mehr erstaunt als gerührt, aber am Ende gewann Rudolfs enthusiastische Beredsamkeit, die bald zärtlich, bald heiter und bald schwermütig war, nach und nach Gewalt über sie. Sie fühlte, wie unter dem Hauche dieser Liebe das Eis der Gleichgültigkeit schmolz, das ihr Herz starr umschloß; ein ansteckendes Fieber begann sie zu erregen, sie warf sich in Rudolfs Arme und sagte ihm in Küssen alles, was sie in Worten zu sagen nicht vermocht hätte. Und das Frührot überraschte sie dann, miteinander verschlungen, Auge in Auge, Hand in Hand, während ihr feuchter, brennender Mund noch das unsterbliche Wort flüsterte,

. . . das jede Nacht, solang die Menschheit lebt,
Fünftausend Jahre schon, auf liebenden Lippen schwebt.

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Rodolphe und Mimi (John Gilbert und Lilian Gish)

Szenen aus dem Kriminal-Film der Ufa „Sein großer Fall“

Phot. Ufa

Die Geburtsstätte des Films

Von

Dr. Hermann Treuner

Phot. Ufa

Ufa-Atelier in Neubabelsberg

Aus einem Gewimmel von Schauspielern, Statisten, Operateuren, Arbeitern heraus schallt ein Kommando: „Achtung! Licht! Aufnahme!" Ein Film entsteht — wir sind im Atelier.

Hier ist die Stätte, wo Filme geboren werden. Die Dekorationen werden hier gebaut, die später eine scheinbare Wirklichkeit auf die Leinwand zaubern, der Operateur dreht hier seinen „Kurbelkasten", in dessen Linse heitere und tragische Geschehnisse, Gestalten, Gesichter, Mienen und Gesten der Schauspieler gefangen werden, die mühevolle, aufreibende Arbeit, die zur Geburt eines Films notwendig ist, und höchste Anspannung der geistigen und körperlichen Kräfte aller Mitwirkenden erfordert, wird hier geleistet.

Das moderne Filmatelier von heute ist nicht mehr das „Glashaus", das man früher baute. Man wollte in der Vorkriegszeit nach Möglichkeit nur bei natürlichem Tageslicht photographieren, künstliches, elektrisches Licht sollte nur als Hilfsmittel dienen. Deshalb baute man früher Wände und Dach der Ateliers aus Glas: das Tageslicht sollte ungehemmt von allen Seiten den Atelierraum überfluten. Nach diesem System wurden noch die Ateliers der Ufa in Tempelhof und Neubabelsberg errichtet, Glasräume von 10×20 bis 15×40 Meter Ausmaß bei einer Höhe von 15 Metern. In Neubabelsberg baute man die beiden Ateliers auf ebener Erde, alle notwendigen Nebenräume, die Garderoben, Dunkelkammern, die Räume zur Aufbewahrung der Kostüme und Dekorationen, wurden in besonderen Gebäuden, die an die Ateliers grenzten, untergebracht. In der Tempelhofer Anlage dagegen setzte man das eigentliche Atelier auf einen einstöckigen, massiven Unterbau, der gleichzeitig Platz für die Nebenräume gab.

Mit dem Fortschritt der Aufnahmetechnik kam man vom Glashaus ab. Heute werden Atelieraufnahmen ausschließlich bei künstlichem Licht gemacht, und dem natürlichen Tageslicht muß man jeden Zutritt zum Aufnahmeraum ängstlich verwehren. Statt der Glashäuser baut man jetzt Dunkelateliers, mit Wänden und Dächern aus undurchlässigem Material. Die alten Glashäuser wurden auf recht einfache Weise in Dunkelateliers verwandelt: man überstrich die Glasfenster der Dächer und Wände mit dunkelblauer Farbe. Das neue, große Atelier, das die Ufa gegenwärtig in Neubabelsberg errichtet, ist bereits nach den Forderungen der modernen Filmtechnik konstruiert: als Dunkelatelier und in wesentlich größerem Umfang als die bisherigen Ateliersäume.

Das Wichtigste eines Filmateliers ist der Lampenpark. Zur Ausleuchtung der Dekorationen verwendet man heute hauptsächlich Quecksilberdampflampen, die ein besonders weiches Licht geben. Diese Quecksilberlampen, in gleicher Weise als Bodenlicht und als Oberlicht verwendet, bilden den Hauptbestandteil des Lampenparks. Neben den Quecksilberlampen gebraucht man auch heute noch Jupiter-, Weinert- und Efa-Lampen, die Flammenbogen als Lichtquelle benutzen. Bei großen Dekorationen verwendet man zur Unterstützung der Lampen Scheinwerfer verschiedener Stärke, während Spotlights und Aufheller zur Verstärkung bei schwach mit Licht gedeckten Stellen benutzt werden.

Der Fundus des Ateliers umfaßt das gesamte Material, das zum Bau der Dekorationen und zur Ausstattung benötigt wird, wie Kulissen, Blenden, Möbel, Requisiten, Praktikabeln und Kostüme. Je reichhaltiger der Fundus ist, um so leichter die Arbeit. Die Dekorationen werden nach Entwürfen des Architekten von den Bühnenarbeitern unter Leitung des Bühnenmeisters erbaut. Für diese Arbeiten wie für die Aufnahmen selbst verfügt jedes Atelier über einen Stamm von Handwerkern, Malern, Bühnenarbeitern, Beleuchtern, Friseuren, Garderobiers und Garderobieren.

Sie alle müssen am Platz sein, und jeder Einzelne muß die ihm zugewiesene Aufgabe erfüllen, bevor der Regisseur kommandieren kann: „Achtung! Licht! Aufnahme!“

Phot. Ufa

Neubau des großen Ufa-Ateliers in Neubabelsberg

Das lustige Magazin

Der Kassierer.

— Ich höre, Meier, du suchst einen Kassierer?

— Nicht einen. Zwei.

— Ja, hast du denn dein Geschäft so stark vergrößert?

— Das nicht, aber ich suche einen neuen Kassierer, und dann suche ich den alten, der durchgegangen ist.

Ein Glücklicher.

— Ich bin glücklich: endlich habe ich eine Wohnung für fünfzehnhundert Mark gefunden; drei Zimmer auf die Straße, Küche und Badezimmer. . . .

— Fabelhaft!

— Jetzt bleibt mir nur noch übrig, die fünfzehnhundert Mark zu finden.

Elefantenmilch.

— Merkwürdige Geschichte habe ich da gelesen! Ein Baby wurde mit Elefantenmilch genährt und hat täglich 4 Kilogramm zugenommen.

— Donnerwetter! Was war denn das für ein Baby?

— Ein Elefantenbaby natürlich.

Film-Histörchen

Von

Joseph Delmont

In einem Müchener Atelier sollte eine Szene auf dem Korridor vor der Wohnung eines frommen Juden gedreht werden. — Der Innenarchitekt befestigt am Türstock eine „Mesuse", die in einer Glasrolle befindliche Gebetsformel, die man an allen Türen frommer Juden findet. — Als der Herr Generaldirektor auf seinem Rundgang die Mesuse bemerkt, fragt er den Architekten:

„Was woll'n S'mit dem Fieberthermometer am Türstock?"

„Das ist überall . . ."

„Reden S' nöt," unterbrach ihn der Gewaltige, „bei mir werd'n S' nöt für jüdische Versicherungsg'sellschaften Reklam' machen."

*

„Mutter," flüstert die kleine Mimi in einer Münchener Atelierkantine, „Mutter, der Herr Direktor hat mi prolongiert."

„Was is denn dös wieda für a neuche Schweinerei? Wannst nur ka Kind kriagst."

*

Dem Direktor M.R. offerierte ich einst ein Buch zur Verfilmung. Der nachfolgende Dialog sei getreu wiedergegeben.

Der Direktor: „Was ist das für'n Buch?"

Ich: „Es ist der Roman X.X., ein weltbekanntes Buch!"

Der Direktor: „Wie heißt der Verfasser?"

Ich: „Theodor Fontane."

Der Direktor: „Was kostet die Geschichte?"

Ich: „5000 Dollar."

Der Direktor: „Hören Sie mal, lieber Delmont! Jetzt lassen Sie sich mal etwas sagen Wir haben seit ein paar Jahren eine Republik Der Adel ist abgeschafft. Gehen Sie hin zu dem Herrn Tane. ein „von" gibt es nicht mehr, sagen Sie ihm, ich gebe ihm 1000 Dollar in drei Raten. Besser ist noch, Sie sagen dem Herrn Tane, er soll zu mir kommen oder mich anrufen!"

*

Ein eben fertiggeschnittener Film wird vor der ge-trengen Diva vorgeführt.

Das Bild rollt rasend ab.

Es fehlen noch die Zwischentitel Der Regisseur spricht dafür die Texte vor jedem Bild.

Eine Szene ist abgelaufen. Der Regisseur sagt den für die folgende Szene passenden Titel: „Siesta".

Das nachfolgende Bild zeigt die auf einer Chaiselongue, mit geschlossenen Augen ruhende Hauptdarstellerin

Darauf sagt diese: „Was heißt „Sie eßt da?", Sie müssen schreiben: „Sie schloft da!"

*

Plakat an einem Kino in der Bülowstraße Berlin:

„Geistig umnachtet"

In der Titelrolle:
20 große berühmte Schauspieler

IN ALLER KÜRZE

„La Bohème"

Der in diesem Heft abgedruckte Ausschnitt aus dem Roman „La Bohème" von Henri Murger wurde der Uebersetzung von Ernst Sander aus dem Verlage von Philipp Reclam jun., Leipzig, entnommen.

Indische Liebesbriefe

In Indien gibt es eine neue Erwerbsquelle, nämlich die Anfertigung von Liebesbriefen, die in englischer Sprache angefertigt und an die verschiedenen Filmstars gerichtet sind. Die Eingeborenen, die weder der englischen Sprache mächtig sind, noch die Kunst des Schreibens erlernt haben, kaufen diese Briefe, um sie an ihre Lieblinge der Leinwand zu senden!

Ein schienenloser Zug

Auf einer Reise um die Welt ist ein schienenloser Zug begriffen, der aus einer Lokomotive und einem Pullmanwagen besteht. Er hat Amerika in seiner ganzen Ausdehnung bis nach Kanada und Mexiko zweimal durchquert, kam auf dem Dampfer „Minnewaska" nach London, durchzog England und wurde dann nach Holland verladen. Mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern bereiste er Holland und Belgien und ist am 1. Oktober in Berlin eingetroffen. Für die Fahrt durch Deutschland sind drei Monate vorgesehen, so daß alle größeren Städte Gelegenheit haben werden, diesen interessanten Zug, den die Metro-Goldwyn-Mayer-Filmgesellschaft ausgerüstet hat, zu sehen.

Die Mutter der Diva

Lillian Gish erzählt, daß ihre Mutter unfähig sei, sich einen Film anzusehen, in dem sie, Lillian Gish, stirbt. Sie regte sich jedesmal derartig auf und brach in Tränen aus, so daß sie schließlich einen feierlichen Schwur getan hat, ihre Tochter nie wieder im Film sterben sehen zu wollen.

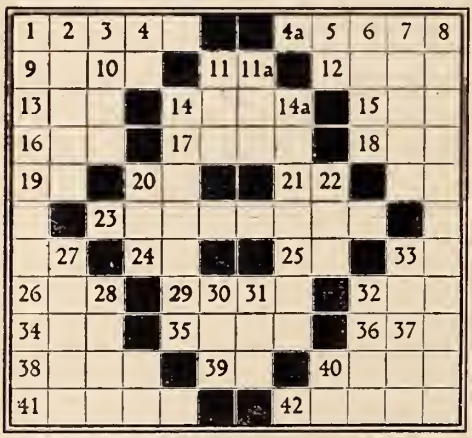
Der Regisseur von „La Bohème"

King Vidor, der Regisseur des Films „La Bohème" wurde in der Kadettenschule von Peacock erzogen und beschäftigte sich schon in seiner Jugend mit literarischen Studien. Da er wenig Glück hatte mit der Geschichte, die er schrieb, warf er sich auf Filmmanuskripte. Aber auch hierbei hatte er anfangs keinen Erfolg. 51 Manuskripte wurden ihm als „gänzlich unbrauchbar" zurückgeschickt, und erst das 52. wurde angenommen. So kam er zum Film, wo man dann schnell seine hervorragende Begabung für Regie entdeckte.

Der Zug nach dem Westen

wird von Tag zu Tag stärker. Dicht nebeneinander, am Kurfürstendamm Nr. 232 und 236, finden wir jetzt auch die Firmen „Albert Rosenhain" und „Elektrolux-Gesellschaft". — Versorgt uns Rosenhain mit geschmackvollem Hausrat, so sorgt Elektrolux durch seine praktische und billige Entstaubung für die notwendige Reinlichkeit.

KREUZWORTRÄTSEL



Die Worte ergeben:

Senkrecht:

1. Berühmte Filmschauspielerin, 2. Vorbild, 3. Pflanzenfaser, 4. Flächenmaß, 5. Spielkarte, 6. Beförderungsmittel, 7 Synonim für „munter". 8. Berühmter amerikanischer Filmschauspieler, 10. Teil des Baumes, 11. Englische Insel, 11a Gattungsbezeichnung. 14. Stadt an der Lahn, 14a. Sohn des Pan, 20. Fisch, 22. Bad, 27. Weiblicher Vorname, 28. Körnerfrucht, 30. Hausflur, 31. Nebenfluß der Donau, 32. Weiblicher Vorname, 33. Stadt in Preußen, 37. Temperatur.

Wagerecht:

1. Ostseehafen. 3. Tierbehausung, 4. Ausruf, 4a. Handelsstadt in Abessinien, 9. Stadt in Oldenburg, 11. Kosename für Mama, 12. Synonym für „allein", 13. Franz Artikel, Mehrzahl, 14. Planet, 15. Rotwild, 16. Osteuropäische Münze, 17. Synonym für „gegen", 18. Hausflur, 19. Italienischer Artikel, 20. Flächenmaß, 21. Französisch. Artikel, 23. Titel eines demnächst erscheinenden Films, 24. Weibl. Kosename, 25 Abkürzung für Nachschrift, 26. Wurfspieß, 29. Fluß in Italien, 31. Englisch „nein", 32. Vogelruf, 34. Inselbewohner, 35. Unkraut, 36. Nordischer Männername, 38. Schreibart, 39. Abkürzung für „nota bene", 40. Nebenfluß der Donau, 41. Schatzkammer des Sultans, 42. Synonym für „Kohl".

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT 7

Senkrecht:

2 Ei, 3. Re, 4. Oho, 5. Gerda, 6. Dur, 7. Wo, 8. Naute, 9. Mut, 10. As, 11. er, 15. Hohart Henley, 17. Berg, 18 Hemd, 19. Norma Shearer, 22. Aurora. 23. Manier, 25. Pat, 27. Duce, 30. Rips, 32 Eleve, 33. Erlau, 35. one, 36. Eis, 39. le, 40. Du, 42. seine, 45 ais, 46. Bei, 47. Lob, 52. Maat, 54. Matt, 56. Mus, 57 Ase, 58. Lea, 59. Ar, 61. me, 63. re, 64. mi.

Wagerecht:

1-11. Metro Goldwyn Mayer, 12. Ehe, 13. Duo, 14. aus, 16. Orb, 18. Hut, 20 Ob, 21. Dea, 23. Met, 24. Po, 25 Parufamet, 26. Ada, 28 Grund, 29. Arm, 31. Rute, 33. Elia, 34. Lorbeer, 37. PS, 38. Helena, 41. Eve, 43. Sau, 44. Na, 46. Ben, 47. la, 48. Lid, 49. Geier, 50. Tor, 51. es, 53 Inn, 55. Ham, 57. Aal, 60. Traum, 62. Aster, 65. Privatsekretaerin.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA. BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW 11, Möckernstraße 141 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

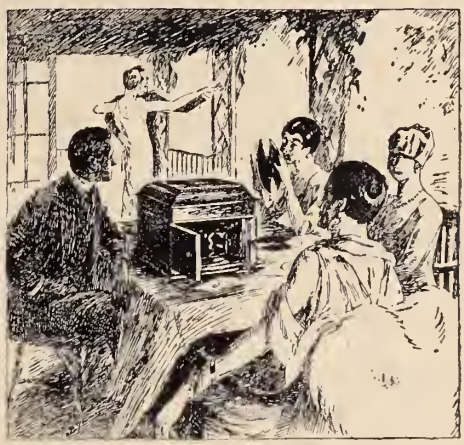
bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN



Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.
Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.
Fernsprecher: Merkur 5175
sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

DRUCKSACHEN
ALLER ART, DEUTSCH- UND FREMDSPRACHIG
TYPOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT M. B. H.
BUKWA
BERLIN SW 11 ⊛ MÖCKERNSTRASSE 144
FERNSPRECHER: HASENHEIDE 1701/1702

Wichtige Mitteilung an die Leser des Ufa-Magazins

Wir empfehlen Ihnen dringend, den Beitritt in die **Buchgemeinde.**

Die Buchgemeinde liefert ihrem sehr ausgedehnten Mitgliederkreis zu dem geringen Monatsbeitrag von M. 1.75

jährlich 12 wertvolle Monatshefte und

8 prachtvolle Bücher in Voll-Lederrücken.

Die Monatshefte für Literatur, Kunst und Wissenschaft bringen auf je 56 Seiten Großformat-Kunstdruck Romane und Erzählungen der besten Schriftsteller, spannende Aufsätze aus allen Wissensgebieten und zahlreiche Abbildungen und Kunstbeilagen. — Die **Bücher,** Originale namhafter Autoren, sind kostbar ausgestattet (blütenweißes, holzfreies Papier, Voll-Leder, Echtgoldprägung) und nur für Mitglieder erhältlich.

Als Beispiele seien genannt:

Trencks Lebensgeschichte, Lederrücken M. 3.— / Großes **Tafelwerk** Deutsche Heimat, Ganzlein. M. 3.— / Die **Romane der Weltliteratur,** Lederrücken M. 3.—

Bedenken Sie, daß ein einziger gleichwertiger Band im Laden mindestens 7 bis 8 M. kostet.

Als nächste Bände erscheinen:

Massé, Der Mann im Schatten (Künstlernovellen)
Prof. **Kurth,** Die Kunst des 19. Jahrhunderts. (Prachtwerk mit 100 Tafeln, Großformat)
Leutz, Die Masken Gottes (Historischer Roman)
v. Gleichen-Rußwurm, Der Wunsch zu sterben (Phant. Roman)
Dr. Kritzinger, Spaziergänge durch den Weltenraum (Astronomie für jedermann).

An Stelle dieser Bücher auch

Freie Wahl nach eigenem Wunsch aus einer großen Reihe von Werken.

Weitere Vorteile: Sonderangebote erstklassiger Bücher (Klassiker, Kunst, Romane erster Autoren wie Bloem, Stratz, Sudermann, Voß, Weltliteratur) zu billigsten Preisen (bis 50% unter Ladenpreis). **Gratisbände** in Halbleder für Werbung neuer Mitglieder. Näheres laufend in den Monatsheften. **Mitgliedschaft völlig kostenlos.** Begeisterte Dankschreiben aus allen Kreisen.

Bestellen Sie deshalb noch heute durch Unterzeichnung des Bestellscheines **„Die Buchgemeinde“,** Berlin SW 48, Friedrichstr. 10

Hier abtrennen!

Bestellschein

An die Buchgemeinde, Berlin SW 48, Friedrichstraße 10

Ich trete ab heute für 1 Jahr der Buchgemeinde bei und bitte um Zustellung der monatlichen Lieferungen unter Nachnahme von M. 1,75 zuzügl. M. 0,40 Porto.

....
Ort und Datum Name

....
U Straße bezw. Post Stand

10.—18. Tausend * Geheftet Rm. 5.— * Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W 35

UFA MAGAZIN

HEFT 9 15.–21. OKTOBER 1926 20 PFG.

ILLUSTRIERTE FILM-RUNDSCHA

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

D.R.G.M. Nr. 963226

„Grünfeld's Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:
„Zur Gesichtspflege"

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse — Fabrik: Landeshut (Schlesien)

NEXA

HEFTMASCHINE

VERSCHLIESST HEFTET VERBINDET

ohne Klammer, Garn, Draht, Leim

Briefe, Schriftsätze etc. bis 20 Blatt, Lohnbeutel, Tüten, dickes mit dünnem Papier, Zeichnungen etc.

Mk. 29.—

BESTELLSCHEIN

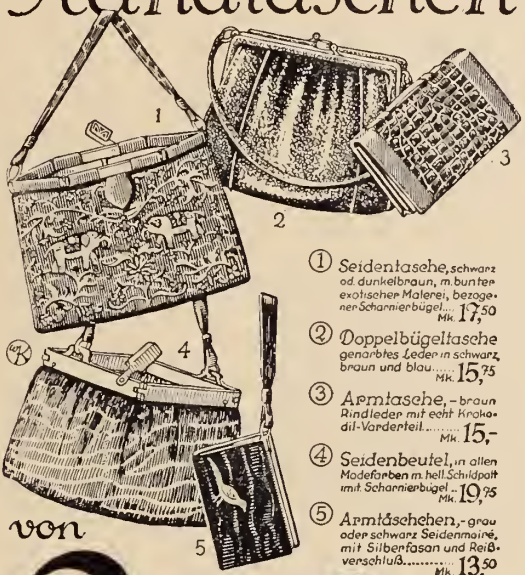
An die Nexa Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin-Halensee, Karlsruher Str. 8

Ich ersuche um Zusendung einer Büro-Heftmaschine zum Preise von Mark 29.—. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck-Konto 54459 eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben.

Name: Stadt: Adresse:

U (Nichtgewünschtes bitte streichen.)

Die neuesten Handtaschen



① Seidentasche, schwarz od. dunkelbraun, m. bunter exotischer Malerei, bezogenen Scharnierbügel ... Mk. 17,50

② Doppelbügeltasche genarbtes Leder in schwarz, braun und blau ... Mk. 15,75

③ Armtasche, – braun Rindleder mit echt Krokodil-Vorderteil ... Mk. 15,–

④ Seidenbeutel, in allen Modefarben m. hell. Schildpatt imit. Scharnierbügel ... Mk. 19,75

⑤ Armtäschchen, – grau oder schwarz Seidenmoiré, mit Silberfasan und Reißverschluß ... Mk. 13,50

von

Albert Rosenhain

Berlin Leipziger Straße 72-74
Kurfürstendamm 232

Unser neuer Hauptkatalog Nr. 75 erscheint demnächst und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Wichtige Mitteilung an die Leser des Ufa-Magazins

Wir empfehlen Ihnen dringend den Beitritt in die **Buchgemeinde.**

Die **Buchgemeinde** bietet ihren Mitgliedern infolge Ausschaltung des verteuernden Zwischenhandels und Herstellung sehr großer Auflagen außerordentliche Vorteile.

Für M. 1,75 Monatsbeitrag

erhalten die Mitglieder der Buchgemeinde folgende Lieferungen:

1. Jeden Monat die Monatshefte für Literatur, Kunst und Wissenschaft,

eine der schönsten und gediegensten Zeitschriften, auf feinem Kunstdruckpapier gedruckt und mit zahlreichen wundervollen Bildern und Tafeln erster Künstler geschmückt. Der Text — soviel wie ein Buch — bringt Romane und Novellen der besten Schriftsteller, Reisebeschreibungen und Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, sowie Plaudereien und Kritiken.

2. Jeden zweiten Monat ein Buch in Voll-Lederrücken. Freie Auswahl!

Die Bücher der Buchgemeinde sind von ersten Schriftstellern verfaßt, in augenschonender, edler Schrift auf gänzlich holzfreiem Papier gedruckt, in Voll-Lederrücken mit Echtgoldprägung künstlerisch gebunden und mit Kopfarbschnitt versehen. **(Derartige Bücher kosten im Laden 7—8 M.!)**

Als nächste Bände erscheinen:
Massé, Der Mann im Schatten (Künstlernovellen)
Prof. Kurth, Die Kunst des 19. Jahrhunderts (Prachtwerk mit Text und ca. 100 Tafeln, Großformat)
Leutz, Die Masken Gottes (Historischer Roman)
v. Gleichen-Rußwurm, Der Wunsch zu sterben (Phant. Roman)
Dr. Kritzinger, Spaziergänge durch den Weltenraum

Jedes Mitglied hat das Recht, an Stelle dieser Bücher auch aus unserer ***stattlichen Auswahlreihe*** *zu wählen, in der viele moderne Bücher sowie die besten Romane der Weltliteratur erschienen sind.*

3. Sonderangebote von Büchern zu 50%.

Neben ihren eigenen Verlagswerken liefert die Buchgemeinde auch Bücher aus anderen führenden Verlagen weit unter Ladenpreis, und zwar die **Klassiker** in guten Ausgaben, die **Romane der Weltliteratur** in Halbfranzbänden (Voll-Lederrücken und -ecken), Werke über Kunst, Natur, Reisen und moderne erzählende Literatur (Bloem, Brausewetter, Herzog, Münzer, Rosner, Stratz, Sudermann, Voß und viele andere).

4. Gratisprämien für Werbung neuer Mitglieder.

Unsere Prämienreihe umfaßt ca. 50 Bände. Die Buchgemeinde gewährt ihren Mitgliedern für die Werbung eines bezw. zweier neuen Abonnenten ein Buch nach freier Wahl.

Keine andere Organisation bietet Ähnliches. Bestellen Sie noch heute. Keine Aufnahmegebühren. Begeisterte Anerkennungen.

Hier abtrennen!

Bestellschein an die Buchgemeinde, Berlin SW 48, Friedrichstr. 10

Ich trete ab heute für 1 Jahr der Buchgemeinde bei und bitte um Zustellung der monatlichen Lieferungen unter Nachnahme von M. 1,75 zuzügl. M. 0,40 Porto.

Ort und Datum ..... Name .....

Straße bezw. Post ..... Stand .....

U.

UFA-MAGAZIN

HEFT 9 · 15.–21. OKTOBER 1926 · 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Camilla Horn als Gretchen

Hans Kyser,
der Schöpfer des Manuskriptes

Des alten Faust Verjüngung

Ein Fragment aus dem Faustfilm-Manuskript

Von

Hans Kyser

Vorbemerkung: Ein Film-Manuskript ist kein Werk der Literatur. Sein Stil ist seine innere Dynamik und die persönliche Art seiner optischen Anschauung. Diese übermitteln sich weniger durch das Wort als durch die Folge der Bildeinstellungen. Darum muß man ein Film-Manuskript nicht wie eine Dichtung, sondern wie eine Partitur lesen.

Wenn ich hier eine Probe aus meinem Faust-Film-Manuskript veröffentliche, so leitet mich vor allem die Absicht, gerade durch die prosaische Darstellung einer kleinen Filmszene den Unterschied zwischen Literatur und Film durchaus deutlich zu machen. Wir sind als Film-Autoren keine Wortkünstler, sondern Bild-Stilisten.

Die nachstehende Szene stellt den dramaturgischen Uebergang zu des alten Faust Verjüngung dar. Er hat für einen Probetag seine Seele Mephisto verschrieben, übermältigt von seinem Mitgefühl für die Leiden der Menschheit. Eine Wunderheilung ist ihm scheinbar geglückt, aber vor dem heiligen Kreuz in der Hand einer Toten haben seine höllisch-magischen Kräfte versagt. Das Volk, das ihn eben noch wie einen Heiland gepriesen, verfolgt den vor sich selbst entsetzt fliehenden Faust mit Steinwürfen. Er flüchtet zurück in sein Studierzimmer, in dem er kurz vorher seine Bücher voll eitler Wissenschaft und das Wort Gottes verbrannt und nach der Beschwörung auf dem Kreuzweg den Pakt mit Mephisto geschlossen hat.

Studierzimmer

Faust tritt eilend, von der Flucht noch keuchend, herein.

Schnell riegelt er die Türe hinter sich ab.

Von außen her fliegen noch Steine durchs Fenster.

Er blickt sich um, rettungslos, in dem verwünschten Raum.

Da: in einer der winkligen Nischen, wo die alten verstaubten Flaschen mit den Giftzeichen stehen, geistert ihn ein Totenkopf an.

Er sieht es, sieht Flaschen und Gerippe. Alle Erdenfurcht fällt ab von ihm: er sieht seine Erlösung.

Und flatternd vor Erregung, als könnte ihm dieser letzte, höchste Augenblick ungenutzt verrinnen, reißt er eine bauchige Flasche herab. Sie schimmert irisierend und macht das Zeichen des Totenkopfes deutlich.

Schon hat er eine flache Schale in den Händen, schon gießt er das Gift hinein.

Er blickt sich mit hoheitsvollem Ernste um: er ist allein.

Und er führt die Schale seinen Lippen zu.

Und zögert.

Und setzt sie wieder an.

Da faßt von hinten her eine Hand seinen Arm und zieht ihn zurück.

Mephisto, das graue Männlein, wie aus der Wand gewachsen, steht neben ihm.

Nicht drohend, mit erschauernder Verbindlichkeit hält er Faust das noch nicht abgelaufene Stundenglas vor Augen.

Und spricht:

„Du darfst mir nicht entfliehen! Denk an den Pakt!
Noch ist der Probetag nicht um!"

Valentins Tod (Gösta Ekman und Wilhelm Dieterle)

In ohnmächtigem Entsetzen stößt Faust den Arm Mephistos zurück und sieht ihn an mit einem Blick voll Haß, Schaudern und innerster Pein.

Und Mephisto lächelt.

Da faßt Faust von neuem die Giftschale, und sich zu seiner ganzen Größe aufrichtend, majestätischer Mensch dem spitzbübisch gespielten Dämon gegenüber, spricht er:

„Der Tod steht jedem Menschen frei!"

Und so packt er die Schale, reißt sie zu sich empor und einen Augenblick nur in der Seligkeit seines kommenden Todes sieht er in den Spiegel der giftigen Flüssigkeit hinab.

Schnell wischt, unsichtbar vor Faust, Mephisto von hinten her mit fratzenhafter Dämonie drüber hin. Und aus dem Spiegel des Giftes taucht langsam, wie aus magischer Ferne näherschwebend, das Gesicht des jungen Faust auf, ein Bild von vollkommener männlicher Schönheit.

Faust sieht es, sieht in entrückter Verzückung zu dem Spiegelbild hinab und flüstert wie in trunkener Ergriffenheit vor sich hin:

„Ist das der Tod?"

Doch schnell, eh' er antwortet, fährt Mephisto über die Schale durch die Luft hin und hat den abgeschöpften Spiegel in der Hand.

Und unheimlich lächelnd spricht er zu Faust:

„Es ist das Leben, Faust!
Ist deine Jugend!"

Da: In höchster Seligkeit seines todbereiten Herzens reißt Faust die Schale zu sich empor und will eben trinken.

Grinsend wächst ihm aus ihr das Bild eines Totenschädels entgegen.

Gösta Ekman als junger Faust

Faust entfällt die Schale vor Entsetzen.

Er starrt auf die zerbrochenen Scherben zu seinen Füßen.

Schon ist Mephisto nah an seinem Ohr. Mit unbarmherzig spöttischen Lippen flüstert er ihm zu:

„Armseliger Faust, warum suchst Du den Tod?

Du hast noch nicht gelebt!"

Und Faust, ein gebrochener Greis, taumelt zum Tisch, bricht dort nieder und lange in dumpfer Verzweiflung vor sich hinstarrend, spricht er:

„Verhaßt ist mir das Leben!"

Noch näher ist der Versucher bei ihm. Schon hat er fast sein Spiel gewonnen. Halb gestützt auf die Bücher, in denen die Greisengestalt Faustens fast versinkt, reizt er ihn von neuem:

„Dein Leben war nur Bücherstaub und Moder!

Genuß ist alles!"

Jannings-Mephisto als „edler Junker"

Und der große Kuppler drängt sich näher und näher an Faust, dessen Gestalt wie unter der Last seiner Jahre und seiner nutzlosen Weisheit noch mehr zusammensinkt.

Und in schmerzlichster Resignation spricht Faust:

„Ich bin zu alt!"

Da hält Mephisto dicht vor ihm den magischen, abgeschöpften Spiegel.

Und wieder schwebt aus der Ferne heran das Bild des jungen Faust.

Und Mephisto plötzlich in triumphierender Größe spricht:

„Ich biete Dir das höchste Glück: Die Jugend! Greif zu!"

Und eine schwache Geste nur und ein schwaches Lächeln faustens:

„Gib mir die Jugend!"

Und schon sinkt er wie entseelt nieder und Mephisto greift einen Mantel aus der Luft und wirft ihn über den zu neuer Jugend entschlummerten Faust.

Jannings als „Spottgeburt von Dreck und Feuer"

Der Regisseur F.W. Murnau

Der Regisseur des Faust-Films ist ein typischer Sohn der roten Erde, lang, breit, rotblond und mit Augen, hinter deren heller Schärfe oft eine verträumte Versunkenheit leuchtet.

Murnau studierte in Heidelberg und Berlin Kunstgeschichte, ging dann zur Bühne und spielte bei Reinhardt zusammen mit Veidt und Lubitsch. Als der Krieg ausbrach, meldete er sich als Kriegsfreiwilliger und wurde späterhin Fliegeroffizier. Als er in Zürich und Bern mehrere Stücke inszenierte, trat die Deutsche Botschaft in Bern an ihn heran und betraute ihn mit der Herstellung von Propaganda-Filmen. Mit seiner Rückkehr nach Berlin war sein Entschluß gefaßt, sich allein dem Film zuzuwenden. Sein erster Film war „Der Bucklige und die Tänzerin". Es folgten „Der Januskopf" mit Conrad Veidt, „Der Gang in die Nacht", „Der brennende Acker" mit Klöpfer, „Nosferatu", „Phantom" nach dem Hauptmannschen Roman „Schloß Vogelöd" und „Die Finanzen des Großherzogs". Dann kamen die Welterfolge „Der letzte Mann" und „Tartüff", ehe er sich an sein vorläufig letztes und größtes Werk in Deutschland, den Faust-Film, begab.

Murnaus Art und Ziel werden am besten charakterisiert durch seine eigenen Worte, die er einmal über die Zukunft des Films äußerte:

„Jeder Film, den der Regisseur wirklich erlebt, wird siegen und durchdringen, und jede Arbeit, die sich nicht mit kalter Spekulation beschäftigt, weist auf die Zukunft!"

Regisseur Murnau bemalt Emil Jannings den teuflischen Bauch

URBILD UND ABBILD

Von

Flodoard v. Biedermann

Gösta Ekman als alter Faust

Wenn die Handlungen eines außerordentlichen Menschen auf seine Mitlebenden tiefen Eindruck machen, so werden diese untereinander sich davon erzählen und wiedererzählen und das Erzählte verbreiten. Dabei werden die Worte und Tatsachen von Mund zu Mund eine Umgestaltung erfahren, so daß nach und nach das wirklich Geschehene nicht mehr festgestellt werden kann. So entstehen auch heute noch Gerüchte und Sagen, die aus jenem Bestreben der Festhaltung des Geschehenen hervorgehen. Der Dichter wird durch Motive solcher Sagen angelockt, der Schauspieler will die Gestalten des Dichters lebendig machen, und schließlich kommt die Photographie, die die dramatische Bewegung zu beliebiger Wiederholung auf den Filmstreifen bannt.

Wie auf solchem Wege sich das ursprünglich Geschehene wandelt und wie die verschiedenen Stufen dieser Wandlung ihre eigenen Mittel anwenden, dafür liefert der „Faust" ein lehrreiches Beispiel. Faust, eine historisch nachweisbare Persönlichkeit, ist einer der vielen Abenteurer, die, mit einer zeitgemäß wissenschaftlichen Bildung ausgestattet, keine Gelegenheit fanden, ihre über das Durchschnittsmaß hinausgehenden Fähigkeiten in ordnungsmäßigen Geleisen zur Geltung zu bringen, und daher besondere, nicht immer einwandfreie Mittel anwenden, um zu Geld und Ruhm zu kommen. Die von Aberglauben und Unwissenheit noch tief erfüllte Zeit schlingt einen Sagenkranz wunderlichster Erlebnisse um seinen Namen, dessen Ähnlichkeit mit dem des Gutenberg-Sozius, zu besonderen Verquikkungen führt. In den Volksbüchern konzentrieren sich die mannigfachen durch andere Sagenstoffe vermehrten Erzählungen, und da sich auch das Puppenspiel der Gestalt bemächtigt, so wird der Dr. Faust eine dem Volksbewußtsein tief sich einprägende Gestalt. Eine aufgeklärtere Zeit, die einer Fortbildung der Sage nicht mehr fähig ist, sucht nun dichterisch die Gestalt sich anzueignen. Nach mancherlei Anläufen gelingt es dem größten Dichtergenius der neueren Zeit, in ziemlich engem Anschluß an die Sage den Stoff zu bewältigen, aber durch eine tiefere Problemstellung den Helden von der anhaftenden Abenteuerlichkeit zu befreien, und die Gestalt auf eine Stufe höchster Geistigkeit zu erheben. Er weiß ihr ein neues Leben einzuhauchen, einen tiefen

sittlichen Gehalt zu geben und in dieser Auffassung dem Volksbewußtsein — ja dem Weltbewußtsein — einen neuen Faust zu schenken. Der sinnlich-irdische Faust der Sage ist damit vernichtet, der immer strebend sich bemühende Heros ist erstanden.

Die abwechslungsreiche Bühnengeschichte von Goethes Faust beweist, welche Schwierigkeiten es bot, die in dramatischer Form gegebene Dichtung szenisch zu bewältigen. Es ist nicht nur der für Goethes Frühzeit charakteristische häufige Szenenwechsel, die schnell vorüberrauschenden, den Zusammenhang mit der Handlung nicht immer klar lassenden flüchtigen Bilder. Es sind daneben, angefangen von der Erscheinung des Herrn der Himmlischen Heerscharen bis zur Erscheinung der Mater gloriosa eine Fülle von Problemen, die sich dem Bühnenleiter auftun und ihn um so mehr verwirren, je mehr er sich in sie versenkt. Als noch zu Goethes Lebzeiten die ersten Faustaufführungen inszeniert wurden, handelt es sich nur um der Tragödie ersten Teil, der zweite Teil erschien ja erst nach Goethes Tode, und es hat lange gedauert, bis man auch diesen für die Bühne zu gewinnen suchte. Und im Volksbewußtsein existiert ja in der Hauptsache nur der Faust des ersten Teils, unzertrennlich von der rührenden Gestalt des einfachen Bürgermädchens, das sich dem gereiften Manne in grenzenloser Liebe hingibt.

Diese Gretchen-Episode, die unter der Hand des Dichters eine besondere Tragödie wird, hat auf die Volksphantasie eine ganz besondere Anziehungskraft ausgeübt und mußte als populärster Bestandteil auch für die Verfilmung von ausschlaggebender Bedeutung sein, sobald man den Faust dafür ins Auge faßte. Wie im übrigen dieses Motiv zu behandeln ist, soll hier weiter nicht untersucht werden; nur das sei gesagt, daß der Film als die heute volkstümlichste Kunst, sich auch an das Volkstümliche halten sollte.

Wie die Sage unbewußt die Geschehnisse umwandelt, der Dichter aus der Sage nimmt, was ihm gutdünkt und nach den Erfordernissen und seinen besonderen Absichten um- und ausgestaltet, so hat auch die Bühne bei der Vorführung einen gewissen Spielraum, der vielleicht meist nicht frei genug ausgenutzt wird. Goethe selbst gesteht der Bühne die Freiheit zu, das geschriebene Werk nach ihren Bedürfnissen zu modifizieren. Ja, er liebte es, den Schauspielern nur ein Schema der dramatischen Handlung zu geben und dessen Ausfüllung improvisatorischer Eingebung zu überlassen. Es wird auch berichtet, daß Goethe, wenn er selbst auf der Weimarer Liebhaberbühne auftrat, die von ihm schlecht gelernte Rolle durch Improvisationen ergänzte, wodurch die auf das Stichwort wartenden Mitspieler in Verlegenheit kamen. Aber wenn wir bei einem Werke Goethes auch die Worte des Dichters unverfälscht und möglichst unverkürzt vernehmen wollen, so bleibt doch für ihre Auffassung, ihre Betonung, dem Schauspieler noch viel überlassen, und wieviel hat er nicht durch seine Persönlichkeit hinzuzutun, wieviel bleibt dem Zusammenspiel, der Inszenierung, der Regie überlassen, um das Schauspiel nicht nur darzustellen, sondern auch zu interpretieren.

Wenn nun der Film eine besondere, fortgebildete Art der Bühnenkunst ist, so wird man ihm auch nicht eine Fessel anlegen können, um so weniger, als er ohne Worte arbeitet und nur die durch diese geweckten bildlichen Vorstellungen zur Erscheinung bringt.

Wie Sage, Dichtung und Bühne, so hat auch der Film seine eigenen Gesetze, nach denen es ihm erlaubt und geboten ist, die durch die Dichtung volkstümlich gewordenen Gestalten in seiner Weise zu benutzen. Er kann dabei Motive auslassen oder weiter ausbauen, Andeutungen des Dichters zu eigenen neuen Bilderreihen benutzen, wird wohl auch im Falle des Faust auf Motive der Sage zurückgreifen können.

Manches, was auf der Bühne unmöglich ist, kann der Film leisten, in anderem wird er dieser Anregungen für Auffassung und Ausgestaltung der Szene zu geben imstande sein. Alles andere mag die Kritik entscheiden. Immer wird aber der Film ein Verdienst haben, wenn er zum Verständnis der Dichtung beiträgt und zu ihr hinführt.

Ungleiche Liebespaare

Einseitige Betrachtung der Dinge verlockt zu Pathos, vielseitige zu Ironie. Der Meister Goethe hat mit shakespeareskem, dramatischem Schwung der Tragödie Faust-Gretchen, die Groteske Mephisto-Marthe gegenübergestellt, im Film aber mußte dieser symbolische Kontrast tiefer ausgemeißelt werden. Die Hasche-Hasche-Szene hatte zu sehr Schule gemacht, ist oft zu schlecht kopiert worden, als daß ihr Urbild nicht verwischt worden wäre. Dem nach Gottähnlichkeit ringenden, den Versucher versuchenden, hart an der Grenze von Gut und Böse seiltanzenden Faust stellten sie Mephisto gegenüber, den Geist der Verneinung, Gretchen, der auch in Sünden reinen Magd – Marthe das Weib, „wie auserlesen zum Kuppler- und Zigeuner-Wesen". Gretchen, schüchtern in ihrer Jungfräulichkeit, verhalten in ihrer aufglühenden Liebe — Faust in edler Leidenschaft werbend, sind Figuren, die volle Harmonie, Gleichmaß der dramatischen Spannung auslösen. Marthe Schwerdtlein, das mannstolle Weib, sucht sich den Mann in besten Jahren mit der Hahnenfeder auf dem Hut zum Gegenstand ihrer erotischen Angriffslust. Im farbenprangenden Garten fängt Faust sein Gretchen, schließt es in die Arme — um den Ofen herum geht die tolle Jagd der Frau im gefährlichsten Alter nach dem Herrn der Finsternis!

Oben: Camilla Horn und Gösta Ekman, unten: Emil Jannings und Yvette Guilbert

Ich sehe den Faust-Film

Von

Yvette Guilbert

Niemals ist mir die Verkörperung eines Dichtergedankens mehr zum Bewußtsein gekommen, niemals habe ich die Geburt eines Kunstwerkes stärker miterlebt, als in den anderthalb Stunden, in denen ich den Faust-Film sah.

Das Genie des Regisseurs hat die Atmosphäre dieser prächtigen, alten Sage so völlig neu geschaffen, daß die „Schauspieler" — wenigstens für mich — ihren Namen und ihre moderne Persönlichkeit verloren. Und ich selbst, als ich mich auf der Leinwand erscheinen sah, ich hatte seltsamerweise nicht den Eindruck, daß ich mich vor mir selbst befand; sondern ich sah nur hinreißende Bilder, sah die Komödie der Teufelei und die Tragödie der Liebe.

Ich vergaß den Schauspieler Jannings, als ich ängstlich die teuflichen Tücken Mephistos verfolgte.

Ich war voller Neugierde gekommen, um zu erfahren, was Camilla Horn — eine Debütantin — aus ihrer Rolle gemacht hatte. Ich sah und vergaß sie, um mich einzig und allein bewegen zu lassen von dem Liebes-Martyrium dieses jungfräulichen Gretchens.

Ich war voller Neugierde gekommen, um einen Eindruck zu empfangen von dem Schauspieler Ekman als verführendem und verführerischem Faust, aber seine irdische Persönlichkeit verschwand, und nur das große Symbol „Faust" war geblieben.

Gerade die wahrheitsgetreue Uebertragung dieser symbolischen Figuren verwischt die Erinnerung an ihre menschlichen Darsteller. Und diese Symbole: Jungfräulichkeit, Begierde und das Böse, sie sind so eindringlich und erschütternd gestaltet, daß ich über sie hinausgehoben werde und mich von den künstlerisch-vollendeten Bildern in eine Märchenwelt tragen lasse, in der ich nun diese Städte, diese Landschaften und diese Menschen leibhaftig vor mir zu sehen wähne und mit ihnen leide.

Unendliche Beglückung, einen Film als ideales Kunstwerk zu erleben — einen Film, der Millionen von Menschen Vergessen des Alltags schenken kann und sie emporhebt über sich selbst!

Die Architekten Walter Röhrig und Robert Herlth mit dem Operateur Carl Hoffmann

Der Dämon im Glashaus

Eine Skizze von der Arbeit am Faust-Film

Von R. Herlth und W. Röhrig

Jedem Künstler ist er vertraut, der „Seibeiuns", der einzige, wahre Adlatus. Aber es fällt schwer zu sagen: „So sieht er aus!' Doch der Filmmann kennt keine Rätsel, hat nur sein Kennwort: „Gemacht!" Wie im Krieg . . . .

Schnell fertig ist der Maler mit der Skizze, doch hart im Glashaus stoßen sich — die Praktiker. Traumhaft düster steht er da, gewaltige Flügel gespannt. Schwarze Riesensäulen, ragen die Beine auf aus der Stadt, die geduckt liegt, und das mächtige Luziferantlitz schwimmt drohend darüber.

Ja, auf dem Papier! — „Handwerker herbei!" So etwas wie ein kleiner Musikpavillon aus Holz und Gips wird jetzt ins Glashaus gezaubert. Das ist die Himmelskuppel. Und eine Glasscheibe wird eingesetzt und ein 1000 er Scheinwerfer dahinter geknallt, und das ist nun die Sonne. Und ein Ding wie ein Pferdebuckel groß, das ist der Hügel, und darauf wird die Stadt, die „getürmte", gesetzt.

Und jetzt beginnt das Gewühl. Daraus ragt eine Leiter und darauf die Leiter Röhrig und Herlth. Häuser werden wie Kartoffeln in den lockeren Gips gesetzt, — Architekten und Handwerker, Tischler, Putzer, Bildhauer, Maler brodeln wild durcheinander, knietief im wirbelnden Staub. Fertig der Brei! Rasch den Salmiakkübel herbei, daß die Schornsteine rauchen können. Die Röhren sind gelegt.

Und jetzt der Dämon! Da ragt ja bereits der schwarze, ausgesteifte Balg. Die Flügel dahinter an gut geölten Scharnieren, in ihrem Drahtnetz hängend. Fehlt nur der Kopf, nein, die Maske. Denn wo gibt es denn so etwas? Wo diese dickwulstige Stirn, die versteckten Tieraugen, das wuchtige Tigergenick, die übermenschlich plastischen Kinnbacken — wo zum Teufel? zum Dämon?!!

Aber Bildhauer und Kaschierer schaffen es. Bitte! Der Hilfsschauspieler Binias stülpt sich das glotzende Ungetüm auf, steigt in die Fellhülle. „Aufnahme! Los!"

Die Sonne — 1000 Volt durch 3 mm Mattscheibe — strahlt auf. Der Flügel hebt sich an Draht Nr. 3 und Nr. 10 a, Winkelmann schüttet 5 Pfund Ruß in den surrenden Exhaustor.

„Die Pest, die Pest!"

Die Lampen singen, die Aufheller quarren, Kommandos, Gebrüll — aus! Resultat auf der Leinwand: Alles gut, aber die Maske ist tot und starr.

„Sollte da nicht vielleicht doch Jannings selbst — — ?"

„Aber was denn! Soll er uns etwa ersticken? Wir brauchen ihn ja zu wichtigeren Dingen!"

Pause: „Ersatz her!" — Da steht er und läßt sich den Kopf mit Plastilin und Kitt umbauen. Schwankend schleppt er sein 5 Pfund schweres Haupt auf den Hügel, schlüpft in die Fellhülle und läßt Qualm, Ruß, Scheinwerfer, 35 Grad Hitze und Kampfgebrüll über sich ergehen.

Feierabend! . . . . Resultat: „Das sind nicht Luzifers schreckliche Züge — das hat nur Aehnlichkeit mit dem Klempnermeister, der da jetzt die Scharniere repariert."

Hohngelächter der Hölle. Teufel — sei bei uns!

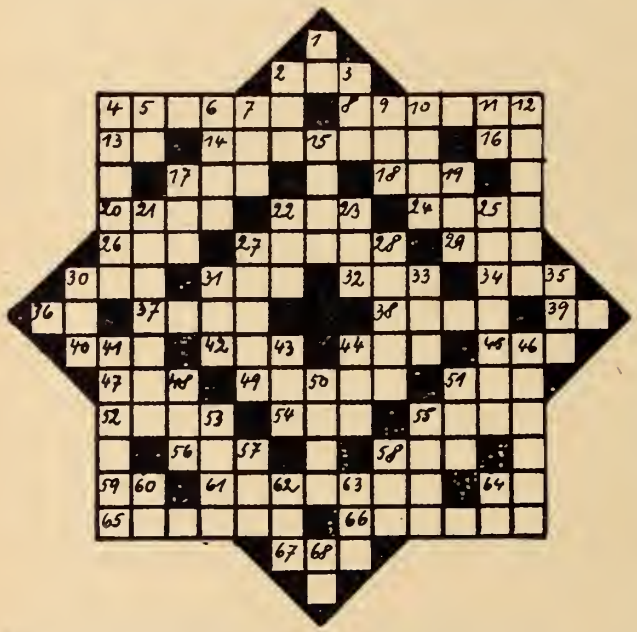
Nicht ungestraft beschwört man den Bösen! Er hat uns weidlich schwitzen lassen. Da hilft wirklich nur einer: Jannings! Und er kam.

Da stand er, das Pantherfell umschloß ihn fest, weit vorgebeugt, wie gegossen. Die Maske aber — hei, wie die jetzt lebte!

Und der Theatermeister blinzelt verschmitzt, sieht den Klempner an: „Ja, Dickkopf, da kommst Du doch nicht mi'... gelernt ist gelernt."

Das war eine unserer Aufgaben am Faustfilm, dessen bildliche Gestaltung nie mit Pappe und Sperrholz getan war. Die vielgestaltige spröde Materie in Linie, Plastik, Licht, Schatten und Atmosphäre aufzufangen, das alles aber der Spielleitung, der Figur des Darstellers und der Linse anzupassen und unterzuordnen mit der Parole Zusammenarbeit, — das war das Ziel!

KREUZWORTRÄTSEL



Die Worte ergeben:

Wagerecht:

2. Ausrnf des Verstehens, 4. Darstellerin des Films „Die kensche Susanne", 8. Stadt in Nieder-Schlesien, 13. Spielkarte, 14. Teil der Provinz Sachsen, 15. Deutsche Münze, 16. Hinweisendes Fürwort, 17. Bergweide, 18. Zeichen, 20. Schweizer Freiheitshelden, 22. Wink, 24. Küchengerät, 26. Gründer eines bekannten Männergesangvereins, 27. Stimmlage, 29. Römischen Gruß, 30. Mineralhaltiges Gestein, 31. Windfreie Seite des Schiffes, 32. Altes Gewicht, 34. Frauennamen, 36. Vogelprodnkt, 37. Stadt und Fluß in Böhmen, 38. Chinesische Münze, 39. Ausruf des Schmerzes, 40. Englische Anrede, 42. Papageienart, 44. Französ. Münze, 45. Nebenfluß des Rheins (links), 47. Gesottenes, 49. Getreidefläche, 51. Ruinenstadt im Kankasns, 52. Schlußsatz des christlichen Gebets, 54. Sohn Noahs, 55. Arabische Hafenstadt, 56. Franennamen, 58. Schweiz. Kanton, 59. Flächenmaß, 61. Anschriftszettel an Waren, 64. Flächenmaß (abgekürzt), 65. Beliebte Filmschanspielerin, 66. Ital. Hafenstadt (Westküste), 67. Nebenflnß des Rheins (Südliches Baden).

Senkrecht:

1. Abkürzung für Schilling, 2. Gattung, 3. Station der Brennerbahn (Süd-Tirol), 4. Männernamen, 5. Sächsisches Fürwort, 6. Stadt in Tirol, 7. Höhenzug in Braunschweig, 9. Körperteil, 10. Russischen Befehl, 11. Abkürzung für „Anßer Dienst", 12. Wundzeichen (TL), 15. Nebenfluß des Rheins (rechts), 17. Polarvogel, 19. Franennamen, 21. Stadt in Kleinasien, 22. Getränk, 23. Geographischen Pnnkt, 25. Frauennamen, 27. Lateinische Beseichnung für Erde, 28. Neuzeitliche Schiffserfindnng, 30. Kälteprodnkt, 31. Biblischen Frauennamen (A. T.), 33. Niederschlag, 35. Fisch, 38. Eingang, 41. Stamm Israels, 43 Ausruf, 44. Sohn Noah's, 46. Zeichengerät, 48. Artikel, 50. Gestein, 51. Männernamen (abgekürzt), 53. Befestigungsbolzen, 55. Stadt in Griechenland, 57. Griechische Göttin, 58. Frauengestalt ans dem Film: „Die Nihelungen", 60. Japanisches Wegemaß, 62. Englischen Untertan, 63. Nebenfluß des Neckar, 64. Unhöfliche Anrede, 68. Französischen Artikel (f.).

sch-l Buchstabe siehe Nr. 41 und Nr. 65

Die Anfangsbuchstaben der Worte Nr. 16, 41, 30, 50, 25, 10, 44, 65 (dritter Bnchstabe), 5, 24, 58, 1, 52, 12, 66, 21 ergeben, in der gegebenen Reihenfolge gelesen, den Titel eines Ufa-Filmes.

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT 8

Senkrecht:

1. Lillian Gish, 2. Ideal, 3. Bast, 4. Ar, 5. As, 6. Lore, 7. Alert, 8. John Gilbert, 10. Ast, 11. Man, 11a. Art 14. Marburg, 14. Silenos, 20. Aal, 22. Ems, 27. Berta, 28. Reis, 30. Ern, 31. Nab, 32. Rosa, 33. Kalan, 37. Lau.

Wagerecht:

1. Lihau, 3. Bau, 4. au, 4a. Halaj, 9. Idar, 11. Ma, 12. Solo, 13. Les, 14. Mars, 15. Reh, 16. Lat, 17. anti, 18. Ern, 19. Il, 20. Ar, 21. Le, 23. La Bohème, 24. Lu, 25, N. S., 26. Ger, 29. Reno, 31. no, 32. rab, 34. Ire, 35. Gras, 36. Ole, 38. Stil, 39. n. b., 40. Isar, 41. Hasne, 42, Krant.

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak **u. a.** *Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen* **auf**

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch **alle** *Phonohandlungen.*

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.
Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.
Fernsprecher: Merkur 5175
sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

IN ALLER KÜRZE

Phot. Ufa

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

Die elegante Frau

Wie oft zieht sich die elegante Frau am Tage um? Sicherlich drei- bis viermal. Folglich benötigt sie auch drei bis vier Handtaschen, denn die Handtasche muß zum Kleid passen. In dem neuen Geschäft von Albert Rosenhain am Kurfürstendamm 232 findet jede Dame für ihren Geschmack das Passende.

Der ideale Staubsauger

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten der Elektrolux-Gesellschaft, Berlin W, Kurfürstendamm 236, entstaubt.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

DRUCKSACHEN

ALLER ART, DEUTSCH- UND FREMDSPRACHIG

TYPOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

BERLIN SW 11 ● MÖCKERNSTRASSE 144

FERNSPRECHER: HASENHEIDE 1701/1702

RESERVIERT
FÜR

GASBETRIEBSGESELLSCHAFT, A.-G.

BERLIN S 42
GITSCHINER STRASSE 19

TRENCK

ROMAN EINES GÜNSTLINGS

VON BRUNO FRANK

10.—18. Tausend ⋆ Geheftet Rm. 5.— ⋆ Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

Aus dem Inhalt

Wie werde ich Fassadenkletterer?
VON OLGA TSCHECHOWA

Kater Felix
VON ALFRED POLGAR

Verfängliche Situationen

Wir kleiden uns billiger als unsere Mütter
VON NORMA SHEARER

HEFT 10 22.–28. OKTOBER 1926 20 PFG

MIT DEM PROGRAMM VON HEI

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

„Grünfeld's Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:

„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8 · Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse — Fabrik: Landeshut (Schlesien)

Ungeeignetes Licht macht auch den besten Film zuschanden.

Er erscheint kalt, blaß und ohne Leben. Das Publikum ist enttäuscht, die Vorstellungen werden schwach besucht und der Kinounternehmer hat den Schaden zu tragen.

Wählen Sie daher die Kohlenstifte besonders sorgfältig aus!

Holen Sie unseren Rat ein. Wir erzeugen seit Jahrzehnten Bogenlampenkohlen und sind auch auf dem Gebiet der Herstellung von Kohlenstiften für Kino-Projektionslampen führend. Unsere Erzeugnisse werden vor dem Verlassen der Werke auf ihre Güte und Gleichmäßigkeit geprüft. Wir sind daher sicher, daß, wie alle unsere Kunden, auch Sie zufrieden sein werden. Druckschrift und Auskunft auf Wunsch!

Gebr. Siemens & Co.

Berlin-Lichtenberg.

Die neuesten Handtaschen

① Seidentasche, schwarz od. dunkelbraun, m. bunter exotischer Malerei, bezogenen Scharnierbügel ... Mk. 17,50

② Doppelbügeltasche genarbtes Leder in schwarz, braun und blau ..... Mk. 15,75

③ Armtasche, braun Rindleder mit echt Krokodil-Vorderteil ..... Mk. 15,-

④ Seidenbeutel, in allen Modefarben m. hell. Schildpatt mit Scharnierbügel Mk. 19,75

⑤ Armtäschchen, grau oder schwarz Seidenmoiré, mit Silberfasan und Reißverschluß ..... Mk. 13,50

von

Albert Rosenhain

Berlin Leipziger Straße 72-74
Kurfürstendamm 232

Unser neuer Hauptkatalog Nr. 75 erscheint demnächst und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

RESERVIERT
FÜR

GASBETRIEBSGESELLSCHAFT, A.-G.

BERLIN S 42
GITSCHINER STRASSE 19

NEXA
HEFTMASCHINE

VERSCHLIESST **HEFTET** **VERBINDET**

ohne Klammer, Garn, Draht, Leim

Briefe, Schriftsätze etc. bis 20 Blatt, Lohnbeutel, Tüten, dickes mit dünnem Papier, Zeichnungen etc.

Mk. 29.—

BESTELLSCHEIN

An die Nexa Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin-Halensee, Karlsruher Str. 8

Ich ersuche um Zusendung einer Büro-Heftmaschine zum Preise von Mark 29.—. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck-Konto 54459 eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben.

Name: Stadt: Adresse:

U (Nichtgewünschtes bitte streichen.)

UFA-MAGAZIN

HEFT 10 22.–28. OKTOBER 1926 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Phot. Horst von Harbou

Reinhold Schünzel mit seinem Töchterchen

Wie lerne ich Fassadenklettern?

Von

Olga Tschechowa

Das ist eine Frage, deren Beantwortung ich während der Aufnahmen zu dem Film „Der Feldherrnhügel" gefunden habe. Fassadenklettern ist ja immerhin eine aktuelle Beschäftigung, bis jetzt war ich allerdings nur passiv dabei beteiligt, da man auf diese Weise einmal bei mir einbrach, als ich verreist war.

Daß ich mich mit diesem interessanten Beruf selber befassen mußte, kam so:

Eine Szene des Films „Der Feldherrnhügel" spielt auf einem Balkon im dritten Stock. Es war eine herrliche Fassade aufgebaut, deren Rückseite — wie immer bei Filmbauten — nichts war als ein beängstigendes Gewirr von Latten, Stangen und Brettern. Als man sich den Schaden besah, hatte man vergessen, auf dieser Rückseite einen Aufgang zu dem Balkon zu bauen.

Tableau! Ein Gewitter drohte am Horizont, jeden Augenblick konnte es losgießen, die Aufnahme m u ß t e an dem Tag gemacht werden, also:

„Olga, vorwärts! Du mußt raufklettern!"

Was bleibt dem Filmstar erspart? Nichts!

„Eine Leiter! Eine Leiterrrrrr!" Regisseur, Operateur, Aufnahmeleiter und Arbeiter brüllten und rannten durcheinander.

Olga Tschechowa und Harry Liedtke in dem Greenbaum-Film der Ufa „Der Feldherrnhügel"

Die Leiter kam und — war zu k u r z!

„Egal! Rauf!"

Ich beginne zu klettern. Atemlose Spannung! Die letzte Stufe — ich reiche gerade mit den Händen an das Geländer. Nur Mut! Jetzt schwebe ich — Achtung! Klimmzug! Und bin oben!

Unten tobt die begeisterte Menge. Aber schon starrt alles entsetzt zum Himmel, die Sonne verschwindet, die ersten Tropfen fallen:

„Olga, komm wieder runter!"

Das neckische Kletterspiel wurde fortgesetzt. Sage und schreibe elfmal bin ich die Fassade rauf- und runtergeklettert. Den Zuschauern hat es bestimmt mehr Vergnügen gemacht als mir, wie aus folgender Unterhaltung zweier Arbeiter hervorgeht:

„Na, Maxe, so scheen klettern kannst Du nich!"

„Mensch, wenn ick d i e Beene hätte, denn könnt' ick's ooch!"

Fünf Minuten vor dem Film-Diner

Wir kleiden uns billiger als unsere Mütter

Von Norma Shearer

Ich habe noch eine sehr junge Mutter, und da kann ich leicht feststellen, wie sich die jungen Mädchen vor zwanzig Jahren gekleidet haben, und weiß, daß man sich heute im allgemeinen viel einfacher und billiger kleidet als damals. Wer trägt heute noch drei oder vier Unterröcke? Wer trägt Korsetts, Korsettschoner und viele andere Notwendigkeiten, die damit gleichfalls verschwunden sind? Die hohen Schuhe waren auch teurer und noch dazu häßlicher als die Halbschuhe, die wir tragen. Der Bedarf an Schleiern ist ebenfalls viel geringer geworden, und die teuren langen Handschuhe, die man zum Abendkleid trug, entbehren wir gern. Der einzige Luxus, den wir uns im Vergleich mit unseren Müttern leisten, ist der Seidenstrumpf, den sie nur an Sonntagen zu tragen pflegten; aber das ist der einzige Beweis gegen unsere billigere und zweckmäßigere Kleidung.

Norma Shearer in dem Film „Seine Privatsekretärin"

Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Film und Operette

Film und Operette gleichen einander ungemein, weil sie in vielen Dingen dieselben Interessen verfolgen. Sie wollen dem anspruchsvollen Theaterbesucher ein willkommenes Dessert nach einem frugalen Nachtmahle sein. Sie begnügen sich allerdings nicht mit einem einmaligen Erfolg. Sie wollen heute — namentlich der Film — dem Beschauer mehr geben, als er bisher gewohnt ist, und so sieht man, daß auf beiden Gebieten eine ernsthafte Konkurrenz entstanden ist. Nachdem die Operette von Oscar Strauß „Der Walzertraum" auch im Film durch die glückliche Kombination mit der sinnbetörenden und gut einprägsamen Musik, die durch ihre einschmeichelnde Melodie in allen Ohren haften bleibt, einen großen Erfolg errungen hat, hat es sich der Regisseur Richard Eichberg nicht nehmen lassen, für die Ufa einen neuen Film nach einem Operettenstoff herzustellen. Jean Gilberts „Keusche Susanne" wird noch in dieser Saison in Berlin als Film zur Uraufführung gelangen und wird beweisen, daß das herzige Filmlustspiel mit Gilberts Musik durch die temperamentvolle Lilian Harvey, durch die scharmante Ruth Weyher und durch Willy Fritsch und Werner Fuetterer einen neuen großen Erfolg erzielen kann.

Morgentraining Lilian Harvey und Werner Fuetterer

Aus dem Film „Die keusche Susanne"

Phot. Horst von Harbou

Olga Tschechowa

Wie der Feldherrnhügel entstand

Ein Gespräch mit Roda Roda

Es gibt selten Filmautoren, die mit dem, was der Regisseur aus ihren Aufzeichnungen geschaffen hat, so vollkommen zufrieden sind, wie Roda Roda, der durch die Verfilmung der Komödie „Feldherrnhügel", die er mit Carl Rössler zusammen geschrieben hat, erst jetzt sah, daß die Filmkunst ein wichtiger Faktor der Kulturwelt geworden ist. „Sie ist", so sagt Roda, „für einen geistig produktiven Menschen eine Abteilung der Kunst, die seine Ideen, seine phantastischen Gedankengänge den breiten Massen des Publikums näherbringt und sie wirkungsvoll illustriert.

Rössler und ich waren gegen Mitte des Jahres 1909 damit beschäftigt, eine Komödie zu schreiben, die sportlichen Charakter hatte. Wir waren der Meinung, daß ein Oberleutnant zwei Akte hindurch von seinen Gläubigern geplagt werden solle und daß im dritten Akte einer der Gläubiger das Reitpferd des Oberleutnants aus der Konkursmasse übernehmen und mit diesem Pferd ein großes Rennen gewinnen müsse.

Durch die ‚Unzuverläßlichkeit' Rösslers ist unsere gemeinsame Arbeit aber des öfteren unterbrochen worden. Verschiedene Damen, die er zwischendurch kennenlernte, hielten ihn davon ab! Zuguterletzt, als wir bis zum zweiten Akte völlig einig waren und sämtliche Szenen niedergeschrieben hatten, kam mein treuer Freund Rössler zum vierten Male auf die Idee, sich zu verloben. Er setzte sich auf die Bahn und fuhr nach dem kleinen Städtchen Murnau, um dort mit seiner Braut einige vergnügte Tage zu verleben. Da mir an der Fertigstellung unserer Komödie sehr viel lag, packte ich kurz entschlossen meine Koffer und fuhr mit meinem Stiefsohne Harro dem Flüchtling nach. Wir trafen diesen gerade, wie er mit seiner Braut in der Nähe des Städtchens im Grünen lag und eine dicke Zigarre rauchte. Mein Sohn, der als guter Schütze schon in seiner Jugend des öfteren ausgezeichnet wurde, zog — einem schnellen Einfall folgend — seine Pistole aus der Tasche und schoß Rössler die Zigarre aus dem Munde.

Rössler sprang tief erschrocken auf, fluchte, ward kreideblaß und sagte, als er mich sah: ‚Jetzt hab ich's! Der dritte Akt muß im Manöver spielen!' — So kamen wir zum ‚Feldherrnhügel'." —

*

Verfängliche Situationen

Aus den Filmen:

„Die keusche Susanne"

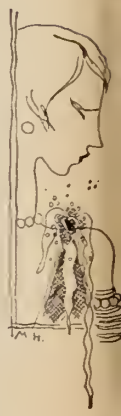
und

„Der Feldherrnhügel"

REVOLUTION DER MODE

VON

MARLICE HINZ



Auch in der Mode gibt es Freiheitsbestrebungen, Aufstände und Revolutionen. Das abgeschnittene Haar, der kurze Rock, das freie Bein, die Reduktion der weiblichen Bekleidung auf ein Minimum und der Versuch, selbst die natürliche Erscheinung der Frau umzuformen, was sind sie anderes, als Begleiterscheinungen großer Umwälzungen auf dem Gebiete der Mode. Sie sind eine Folge des Krieges und müssen überwunden werden, ebenso wie viele Exzentrizitäten des Tanzes und des Sports.

Alle diese Uebertreibungen und Ungebundenheiten sind auf dem Wege, eine gesunde Reaktion hervorzurufen, die, in Debatten und heißen Auseinandersetzungen geübt, täglich an Boden gewinnt. Hüten wir uns jedoch, in solch wichtigen „Weltfragen" unüberlegt und leichtfertig oder nur aus Freude am Widerspruch Stellung zu nehmen. Die Revolutionäre dürfen nicht zu streng bestraft, nicht wieder ganz der errungenen Freiheit beraubt werden.

Man kann nicht sagen: das lange Haar ist für alle Zeiten erledigt, denn das hieße die Behauptung aufstellen, das abgeschnittene Haar wäre jetzt das einzig Mögliche. Hier kann nur die Zeit entscheiden, für uns Lebende behalten noch beide Lösungen ihre Geltung, nebeneinander, je nach der individuellen Einstellung der Trägerin. Für den modischen Ausdruck aber bedeuten zweierlei Grundformen der Frisur eine Bereicherung der Ausdrucksmöglichkeit und die Frauen müssen entzückt sein, statt einer allgemeinen Lösung mit einer Variante rechnen zu können, die ihnen Gelegenheit gibt, sich nach Wahl am besten zur Geltung zu bringen. Rein praktische Gesichtspunkte und Erwägungen aber sind auf dem Gebiete der Mode nie brauchbare Ausgangspunkte gewesen. Die starke Einbürgerung, die das abgeschnittene Haar sich errungen hat, ist mehr auf die Freude an einer modischen Neuerung zurückzuführen, als auf Forderungen der Vernunft oder der Logik.

Der kurze Rock hat, ebenso wie das kurze Haar, unbestrittene Vorzüge. Er ist, seiner Entstehung nach betrachtet, eine Begleiterscheinung der gymnastischen und sportlichen Betätigung der modernen Frau, die im Namen der Volksgesundheit nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Aber muß er deswegen auch beim Abendkleid, der großen Toilette, Verwendung finden? Gewiß dient er den Ansprüchen der zur Zeit herrschenden, der Negromanie entsprechenden, primitiven und extatischen Tänzen. Aber sind wir nicht schon auf dem Wege, diese Tänze und ihre Musik entbehren zu können? Haben wir nicht schon damit angefangen, wieder Geselligkeit größeren Stils zu treiben, die Toiletten fordert, und statt primitiver Ausdrucksformen all das Drum und Dran, das uns die Kultur von Jahrhunderten europäischer Gesellschaftsform hinterlassen hat? Dem kurzen Rock sein Recht, am Tage, beim Sport und auf der Straße, dem Abendkleid aber das uralte Vorrecht eine Toilette darstellen zu dürfen, mit einer anderen Absicht als der unbehinderter Beweglichkeit, die das Parkett nicht verlangt.

Das freie Bein ist nicht die Folge des kurzen Rockes, sondern umgekehrt, das einmal entfesselte Bein hat den Rock verdrängt. Aus dem Dunkel und der Knechtschaft langer Röcke ist das Bein ins Tageslicht hervorgetreten und hat, von der gewonnenen Freiheit berauscht und im Triumph seiner Linie, begonnen, die Umgebung zu beherrschen und zu tyrannisieren, in parvenühafter Selbstüberhebung sein Daseinsrecht übertreibend. Diese Uebertreibung muß der beginnenden Reaktion am ersten zum Opfer fallen. Sorgen wir nur dafür, daß die gewonnene Freiheit dabei nicht ganz verloren geht.

Die Zeit der Umwälzungen und Unruhen ist hinter uns. Auch in der Mode kehrt wieder eine allgemein anerkannte Verfassung und eine strenge Disziplin zurück. Wiederum werden auch ihre Schöpfungen mehr aus Freude am Dasein als aus mehr oder weniger zeitgemäßen Theorien und Abstraktionen heraus geschaffen. Wiederum kommt die schöpferische Phantasie zu ihrem Recht und übt auf der neugegebenen Grundlage ihre uralte Absicht aus: die Frau zu schmücken!

FELIX, DER KATER

VON

ALFRED POLGAR

Felix, der Kater, kommt nur im Film vor, und auch da nur als Schein eines Scheins, als bewegliches Lichtbild eines Phantasiekaters. Ein sehr imaginäres Wesen also, der gute Felix, doppelt nicht vorhanden, eine Unwirklichkeit zur zweiten Potenz. Dennoch ist er Liebling geworden, wie Jacob Coogan

Felix ist, glaube ich, Amerikaner. Tapfer, erfindungsreich, abenteuerlustig, tut er doch nichts unüberlegt. In schwierigen Situationen geht er, die Vorderpfoten auf dem Rücken, das Haupt von Ideen last gebeugt, gern eine Weile hin und her. Man sieht genau, wie intensiv er grübelt, und wie der rettende Einfall plötzlich da ist. Aus der Stirne flammt ihm ein zackiger Stern — die sinnfällig gewordene Erleuchtung —, das Auge, jetzt erlöst von der Notwendigkeit, starr auf ein gegebenes Problem zu blicken, rollt übermütig in seiner Höhle, die Vorderpfoten strecken sich in einer großen, weltumfangenden Freudegebärde. Dieses Schreiten in Gedanken ist ungemein charakteristisch für Felix, und so wird ihn auch sein Denkmal, wenn er eines bekommt, darstellen müssen: wie er die Spannungen in seinem Hirn sammelt und konzentriert, ehe der Genieblitz aus ihm schlägt. Denn, obzwar er ein Geschöpf ist, für das die Naturgesetze nicht gelten, fühlt er sich doch verpflichtet, ehe er urteilt und beschließt, der Situation den Denkprozeß zu machen. Es ist das eine Huldigung vor der Idee als der Mutter aller Dinge, auch derer, die nicht sind.

„Sie liebt mich" — Sie liebt mich nicht! —

Felix hat sonderbare Einfälle. Wenn man ihn nicht auf die Reise mitnehmen will, kauert er sein Fell viereckig zusammen, legt den Schweif wie einen Henkel drüber und schmuggelt sich so als Handkoffer ins Coupé. Der Schweif dient ihm überhaupt viel zu Nutz und Kurzweil, als Spazierstock, als Klettertau, auch um einen „Daß-ich-nicht-vergesse"-Knoten hineinzuknüpfen. Wenn das Baby — Reifen zum Spiel haben will, fängt Felix mit dem Schweif Rauchringe aus Großvaters Pfeife und bringt sie, wie Brezeln auf die Stange gereiht, dem Kinde. Doch das ist noch gar nichts. Dieser wunderbare Kater kann Dinge, die alles Märchenhafte, alle Zaubereien gegen Zeit und Raum, alle Künste des Verwandelns und Verschwindens, die je ein Magier ausgedacht hat, weit übertreffen. Er befindet sich z. B. am Ufer eines gefrorenen Sees, und vor ihm steht, aus seiner Seele in Form zweier Fragezeichen in die Luft projiziert, die Frage: Wie komme ich ans andere Ufer?? Was tut Felix? Er nimmt die zwei Fragezeichen, biegt sie ein bißchen zurecht und schnallt sie als Schlittschuhe unter die Pfoten! Ein in seiner metaphysischen Kühnheit wahrhaft beklemmender Vorgang. In allen zwölf Bänden von Tausendundeiner Nacht (Insel-Verlag) geschieht nichts, das diesem vierfachen Überwunder, diesem Wunder der Verwandlung des Symbols der Kategorie eines Ge-

Die Neugierige
Elza Temari in den „Sieben Töchtern der Frau Gyurkovicz"

dankens zum Gebrauchsgegenstand, an Erstaunlichkeit gleichkäme. Wie steht Pirandello da? Beschämt.

Felix ist, schwarz auf weiß, ein erfreuliches Geschöpf, losgelöst von aller moralischen oder logischen Bindung, ein Stück Humor an und für sich, Kind der unbefleckten Phantasie. Er hat was Dionysisches. Aus reiner Freude, dazusein, ist er da. Sie ist Grund und Ursach' seiner Existenz, und darin erschöpft sich auch völlig deren Sinn, und Zweck. Welcher Geist oder Mensch, welches Tier oder Ding kann sein Dasein gleich stichhaltig begründen und rechtfertigen?

Ich kenne den Gentleman nicht, dessen Feder und Schere dem Kater Felix Erscheinung geben. Aber er muß ein liebenswürdiger Mensch sein, ein Freund der Tiere und Kinder, ein unpathetischer Musikant, dem ein Tropfen Schaum aus der Götter vollem Glase ins Herz gesprungen ist. Ich habe ihn lieb, und er kann unter meinen Töchtern wählen, welche er zur Frau haben will. Überdies schenke ich Felix, dem Kater, mein Vermögen, mit dem ich nichts Rechtes anzufangen weiß. Vielleicht weiß er was daraus zu machen, Reifen für Baby etwa oder Schittschuhe.

Willy Fritsch als Amme.
Links neben ihm Betty Balfour bei den Aufnahmen zu dem Film „Die sieben Töchter der Frau Gyurkovicz" in Ungarn

Film-Histörchen

Von

Joseph Delmont

Ludwig XIV. fährt durch das wunderbare Schmiedekunstgittertor in seiner Galakarosse ins Freie.

Die Szene wird gegen die Straße aufgenommen Auf der gegenüberliegenden Straßenseite eine Anschlagsäule mit einem gigantischen Plakat der „Revue im Folies Bergère" in Riesenbuchstaben.

Der Hilfsregisseur wagt es, den Meisterregisseur auf den faux-pas aufmerksam zu machen.

„Reden Sie kein Blech", schnauzt ihn der „Unerreichte" an. „Wer aus dem Kinopublikum hat denn eine Ahnung, daß damals das Folies Bergère noch nicht existiert hat!"

*

Gemäldeausstellung. Ich stehe mit meinem berühmten Sensationsstar vor dem Bildnis eines Ritters in voller Rüstung und hochgeschlagenem Visier.

„Ludwig XIV." flüstert mein Amerikaner mich aufklärend.

Ich sehe im Katalog nach.

„Du irrst, es ist Kaiser Karl VI." erläutere ich.

„O yes" schnofelte mein Amerikaner. „O yes! Ludwig XVI. hat ja viel früher gelebt."

*

Der Verleiher weilte zum Ankauf neuer Filme in einem Vorführungsraum. Nichts gefällt. Es entspinnt sich folgender Dialog:

Der Verkäufer: „Ich habe da noch einen fabelhaften Film."

Der Verleiher: „Wie heißt er?"

Der Verkäufer: „Mene Tekel!"

Der Verleiher: „Ne, ne! Det is nischt vor mir. Bringen Sie etwas mit Löwen oder Tigers, Hundefilme sind nicht aufregend genug!"

*

Frau Direktor F. in München bittet den Innenarchitekten X. um sein Urteil bei der Auswahl von Dielenmöbeln für die neue Villa,

Es werden zwei Barocksessel mit nilgrünem Damastüberzug gekauft.

Zwei Wochen später erscheint die Frau Direktor wieder bei dem Möbelhändler, um zwei weitere Barocksessel zu erwerben. Der Verkäufer bedauert, dieselben Stühle nicht mehr zu haben und offeriert zwei andere Sessel mit lachsrotem Ueberzug.

Frau Direktor F.: „Nein, das ist nichts. Ich will Barockstühle!"

Der Verkäufer: „Gnädige Frau, das ist doch echt Barock!"

Frau Direktor: „Nein, nein! Mir können Sie nichts vormachen. Barock ist grün!"

*

Mit einem amerikanischen Filmstar im Grammophonplatten-Geschäft. Alle Jazz-, Shimmy-, Tango-, Fox- und Beartrottplatten sind bereits vorgespielt, nichts gefällt. Ich schlage Carusoplatten vor. Die Verkäuferin legt die Platte „Lache, Bajazzo" auf.

In den Vereinigten Staaten war vor einigen Jahren ein Gassenhauer „My cousin Caruso" in Mode. Im Refrain dieses Schlagers war das Motiv von „Lache, Bajazzo" verwendet. Mein amerikanischer Filmstar hört sich die wirkliche Carusoplatte bis zu Ende an, dann sagt er: „Sehr drollig. Da hat man nun ein amerikanisches Lied in der Oper nachgeahmt!"

*

Eine Film-Gesellschaft besitzt gedruckte und registrierte Listen, auf denen alle Staaten verzeichnet sind, in denen man Filmlizenzen verkaufen kann. Ich studiere bei einem Besuche die Liste und mache zum Direktor den alten Scherz: „Sie haben doch die großen und kleinen Antennen nicht auf der Liste."

Der Direktor sieht mich einen Moment nachdenklich an: „Die verkaufen wir immer mit Zentralamerika zusammen."

Bevor ich das Büro verlasse, habe ich noch das Vergnügen zu hören, wie der Direktor telephonisch seinem Drucker den Auftrag erteilt, die großen und kleinen Antennen am Schlusse der Listen nachzudrucken.

IN ALLER KÜRZE

Phot. Ufa

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

Unser Titelblatt

Das Titelbild dieser Nummer zeigt Lilian Harvey in der Hauptrolle des Films „Die keusche Susanne".

Die elegante Frau

Wie oft zieht sich die elegante Frau am Tage um? Sicherlich drei- bis viermal. Folglich benötigt sie auch drei bis vier Handtaschen, denn die Handtasche muß zum Kleid passen. In dem neuen Geschäft von Albert Rosenhain am Kurfürstendamm 232 findet jede Dame für ihren Geschmack das Passende.

Kater Felix

Der In diesem Heft abgedruckte Beitrag von Alfred Polgar wurde der Sammlung „An den Rand geschrieben", erschienen im Rowohlt-Verlag, entnommen.

Die Zigarrenkiste des Operateurs

Der Operateur des Films „Seine Privatsekretärin" der Metro-Goldwyn-Mayer, Ben Reynolds, machte sich dadurch einen Namen, daß er seinen ersten Film mit einer Zigarrenkiste drehte, die er sinnreich in einen Aufnahmeapparat umgewandelt hatte.

Der ideale Staubsauger

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten der Elektrolux-Gesellschaft, Berlin W, Kurfürstendamm 236, entstaubt.

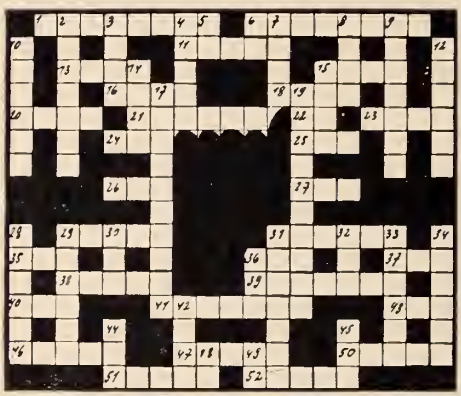
SILBENRÄTSEL

a – a – a – au – be – chil – chin – cog – er – ex – gam – gra – he – hek – hi – in – ker – ker – la – la – le – li – ma – ma – mie – mur – na – na – nac – ne – ne – ne – ni – o – o – os – pag – pel – phie – po – ra – ran – rat – re – re – rhe – ri – ri – ro – sa – se – sto – te – te – tem – ter – to – to.

Aus obigen Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, die Namen zweier Darsteller sowie zwei Rollen des Faustfilms ergeben.

1. Weinbrand, 2. Schweizer Kurort, 3. Zins, 4. Anzeige, 5. Beleuchtungskörper, 6. Schlingpflanze, 7. Gerichtshof im alten Griechenland, 8. Vervielfältigung, 9. Türke, 10. Französ. Physiker, 11. Roman von Zola, 12. Griech. Buchstabe, 13. Redner, 14. Entenmännchen, 15. Stadt in Persien, 16. Pelzart, 17. Geschichtsforscher, 18. Stegreifrede, 19. Mytholog. Gestalt.

KREUZWORTRÄTSEL



Die Worte ergeben:

Wagerecht:

1. Darsteller einer Hauptrolle im Faustfilm, 6. Französische Darstellerin eines deutschen Filmwerks, 11. Fluß in Deutschland, 13. Schillersche Dramengestalt, 15. Farbe, 16. Shakespearesche Dramengestalt, 18. Vornamen von 1 senkrecht, 20. Ibsensche Dramengestalt, 21. Nordischer Frauenname, 22. Formel für ein Leichtmetall, 23. Schlauheit, 24. Behörde, 25. Ausgedachte Sprache, 26. Stadt in Finnland, 27. Heilverfahren, 29. Spanischer Männername, 31. Französ. General des 18. Jahrhunderts, 35. Lebhaft, 36. Sportgerät, 37. Bibl. Figur, 38. Abwesenheitsbeweis, 39. Durch Spitzenfabrikation bekannte Stadt in Frankreich, 40. Musikal. Bezeichnung, 41. Tal in der Schweiz, 43. Gesangsstimme, 46. Deutscher Schriftsteller, 47. Gärungsmittel zur Herstellung von Sauermilch, 50. Gestalt aus der „Fledermaus", 51. Teil des Hauses, 52. Berühmte Französin des 18. Jahrhunderts.

Senkrecht:

2. Italien. Komponist, 3. Zahl, 4. Männername, 5. Italien. Bejahung, 6. Vorsilbe, 7. Gefäß, 8. Spielzeug, 9. Gesellschaftl. Veranstaltung, 10. Bekannter Filmregisseur, 12. Deutscher Klassiker, 17. Auswahl, 19. Getreidefrucht, 28. Vorname von 6 wager., 29. Küchengerät, 30. Bucht, 31. Vogel, 32. Hazardspiel, 33. Frauenname, 34. Rolle von 6 wager. in genanntem Filmwerk, 36. Reinigung, 42. Griech. Göttin, 44. Nordische Gottheit, 45. Nebenfluß d. Weichsel, 48. Pronomen, 49. Präposition.

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT 9

Senkrecht:

1. Sh, 2. Art, 3. Ala, 4. Walter, 5. Es, 6. Hall, 7. Elm, 9. Arm, 10. Ukas, 11. A. D., 12. Narben, 15. Main, 17. Alk, 19. Lia, 21. Erzerum, 22. Tee, 23. Pol, 25. Eveline, 27. Terra, 28. Rotor, 30. Eis, 31. Lea, 33. Tau, 35. Aal, 38. Tor, 41. Isaschar, 43. Ach, 44. Sem, 46. Lineal, 48. Der, 50. Kark, 51. Adi, 53. Niet, 55. Arta, 57. Ate, 58. Ute, 60. Ri, 62. Ire 63. Enz, 64. He, 68. La.

Wagerecht:

2. Aha, 4. Weyher, 8. Lauban, 13. As, 14. Altmark, 15. Mark, 16. Da, 17. Alm, 18. Mal, 20. Tell, 22. Tip, 24. Sieb, 26. Erk, 27. Tenor, 29. Ave. 30. Erz, 31. Lee, 32. Lot, 34. Ena, 36. Ei, 37. Eger, 38. Tael, 39. Au, 40. Sir, 42. Ara, 44. Sou, 45. Ill, 47. Sud, 49. Acker, 51. Ani, 52. Amen, 54. Ham, 55. Aden, 56. Ria, 58. Uri, 59. Ar, 61. Etikett. 64. Ha, 65. Richter, 66. Neapel, 67. Elz.

„Die keusche Susanne"

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Parlophon

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

Fernsprecher: Merkur 5175

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

TYPOGRAPHISCHE
GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

MÖCKERNSTRASSE 144
BERLIN SW 11

FERNSPRECHER
HASENHEIDE
1701-02

DRUCKSACHEN
IN ALLEN
SPRACHEN
INSBESONDERE
RUSSISCH UND POLNISCH

Wichtige Mitteilung an die Leser des Ufa-Magazins

Wir empfehlen Ihnen dringend den Beitritt in die **Buchgemeinde.**

Die Buchgemeinde bietet ihren Mitgliedern infolge Ausschaltung des verteuernden Zwischenhandels und Herstellung sehr großer Auflagen außerordentliche Vorteile.

Für M. 1,75 Monatsbeitrag

erhalten die Mitglieder der Buchgemeinde folgende Lieferungen:

1. Jeden Monat die Monatshefte für Literatur, Kunst und Wissenschaft,

eine der schönsten und gediegensten Zeitschriften, auf feinem Kunstdruckpapier gedruckt und mit zahlreichen wundervollen Bildern und Tafeln erster Künstler geschmückt. Der Text — soviel wie ein Buch — bringt Romane und Novellen der besten Schriftsteller, Reisebeschreibungen und Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, sowie Plaudereien und Kritiken.

2. Jeden zweiten Monat ein Buch in Voll-Lederrücken. Freie Auswahl!

Die Bücher der Buchgemeinde sind von ersten Schriftstellern verfaßt, in augenschonender, edler Schrift auf gänzlich holzfreiem Papier gedruckt, in Voll-Lederrücken mit Echtgoldprägung künstlerisch gebunden und mit Kopfarbschnitt versehen. **(Derartige Bücher kosten im Laden 7—8 M.!)**

Als nächste Bände erscheinen:
Massé, Der Mann im Schatten (Künstlernovellen)
Prof. Kurth, Die Kunst des 19. Jahrhunderts (Prachtwerk mit Text und ca. 100 Tafeln, Großformat)
Leutz, Die Masken Gottes (Historischer Roman)
v. Gleichen-Rußwurm, Der Wunsch zu sterben (Phant. Roman)
Dr. Kritzinger, Spaziergänge durch den Weltenraum

*Jedes Mitglied hat das Recht, an Stelle dieser Bücher auch aus unserer **stattlichen Auswahlreihe** zu wählen, in der viele moderne Bücher sowie die besten Romane der Weltliteratur erschienen sind.*

3. Sonderangebote von Büchern zu 50%.

Neben ihren eigenen Verlagswerken liefert die Buchgemeinde auch Bücher aus anderen führenden Verlagen weit unter Ladenpreis, und zwar die **Klassiker** in guten Ausgaben, die **Romane der Weltliteratur** in Halbfranzbänden (Voll-Lederrücken und -ecken), Werke über Kunst, Natur, Reisen und moderne erzählende Literatur (Bloem, Brausewetter, Herzog, Münzer, Rosner, Stratz, Sudermann, Voß und viele andere).

4. Gratisprämien für Werbung neuer Mitglieder.

Unsere Prämienreihe umfaßt ca. 50 Bände. Die Buchgemeinde gewährt ihren Mitgliedern für die Werbung e i n e s bezw. zweier neuen Abonnenten ein Buch nach freier Wahl.

Keine andere Organisation bietet Ähnliches. Bestellen Sie noch heute. Keine Aufnahmegebühren. Begeisterte Anerkennungen.

Hier abtrennen!

Bestellschein an die Buchgemeinde, Berlin SW 48, Friedrichstr. 10

Ich trete ab heute für 1 Jahr der Buchgemeinde bei und bitte um Zustellung der monatlichen Lieferungen unter Nachnahme von M. 1,75 zuzügl. M. 0,40 Porto.

Ort und Datum ..... Name .....

Straße bezw. Post ..... Stand .....

U.

TRENCK

ROMAN EINES GÜNSTLINGS

VON BRUNO FRANK

10.—18. Tausend • Geheftet Rm. 5.— • Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

HEFT 11 29. OKT.–4. NOV. 1926 20 PF

MIT DEM PROGRAMM VON HEUT

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

D.R.G.M. Nr. 963226

Grünfeld's Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:
„Zur Gesichtspflege"

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8 / Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse — Fabrik: Landeshut (Schlesien)

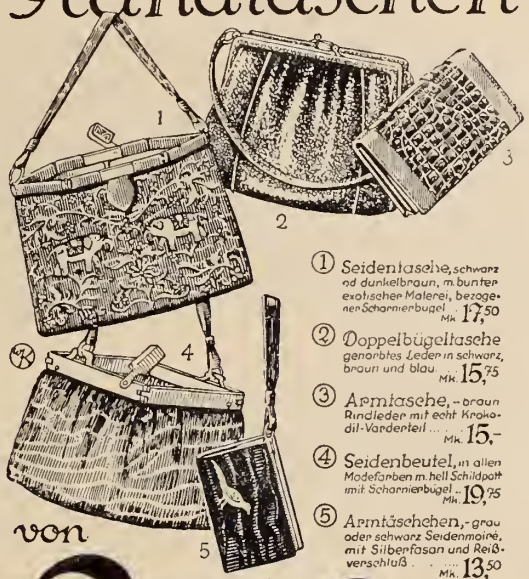
RESERVIERT
FÜR

MERCEDES SCHREIBMASCHINEN

FERDINAND SCHREY GES. M. B. H.

BERLIN SW 19
BEUTHSTRASSE 2-3

Die neuesten Handtaschen



① Seidentasche, schwarz od dunkelbraun, m. bunter exotischer Malerei, bezogener Scharnierbügel . . Mk. 17,50

② Doppelbügeltasche genarbtes Leder in schwarz, braun und blau . . Mk. 15,75

③ Armtasche, – braun Rindleder mit echt Krokodil-Vorderteil . . . Mk. 15.–

④ Seidenbeutel, in allen Modefarben m. hell Schildpatt imit. Scharnierbügel . . Mk. 19,75

⑤ Armtäschchen, – grau oder schwarz Seidenmoiré, mit Silberfasan und Reißverschluß . . . . . Mk. 13,50

von

Albert Rosenhain

Berlin Leipziger Straße 72-74
Kurfürstendamm 232

Unser neuer Hauptkatalog Nr. 75 erscheint demnächst und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

NEXA

HEFTMASCHINE

VERSCHLIESST **HEFTET** **VERBINDET**

ohne Klammer, Garn, Draht, Leim

Briefe, Schriftsätze etc. bis 20 Blatt, Lohnbeutel, Tüten, dickes mit dünnem Papier, Zeichnungen etc.

Mk. 29.—

BESTELLSCHEIN

An die Nexa Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin-Halensee, Karlsruher Str. 8

Ich ersuche um Zusendung einer Büro-Heftmaschine zum Preise von Mark 29.—. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck-Konto 54459 eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben.

Name: Stadt: Adresse:

U (Nichtgewünschtes bitte streichen.)

UFA-MAGAZIN

HEFT 11 — 29. OKT. — 4. NOV. 1926 — 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Schünzel nimmt zarte „Rücksicht"

Aus meinem Leben
von Jackie Carrier

Der kleine Jackie, der seinen Vater im schienenlosen Zug auf seiner Reise um die Welt begleitet, erzählte einem Herren unserer Redaktion das Nachstehende:

Wie alt ich bin? Ich weiß es nicht genau, denn mit der höheren Mathematik klappt es noch nicht so recht. Ich weiß nur vom Hörensagen, daß ich damals, als ich die Reise um die Welt begann, an jenem 30. März 1925 eineinhalb Jahre zählte. Ich müßte also nach der Berechnung meiner Eltern heute 3 Jahre alt sein. Leider ist es mir nicht möglich, diese Berechnung zu überprüfen.

Weil wir gerade von jenem 30. März 1925 sprechen, an dem ich meine Weltreise antrat, so muß ich auf eines der unangenehmsten Erlebnisse meines Daseins zurückgreifen. Ich bitte, lieber Onkel Redakteur, sei mir nicht böse, denn ich spreche ja auch nicht gern davon; aber, wenn wir schon bei diesem Thema sind — na also.

Also: Es war in Indianopolis . . ein Tag wie viele andere. Da sagte Mama: „Eil' dich, Jackie, eil' dich! Der schienenlose Zug geht ab!", und auf meine sehr dumme Frage, wie lange wir wegbleiben würden, sagte sie mir: „Wenn wir zurückkommen, gehst du schon zur Schule!"

Sie sehen, wie die Eltern einen anschwindeln können. Heute, wo ich viel gescheiter bin, weiß ich, daß wir s c h o n Ende 1928 zurückkehren werden, und da werde ich erst 5 Jahre alt sein, und ich werde nicht zur Schule gehen, denn Mama wird mir Unterricht erteilen. Jawohl, ja . . . im schienenlosen Zug . . . jeden Tag zwei Stunden . . . lesen, schreiben, rechnen, englisch und deutsch. Denn Papa stammt von Deutschen ab, und da muß man auch Deutsch können.

Aber wir kommen immer wieder von einem ins andere. Ich wollte ja von jenem 30. März 1925 sprechen. Also: Es waren so viele Herren und so viele Damen da, um uns den Abschied zu geben, daß mir ganz dumm davon wurde. Da vergaß ich die einzige Pflicht, die ich damals hatte, und die war: m i c h z u m e l d e n! Sie verstehen schon! Ja, ja, das ist das peinliche Abenteuer jenes Tages.

Ich vergaß es so vollends, daß es schon zu spät war, als wir im eleganten Pullmanwagen saßen. Und als ich mich endlich meiner Pflicht erinnerte, und in etwas unschicklicher Weise, etwas laut, meiner Mama meinen kleinen Wunsch kundgab, da geschah folgendes: Alle Herren und Damen des Zuges sprangen von ihren bequemen Sitzen auf, man rannte wild durcheinander und suchte nach dem einzigen Gerät, das nicht vorgesehen war. Sie müssen verstehen: ich war an ein solches Gerät gewöhnt und

man hatte natürlich vergessen, ein solches mitzunehmen — und so geschah es . . .

Nun, es geschah eben; es passierte, es ereignete sich . . . und meine Mama wurde sehr böse und schämte sich sehr, und dann kam der Steward und beseitigte das Aergernis.

Ich war wütend darüber, daß die sogenannten „erwachsenen Herren", diese großen Menschen, so unbändig lachten. Am meisten lachte Papa — der lacht überhaupt sehr gern.

Von meinen späteren Erlebnissen weiß ich wirklich nicht sehr viel zu erzählen. Worüber ich mich am meisten ärgere, ist, daß man mich verachtungsvoll „The Kid" nennt, was so viel wie „Hosenmatz" heißt. Aber das muß man schon in Kauf nehmen, wo es sich um erwachsene Leute handelt. Unverschämt aber finde ich, wenn ein Lausbub wie Jackie Coogan, auch so ein Metro-Star, mir von oben herab die Hand drückte und gleichfalls jenes erbarmungslose Wort herabschleuderte „The Kid". Ich werde es nie vergessen; aber ich habe ihn doch gern — den großen Jackie. Ich bin der einzige Mensch auf der Welt, der von ihm „der große Jackie" sagen kann und den er den „kleinen Jackie" nennen darf. Sonst vertrugen wir uns ganz gut.

Die Fahrt über das Meer nach England war sehr schön, und wir wurden überall sehr gefeiert. Ich weiß eigentlich nicht recht, warum. Es ist überall dasselbe. Ich glaube, in der ganzen Welt gibt es nur Journalisten und Bürgermeister. Ich habe wenigstens nur solche Herren kennengelernt.

Was ich am liebsten mache? Eisenbahn spielen. Aber ich spiele nur mit solchen Bahnen, die Schienen haben. So ein powerer schienenloser Zug kann mir doch nicht imponieren!

Was ich werden will? Alles — nur kein Filmstar! Papa schimpft unbändig über die Filmleute. Er sagt, bevor er mir erlaubt, zum Film zu gehen, eher schlägt er mir die Knochen kaputt. Mama hingegen habe ich im Verdacht, daß sie so heimliche Pläne mit mir hat. Ich werde den Streit schlichten; ich werde Ingenieur, und wenn ich einmal einen schienenlosen Zug baue, dann werde ich bestimmt nicht jenes Gerät vergessen, das ich an jenem 30. März 1925 — ach so schmerzlich — vermißt habe.

Wie mir Berlin gefällt?

Very niee, indeed, very nice!

Sie tanzt
. . . und bald wird er tanzen

Harry Liedtke und Hilde Maroff
im „Soldat der Marie"

Glosse über den Film

Von Franz Blei

Was man schwarz auf weiß besitzt

Was man so akademisch gegen den Film vorbringt, wie daß er unkünstlerisch, geschmackverderbend usw. sei, das kann man gegen den Roman, das Theaterstück, Musiken und Bilder ebenso sagen, denn die Mehrzahl dieser künstlerischen Aeußerungen ist für einen höheren, feineren Geschmack abscheulich und ungenießbar.

Es liegt also nicht am Film, sondern am schlechten Geschmack der Masse, die einen schlechten Film, einen dummen Schundroman, ein albernes Theaterstück, ein Kitschbild lieber hat als das Gute. Das Filmstück muß so wenig von sich selbst aus schlecht sein wie der Roman oder ein Bild.

Ich habe ganz vorzügliche Filmstücke gesehen, deren geschriebene Roman-Unterlage ich nie über die erste Seite gelesen hätte.

Ich habe Film-Lustspiele, wie „Rund um die Ehe", gesehen und mich mit allem künstlerischen Anstand dabei unterhalten, glücklich, daß hier kein Text gesprochen wurde, der mit seinen Banalitäten mich nur aus dem Theater getrieben hätte. Und wie mir geht es vielen, welche in der Kunst sehr hohe Ansprüche stellen.

Gewiß ist beim Film, der für Massen produziert, außerordentlich viel schlechtes Zeug.

Ratlose Unternehmer, ungebildete Kinopächter, trübste Literaturexistenzen, sehr zweifelhafte sogenannte Regisseure verwirtschaften da Geld und Arbeit für nichts. Aber gewiß nicht mehr lange.

Die gesehene gute Arbeit bringt den dümmsten Kinobesucher darauf, das Schlechte abzulehnen. Die Unfähigen werden von einem zweifelhafter werdenden Geschäft die Hände lassen.

Und gibt es schon Banales, — Gott, das Leben ist es ja zumeist auch!

Der Anstands-Wauwau

Wie rette ich mich nach Kinoschluß nach Hause?

Einige Winke, sich auf der Plattform der Elektrischen ziel- und zeitgemäß zu benehmen

Das beste ist, du wirfst dich mit der ganzen Wucht deiner Körperfülle auf die Plattform der nächsten vorüberfahrenden Elektrischen. Durch dieses Bravourstück wirst du dir sicherlich schon von vornherein, dafür zeugen die verschiedenen „Ahs" und „Ohs" hemmungsloser Bewunderung, die Achtung der anderen Mitfahrenden erwerben. Solltest du zufällig noch etwas Bewegungsfreiheit haben, so nimm ja nicht etwa mit deinem Nachbar seitliche Tuchfühlung, sondern wende ihm deine volle Kehrseite zu. So wird er dir niemals die Geldtasche aus der Brusttasche mopsen, ja sogar, zumal er die Haltestellen nicht mehr übersehen kann, dir rücksichtsvoll in Kürze einen größeren Radius für deine Persönlichkeit verschaffen.

Ist die Plattform sehr besetzt, und du hast nach langem Suchen einen Ruhepunkt für deinen ermüdeten Fuß auf einem anderen gefunden, so sei immer gewärtig, daß er dir trotz aller Vorsicht entgleiten kann. Es ist zwar grade heutzutage niederträchtig, jemanden den Stützpunkt zu entziehen, aber du mußt immer mit der Brutalität deiner Mitmenschen rechnen.

Fremdwörter wie „Pardon!" mußt du selbstverständlich immer meiden, lüfte desgleichen nie den Hut, was bei der scharfen Abendluft bekanntlich nur den anderen zuträglich ist.

Bist du noch ein paar Haltestellen von deinem Endziel entfernt, so umklammere mit beiden Händen fest die Haltestangen des Abstiegs. Die Schaffner werden dir, auch wenn du kein Billet hast, sicherlich heimlich Dank dafür wissen, daß du so manchen von dem unverzeihlichen Leichtsinn, vorzeitig abzuspringen, bewahrt hast.

Tipsy.

Phot. D'Ora

Maria Corda

Die Wette

Als der stimmgewaltige, aber auch kraftgewaltige Michael Bohnen noch am Künstlerstammtisch des Wiesbadener Ratskellers tagte oder vielmehr nächtigte, gab er des öfteren Proben seiner seltenen Muskelstärke zum besten. So wettete er einst in vorgerückter Stunde, den schweren, eichenen Stammtisch nebst einem Zecher und sechs vollen Humpen drauf derart zu stemmen, daß von dem edlen Naß kein Tropfen verlorenginge. Der biedere Ratskellerwirt, eine zentnerschwere Buddhafigur, hielt die Wette, stieg höchsteigen auf den Tisch und ließ die gefüllten Maßkrüge anschwirren. Bohnen packte mit einer Hand den gewichtigen, halbmeterstarken Fuß des Stammtisches; langsam, in stetem Tempo hob sich das Monstrum zur Decke, höher und immer höher, das rote Gesicht des Wirts tauchte etwas bläulich im Kronleuchter unter, Klirren, — Kurzschluß, — aber unentwegt hält Bohnen seine Last empor. Doch als das Licht wieder aufflammte und Mann und Maus von der Decke herabsegelten, hatte Bohnen seine Wette trotzdem verloren. Die Humpen, aus denen kein Tropfen verlorengehen sollte, waren trüb und leer. Das Luder von Wirt hatte sie oben ausgesoffen!

Liebe im Glashaus

Letzter Akt des „großen, überwältigenden Filmdramas": „Marions letzte Liebe"!

Die Heldin hat sich nach 5 Akten der schrecklichsten Irrungen und Wirrungen endlich den Geliebten erkämpft. Er sinkt bezwungen zu ihren Füßen nieder, sie neigt sich unter Tränen verklärt zu ihm hinab. —

Großaufnahme.

Seufzend lehnt sich im Zuschauerraum Lottchen an Maxens männliche Schulter und er quetscht gerührt ihre Hand — Wirkung in die Ferne.

Letzter Akt von „Marions letzte Liebe" im Atelier.

Die Diva lehnt malerisch im Sessel, ihr Partner, der Liebling sämtlicher weiblichen Wesen zwischen 14 bis 20 Jahren, kniet vor ihr. Der Regisseur fegt herbei:

„Großaufnahme! In der Stellung bleiben! . . . Ada, du mußt ergriffener sein, . . . Menschenskind, hast du denn noch niemals geliebt? . . .

„Das ist doch keine Liebe, das ist ja Zahnweh!"

Die Diva bäumt sich aus dem Sessel. „Du wirst mir erzählen, was Liebe ist, lächerlich! Mir!" usw.

. . . Und sagt's der Weiße, Schwarze, Rote oder Gelbe

Die Diskussion wird in temperamentvoller Steigerung fortgesetzt, bis der Klügere — nämlich der Regisseur — nachgibt. Endlich ist das Paar wieder malerisch hingegossen; Lampen und Aufnahmeapparate stehen gezückt im Kreise ringsherum.

„Wir proben noch einmal! Fredy näher heran! Den Kopf heben! — Langsam — innigen Ausdruck — beseelter! Zum Donnerwetter, beseelter!"

Der „beseelte" Fredy knurrt wütend: „Nu macht schon mal endlich! Nächstens sind meine Knie durch!"

Fünf — sechs — siebenmal wird geprobt, bis der Regisseur schließlich das Zeichen zur „Aufnahme" gibt.

„Also los! wir drehen! Fredy, du sagst: Kannst du mir verzeihen?"

Fredy hebt das markante Profil und sagt deutlich und langsam: „Du hast ja einen Fleck auf der Nase, Ada!"

Pfeifen: Fluchen. Schreien, Lachen.

Erneute temperamentvolle Diskussion, bis endlich — endlich die Aufnahme fortgesetzt werden kann.

Ja, die Liebe im Glashaus ist mit Hindernissen verbunden, und das ist vielleicht die

einzige Aehnlichkeit, die sie mit wirklicher Liebe hat. Schließlich wäre es ja auch etwas viel verlangt, wenn man die Darsteller jedesmal verpflichten würde, sich wirklich ineinander zu verlieben!

Die „Wirkung in die Ferne" läßt sich auch ohne diese Verpflichtung erzielen, als Beweis sei noch folgendes erzählt:

Bei einem Film, der inzwischen einen der größten Erfolge errungen hat, spielten zwei weltbekannte Stars die Rollen der Liebenden. Sie kannten und schätzten sich seit langem als Künstler und waren auch im privaten Dasein gut befreundet.

„Aber" erklärte der männliche Teil, „verlieben könnte ich mich niemals in sie, ich weiß nicht — aber sie wirkt nicht erotisch auf mich!"

Bei den Aufnahmen zu dem betreffenden Film drückte er sich eines Tages noch deutlicher aus und rief, während er innig umschlungen mit ihr vor dem Aufnahmeapparat stand, ehrlich überzeugt aus: „Weißt du, ich könnte jahrelang mit dir auf einer einsamen Insel leben und garantiere dir, es würde nichts passieren!"

Was kein Hinderungsgrund gewesen ist, daß dieser Film einen unerhörten Erfolg gehabt hat.

Leben, Liebe und Film — es ist eben alles nur Schein!

— ama —

. . . im Grunde bleibt ja doch die Schose stets dieselbe

So'n bißchen französisch

Klärchen Nußpicker, der blonde Traum aller Jünglinge von Bomst, hatte dem allgemeinen Zug nach dem Westen nicht widerstehen können und war nach Paris gefahren. Als sie zwei Stunden lang die vibrierende Boulevardluft geatmet, erkannte sie, daß es nicht gut sei, wenn der Mensch allein sei und nahm dankend die Einladung eines jungen Mannes zum Abendessen an. Zur Ehre Klärchens sei es gesagt, daß sie es sicher (oder wahrscheinlich) nicht getan hätte, wenn dieser junge Mann kein Landsmann gewesen wäre. Halb verschämt, halb stolz blickte sie zu ihm empor. In eins der kleinen Restaurants landete man.

Einige Tage nachdem

Man hatte sich inzwischen jeden Abend getroffen . . . war den ganzen Abend beisammen, ja, noch länger . . . Und eines Abends, als die beiden eben auf die Straße traten, ruft ein kleiner Zeitungsjunge hinter ihnen: „Je sais tout! Je sais tout!"

„Was brüllt denn eigentlich der kleine Knirps?" fragt sie halb belustigt.

„Je sais tout . . . Ich weiß alles!"

Da schlägt Klärchen errötend die Hände vors Gesicht: „Um Gottes Willen!" [Baal]

Der Pflaumenbaum

VON KARL BULCKE

Das Amt war schließlich auch zu groß dafür; ein gesellschaftlicher Verkehr unter den Mitgliedern des Amtes wurde grundsätzlich nicht gepflegt.

Eines Mittags saß im Kasino des Amtes der Herr Geheimrat Schlauberg mit den beiden Getreuen aus seiner Abteilung, dem Regierungsrat Klugmann und dem Assessor Ebenleben zusammen. Die drei Herren hatten sich gerade über eine Verfügung aus dem Ministerium innig gefreut, wonach ihnen noch das halbe Referat einer anderen Abteilung zugedacht worden war, als der Herr Geheimrat Schlauberg sagte:

„Meine Herren, morgen ist Sonnabend. Ich wohne da draußen in Lankwitz in meinem kleinen Haus, und die Pflaumen sind reif. Ich bitte Sie, morgen nachmittag um vier zu mir zu kommen und bei mir Pflaumenkuchen zu essen. Nachher gibt es eine kleine Bowle. Keine Umstände, meine Herren, und wenn es regnet, wird Skat gespielt."

Herr Klugmann und Herr Ebenleben versicherten, daß es ihnen Freude, Ehre und Genuß bedeuten würde, bei Herrn Geheimrat Schlauberg Pflaumenkuchen zu essen.

Nachher kam Herr Klugmann auf das Zimmer von Herrn Ebenleben.

„Sagen Sie mal, Ebenleben, ist der Schlauberg verheiratet oder nicht? Ich meine, wenn er verheiratet ist, so müßten wir seiner Frau doch ein Blümchen mitbringen."

„Ist nicht verheiratet. Hat eine Hausdame. Mehr weiß ich auch nicht."

„Hausdame ist eine Abart von Dame. Also bringen wir ein Blümchen mit. Wir fahren zusammen, und Sie holen mich morgen mittag von meinem Zimmer ab."

„Einverstanden."

Anderen Tags drei Uhr zwanzig fuhren Herr Regierungsrat Klugmann und Herr Assessor Ebenleben hinaus nach Lankwitz, jeder einen Blumenstrauß in der Hand.

„Sagen Sie mal, Ebenleben. Die Frage interessiert mich. Sie sagten gestern: Hausdame. Hausdame ist ein Begriff. Hausfräulein ist schon ein ganz anderer Begriff. Schließlich sagt man noch Wirtschafterin. Und das ist nun wieder ganz was anderes. Wissen Sie Näheres?"

„Ich weiß gar nichts. Schlauberg murmelte mal was davon, daß er zu Hause eine Hausdame habe. Das ist alles."

„Wirtschafterin sagte er nicht?"

„Nein, er sagte Hausdame."

„Nun sagen Sie mal, Ebenleben. Ist die Sache in Ordnung? So etwas interessiert einen doch. Ich meine, wenn jemand Hausdame sagt und er hat in Lankwitz ein kleines Haus mit 'nem Pflaumenbaum, er hat sein hübsches Gehalt und heißt Schlauberg, so müßte doch eigentlich die Sache in Ordnung sein?!"

„Klugmann," sagte Ebenleben, „ich bin überzeugt, daß es uns gelingen wird, den Tatbestand einwandfrei aufzuklären."

Garten und Häuschen waren nett. Herr Geheimrat Schlauberg kam seinen Gästen in grauer Joppe und mit breitem Behagen entgegen, führte sie auf den Balkon, und gleich darauf erschien, füllig, freundlich und um die Fünfunddreißig herum, die Hausdame.

„Frau Hennenberg, darf ich Ihnen Herrn Regierungsrat Klugmann und Herrn Assessor Ebenleben vorstellen?" sagte Herr Geheimrat Schlauberg. „Frau Hennenberg hat die Güte, mein Haus zu betreuen."

Frau Hennenberg sagte, daß sie bereits „im Bilde" sei, denn der Herr Geheimrat habe oft von den beiden Herren erzählt. Die beiden Herren überreichten ihre Sträuße, versicherten, daß sie die Blümchen auf dem Wege nach Lankwitz extra für Frau Hennenberg gepflückt hätten, und es sei großartig hier draußen. Man könne direkt neidisch werden.

Es wurde Kaffee getrunken und Pflaumenkuchen gegessen, die Herren unterhielten sich alsobald, wie sie das gewohnt waren, über Dienst und Dienstgeschäfte. Frau Hennenberg saß mit schweigsamem Lächeln daneben und paßte auf, daß keiner zu kurz kam.

„Frau Hennenberg, Herr Assessor hat keinen Pflaumenkuchen mehr."

„Der Herr Assessor hat bereits gedankt, Herr Geheimrat."

„Geben Sie ihm noch ein Stück. Er wird schon essen."

„Wenn er nun aber doch nicht mehr will, Herr Geheimrat."

„Dann schmeckt ihm Ihr Kuchen nicht, Frau Hennenberg."

Also, Herr Ebenleben aß ein drittes Stück Pflaumenkuchen.

„Und nun wollen wir den Garten besichtigen, meine Herren. Jetzt kommt die Hauptsache. Jetzt werden die Pflaumen geschüttelt. Wo ist die Leiter, Frau Hennenberg?"

„Die Leiter liegt im Gemüsebeet. Aber wir brauchen doch keine Leiter, Herr Geheimrat, Herr Geheimrat werden doch nicht . . ."

„Jawohl, ich werde, Frau Hennenberg. Ich werde mit Hilfe der Leiter auf den Pflaumenbaum klettern. Denn man muß von oben schütteln. So habe ich das in der Kinderzeit gelernt. Einen Pflaumenbaum von unten schütteln, ist nichts. Man muß oben stehen und Ast für Ast schütteln. Das weiß ich. Das weiß ich nun mal besser."

Half nichts, half nichts, daß Frau Hennenberg sich erregte, der Herr Geheimrat sei zu schwer, und er würde zu Schaden kommen. Half nichts, daß Herr Klugmann ihr beistand und versicherte, er habe in seinem ganzen Leben noch nie davon gehört, daß ein Pflaumenbaum von oben geschüttelt werden müßte.

Der Herr Geheimrat kam mit der Leiter, legte sie sachkundig an den erstaunten Pflaumenbaum, kletterte die Leiter hoch wie ein Jüngling.

Krach. Zuerst knackte er, dann brach er, und dann lag der Pflaumenbaum mitsamt der Leiter und dem dicken Herrn Geheimrat, Krach und Bums, auf dem Lehmboden.

Momentaufnahme: Die Herren Klugmann und Ebenleben grinsten. Der Geheimrat lag, Beine hoch, auf der Hinterhand. Und Frau Hennenberg schrie:

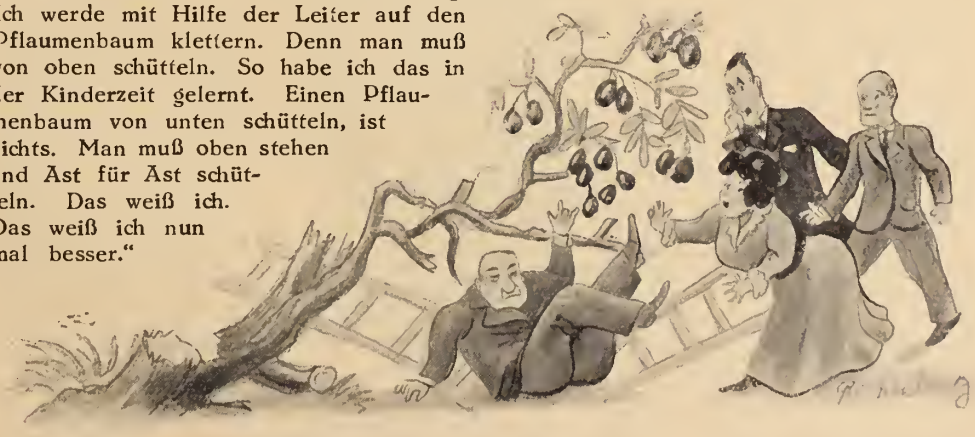
„Siehste, siehste, siehste!" schrie sie. „Siehste, was ich dir immer gesagt habe, Paul. Wenn du bloß auf mich hören wolltest."

Sie sprang auf ihren Paul zu, kniete nieder, half ihm wehklagend beim Aufstehen.

Aber Herr Klugmann sagte zu Herrn Ebenleben: „Ebenleben, die Beweisaufnahme ist geschlossen. Alles in Ordnung."

„In schönster, allerschönster Ordnung, Klugmann," sagte Herr Ebenleben.

Es wurde dann noch ein sehr vergnügter Abend. Denn die Pfirsichbowle war gut.



Phot. Universal

Sechs Frauen und ein — Gedanke *aus dem Film „Die Tänzerin des Zaren"*

Resumee

Ich hab' mir's überlegt: eigentlich muß ein Dichter drei Frauen haben!

Eine, feingliedrig und schlank, eine Madonna, in deren gütige Hände er seine Schmerzen legen kann. Dann eine zart und kindlich, ein Spielzeug für sein liebedürftiges Herz, und als dritte eine, die resolut ihn und sein Haus in Ordnung zu halten versteht.

Und dann, ja dann vielleicht doch noch eine, die all die anderen Frauen, die er eigentlich auch noch nötig hat, bei guter Laune erhält!

Dr Y

Der Liebhaber

Der Held des Films „Casimir und Hidigeia"

Lob des Kinos

„O könnte ich dich wieder so sehen, Anita, wie ich dich einst sah, als ich dich noch nicht kannte . . ."

„Das läßt sich ja machen, Emil. Wir trennen uns, grüßen uns nicht mehr, ich werde dir fremd, und du wirst dich wieder in mich verlieben — !"

„Wieso verlieben? — Ich sah dich doch bloß immer im Film, — weit weg und stumm . . ."

H. Rewald

„Mehr als 6 Stunden braucht kein Mensch am Tag zu schlafen."

„Stimmt! Den Rest kann er bei Nacht schlafen."

*

„Sind Sie auch wirklich sicher, Frau Timpel, daß Ihr Mann tatsächlich zur Jagd ist und nicht auf Abwegen wandelt?"

„Ganz sicher. Er hat noch nie etwas Geschossenes mitgebracht."

*

Professor: „Kellner, vor einer halben Stunde habe ich ein Rindfleisch bestellt. Haben Sie es vergessen oder — habe ich vergessen, es zu bestellen . . . ?"

„Das ist grausam von dir, Elli, daß du den jungen Menschen vom Bahnhof immerzu hinter dir herlockst und ihm nicht mal Zeit läßt, sein Gepäck abzugeben."

„Gar nicht grausam. Er muß sich eben gleich daran gewöhnen, niemals mit leeren Händen zu kommen."

*

Reiche Auswahl

Bekannter: „Sie waren gestern bei Ihrem Amtsvorstand zu Tisch geladen. Was hat es denn da alles gegeben?"

Lediger Beamter: „Kalbsnierenbraten und drei Töchter." („Fliegende Blätter")

*

Nächtliche Begütigung

„Schämst du dich nicht, jetzt erst heimzukommen?! Seit vier Stunden warte ich auf dich!!"

„Mei, Weiberl, — ich wollt halt warten, bis du nimmer wartst!" („Jugend")

Die Diva

„Gnädigste müssen nach diesem Erfolge doch ein unbeschreibliches Gefühl haben."

„Ja, — einen unbeschreiblichen Hunger."

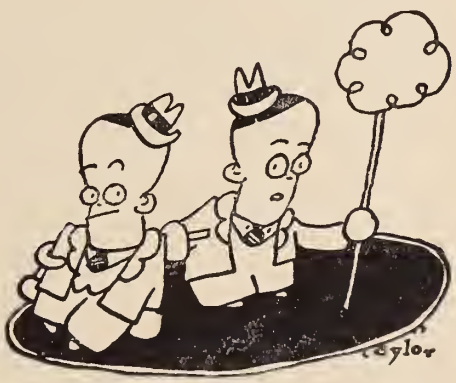
*

Aus der Schule

In einer Landschule erklärt der Lehrer, daß Körperbau und Lebensweise der Tiere übereinstimmen und daß u. a. der Hals der Giraffe so abnorm lang sei, weil diese sich vom Laub der Baumkronen ernährt.

Bei der Repetition fragt der Lehrer den kleinen Maxl: „Nun Max, weshalb ist der Hals der Giraffe so abnorm lang?"

Maxl: „Weil der Kopf so weit vom Rumpf weg ist, Herr Lehrer." („Fliegende Blätter")



„Billy, du hast mir nie glauben wollen, daß ich stark bin wie ein Baum . . . Hier ist der Baum!"

IN ALLER KÜRZE

Der gute Geschmack

Der gute Geschmack der Dame von Welt beweist sich in den Kleinigkeiten ihres Anzuges. Sie findet die praktischste und die eleganteste Handtasche bei Albert Rosenhain, Leipziger Str. 72-74 und Kurfürstendamm 232.

Der ideale Staubsauger

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten der Elektrolux-Gesellschaft, Berlin W, Kurfürstendamm 236, entstaubt.

Nach dem Kino

Die Besucher der Berliner westlichen Ufa-Theater finden nach den Vorstellungen in den behaglichen Räumen von Siechen am Kurfürstendamm 202 das beste Bier und die vorzüglichste Küche.

Phot. Ufa

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

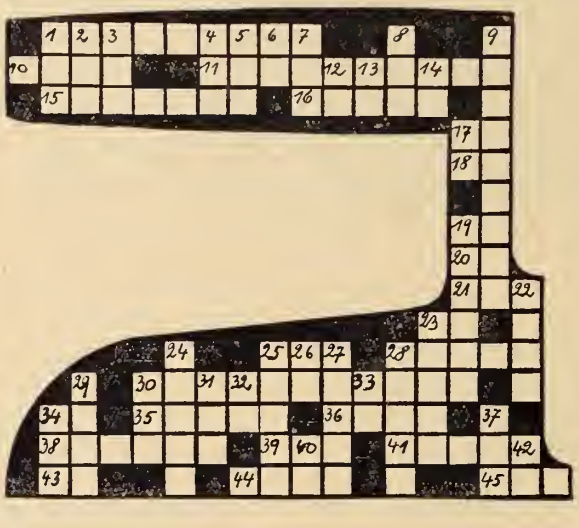
SILBENRÄTSEL

AUFLÖSUNG AUS HEFT Nr. 10

1. CoGnac, 2. ArOsa, 3. MiEte, 4. InSerat, 5. LaTerne,
6. LiAne, 7. ArEopag, 8. HeKtographie, 9. OsMane,
10. RéAumur, 11. NaNa, 12. GaMma, 13. RhEtoriker,
14. ErPel, 15. TeHeran, 16. ChInchilla, 17. HiStoriker,
18. ExTemporale, 19. NiOhe.

Camilla Horn, Gretchen,
Goesta Ekman, Mephisto.

KREUZWORTRÄTSEL



Die Worte bezeichnen:

Von links nach rechts:

1. Bekannte Filmschauspielerin, 10. Fluß im Harz, 11. Beliebte Filmschauspielerin, 15 Dtsch. Stadt, 16. Ausdruck für Duft, 17. Präposition, 18. Franz. Artikel, 19. Abkürzung für Summa, 20. Geometrische Größe, 21. Abschiedsgruß, 23. Flächenmaß, 25. Getränk, 28. Männernamen, 30 Beliebte Filmschauspielerin der Ufa, 34. Himmelsrichtung (abgekürzt), 35. Himmelskörper, 36. Nachtvogel, 38. Beliebte Filmschauspielerin, 39. Wurfspieß, 41. Schwimmvogelgattung, 43. Spielkarte, 44. Getreideart, 45. Französ. Münze.

Von oben nach unten:

1. Geographischen Punkt. 2. Gesang, 3. Rumänische Münze (Pl. , 4. Propheten, 5. Wassersportfahrzeug, 6. Aegyptischen Sonnengott, 7. Frauenname, 8. Alkoholisches Getränk, 9. Beliebte Filmschauspielerin der Ufa, 12. Persönliches Fürwort, 13. Fluß in Italien, 14. Chemisches Zeichen für Tantal, 17. Chemisches Zeichen für Aluminium, 19. Stadt in Griechenland, 22. Zahl, 23. Amerikan. Gebirge, 24. Blume, 25. Englische Inselgruppe in d. Südsee, 26. Sächliches Fürwort, 27. Bekannten Romanschriftstellerd. Gegenwart, 28 Fluß in Hannover, 29. Waldgewächs, 30 Himmelsrichtung, 31. Jap. Münze, 32. Chemisches Zeichen für Iridium, 33. Ausruf des Schmerzes, 34. Belgische Stadt, 37. Stadt in Marokko, 40. Vogelprodukt, 42. Himmelsrichtung (abgekürzt).

Die Anfangsbuchstaben der Worte Nr. 39, 8, 21, 4, 37, 7, 42, 1, 9, 43, 12, 25, 13, 44, 33, 29, 34, 27, 11, 15 ergehen den Titel eines Ufa-Films

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT Nr. 10

Wagerecht:

1. Jannings, 6 Guilbert, 11. Eider, 13. Teil, 15. Blau, 16. Lear, 18. Emil, 20. Nora, 21. Ingrid, 22. Al, 23. List, 24. Amt, 25. Ido, 26. Abo, 27. Kur, 29. Pablo, 31. Kleber, 35. Vif, 36. Bob, 37. Eva, 38. Alibi, 39 Alencon, 40. Ton, 41. Engadin, 43. Alt, 46. Ewers, 47. Kefir, 50. Adele, 51. Erker, 52. Ninon.

Senkrecht:

2. Astorga, 3. Null, 4. Georg, 5. Si, 6. Ge, 7. Urne, 8. Ball, 9. Reunion, 10. Murnau, 12 Goethe, 17. Anthologie, 19. Maiskolben, 28. Yvette, 29 Pfanne, 30. Bai, 31. Kolibri, 32. Bac, 33. Renate, 34. Marthe, 36. Bad, 42. Nike, 44. Ase, 45. San, 49. In.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Parlophon

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

Fernsprecher: Merkur 5175

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

Rationelle Haarpflege

können Sie nur betreiben, wenn Sie die vorzüglichen und dabei äußerst preiswerten

Dr. Rumey's flüssige Seifen

anwenden.

Dr. Rumey's flüssige Teerseife

hervorragendes Wasch- und Haarpflegemittel, beseitigt Schuppenbildung, verhindert Haarausfall. Fl. nur **1.25** Mk. — 3 Fl. **3.50** Mk.

Dr. Rumey's flüssige Kamillenseife

f. Blondhaar, wunderbaren Glanz verleihend, wohltuende Wirkung. Flasche nur **1.25** Mk., 3 Flaschen **3.50** Mk.

Köllnisch Wasser Champoon

mild, reinigend wohltuend, schützt vor zeitigem Ergrauen und Ausfallen der Haare. Bei Migräne äußerst erfrischend und wohltuend. 6 Pakete nur **1.** — Mk.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin 24633. Bei Voreinsendung postfreie Lieferung.

Chem.-techn. Gesellschaft
von Malottki & Co.
BERLIN NW 40, Reichstagsufer 1

TYPOGRAPHISCHE
GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

MÖCKERNSTRASSE 144
BERLIN SW 11

FERNSPRECHER
HASENHEIDE 1701-02

DRUCKSACHEN
IN ALLEN
SPRACHEN
INSBESONDERE
RUSSISCH UND POLNISCH

Wichtige Mitteilung an die Leser des Ufa-Magazins

Wir empfehlen Ihnen dringend den Beitritt in die **Buchgemeinde.**

Die Buchgemeinde bietet ihren Mitgliedern infolge Ausschaltung des verteuernden Zwischenhandels und Herstellung sehr großer Auflagen außerordentliche Vorteile.

Für M. 1,75 Monatsbeitrag

erhalten die Mitglieder der Buchgemeinde folgende Lieferungen:

1. Jeden Monat die Monatshefte für Literatur, Kunst und Wissenschaft,

eine der schönsten und gediegensten Zeitschriften, auf feinem Kunstdruckpapier gedruckt und mit zahlreichen wundervollen Bildern und Tafeln erster Künstler geschmückt. Der Text — soviel wie ein Buch — bringt Romane und Novellen der besten Schriftsteller, Reisebeschreibungen und Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, sowie Plaudereien und Kritiken.

2. Jeden zweiten Monat ein Buch in Voll-Lederrücken. Freie Auswahl!

Die Bücher der Buchgemeinde sind von ersten Schriftstellern verfaßt, in augenschonender, edler Schrift auf gänzlich holzfreiem Papier gedruckt, in Voll-Lederrücken mit Echtgoldprägung künstlerisch gebunden und mit Kopfbschnitt versehen. **(Derartige Bücher kosten im Laden 7—8 M.!)**

Als nächste Bände erscheinen:
Massé, Der Mann im Schatten (Künstlernovellen)
Prof. Kurth, Die Kunst des 19. Jahrhunderts (Prachtwerk mit Text und ca. 100 Tafeln, Großformat)
Leutz, Die Masken Gottes (Historischer Roman)
v. Gleichen-Rußwurm, Der Wunsch zu sterben (Phant. Roman)
Dr. Kritzinger, Spaziergänge durch den Weltenraum

Jedes Mitglied hat das Recht, an Stelle dieser Bücher auch aus unserer ***stattlichen Auswahlreihe*** *zu wählen, in der viele moderne Bücher sowie die besten Romane der Weltliteratur erschienen sind.*

3. Sonderangebote von Büchern zu 50%.

Neben ihren eigenen Verlagswerken liefert die Buchgemeinde auch Bücher aus anderen führenden Verlagen weit unter Ladenpreis, und zwar die **Klassiker** in guten Ausgaben, die **Romane der Weltliteratur** in Halbfranzbänden (Voll-Lederrücken und -ecken), Werke über Kunst, Natur, Reisen und moderne erzählende Literatur (Bloem, Brausewetter, Herzog, Münzer, Rosner, Stratz, Sudermann, Voß und viele andere).

4. Gratisprämien für Werbung neuer Mitglieder.

Unsere Prämienreihe umfaßt ca. 50 Bände. Die Buchgemeinde gewährt ihren Mitgliedern für die Werbung e i n e s bezw. zweier neuen Abonnenten ein Buch nach freier Wahl.

Keine andere Organisation bietet Ähnliches. Bestellen Sie noch heute. Keine Aufnahmegebühren. Begeisterte Anerkennungen.

Hier abtrennen!

Bestellschein an die Buchgemeinde, Berlin SW 48, Friedrichstr. 10

Ich trete ab heute für 1 Jahr der Buchgemeinde bei und bitte um Zustellung der monatlichen Lieferungen unter Nachnahme von M. 1,75 zuzügl. M. 0,40 Porto.

Ort und Datum ..... Name .....

Straße bezw. Post ..... Stand .....

U.

10.—18. Tausend • Geheftet Rm. 5.— • Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

Heft 12
5.–11. Nov. 1926
20 Pfg.

MIT DEM PROGRAMM VON HEUTE

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

„Grünfelds Gesichtstuch"

mit eingewebter Inschrift:
„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse **Fabrik: Landeshut (Schlesien)**

NEXA

HEFTMASCHINE

VERSCHLIESST **HEFTET** **VERBINDET**

ohne Klammer, Garn, Draht, Leim

Briefe, Schriftsätze etc. bis 20 Blatt, Lohnbeutel, Tüten, dickes mit dünnem Papier, Zeichnungen etc.

Mk. 29.—

BESTELLSCHEIN

An die Nexa Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin-Halensee, Karlsruher Str. 8

Ich ersuche um Zusendung einer Büro-Heftmaschine zum Preise von Mark 29.—. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck-Konto 54459 eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben.

Name: Stadt: Adresse:

U (Nichtgewünschtes bitte streichen.)

Die neuesten Handtaschen

① Seidentasche, schwarz od. dunkelbraun, m. bunter exotischer Malerei, bezogener Scharnierbügel ... Mk. 17,50

② Doppelbügeltasche genarbtes Leder in schwarz, braun und blau ..... Mk. 15,75

③ Armtasche, – braun Rindleder mit echt Krokodil-Vorderteil ..... Mk. 15,–

④ Seidenbeutel, in allen Modefarben m. hell. Schildpatt imit. Scharnierbügel .. Mk. 19,75

⑤ Armtäschchen, – grau oder schwarz Seidenmoiré, mit Silberfasan und Reißverschluß ..... Mk. 13,50

von

Albert Rosenhain

Berlin Leipziger Straße 72-74
Kurfürstendamm 232

Unser neuer Hauptkatalog Nr. 75 erscheint demnächst und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

In atemloser Spannung liest die ganze Welt Jack London

Jack London's Erzählungen

6 Ganzleinenbände Mk. 29.50

Es ist das Leben selber dessen heißer Atem uns aus diesen Erzählungen entgegenstromt.

„Wer Jack London gelesen hat, hat Blut geleckt und verlangt nach mehr." (Frankfurter Zeitung.)

Inhalt:
Der Seewolf. (Unter den Robbenfängern der Beringssee. — Läuft zurzeit in Berlin als Film: „Das Höllenschiff".) — **Südseegeschichten.** (Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.) — **Abenteurer des Schienenstranges.** (Trampfahrten durch Nordamerika.) — **In den Wäldern des Nordens.** (Aus der Goldgräberzeit in Klondike.) — **König Alkohol.** (Ein autobiographischer Roman.) — **Ein Sohn der Sonne.** (Abenteuerfahrten in der Südsee.)

Ich liefere alle 6 Bände zusammen **ohne** jeden Zuschlag gegen Monatszahlungen von **nur 4 Mk.**

Zahlkarten kostenlos. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9

Postscheckkonto: Berlin 20749

Bestellschein: (Gef. ausschneiden!)

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige im Ufa-Magazin Jack Londons Romane in 6 Ganzleinenbänden Mk. 29.50 — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 4 Mk. — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: .....

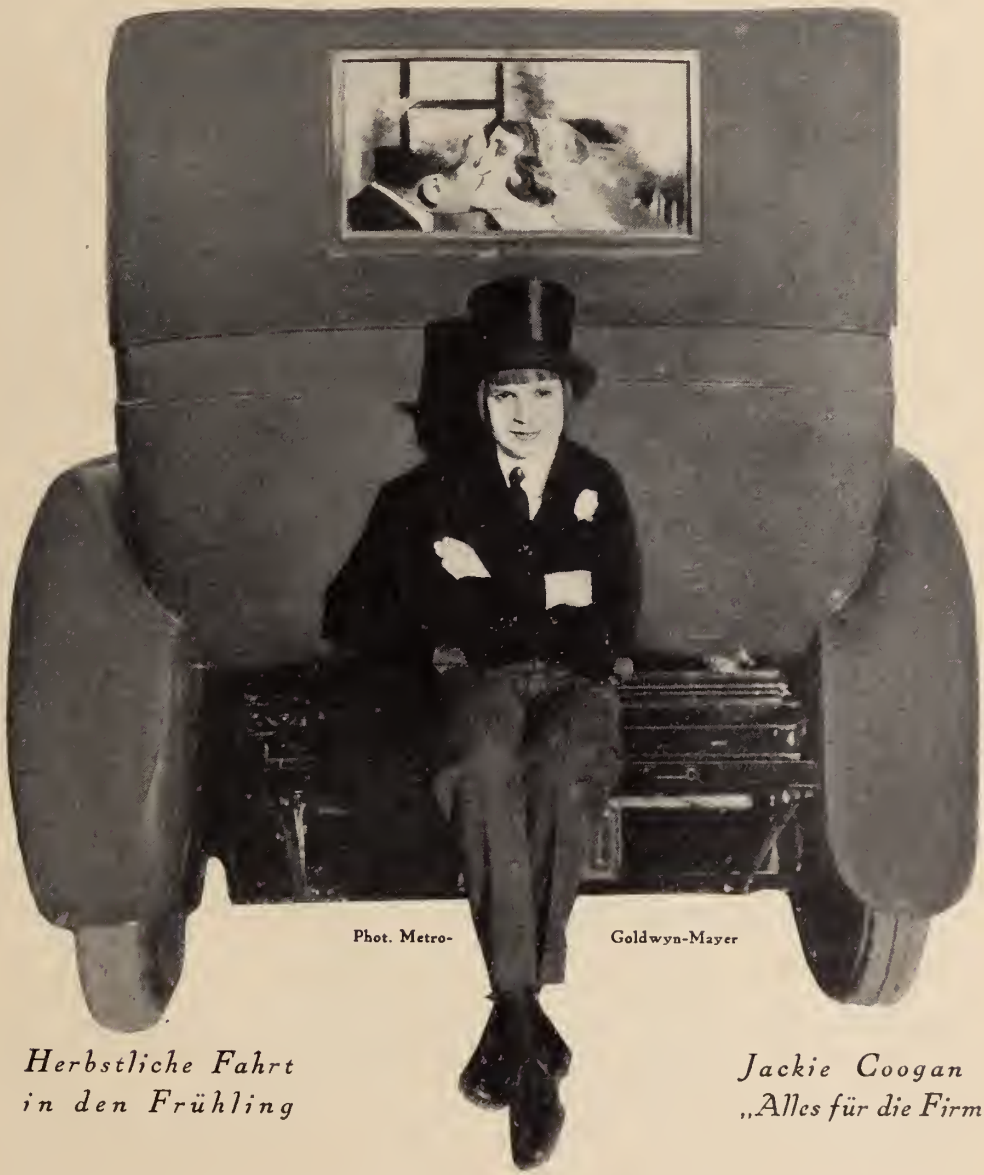
Name und Stand: .....

UFA-MAGAZIN

HEFT 12 5.—11. NOVEMBER 1926 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten



Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Herbstliche Fahrt in den Frühling

Jackie Coogan in „Alles für die Firma"

Unterhaltung *Ossi Oswalda in „Gräfin Plättmamsell"*

Mein Pferd „Hannibal" und ich

Eine Zuschrift von Jackie Coogan

Sie glauben gar nicht, wieviel Briefe ich erhalte und wieviele oft recht ulkige Fragen an mich gestellt werden: Warum ich immer ein und dieselbe Mütze im Film trage? Ob mir diese Mütze so lieb sei, daß ich sie etwa gar auch im Privatleben aufsetze? Ob ich lieber zur Schule gehe, oder lieber filme? Ob ich gerne Bonbons esse und wenn, welche mir die liebsten sind? Ob ich lieber mit Jungens oder Mädchen spiele? — Nun, dies ist nur eine ganz kleine Auslese, und ganz abgesehen davon, daß ich einen großen Stab von Sekretären beschäftigen müßte, um eine jede Anfrage zu beantworten, so wüßte ich manchmal wohl kaum, was ich auf besonders eigenartige Fragen antworten sollte. Sie mögen aber glauben, daß ich sehr glücklich bin, so viele, viele Freunde über die ganze große Erde zerstreut zu wissen, und ich will weiterhin sehr tüchtig sein und viel schaffen, da ich glaube, auf diese Weise meinen Freunden am ehesten gerecht zu werden. — Neulich, gerade als wir mit den Aufnahmen des neuesten Films „Alles für die Firma", in dem ich spiele, beschäftigt waren, ereignete sich etwas für mich recht Erstaunliches. In diesem Film spielt mein lieber alter Freund „Hannibal", das Pferd, auch eine recht „zugkräftige" Rolle. Hannibal, der früher, ehe er zu mir kam, ein recht tüchtiges Rennpferd war, und ich, kennen uns schon lange. Sie werden sich also mein Erstaunen denken können, als eines schönen Tages neben Hannibal plötzlich ein süßes kleines Füllen herumhopste — und ich war immer der Meinung gewesen, Hannibal sei ein Hengst.

Zum Schluß möchte ich noch erzählen, daß ich, wie Sie ja wissen, auf meiner vorjährigen Europareise auch nach Deutschland kam, daß es mir bei Ihnen sehr, sehr gut gefallen hat und daß ich noch heute gern und dankbar an den herzlichen Empfang zurückdenke, der mir bei Ihnen überall bereitet wurde. Ich freue mich schon sehr auf meinen nächsten Besuch bei Ihnen und hoffe, daß ich ihn recht bald antreten kann. Besuchen Sie mich recht zahlreich in meinem neuen Film „Alles für die Firma".

Lache, Bajazzo!

Wir vermieten ein Zimmer!

Eine aktuelle Warnung

Wenn man abgebaut ist wie ich, ist es klar, daß man die Miete schuldig bleibt. Und wenn man die Miete schuldig bleibt, ist's klar, daß man einen Zettel zum Fenster heraus hängt. Und daß auf dem Zettel steht: „Hier ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten."

Mit einer kleinen Völkerwanderung — wir hausen zu Fünft in drei Zimmern — ziehen wir aus einem unserer Prunkgemächer aus und lassen nur die Hochzeitsgaben von Generationen, in der Hauptsache äußerst leicht zerbrechliche, aber äußerst schwer zu ersetzende Muschelaufsätze zurück; dann harren wir lauschend des Massenandrangs. Wir lauern, wie die Jäger tun, wenn sie . . . Aber der Vergleich hinkt, wie jeder Vergleich. Mit gespannten Sinnen horchen wir auf jeden Tritt auf der Treppe. Hans und Hilde, die beiden jüngsten, werden zur Sicherheit zum Spielen auf die Straße geschickt. Kinder zerstören ja bekanntlich zu oft die Illusionen der Erwachsenen! Als sie nach ein paar Stunden wiederkommen, finden sie mein Frauchen, meine Schwiegermutter und mich in tiefstem Gähnkrampf. Von irgendeinem Mieter ist noch nichts zu sehen. „Die möblierten Herren suchen sicherlich nur vormittags", tröstete mein Frauchen mit erlöschender Stimme. Wir anderen nicken mechanisch. Und fahren doch wie elektrisiert auf, als die Klingel schrillt. Aber es war nur das Telephon. Ein Segen, daß es uns nicht mehr düpieren kann. Wie das Amt mitteilt, ist die Verbindung von nun an gesperrt.

Am nächsten Vormittag scheint meine Elvira recht zu behalten. Gerade, als ich in aller Frühe im Morgenbad plätscherte, klingelt es. Mit fanatischer Freude trommelt meine Schwiegermutter an die Tür. „Rasch, wir müssen auch das Bade-

Studie

Phot. Maassé

Ossi Oswalda

Treppenwitz

Maria Corda und Hedwig Wangel

zimmer zeigen!" Mit einem gewaltigen Luftsprung hupfe ich im Bademantel ins Hinterzimmer, nicht ohne einen indignierten Blick von meiner Frau, die sich noch rasch den Bubikopf zurecht streicht, einzuheimsen. Dann knarrt die Tür, ein monotoner Stimmfall, hart klappt das Schloß wieder. „Es war nur ein Kollege von dir" — meint mein Frauchen nachher — „ein abgebauter Kaufmann. Natürlich hab' ich dem Faulpelz nichts gegeben." Auf ähnliche Art zerreißt die Klingel noch oft unsere Illusionen. Ein Mann, der Anzugstoff verkaufen, eine Frau, die Altpapier kaufen will, sind diesen Tag die Ausbeute.

Der berühmte dritte Tag scheint endlich Erlösung zu bringen. Ein gewichtiger Schritt schallt zur Frühstückszeit auf der Treppe; bedeutungsvoll hebt meine bessere Hälfte — wir verständigen uns des guten Eindrucks auf ruhebedürftige Mieter wegen seit kurzem nur noch durch Gesten — den Zeigefinger hoch. Leise schlägt die Klingel an. Die beiden Damen sind vor grenzenloser, innerer Erregung unfähig, sich zu bewegen. Rasch eile ich zur Tür. Ein gediegen aussehender Herr steht im Rahmen, der mir auf meine Einladung hin auch mit wirklichem Interesse ins Zimmer folgt. Wohlgefällig mustert er die Einrichtung. „Sind das alles Ihre Möbel?" — fragt er mit bewundernden Blicken. Stolz bejahe ich. Wieder nickt er befriedigt vor sich hin, dann zieht er aus der Aktenmappe ein Dutzend blauer, lenzlich aussehender Kuckucks-pflaster und beklebt die Rückfront des Mobiliars mit einigen frühlingsfrohen Lichtflocken. Zur Erinnerung läßt er uns noch ein Dokument, das vom Hauswirt, der Miete, dem Amtsgericht und mir handelt, zurück, daß ich aber, da ich seinen Vorläufer schon kenne und fraglos Fortsetzungen folgen, einstweilen beiseite lege.

Mit Engelsgeduld harren wir unerschüttert immer noch auf dem Lauscherposten aus. Seit zwei Monaten hat sich nur das Schild geändert, das jetzt noch melancholisch vor dem Fenster auf und ab baumelt. Es heißt jetzt statt „möbliertes" ein „teilmöbliertes" Zimmer zu vermieten.

Herrlich ist das Reiterleben . . .

Eifersucht ist selten gut

Von

Dr. Artur Landsberger

Ich will Ihnen, ganz unter uns — und nicht wahr, Sie erzählen es nicht weiter — eine kleine Geschichte mitteilen, die sich in der guten Gesellschaft Berlins vor gar nicht langer Zeit — bitte fragen Sie nicht wann und bei wem, ich sage es doch nicht — zugetragen hat. Also hören Sie!

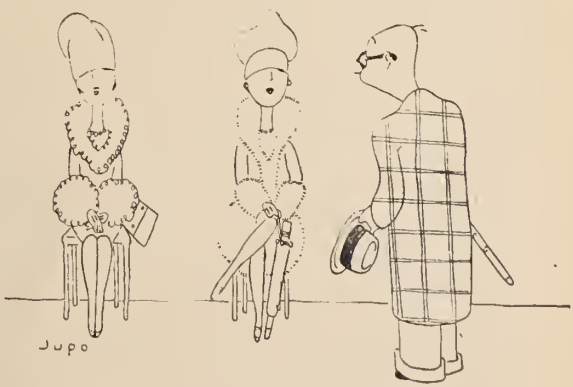
Ein an chronischer Eifersucht leidender Hypochonder, der nebenbei ein gutgehendes Bankgeschäft im Nordwesten Berlins besitzt, hatte seine Frau im Verdacht der Untreue. Es fing damit an, daß sie plötzlich eine neue Frisur trug, sich ihre Röcke um mehrere Zentimeter verkürzen ließ und ihr Cotyparfüm, für das sie bis dahin über alle Maßen schwärmte, für Quelques Fleurs vertauschte. Dahinter konnte nur ein Mann stecken. Immerhin, es war nur ein Verdacht. Die Gewißheit hatte er erst, als sie ausschlug, ihn nach Paris zu begleiten, und es vorzog, in Berlin zu bleiben.

Sie „bildet" sich

Er lief zum Kadi und klagte auf Scheidung. — Das Gericht, in mittelalterlichen Vorurteilen befangen, fand seine Argumente zwar belastend, wollte aber wissen, mit wem seine Frau die Ehe brach.

Er zog seinen Diener ins Vertrauen. Der stellte fest, daß die Gnädige sich mit einer Leidenschaft, die mehr als verdächtig war, mit dem Romanschriftsteller Otto Erich Hart befaßte. Sie las überhaupt nichts anderes mehr als dessen Bücher. Sie suchte sämtliche Antiquariate ab, um Erstauflagen von ihm zu beschaffen, sie lernte binden und verbrachte die Vormittage damit, Otto Erich Harts Romane in die kostbarsten Gewänder von Sämischleder zu hüllen, ja, sie trieb in ihrer Leidenschaft die Ungeniertheit so weit, daß sie mit seinem neuesten Werk: „Ist das die Liebe?" schlafen ging. — Ihr Gatte lief zum Gericht und gab als Ehebrecher den bekannten Schriftsteller Otto Erich Hart an.

Otto Erich wurde geladen — als Zeuge in der Scheidungsklage eines Ehepaares, daß er auch nicht einmal dem Namen nach kannte. Otto Erich überlegte. Er hatte viel auf dem Gewissen. Und er gestand sich, daß es Frauen gab, deren Gunst er genossen hatte, ohne ihren Namen zukennen. Also sagte er sich: „Es



Welche mag es wohl sein?

wird schon stimmen." — Und mit der Erkenntnis, daß die Liebe doch auch ihre Schattenseiten habe, zumal, wenn man gezwungen sei, ihretwegen mitten im Winter um 9 Uhr morgens auf das Gericht zu müssen, betrat er das Verhandlungszimmer. Es standen mehrere Termine an. Es waren daher auch mehrere zu scheidende Damen zur Stelle. Er musterte sie alle und suchte zu ergründen, welche wohl die gemeinte sei. Da er noch halb im Schlafe war, so schwankte er noch zwischen einer Blondine und einer Dunkelblonden, die er dem Gesicht nach und auch sonst zu kennen glaubte.

Der Richter vereidigte ihn und fragte: „Geben Sie zu, mit der Beklagten in unerlaubtem Verkehr gestanden zu haben?"

Er sah noch einmal die Damen der Reihe nach an und erwiderte: „Darf ich bitten, welche der Damen . . . .?"

Eine Dritte trat vor. Sie war sehr elegant, hatte dunkles Haar und ein sehr feines, schmales Gesicht.

Otto Erich betrachtete sie von allen Seiten.

„Das Jahr, wenn ich bitten darf?"

„Vom Januar bis jetzt," rief der erzürnte Gatte. „Leugnen Sie nicht. Es steht auf Ihrem Gesicht geschrieben."

Otto Erich prüfte sich und die elegante Dame mit dem feinen, schmalen Gesicht noch einmal. Dann leistete er den Eid und leugnete, mit ihr die Ehe gebrochen zu haben.

Es verging ein halbes Jahr. Wieder mußte Otto Erich dieser Frau wegen auf das Gericht. Wieder kam er zum Schwur. Diesmal schwur er das Gegenteil. Richter und Ehemann sprangen auf.

„Also haben Sie damals einen Meineid geschworen!"

„I Gott bewahre!" erwiderte er und wandte sich an den Gatten. „Hätten Sie uns hier nicht vor einem Jahr miteinander bekannt gemacht, Ihre Gattin wäre Ihnen bis auf den heutigen Tag treu geblieben."

Der eifersüchtige Ehemann wurde blaß und schlug hin. Da wurde die Sitzung vertagt. Desgleichen die Scheidung.

FILM

„Sie kennen doch auch den Gustav, den Gustav Klemm, den Hausdiener von Pick & Schlochauer. Was sagen Sie dazu, der ist von einer großen Film-Gesellschaft wegengagiert worden!"

„Was Sie sagen! So ein Glück!! So ein Schwein!!! So eine Kapitalsau!!!! — So ein blöder Zufall! Herrgott! Ein anderer hat Geist, Fleiß, Exterieur, Genie und kommt nie zu was, und so einer —, ein Hausdiener — Es ist zum Wimmern! ‚Jeder ist seines Glückes Schmied.' Chachacha!! Daß ich nicht lächle! Ein abgestandener, blödsinniger Blödsinn!!! Wir sind wehrlose Sklaven eines blindplumpen Zufalls-Schicksals! Es ist zum Kringeln, es ist zum — — —! Hat er denn Talent, der Gustav — —?"

„Wieso Talent?"

„Na zum Filmen."

„Wieso Filmen? Er ist bei der Film-Gesellschaft als Hausdiener engagiert."

Frauen und Schmetterlinge

Vielen Frauen geht's wie den Schmetterlingen: ist erst der Schmelz der Flügel weg, wirken sie wie ganz gewöhnliche Stubenfliegen.

Nach der klaren, natürlichen Sonne sehnen sich die Schmetterlinge nicht, aber an der künstlichen Gasfunzel verbrennen sie wie trunken die Flügel.

An der simpelsten Blüte, wenn sie nur leidlich klebrigen Sirup und Honigseim spendet, bleiben die meisten Schmetterlinge kleben.

Aus tausend Blüten saugt der Schmetterling seinen Nektar, aber seine Eier legt er an der Rinde der braven, treuen Eiche ab.

Jahrzehntelang können die Schmetterlinge durch immer gleichbleibende Lieblichkeit erfreuen, vorausgesetzt daß du sie fest in einen Kasten eingesperrt und noch fester aufgespießt hast. („Oho!" höre ich die Redaktrice ausrufen; — aber geschrieben ist geschrieben.) Jobs

Wo haben denn die ihre Beine gelassen?

A H A !

SPANNUNG! Aus dem Fox-Film „Die Abenteuer eines Zehnmarkscheines"

Die Sensation

Wenn sie durch das Licht — und Blumenbeet des Kurhausportals schwebt, heben sich die Augen aller vom duftenden Mokka auf. Selbst auf die lockenden Charlestonklänge lauscht niemand mehr, denn ihr federnder, wiegender Gang ist graziöseste Musik. Immer schillert sie in neuen Farben, ihre Eleganz ist unaufdringlich fesselnd, und schmiegt sich immer selten harmonisch der jeweiligen Stimmung des Abends an. Ihre Bekanntschaft zu machen, bereitet eine Ueberraschung. Zwar radebrecht sie die deutsche Sprache nur, aber ihr Stammeln klingt wie zärtlicher Singsang. Und wenn ihr hold lächelnder Mund um ein Wort verlegen ist, zieht ihre schmale Hand ein gut geschnittenes, lila Kärtchen hervor. Und auf dem lila Kärtchen steht, deutlich für jeden Verehrer, in zierlicher, silberner Schrift: Poiret, Paris.

Summarisch

„Hallo! Sind Sie noch da?"

„Jawohl!"

„Haben Sie wirklich keine Zeit für mich, verehrter Don Carlos?"

„Es tut mir sehr leid, mein außergewöhnlich gnädiges Fräulein. Ich habe diese und kommende Woche enorm zu tun. Mit Proben und mit Filmen. Ich habe keine Zeit. — Ich habe schon drei Damen dasselbe sagen müssen . . ."

„Na, dann leben Sie wohl!"

„Leben Sie wohl!"

„Hast du für mich auch keine Zeit!"

„Wer ist denn jetzt . . .? Du, Margot? Wie kommst denn du in die Leitung?

„Hast du für mich auch keine Zeit?"

„Nein, sei nicht bös' ich habe beim, beim besten Willen . . . 'n Augenblick mal! Ist vielleicht noch jemand in der Leitung?" [H. Rewald

SCHIESSEREIEN!

VON GUSTAV FRÖHLICH

O unvergeßliche Kegelbahn, o altes Gasthaus, wo zum ersten Male ein Direktor meine Gehaltsforderung ablehnte — —

Mitten zwischen Kugeln und Kegeln, Kleidern und Schminke, stand der Gute und wartete mit geladenen Gewehren auf Stichworte, die von der höhergelegenen kleinen Bühne den Grund geben sollten, daß ich nie zu der damals verlangten Gage gekommen bin.

„Lieber Direktor, drängte ich," „wenn Sie wenigstens — —" und schrumm! krachte der erste Schuß hinaus über die nächtliche Chaussee.

„Verzeihung", sagte er und stellte das Gewehr weg. Ich glaubte, er würde nun das andere abschießen und wartete. Er schoß aber nicht mehr.

„Mein bester Direktor," fing ich denn wieder an, „wenn auch —" — — und wumm! krachte wieder ein Schuß. Mir schien etwas Beleidigtes, unangenehm Berührtes in dem Knall zu liegen.

(Von der höhergelegenenen Bühne johlte man.)

„Verzeihung", meinte der Schütze, ergriff beide Gewehre, lud sie und horchte dabei nach der Bühne.

„Das Spiel mit den Schüssen wiederholte sich einigemal bis ich schließlich schrie: „Herr — ich muß diese kleine Gage haben, oder weglaufen!"

„Schscht!" macht eer und kniff die Stirn zusammen, „ich muß jetzt auftreten." Er stellte die Gewehre weg, jodelte und trat auf! Er wollte eben scheinbar nicht,

Gustav Fröhlich
der jugendliche Hauptdarsteller des Films „Metropolis"

und ich lief, obgleich er mir etwas „vorgeschossen" hatte, in derselben Nacht noch weg.

*

Verfluchte Weichherzigkeit — die meine letzte „finanzielle Verhandlung" so schlecht ausgehen ließ für mich.

Wir saßen in Klubsesseln einander gegenüber. Der Direktor hinter seinem großen Schreibtisch.

Ich forderte — denn er brauchte meine Stupsnase dringend — 200 000 — monatlich. (Sonst würde ich mich bei der Konkurrenz photographieren lassen, totsicher!)

Er erbleichte bei dieser gräßlichen Drohung. Seine Lippen wurden ganz schmal und blau, seine Augen verdrehten sich, daß man nur das rotgeäderte Weiß sehen konnte und er erschoß sich vor meinem Fauteuil. (Unbemerkt hatte er aus der hinteren Hosentasche seinen Browning genommen und das Grauenhafte vollbracht.)

Ich stammelte, „hätte ich das gewußt — für 2000 — hätte ich es schließlich gemacht — ein Menschenleben!" — und nahm den Vertrag, auf den ich grüblerisch eine 2 mit drei Nullen malte, und darunter meinen so teuer bezahlten Namen setzte.

Da stand die Leiche auf, lächelte leise und sagte: „ge — macht!"

Zirkus

„Was sind wir doch für Idioten!"
„Pardon! Sprich bitte, im Singular!"
„Also — was bist d u für'n Idiot!"

Frage

Was ist wohl die größere Gemeinheit? Wenn unser Nachbar in der Straßenbahn uns frech in die Zeitung sieht und mitliest oder wenn er die Zeitung so hält, daß wir selbst nicht mitlesen können?

Wunder des Werdens

An einem Körbchen mit jungen Kätzchen und ihrer Mutter erklärt ein Zehnjähriger seinem jüngeren Kameraden mit Ueberlegenheit: „Die kleinen Katzen sind aus der großen Katze herausgekommen!"

Da ruft der Vierjährige höchst erstaunt: „Was? Mäuse, die frißt se, und Katzen kommen raus!?" („Jugend")

Harmonie

Ellimaus soll heiraten. Sie hat auch einen Jüngling gefunden, der in den sauren Apfel der Ehe hineinbeißen will. Aber allzu sauer dürfte der Apfel nicht mal sein, denn Ellimaus war in der Wahl ihrer Eltern sehr vorsichtig. Ihr Vater ist einer der reichsten Männer in der Stadt. Wer war glücklicher als der Bräutigam. „Unsere Ehe wird wie ein ewiges Lied werden," flüsterte der Jüngling.

„Ja!" wirft der hellhörige Papa ein, „nur schade, daß ich dazu die nötigen Noten liefern muß." (Berl. Börsen-Courier)

O weh!

„Mein Bräutigam ist zu stürmisch, jedesmal, wenn wir Abschied genommen haben, muß ich mein Gebiß reparieren lassen."
(Berl. Börsen-Courier)

Erwischt

Mutter: „Ich hoffe, ihr seid verlobt!"
Freddy: „Ich, für meinen Teil, bin es zufällig. Ob's auch Ihre Tochter ist, weiß ich nicht."

Gustav Fröhlich mit Camilla Horn und Hertha von Walther

Aus dem Film: „Jugendrausch"

Aller guten Dinge sind — zwei

Frauen und Edelsteine

Edelsteine verlieren schwerer die Fassung als die Frauen.

*

Auch für den billigsten Similistein ist es leicht zu funkeln und zu blitzen, wenn seine Rückseite mit Gold und Silber ausgelegt ist.

*

Nicht nur der Türkis verliert den Schmelz, wenn er zu oft berührt wird.

Guck! Guck!

Böse Gedanken über die liebe Ehe

Die meisten Ehen werden im Himmel geschlossen. Kein Wunder, daß es so viele Gewitter gibt!

*

Die Ehe ist das einzige Geduldspiel, bei dem immer beide Teile gleichmäßig verlieren.

*

Wenn die Nachtigall erst in ihrem Nest sitzt, verstummt ihr Singen.

Raten Sie mal . . .

Die Worte bezeichnen:

Von links nach rechts:

1. Frauengestalt aus dem Nibelungen-Film, 3. Monat, 5. Kriegsgott, 8. Stadt in Holland, 12. Gewässer, 13. Kleinsten Bestandteil, 15. Beliebte Schauspielerin, 19. Eingang, 20. Farbe, 21. Biblischer Stammvater, 23. Abkürzung für „Außer Dienst", 24 Männernamen, 26. Deutschen Reichspräsidenten (†), 28. Französischen Artikel, 29. Windfreie Seite des Schiffes, 31. Vogelprodukt, 32. Finnische Hafenstadt, 34. Chinesisches Wegemaß, 35. Vorname einer bekannten Filmschauspielerin, 36. Nordischen Komponisten, 38. Stadt in Kleinasien, 41. Sächliches Fürwort, 42. Frauennamen, 44. Frucht, 45. Hiebwaffe der deutschen Marine, 47. Persönliches Fürwort (3. P.), 48. Schottische Dynastie, 49. Englischen Adelstitel, 52. Spielkarte, 53. Hunnenkönig, 55. Name des weiblichen Schweins, 56. Ausruf des Schmerzes, 57. Gemeinschaft, 58 Wiener Komponisten, 60. Ausdruck für selten.

Von oben nach unten:

1. Süddeutsche Stadt, 2. Propheten, 4. Stadt in Syrien, 5. Blütenstand, 6. See in Irland, 7 Oper von Verdi, 9. Tropenfrucht, 10. Griechische Göttin, 11. Zeitabschnitte, 14. Teil des Schiffes, 16. Hafenstadt in Süd-Schweden, 17. Konzertsaal, 18. Dänische Insel, 19. Tierisches Fett, 22. Nebenfluß des Rheins (l.), 25. Wassersportliche Veranstaltung, 27. Papiermaß, 30. Soviel wie Hast, 33. Kopfbedeckung, 37. Zahl, 38. Bezeichnung für Zeitalter, 39. Geldaufnahme eines Staates, 40. Berg in Tirol, 43. Kreisstadt im nördlichen Rheinland, 46. Bierfabrikanten, 50. Englisches Bier, 51. Aegyptischen Sonnengott, 54. Steinkohlenprodukt, 56. Handelsgesellschaftsform (abgekürzt), 59. Nebenfluß der Donau (Bayern).

(st = 1 Buchstabe Nr. 18 und 35.)

Die Anfangshuchstaben der Worte Nr. 9, 40, 7, 18, 42, 21, 12, 3, 31, 44, 28, 1, 49, 36, 24, 43 ergeben den Titel eines Ufa-Films.

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT Nr. 11

Wagerecht:

1. Pola Negri, 10. Bode, 11. Lia de Putti, 15. Leipzig, 16. Aroma, 17. An, 18. Le, 19. Sa, 20. Pi, 21. Ade, 23. Ar, 25. Tee, 28. Anton, 30. Ossi Oswalda, 34. S.O., 35. Stern, 36. Eule, 38. Porten, 39. Ger, 41. Enten. 43. As, 44. Mais, 45. Sou.

Senkrecht:

1. Pol, 2. Ode, 3. Lei, 4. Eli, 5. Gig, 6. Ra, 7. Ida, 8. Rum, 9. Liane Haid, 12. Er, 13. Po, 14. Ta, 17. Al, 19 Sparta, 22. Eins, 23. Anden, 24. Aster, 25. Tonga, 26. Es, 27. Ewers, 28. Aller, 29. Moos, 30. Ost, 31. Sen, 32. Ir, 33. Au, 34. Spa, 37. Fes, 40. Ei, 42 N.O.

Graefin Plaettmamsell.

IN ALLER KÜRZE

Ein Mensch von wundervoller Begabung und von dem Willen eines Giganten ist Jack London. Von welcher Seite man ihn anpackt, er ist immer von einer Urkraft beseelt, die ihresgleichen nicht findet. Seine in Millionenauflagen verbreiteten Erzählungen und Romane liefert die bekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstraße 9, auf Wunsch gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Blatt aufmerksam.

Unser Titelblatt

Das Titelbild dieser Nummer zeigt Harry Liedtke und Xenia Desni in einer drolligen Filmszene im „Soldat der Marie".

Nach dem Kino

Die Besucher der Berliner westlichen Ufa-Theater finden nach den Vorstellungen in den behaglichen Räumen von Siechen am Kurfürstendamm 202 das beste Bier und die vorzüglichste Küche.

Phot. Ufa

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

Der ideale Staubsauger

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten der Elektrolux-Gesellschaft, Berlin W, Kurfürstendamm 236, entstaubt.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA. BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

Parlophon

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

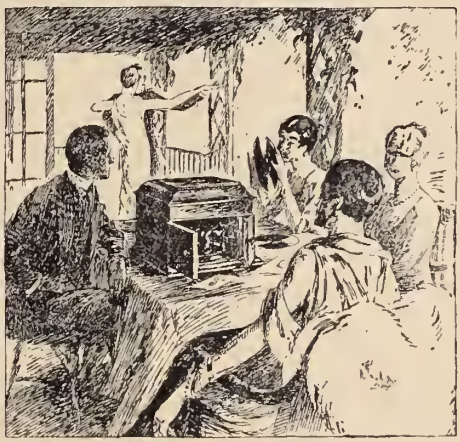
bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN



Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

Fernsprecher: Merkur 5175

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

DR. RUMEY'S Wacholdersaft

vorzüglich bewährtes, von der Natur selbst geschaffenes Mittel zur Reinigung des Blutes, Regelung der Verdauung und Erneuerung der Säfte.

Bei Störungen der Verdauungsorgane, Blähungen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden mit Erfolg angewendet. Regt besonders die Nierentätigkeit an und ist bei Nerven- und Blasenleiden sowie Rheumatismus ein vorzügliches, unschädliches und natürl. Linderungsmittel. Eine Wacholdersaftkur ist jedem zur Auffrischung nur zu empfehlen.

Preis 1 Fl. 1,25 M., 2 Fl. 3,50 M.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei Bestellungen über 5 M. erfolgt portofreie Zusendung. Ausführliche Preisl.sten kostenlos

Chem.-techn. Gesellschaft
von Malottki & Co.
BERLIN NW 40, Reichstagsufer 1

TYPOGRAPHISCHE
GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

MÖCKERNSTRASSE 144
BERLIN SW 11

FERNSPRECHER
HASENHEIDE 1701-02

DRUCKSACHEN
IN ALLEN
SPRACHEN
INSBESONDERE
RUSSISCH UND POLNISCH

Wichtige Mitteilung an die Leser des Ufa-Magazins

Wir empfehlen Ihnen dringend den Beitritt in die Buchgemeinde.

Die Buchgemeinde bietet ihren Mitgliedern infolge Ausschaltung des verteuernden **Zwischen**handels und Herstellung sehr großer Auflagen außerordentliche Vorteile.

Für M. 1,75 Monatsbeitrag

erhalten die Mitglieder der Buchgemeinde folgende Lieferungen:

1. Jeden Monat die Monatshefte für Literatur, Kunst und Wissenschaft,

eine der schönsten und gediegensten Zeitschriften, auf feinem Kunstdruckpapier gedruckt und mit zahlreichen wundervollen Bildern und Tafeln erster Künstler geschmückt. Der Text — soviel wie ein Buch — bringt Romane und Novellen der besten Schriftsteller, Reisebeschreibungen und Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, sowie Plaudereien und Kritiken.

2. Jeden zweiten Monat ein Buch in Voll-Lederrücken. Freie Auswahl!

Die Bücher der Buchgemeinde sind von ersten Schriftstellern verfaßt, in augenschonender, edler Schrift auf gänzlich holzfreiem Papier gedruckt, in Voll-Lederrücken mit Echtgoldprägung künstlerisch gebunden und mit Kopffarbschnitt versehen. **(Derartige Bücher kosten im Laden 7—8 M.!)**

Als nächste Bände erscheinen:
Massé, Der Mann im Schatten (Künstlernovellen)
Prof. Kurth, Die Kunst des 19. Jahrhunderts (Prachtwerk mit Text und ca. 100 Tafeln, Großformat)
Leutz, Die Masken Gottes (Historischer Roman)
v. Gleichen-Rußwurm, Der Wunsch zu sterben (Phant. Roman)
Dr. Kritzinger, Spaziergänge durch den Weltenraum

Jedes Mitglied hat das Recht, an Stelle dieser Bücher auch aus unserer stattlichen Auswahlreihe zu wählen, in der viele moderne Bücher sowie die besten Romane der Weltliteratur erschienen sind.

3. Sonderangebote von Büchern zu 50%.

Neben ihren eigenen Verlagswerken liefert die Buchgemeinde auch Bücher aus anderen führenden Verlagen weit unter Ladenpreis, und zwar die **Klassiker** in guten Ausgaben, die **Romane der Weltliteratur** in Halbfranzbänden (Voll-Lederrücken und -ecken), Werke über Kunst, Natur, Reisen und moderne erzählende Literatur (Bloem, Brausewetter, Herzog, Münzer, Rosner, Stratz, Sudermann, Voß und viele andere).

4. Gratisprämien für Werbung neuer Mitglieder.

Unsere Prämienreihe umfaßt ca. 50 Bände. Die Buchgemeinde gewährt ihren Mitgliedern für die Werbung e i n e s bezw. zweier neuen Abonnenten ein Buch nach freier Wahl.

Keine andere Organisation bietet Ähnliches. Bestellen Sie noch heute. Keine Aufnahmegebühren. Begeisterte Anerkennungen.

Hier abtrennen!

Bestellschein an die Buchgemeinde, Berlin SW 48, Friedrichstr. 10

Ich trete ab heute für 1 Jahr der Buchgemeinde bei und bitte um Zustellung der monatlichen Lieferungen unter Nachnahme von M. 1,75 zuzügl. M. 0,40 Porto.

Ort und Datum ..... Name .....

Straße bezw. Post ..... Stand .....

U.

10.—18. Tausend • Geheftet Rm. 5.— • Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

HEFT NR. 13 / 20 PFG.
12.-18. NOVEMBER 1926
Mit Programm von heute

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

D.R.G.M. Nr. 963226

„Grünfeld's Gesichtstuch"

mit eingewebter Inschrift:

„Zur Gesichtspflege"

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

F. V. Grünfeld

Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse — **Fabrik: Landeshut (Schlesien)**

NEXA

HEFTMASCHINE

VERSCHLIESST **HEFTET** **VERBINDET**

ohne Klammer, Garn, Draht, Leim

Briefe, Schriftsätze etc. bis 20 Blatt, Lohnbeutel, Tüten, dickes mit dünnem Papier, Zeichnungen etc.

Mk. 29.—

BESTELLSCHEIN

An die Nexa Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin-Halensee, Karlsruher Str. 8

Ich ersuche um Zusendung einer Büro-Heftmaschine zum Preise von Mark 29.—. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck-Konto 54459 eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben.

Name: Stadt: Adresse:

U (Nichtgewünschtes bitte streichen.)

Der Bücherkreis

bringt

den Roman

Angela

von A. O. Stolze

Weihnachten 1926

„Angela" ist ein Buch, das jeden angeht

Die Werke

des Bücherkreises werden nur an Mitglieder zum Preise von 3.–M (monatlich 1.–M) abgegeben, dazu monatlich eine wertvolle, reichillustrierte

Zeitschrift

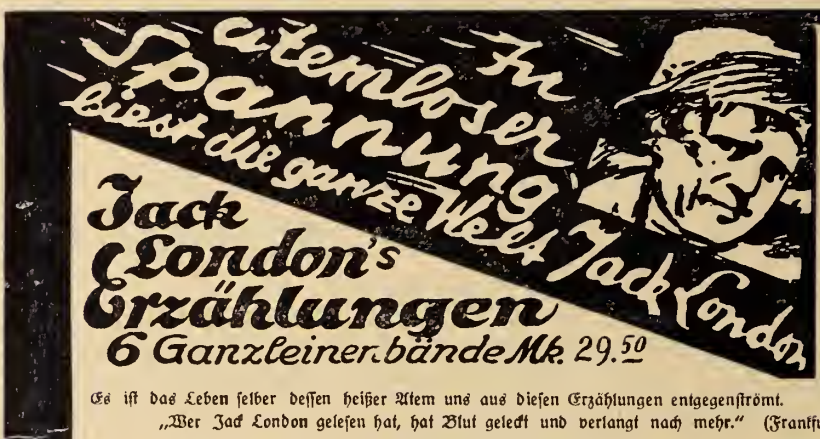
Auskunft und Annahme von Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle

Der Bücherkreis

G. m. b. H.

Berlin S. W. 61 Dönh. 6392 Belle Alliance-Pl. 6

Lubig 26.



Inhalt:
Der Seewolf. (Unter den Robbenfängern der Beringssee. — Läuft zurzeit in Berlin als Film: „Das Höllenschiff".) — **Südseegeschichten.** (Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.) — **Abenteurer des Schienenstranges.** (Trampfahrten durch Nordamerika.) — **In den Wäldern des Nordens.** (Aus der Goldgräberzeit in Klondike.) — **König Alkohol.** (Ein autobiographischer Roman.) — **Ein Sohn der Sonne.** (Abenteuerfahrten in der Südsee.)

Es ist das Leben selber dessen heißer Atem uns aus diesen Erzählungen entgegenströmt. „Wer Jack London gelesen hat, hat Blut geleckt und verlangt nach mehr." (Frankfurter Zeitung.)

Ich liefere alle 6 Bände zusammen **ohne** jeden Zuschlag gegen Monatszahlungen von **nur 4 Mk.**

Zahlkarten kostenlos. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9

Postscheckkonto: Berlin 20749

Bestellschein: (Gef. ausschneiden!)

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige im Ufa-Magazin **Jack Londons Romane** in 6 Ganzleinenbänden Mk. 29.50 — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 4 Mk. — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: .....

Name und Stand: .....

UFA-MAGAZIN

HEFT 13 12.–18. NOVEMBER 1926 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Schreitende Mädchen
Aus: „Wege zu Kraft und Schönheit"

DAS TESTAMENT DES BAUERN PALUSKA

In einem polnischen Dörfchen starb vor kurzem der Bauer Ingnaz Paluska.

Er hinterließ seinem vierzehnjährigen Enkel fünfundvierzig Joch Ackerboden. Außer dieser Verfügung fanden sich in seinem Testament folgende Bestimmungen:

> Der Erbe ist verpflichtet, jeden Tag zu beten und jeden Sonntag den Gottesdienst zu besuchen.
>
> Der Erbe hat sich in seinem zwanzigsten Jahre zu verheiraten und seiner Frau die Treue zu halten.
>
> Er hat weder eine Zeitung noch ein Buch in die Hand zu nehmen und auch
>
> seine künftigen Kinder weder lesen noch schreiben lernen zu lassen.

Offenbar ist der Bauer Paluska selbst einmal ein leidenschaftlicher Bücher- und Zeitungsleser gewesen; denn nur wer selbst von dem Dämon des Lesens besessen gewesen ist, kann von einem derartigen Haß gegen das bedruckte Papier befallen werden.

Eines Tages hatte dieser polnische Bauer wohl das nämliche Erlebnis, das einst der russische Graf Tolstoi gehabt hat. Er empfand Kultur und Zivilisation, die für ihn in Büchern und Zeitungen Gestalt annahmen, als zerstörende Mächte, die sein primitives Weltbild ins Wanken zu bringen drohten.

Und nun war es sein angstvolles Bestreben, seinen Erben vor der leisesten Berührung mit dem Leben da draußen zu bewahren.

Aber sein Register hatte ein Loch. Denn selbst, wenn der Erbe die Bestimmungen des Testaments buchstabengetreu befolgt, besteht eine Möglichkeit für ihn den Lockungen der Hexe Welt dennoch zu erliegen.

Der sorgliche Großvater hat nämlich vergessen, ihm den Besuch des Kinos zu verbieten.

Heinz Michaelis

KLEINE MÜNZE

Einmal ist keinmal,
aber zweimal ist — dreimal.

*

„Ich fand einmal eine Frau, die wahr ist, wie ich," sagte er; er fand eine Lügnerin.

*

Der Magen sagte zum Kopf: „Ich bin klüger als du, denn ich knurre, wenn ich leer bin: das kannst du nicht!"

*

Herr Jedermann spricht:
Glück und Unglück seh ich wandern
Durch die Welt; mit kühlem Blick
Denk' ich: „Mir gebührt das Glück!
Unglück doch — ist für die andern.

Interview mit Hidigeia

Von Dr. Zett

Nanu? Sie betrügt ihn? wo er doch'n richtiger Jraf is?

Ein scharmantes Geschöpf mit allen Allüren der verwöhnten Diva: schön, kokett, geschmeidig und unberechenbar. Sie blinzelt gelangweilt, während sie meine neugierigen Fragen beantwortet.

Ja, sie betrachte die Filmerei als eine sehr menschliche und infolgedessen törichte Angelegenheit, aber die Kunst ginge schließlich nach Schabefleisch!

Ihre Herkunft? Sie entstamme einem der ältesten und berühmtesten Geschlechter Angoras, das nur leider jetzt verarmt sei.

Ihre Lieblingsspeise? Immer noch Fettbücklinge, abgesehen von ff. Kieler Sprotten.

Ihr Lieblingssport? Die Mäusejagd, obgleich sie anstrengender sei als der Goldfischfang.

Wie sie zum Film gekommen sei? Ja, da wäre eines Tages ein Mann gekommen mit einem Viertelpfund Schabefleisch — — — hier unterbrach sie ein Fetzen Papier, den der Wind an ihrem Näschen vorüberblies, und schon schnellte sie ihm nach und kugelte über den grünen Rasen: „Hidigeia", die weiße Angorakatze, ein Star in dem Film „Kasimir und Hidigeia", den der Regisseur Kurt Bleines und der Operateur Otto Baecker in Neu-Babelsberg gedreht haben und in dem nur Katzen und einige „Neben"-Tiere auftreten.

Als Andenken an das Interview mit der Diva aber trug ich eine lange Schramme auf der Hand nach Hause.

Aus dem Film: „Kasimir und Hidigeia"

Brigitte Helm, die Hauptdarstellerin im Film „Metropolis" als Künstlicher Mensch

DIE UNSCHULD

Ich habe von meiner Schulzeit her das Faible, immer an erster Stelle zu rangieren. Zwar war ich niemals Primus, aber stets war ich der erste, der das Klassenzimmer verließ, und schließlich war ich auch immer der erste, der aus dem Pennal herausflog. Aber so etwas hing einem das ganze Leben nach. So ist es klar, daß ich auch bei den holden Frauen stets der erste sein wollte.

Nach vielen herben Kreuzzügen lernte ich mein Ideal endlich kennen. Auf den ersten Blick sah ich schon, daß ich eine reine, keusche Blüte vor mir hatte, die noch von keinem Hauch männlicher Inbrunst getrübt war. Die Bewegungen waren noch so schüchtern wie die eines Kindes, und ihre Augen waren so unwissend wie seinerzeit meine griechischen Extemporalia. Keine Spur von Vergangenheit war in ihr Gesichtchen eingegraben, sie war unverfälschte, konzentrierte Provinz. Gläubig und unwissend, und allem Anschein nach, sehr opferwillig. Und da ich, was man mir glauben wird, nicht gerade eine Krankenschwester heiraten wollte, begann ich langsam um mein neues Idol zu werben. Wie gesagt, sie hatte eine gute Erziehung genossen, hatte also keine eigene Meinung, und stammte aus der Provinz. Das sagte ich bereits. Aus der letzten Tatsache rekrutierte sich der anbetungswürdige Mangel an Menschenkenntnis, der schließlich auch zu unserer heimlichen Verlobung führte. So durfte es mich auch nicht wundern, daß ihre Verwandtschaft sofort das öffentliche Zugeständnis der Verlobung von mir erpreßte, woraufhin ich dann auch in Bälde den Verzweiflungssprung in den Ehehafen wagte. Leider verwandelte sich aber der Sprung in einen fürchterlichen Hereinfall. Schon vorher war es mir aufgefallen, daß meine Angebetete in meiner Gegenwart immer einsilbiger und schweigsamer wurde, wie wenn sie irgend etwas bedrückte. Ich dachte schon an eine kaum vernarbte, unglückliche Liebe, aber meine Frage wurde durch ein holdseliges Erröten und einen träumerischen Augenaufschlag immer ad absurdum geführt. Und so schlug denn die Stunde, in der der bekannte holde Wahn entzweireißen sollte. Ich sah ihr in die Augen und fragte sie nochmals: „Hast du nie eine unglückliche Liebe gehabt?" Und ganz leise und beschwörend kam es von ihren Kinderlippen: „Nein, wirklich nicht, Hans! Du bist die erste! . . . . Die andern waren alle glücklich!"

Herz und Faust

Von

Edith Hamann

Die Bibliothek eines Zwölfjährigen: „Götter- und Heldensagen", „Lederstrumpf", „Karl May". Aus Mythos, Indianergeschichte und Abenteuerroman blüht die Sehnsucht: Männlichkeit, bewiesen in Gefahren. Er träumt von Wikingern und Argonauten, von Thor und Herkules, Achill und Siegfried, Wildtöter und Old Shatterhand.

Meer schäumt auf an fabeltierhaft dräuendem Bug, Seeungeheuer tauchen aus gähnendem Schlund — unter krachendem Segel krachen die Schilde. Nie betretener Strand entsteigt den Wassern — aus Höhlen wälzt sich der Drache, Burgen starren über dampfendem Abgrund. Zauber, Grauen und Tod rauben die Gefährten — der Held bleibt allein, den Schild mit Pfeilen gespickt, das Schwert in der Faust, Sieg im furchtlosen Herzen. Durch Dickicht schleichen die Rothäute, Flammen tanzen um den Marterpfahl, Prärie dröhnt unter den Hufen. Des blanke Holz der Büchse kühlt die heiße Wange, die blutunterlaufenen Augen des Grisly brechen — der Urwald schreit um den Einsamen, der es wagte.

Spiel wird Symbol. Mit zusammengebissenen Zähnen erträgt der Knabe Griff und Schlag des stärkern Kameraden. Feigheit und Zimperlichkeit sind Grund grausamsten Spottes und ewiger Verachtung. Glühend wächst der Wunsch, stärker zu sein als alle andern. Die Bewunderung gehört dem besten Turner und nicht dem Primus, der fehlerlos konjugiert.

Nibelungen-Film

Mit den Muskeln, die härter und runder sich straffen, dehnt sich der Mut. Wo ist die Tat, um ihn restlos zu beweisen? Ist nicht jede Gefahr klein geworden, jedes Abenteuer winzig, gemessen an Einstigem? Zwar ersetzt das Sicherheitsschloß die Zugbrücke — und es gibt weder Drachen noch Riesen, weder Tarnkappe noch Zauberspruch mehr — aber es gibt Meere und Ströme, Gipfel und Flächen, Wolken und Winde, Menschen und Tiere. Und es gibt noch eins, was es damals nicht gab, das wunderlichste und geheimnisvollste Tier, gigantischer und gefährlicher als jedes Fabelgeschöpf: die Maschine.

Ist die Welt enger geworden, weil sie bevölkerter wurde? Friedlicher und langweiliger? Es gibt um so mehr Gefahren, sie sind nur sozusagen unauffälliger, weil das Tempo beschleunigter ist und der Einzelfall schnell überholt wird. Die Rekordzahl ist das Heldengedicht von heute.

Im Sport winkt die Erfüllung der phantastischen Sehnsüchte des Knaben. Vom harmlosen Spiel auf grünem Rasen tritt er in den Ring, Mann gegen Mann. An das

Steuer der Maschine geduckt, kämpft er den neuen Kampf, Ritter in Leder, und das Dröhnen der Motoren wird helle Fanfare.

Doch das Bewußtsein der Kraft treibt vorwärts zum Unerhörten, Nochnichtgewesenen. Was niemand tat, ist zu tun. Tollkühner Gedanke, dem rastlosen Hirn entsprungen — uralte Sehnsucht, niemals zu stillen.

Ein Mensch in winziger Nußschale kreuzt den Ozean, den Riesendampfer belächelnd, der stolz vorüberrauscht. Wer von den Tausenden auf seinem Deck ahnt etwas von seinem Gefühl? Vom Rausch des Abenteurers und Glück des Eroberers?

Von schwindelndem Dachrand springt ein Mann auf ein Flugzeug — der Riesenvogel senkt sich zum Meer — ein neuer Sprung — die Yacht, von Möwen umschrien, tanzt unter den Segeln. Den rasenden Strom

Der Held „einer vergangenen Epoche"

herunter krachen die Eisschollen — in der Mitte ein Mann, breitbeinig, aufrecht, lenkt mit einem Baumstamm die wahnsinnige Fahrt — über die Fälle hinab, durch Riffe und Strudel zum rettenden Sprung ans Ufer.

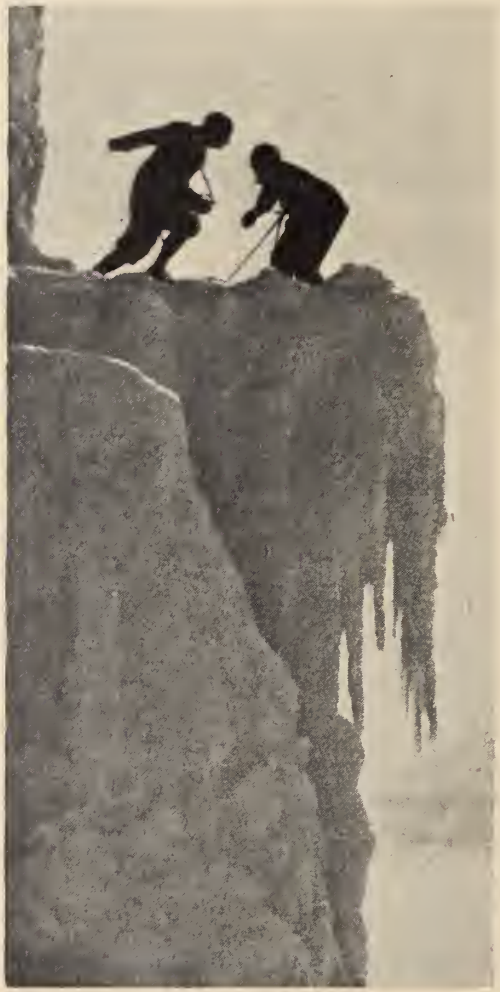
Film! Nur ein Film? Wer zuckt die Achseln? Ist es nicht gleich? Ist es nicht derselbe Mut und dieselbe Kraft? — „Die Tat ist alles!"

Was aber gleicht dem Gefühl nach bestandener Gefahr, nach errungenem Sieg über die Gewalten der Natur, über den Gegner im Wettkampf? Größter Lohn ist Bewußtsein des Herzens, Beweis der Kraft allein. Ein leises, wissendes Lächeln schwebt um den Mund des Siegers, schreitet er durch den Beifall der Menge.

Und doch — winkt nicht noch süßerer Lohn als stolzer Lorbeer und erhebender Rausch der Tat? Vom hohen Balkone grüßten den Ritter die Damen bei Turnier und Buhurd — die schönste reichte dem Helden den Becher, kehrte er aus der Schlacht.

Im Sportpalast, auf dem Flugplatz — ob er auf Skiern über den Sprunghügel saust oder in der Kurve der Avus liegt — tausend endzückte, sehnsüchtige, ängstliche und stolze Augen hängen an seinem Antlitz, tausend entfachte Herzen zittern um ihn, tausend zärtliche Träume tragen wie helle Wolken sein Bild: des Kühnsten, des Siegers.

Und es bleibt immer dasselbe: „Sie liebte mich weil ich Gefahr bestand!"



Zweikampf *Film: Der heilige Berg*

HENNY PORTEN

Wie sie wirklich aussieht . . . *und wie sie der Karikaturist sieht*

Wer so lachen kann, wie sie, der kann — lachen

Wenn der Regisseur Fritz Lang eine Pause macht . . . *(Brigitte Helm und Gustav Fröhlich)*

DIE VOLLKOMMENE FRAU

von

GENO KLISCHLAEGER

Prinz Tineifu hatte Geburtstag.

„Im neuen Jahr möchte ich eine neue Freundin haben," sagte er zu seinem Diener Khen. „Verschaffe mir bis heute Abend ein Weib, das s c h ö n, t r e u und k l u g ist, sonst lasse ich dich morgen gefesselt den Schlangen vorwerfen."

Khen durchsuchte den ganzen Tag die Stadt.

Als der Prinz abends sein Festgemach betrat, lag auf dem Diwan eine tiefverschleierte Schönheit.

Khen stand demütig im Hintergrund.

Als der Prinz die Schleier zurückschlug, starrte ihm eine prachtvoll geschmückte, bildhübsche, anmutige Statue entgegen.

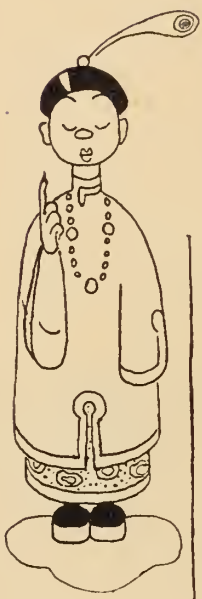
Der Prinz wurde rot vor Zorn.

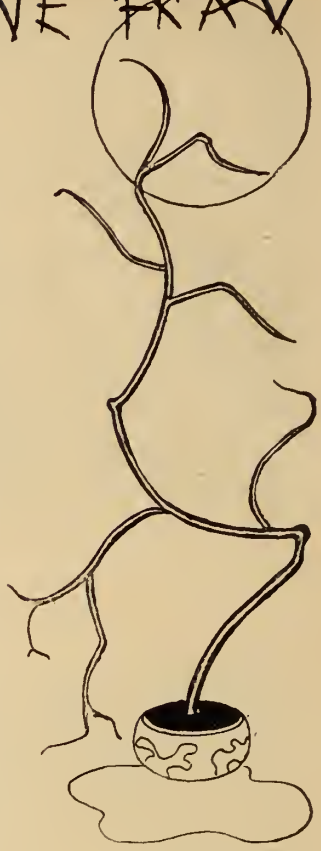
Hastig zog er seinen Säbel und schwang ihn drohend gegen den zitternden Diener. „Hund, willst du mich zum Narren haben?"

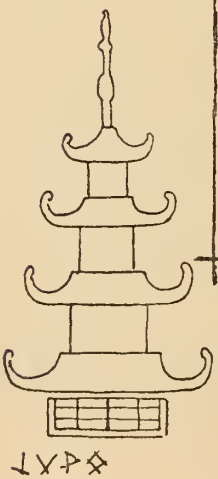
„Das sei ferne von mir, Herr! Ich habe deinen Befehl getreulich erfüllt.

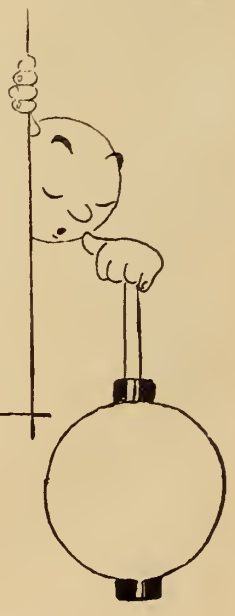
Diese Frau ist s o v o l l k o m m e n wie du es wünschtest: sie ist s c h ö n, weil sie nie alt werden wird, sie ist t r e u, weil ihr Herz nie für einen andern schlägt, sie ist k l u g, weil sie sich nicht von deinen Liebesschwüren betören läßt!"

Da steckte Prinz Tineifu seinen Säbel beschämt in die Scheide und sagte lächelnd: du hattest Recht, Khen, mir diese Lehre zu geben; denn es gibt kein Weib, das s c h ö n, t r e u und k l u g zugleich ist!"









Ob die wohl anbeißen wird?

. . . das kommt ganz auf den Köder an

November-Elegie

Was hilft's, wenn meine Pulse klopfen,
Seh ich wo einen Weiberrock . . .
Ich weiß: ich duft' nach Fenchelтropfen,
Und ferner etwas auch nach Grog!

Kein Mädchen findet das ergötzlich . . .
Im Gegenteil! (heißt: au conträr)
Und meine Nase tropft entsetzlich,
Als ob sie so geschaffen wär.

Kurz: ich bin gänzlich aufgeschmissen
Und konstatiere voll Verdruß:
Wie unbeliebt ist selbst das Küssen,
Wenn man dabei stets niesen muß!

Ja, dann . . .

Lehrerin: Na, Fritzchen warum warst du denn gestern nicht in der Schule?

Fritzchen: Bei uns ist ein Brüderchen angekommen. Fräulein!

Lehrerin: So! Ja, sag mal, ich dachte, dein Papa ist schon seit zwei Jahren in Amerika?

Fritzchen: Ja, Fräulein, aber er schreibt manchmal!

(Münch. Ill. Presse)

Die Frau Abgeordnete

„Herr Nachbar, ich muß mich wirklich wundern, daß Ihre sonst so beredte Gattin niemals im Parlament das Wort ergreift!"

„Ums Wort bitten? — Nee, das kennt se nich."

(„Meggendorfer Blätter)

„Siehst du, mein Sohn, diese Pflanze gehört der Familie der Azaleen an."

Portierfrau: Sie irren, Herr! Sie gehört der Familie aus dem ersten Stock." (Life)

Richter: Warum sollte ich bei Ihnen mildernde Umstände gelten lassen? Es ist doch sicher nicht Ihr erster Fall.

Angeklagter: Meiner nicht, — aber der meines Verteidigers.

Ihre einzige Sorge

„Paß nur auf, Harry, daß du nicht in meine Blumen fällst!" (Tit Bits)

Komische Nation diese Engländer! Erst nehmen sie Whisky, weil er stark ist. Dann nehmen sie Zucker dazu, damit er süß ist; dann geben sie Zitrone dazu, damit er nicht so süß ist. Dann sagen sie „auf Ihr Wohl!" — und trinken es selbst aus.

Ein kleiner Junge klopfte schüchtern an die Türe. „Bitte um 'schuldigung" sagte er „könnte ich vielleicht eine Kleinigkeit bekommen? Ich habe zu Hause ein Weib und drei Kinder."

„Aber Junge," ermahnte ihn die alte Dame „dazu bist du doch nicht alt genug, um Weib und Kind zu haben."

„Die hat doch mein Bruder . . , seine Familie wohnt aber bei uns zu Hause.

Jagd

„Ist das Jagdrevier auch gut?" fragt Tretsch den Treiber.

„Ja, aber was ich sagen wollte", erwiedert der Treiber, „wenn der Herr einen Rehbock sehen mit vier großen hellen Tupfen an der Seite, dann schießen sie ihn bitte nicht. Der gehört nämlich gewissermaßen dem Herrn Sanitätsrat. Seine einzige Freude . . . An dem schießt er schon seit 1924 . . ."

(„Jugend")

Entschuldigungschreiben

„Mein Sohn Felix konnte gestern leider nicht zur Schule kommen, das Schwein wurde geschlachtet."

Das neue Mädchen

. . . und hier Marie, sehen sie die paar Photos jener Herren, für die ich nie zu Hause bin.

Selbstverdientes Geld

Von Harold Lloyd

Aus der demnächst im Verlag „Mein Film“ erscheinenden Autobiographie Harold Lloyds.

Phot. Paramount

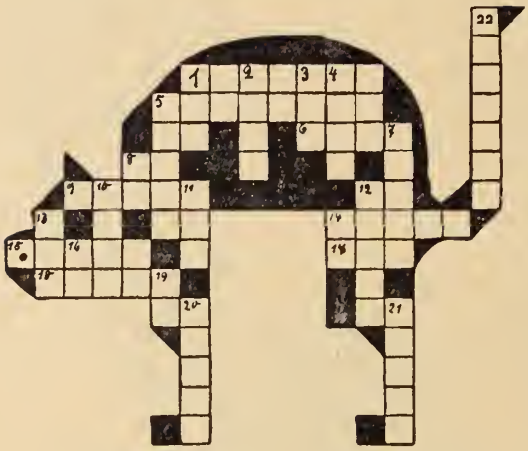
„Er“ in seinem neuesten Film „Harold Lloyd, der Sportstudent“

Ich fing mit einem Bonbongeschäft an. Mama machte die Bonbons, und ich verkaufte sie. Das Geschäft ging ausgezeichnet. Es machte mir außerordentlich viel Spaß, und ich bildete mir ein, ich sei erwachsen. Ich glaube, das finanzielle Ergebnis war in dieser schweren Zeit eine wirkliche Unterstützung für den Haushalt, obgleich ich erst neun Jahre alt war. Mama war sehr stolz auf mich, und ich war sehr glücklich darüber. Das Bonbongeschäft florierte also, und außerdem spielte ich auch gelegentlich Kinderrollen bei durchreisenden Theatertruppen. — Als wir nach einigen Monaten wieder nach Denver übersiedelten, hatte ich Geld genug, um bei der führenden Zeitung der „Denver Post“ einen kleinen Zeitungsvertrieb aufzumachen. Ich trug selbst Zeitungen aus, aber ich hatte auch verschiedene Jungens, die unter mir arbeiteten, und an deren Provision ich dadurch, daß ich sie finanzierte, beteiligt war.

Abends arbeitete ich als Bonbonverkäufer in einem Theater und außerdem machte ich noch Botengänge und kleine Gelegenheitsgeschäfte. Ich freute mich über das Geld, das ich nach Hause bringen konnte, aber viel mehr lag mir daran, meine Nase ins Theater zu stecken. Sei es auch nur als Programm- und Bonbonverkäufer. Aber mein Streben ging höher. Ich wollte Schauspieler werden.

Meine Sehnsucht erfüllte sich bereits in meinem elften Lebensjahre. Ich sprang eben auf der Straße umher, da trat ein Mann auf mich zu und engagierte mich fürs Weihnachtsmärchen am Stadttheater. Ich spielte herrlich. Meine Rolle? „Die Hinterbeine des Königspferdes.“ So verdiente ich mein erstes Geld als — Schauspieler.

Raten Sie mal . . .



Die Worte bezeichnen:

Von links nach rechts:

1. Weltteil, 5. Naturerscheinung, 6. Mädchenname, 8. tierisches Produkt, 9. Stadt im Rheinland 14. eine Leidenschaft, 15. Land in Asien, 17. was alle zwölf Stunden in die Erscheinung tritt, 16. andere Bezeichnung für Rundfunk.

Von oben nach unten:

1. Soviel wie Alphabet, 2. soviel wie Schluß, 3. Bewohner eines Teils von Großbritannien, 4. Getreide, 5. Weltteil, 7. wie jede ihr Kind sieht, 10. womit die Kleinsten Kuchen backen, 11. Fluß in Aegypten, 12, Vogel, 13. Zeitmesser, 16. Tierlaut, 19. Ausruf des Bedauerns, 20. ein Tier, 21. etwas, was sich mit dem Hering nicht verträgt, 22. ein Teil dieses Tieres.

AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS HEFT Nr. 12

Wagerecht:

1. Ute, 3. Mai, 5. Ares, 8. Edam, 12, Meer, 13. Atom, 15. Henny Porten, 19, Tuer, 20. Sod, 21. Adam, 23. A. D., 24. Ernst 26. Ebert, 28. Aa, 29. Lee, 31. Ei, 32. Abo, 34. Li, 35. Asta, 36. Grieg, 38. Adana, 41. Es, 42. Liane, 44. Nuß, 45. Enterbeil, 47. Er, 48. Stuart, 49. Earl, 52. As, 53. Attila, 55. Sau, 56. Aa, 57. Ehe, 58. Genee, 60. Rar.

Senkrecht:

1. Ulm, 2. Eli. 4. Aleppo, 5. Aehre, 6. Ree, 7. Ernani, 9, Dattel, 10. Ate. 11. Monat, 14. Roder, 16. Ystad, 17. Odeon, 19. Falster. 19. Talg, 22. Maas, 25. Regatta, 27. Ries, 30. Eile, 33. Barett, 37. Eins, 38. Aera, 39. Anleihe, 49. Isel, 43. Neuß, 46. Brauer, 50. Ale, 51. Raa, 54. Teer, 56. A. G., 59. Nab.

Die Flammen Inegen.

Visitenkartenrätsel.

ELLA REIMS

In welcher französischen Stadt wohnt diese Dame?

Was ist das?

Mit W treiht's dir vom Kopf den Hnt,
Mit R steht es im Stalle,
Mit K ist es ein junges Blut;
Nun ratet einmal alle!

Hilfe in der Not.

Du magst den Namen vor- nnd rückwärts schreiben,
Der edle Mann wird stets derselhe hleiben,
Der mir einmal in drohender Gefahr,
Durch Rat und Tat ein guter Beistand war.

Rätsel

Zwei Silben sind an jeder Hand,
Znr Arbeit braucht sie jeder Stand,
Die dritte Silbe, Leute, glanht,
Trägt jedermann auf seinem Hanpt;
Das Ganze dient uns stets beim Näh'n,
Anch kann man es im Walde seh'n.

IN ALLER KÜRZE

Ein Mensch von wundervoller Begabung und von dem Willen eines Giganten ist Jack London. Von welcher Seite man ihn anpackt, er ist immer von einer Urkraft beseelt, die ihresgleichen nicht findet. Seine in Millionenauflagen verbreiteten Erzählungen nnd Romane liefert die hekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstraße 9, auf Wunsch gegen sehr beqneme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Blatt aufmerksam.

Preisausschreiben

Unseren zahlreichen Freunden, (wornnter wir – in Paranthese – hauptsächlich Freundinnen meinen) zur Kenntnis, daß wir ein besonders interessantes Preisansschreiben in Vorbereitung hahen.

Nach dem Kino

Die Besucher der Berliner westlichen Ufa-Theater finden nach den Vorstellungen in den behaglichen Räumen von Siechen am Kurfürstendamm 202 das beste Bier und die vorzüglichste Küche.

Phot. Ufa

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen nnd keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Anfnahmen der Ufa.

Der ideale Staubsauger

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten der Elektrolux-Gesellschaft, Berlin W, Knrfürstendamm 236, entstauht.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

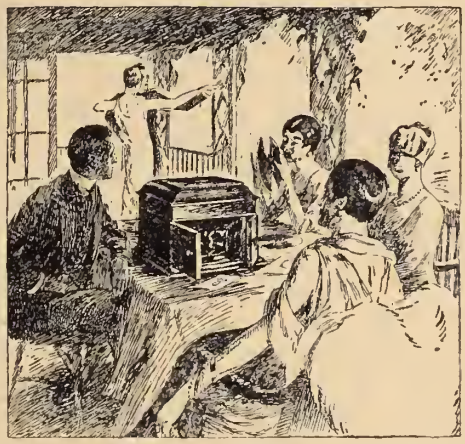
bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN



Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.
Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.
Fernsprecher: Merkur 5175
sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

Rationelle Haarpflege

können Sie nur betreiben, wenn Sie die vorzüglichen und dabei äußerst preiswerten

Dr. Rumey's flüssige Seifen

anwenden.

Dr. Rumey's flüssige Teerseife

hervorragendes Wasch- und Haarpflegemittel, beseitigt Schuppenbildung, verhindert Haarausfall. Fl. nur **1.25** Mk. — 3 Fl. **3.50** Mk.

Dr. Rumey's flüssige Kamillenseife

f. Blondhaar, wunderbaren Glanz verleihend, wohltuende Wirkung. Flasche nur **1.25** Mk., 3 Flaschen **3.50** Mk.

Köllnisch Wasser Champoon

mild, reinigend wohltuend, schützt vor zeitigem Ergrauen und Ausfallen der Haare. Bei Migräne äußerst erfrischend und wohltuend. 6 Pakete nur **1.**— Mk.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin 24633. Bei Voreinsendung postfreie Lieferung.

Chem.-techn. Gesellschaft

von Malottki & Co.

BERLIN W 40, Reichstagsufer 1

TYPOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

MÖCKERNSTRASSE 144

BERLIN SW 11

FERNSPRECHER HASENHEIDE 1701-02

DRUCKSACHEN IN ALLEN SPRACHEN

INSBESONDERE RUSSISCH UND POLNISCH

MERCEDES: EINE FREUDE

die man sich auch heute noch gestatten kann.

Für 38,50 M.

monatl. Teilzahlung erhalten Sie eine fabrikneue

MERCEDES-SCHREIBMASCHINE

durch unsere Generalvertretung:

FERDINAND SCHREY
BERLIN SW, BEUTHSTRASSE 2-3

Verlangen Sie Vorführung
der Druckschrift 3116

MERCEDES-BÜROMASCHINEN-WERKE
ZELLA-MEHLIS (THÜRINGEN)

10.—18. Tausend * Geheftet Rm. 5,— * Ganzleinenband Rm. 7,50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

HEFT Nr. 14 / 20 PFG.
19.-25. NOVEMBER 1926

MIT DEM PROGRAMM VON HEUTE

JANNINGS UND LUBITSCH'S WIEDERSEHEN IN HOLLYWOOD

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60 oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

„Grünfeld's Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:
„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8 · Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse — Fabrik: Landeshut (Schlesien)

NEXA

HEFTMASCHINE

VERSCHLIESST HEFTET VERBINDET

ohne Klammer, Garn, Draht, Leim

Briefe, Schriftsätze etc. bis 20 Blatt, Lohnbeutel, Tüten, dickes mit dünnem Papier, Zeichnungen etc.

Mk. 29.—

BESTELLSCHEIN

An die Nexa Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin-Halensee, Karlsruher Str. 8

Ich ersuche um Zusendung einer Büro-Heftmaschine zum Preise von Mark 29.—. Den Betrag habe ich auf Ihr Postscheck-Konto 54459 eingezahlt — bitte ich durch Nachnahme zu erheben.

Name: Stadt: Adresse:

U (Nichtgewünschtes bitte streichen.)

Wichtige Mitteilung an die Leser des Ufa-Magazins

Wir empfehlen Ihnen dringend den Beitritt in die **Buchgemeinde.**

Die Buchgemeinde bietet ihren Mitgliedern infolge Ausschaltung des verteuernden Zwischenhandels und Herstellung sehr großer Auflagen außerordentliche Vorteile.

Für M. 1,75 Monatsbeitrag

erhalten die Mitglieder der Buchgemeinde folgende Lieferungen:

1. Jeden Monat die Monatshefte für Literatur, Kunst und Wissenschaft,

eine der schönsten und gediegensten Zeitschriften, auf feinem Kunstdruckpapier gedruckt und mit zahlreichen wundervollen Bildern und Tafeln erster Künstler geschmückt. Der Text — soviel wie ein Buch — bringt Romane und Novellen der besten Schriftsteller, Reisebeschreibungen und Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, sowie Plaudereien und Kritiken.

2. Jeden zweiten Monat ein Buch in Voll-Lederrücken. Freie Auswahl!

Die Bücher der Buchgemeinde sind von ersten Schriftstellern verfaßt, in augenschonender, edler Schrift auf gänzlich holzfreiem Papier gedruckt, in Voll-Lederrücken mit Echtgoldprägung künstlerisch gebunden und mit Kopfarbschnitt versehen. **(Derartige Bücher kosten im Laden 7—8 M.!)**

Als nächste Bände erscheinen:
Massé, Der Mann im Schatten (Künstlernovellen)
Prof. **Kurth,** Die Kunst des 19. Jahrhunderts (Prachtwerk mit Text und ca. 100 Tafeln, Großformat)
Leutz, Die Masken Gottes (Historischer Roman)
v. Gleichen-Rußwurm, Der Wunsch zu sterben (Phant. Roman)
Dr. Kritzinger, Spaziergänge durch den Weltenraum

Jedes Mitglied hat das Recht, an Stelle dieser Bücher auch aus unserer ***stattlichen Auswahlreihe*** *zu wählen, in der viele moderne Bücher sowie die besten Romane der Weltliteratur erschienen sind.*

3. Sonderangebote von Büchern zu 50%.

Neben ihren eigenen Verlagswerken liefert die Buchgemeinde auch Bücher aus anderen führenden Verlagen weit unter Ladenpreis, und zwar die **Klassiker** in guten Ausgaben, die **Romane der Weltliteratur** in Halbfranzbänden (Voll-Lederrücken und -ecken), Werke über Kunst, Natur, Reisen und moderne erzählende Literatur (Bloem, Brausewetter, Herzog, Münzer, Rosner, Stratz, Sudermann, Voß und viele andere).

4. Gratisprämien für Werbung neuer Mitglieder.

Unsere Prämienreihe umfaßt ca. 50 Bände. Die Buchgemeinde gewährt ihren Mitgliedern für die Werbung e i n e s bezw. zweier neuen Abonnenten ein Buch nach freier Wahl.

Keine andere Organisation bietet Ähnliches. Bestellen Sie noch heute. Keine Aufnahmegebühren. Begeisterte Anerkennungen.

Hier abtrennen!

Bestellschein an die Buchgemeinde, Berlin SW 48, Friedrichstr. 10

Ich trete ab heute für 1 Jahr der Buchgemeinde bei und bitte um Zustellung der monatlichen Lieferungen unter Nachnahme von M. 1,75 zuzügl. M. 0,40 Porto.

Ort und Datum ..... Name .....

Straße bezw. Post ..... Stand .....

U.

MERCEDES: EINE FREUDE

.... die man sich auch heute noch gestatten kann für

38,50 M.

monatl. Teilzahlung.

Verlangen Sie Vorführung der Maschine u. Druckschrift 3182 von

Ferdinand Schrey, **BERLIN SW,** Beuthstr. 2-3

Generalvertretung der

MERCEDES BÜROMASCHINEN-WERKE

Zella-Mehlis (Thüringen)

UFA-MAGAZIN

HEFT 14 19.–25. NOVEMBER 1926 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

S. M. der Regisseur Richard Eichberg im Kreise seiner Minister
Xenia Desni, Hans Junkermann und Heinrich Gärtner

Lilian Harvey als Jaqueline
in dem Eichberg-Film der Ufa „Die keusche Susanne"

„ORPU"

Von Constantin I. David

Der Regisseur des neuen Ossi Oswalda-Films der Ufa „Gräfin Plättmamsell" skizziert hier eine interessante Idee.

Ihr, die Ihr diese Zeilen lest, seid alle ordentliche Mitglieder der „Orpu"! Ja, Ihr seid alle Orpuleute, Mitglieder der „Organisation Publikum", der mächtigsten Institution der Welt. Ihr seid stärker als der Völkerbund und alle Bünde der Welt. Ihr habt die gesamte öffentliche Meinung, seid international organisiert, ohne Euer Wissen, und zählt ungefähr eineinviertel-Milliarde Mitglieder. Ihr könnt aufbauen, vernichten, je nachdem Ihr gelaunt seid.

Die „Orpu" hat ihre Macht eigentlich dem Film zu verdanken, der, seitdem er über das Theater und alle anderen Kunstzweige hinaus Allgemeingut geworden ist, der „Orpu" alles gibt, was sie zum Leben braucht: Kunst, Wissenschaft, Politik, Unterhaltung, Erziehung usw.

Die „Orpu" ist mächtig. Sie allein entscheidet über Erfolg oder Mißerfolg

Die keusche Susanne
fällt in Ohnmacht

Lilian Harvey, Willi Fritsch,
Ruth Weyher und Ernst Hofmann

Ich glaube gar — ich sehe schon — 'n weißes Mäuschen / Ruth Weyher und Willi Fritsch in der „Keuschen Susanne"

irgendeines Unternehmens. Ja, kein Prophet vermag vorauszusagen, wie die „Orpu" entscheiden wird, keine noch so objektive Kritik kann den Geschmack der „Orpu" bestimmen. Der Geschmack der „Orpu" ist im allgemeinen der gesündeste. Aber die „Orpu" ist oft zu bequem, entscheidend einzugreifen, um ihrem Geschmack Geltung zu verschaffen. Und das ist bedauerlich. Ist doch die mächtige „Orpu" in der Lage, auch materiell den ersten Platz in der Welt einzunehmen; denn jedes Mitglied der „Orpu" zahlt doch ständig seinen ganz beträchtlichen Obulus oder richtiger gesagt seinen „Orpulus".

Mitglieder der „Orpu"! Denkt doch nur einmal über folgendes nach! Wenn jeder von Euch monatlich einen Orpulus von nur 50 Pfennigen an eine Orpukasse zahlen würde, dann käme allein für Deutschland eine monatliche Organisationseinnahme von ungefähr zehn Millionen Mark, jährlich über hundert Millionen Mark zusammen. Mit diesem Gelde würde man die gesamte deutsche Filmproduktion auf das höchste Niveau bringen. Man würde darüber hinaus manchen Einfluß auf den Film und durch den Film ausüben können und die „Orpu" dann erst zu einem ernstlichen bewußten Machtfaktor machen. Das wäre eigentlich ein einfaches Experiment . . . Einigkeit macht doch stark.

Drum Orpuleute der Erde . . . oder meinetwegen Deutschlands — vereinigt Euch . . . und so weiter!

Auf Skiern
Aus dem demnächst erscheinenden Film „Der heilige Berg"

Der Bräutigam

Von Ludwig Hofmeier

Neulich sah ich mir einen Film an:

Ein riesiger Affe kletterte in ein Zimmer und packte mit seinen grausigen Griffen ein kleines, süßes Baby. Dann sprang er auf ein schiefwinkeliges Dach, und unter leisem Oh-Wimmern der weiblichen Kinobesucher hielt er seine Beute über den fürchterlichen Abgrund von dreißig Stockwerken.

Ich dachte: „Ha . . . ha . . . ein amerikanischer Film!"

Da packte mich meine Nachbarin zur Rechten entsetzt am Ärmel und zwickte mich vor Erregung fest in den Oberarm. Sie schluchzte: „Du Bestie . . . Du Bestie . . . !" Sie meinte den Affen.

Zu meiner linken Hand saß ein junges, hübsches Mädchen in einer giftgrünen Jacke. Sie lächelte.

Der Affe aber kletterte an einer Antenne empor und tänzelte in Turmhöhe über Telephondrähte hinweg. Die Feuerwehr raste heran; Schutzleute wimmelten — wie in solchen Fällen üblich — hilflos umher; das Volk lief zusammen und bewegte sich wild.

Der Affe aber grinste fürchterlich und schlenkerte das Kind drohend über den grausenerregenden Abgrund.

In fieberhafter Hast wurden Leitern zusammengebunden; in wahnwitziger Eile zappelten Menschen empor.

Der Affe aber schleuderte das Kind . . . . !

Mich überfiel bleiches Entsetzen. Um mich zu entspannen, dachte ich: „Beruhige dich, Ludwig, das Kind ist bemalte und sägespänegefüllte Leinwand!"

Indes umklammerte mich meine Nachbarin zur Rechten mit aller Kraft; ich fühlte, wie mein Arm abstarb.

Die Giftgrüne jedoch flüsterte in mein Ohr: „Ist er nicht süß?"

Hinter mir ertönte eine Stimme im hohen Diskant: „Meine Nerven! Meine Nerven!"

Grausen erfaßte mich. Und als literaturkundiger Gast wollte ich mich eben mit Grausen wenden. Ja! Das ist leicht gesagt. Aber in einem knüppeldicke vollen Kino schwer ausgeführt. Denn rings um mich her versperrte mir feindseliges Murmeln den Weg.

Der Film rollt weiter. Die Feuerwehr fing mit gespanntem Tuche das Kind auf. Die bisher verzweifelte Mutter herzte es unter staunenswerten Freudentränen.

Da lockerte meine rechte Nachbarin, erlöst, die eisernen Klammern ihrer Finger. Und die Giftgrüne bemerkte: „Die Tränen werden mit Zwiebeln erzeugt."

Inzwischen war ein gewandter Detektiv auf einen Kamin gestiegen und fing den Affen mit einer Schlinge. Dieser wurde in die Menagerie zurückgebracht, der er entsprungen war. und rüttelte im letzten Bilde unter grausigen Grimassen an den Stangen seines Käfigs.

Und die Giftgrüne hauchte: „Dieser Affe ist mein Bräutigam!! Spielt er nicht süß??"

Aus: „Die schönste Frau der Staaten"

Phot. Paramount

Spieglein, Spieglein an der Wand . . .

Frauenhände

(Geständnis eines „geeichten" Junggesellen)

Stets sind dem Zauber wir verfallen,
Der uns durch Frauenhand berührt,
Dem Spiel der Tjötchen und der Krallen,
Das uns verwundet und verführt.

Wir lieben ihrer schlanken Formen
Beseeltes, holdes Marmorbild,
Das Gott nach ew'ger Schönheit Normen
Mit rosenrotem Leben füllt.

Wir küssen sie mit leisem Beben
Beim Gruß, und atmen heiß und schwer;
Nur reicht man sie uns, ach, zum Leben,
Gefällt die schönste uns nicht mehr! H. L.

1000 süße Kleinchen — *Lilian Harvey und Hans Junkermann in der „Keuschen Susanne"*

Der Chiromant

Mein Freund Heinz, der Philologe, ist über Nacht zu einem berühmten Chiromanten geworden. Als letzhin bei einer Teegesellschaft die Handlesekunst als Unterhaltungsspiel getrieben wurde, hielt meinem guten Heinz seine fesche Nachbarin die gepflegte Hand dicht unter die Intelligenzbrille. Trotzdem sah der Kurzsichtige nur etwas Rosafarbenes, auf dem sich zwei Linien deutlich abhoben. Mit denen wußte er absolut nichts anzufangen, weil er in Wahrheit von der ganzen Handlesekunst überhaupt nichts verstand.

Aber um etwas zu sagen, konstatierte er in einem, bei solchen Dingen angebrachten Flüsterton: „Ja, gnädige Frau haben zu gleicher Zeit zwei . . ."

Da schloß ihm eine zarte Frauenhand schnell den Mund zu. Die Gnädige befürchtete eine Indiskretion.

Seit dem Tag muß er täglich Dutzende von Tees bei Dutzenden von Damen absolvieren. Und jeder muß er aus der Hand lesen. Und jede schwört auf seine Unfehlbarkeit. Trotzdem er jeder nur dasselbe sagt.

Lilian Harvey im Kreise ihrer Lieben — *Aus dem Film „Die keusche Susanne"*

Gedanken über den Kuß

Der Kuß ist eine Erfindung des Teufels, aber er erfand ihn, als er noch ein Engel war.

Man sollte eine Psychologie des Kusses schreiben — vielleicht auch eine Physiologie — und würde finden, daß jedes Zeitalter den Kuß hat, den es verdient.

Das Lexikon der stummen Sprache des Kusses könnte auch einen kleinen „Duden" füllen.

Nichtgeküßte Küsse sind Unterlassungssünden, die das Gewissen unnötig schwer belasten. E. H.

Auf ewig Dein! *Lilian Harvey und Willi Fritsch in der „Keuschen Susanne"*

Kommt der Schnurrbart?

Die Damen sind darüber, wie immer, verschiedenster Meinung. Die meisten glauben nicht mit Unrecht, daß man den feststehen kann. Also vermutlich zur Zeit, wenn der Schnauzbart längst wieder unmodern geworden ist.

Jannings „ohne" . . .

. . . und „mit"

Männern trotz ausrasierten Kinns auch heute noch recht gut um den Bart gehen könne. Viele finden die Weichheit der Lippen entzückend, andere dagegen wollen um keinen Preis das leichte Prickeln des schnurrbärtigen Kusses missen. Die Nacktheit des glatten Gesichts lockt die eine zum Streicheln, während die andere wieder ein interessanter Strich über der Oberlippe um so mehr locken könnte.

Eine Umfrage bei den Schülerinnen aller Mädchenpensionate in Deutschland über diese Frage hat, wie uns versichert wird, so viel Material ergeben, daß das Endresultat erst nach Jahren

Wenn Georg Alexander die neue Mode mitmachte

Die Herrenwelt nimmt zu der Frage auch noch keine klare Stellung ein. Der Jüngling, der sich tagtäglich seine Oberlippe wund schabt, wünscht sich sehnlichst, aber ebenso vergeblich, den stolzen Schnurrbart. (Einst Mannesschmuck genannt!) Aber die älteren Herren, durch die glatte Oberlippe um ein paar Jährchen verjüngt, schütteln pagodenhaft das Haupt und verneinen energisch die Bedürfnisfrage. Und die mittleren Jahrgänge kümmern sich heute, wie vor Jahrtausenden, weniger um ihrer Lippen Zier als um ihrer Lippen Zweck. Die wenigen, die aus der sparsamen Inflationszeit sich den „Fußsack",

Gustav Fröhlich und Gustav — traurig

den sie um ihr Kinn hängten, hinübergerettet haben, kommen natürlich kaum in Frage. Weil bei diesen Urmenschen der Schnurrbart doch meist überwuchert ist. Höchstens vielleicht noch der gute Himmelspförtner Petrus, den man sich ohne krausen Schnurrbart und wallenden Bartschmuck auch heute noch nicht vorstellen kann. Und doch behaupten Bendow und Morgan, die ihn vom Gipfel der sächsischen Schweiz aus gesehen haben wollen, daß auch er nunmehr glatt ausrasiert ist. Aber die beiden Herren scheinen mir in himmlischen Dingen nicht ganz zuverlässig . . .

FRAUEN UND ZIGARETTEN

Was für die Zigarette gilt, gilt auch für die Frauen. Nur daß man diese, wenn sie einem absolut nicht schmecken, nicht einfach in den Ofen werfen kann.

Die Zigarette, die einem den meisten blauen Dunst vormacht, ist noch lange nicht die beste.

Zweimal Reinhold Schünzel

Novelle in vier Bildern

Frau Schreckebeil

Wie ich neulich ins U. T. komme, ist im Parkett nur noch ein Platz frei und gerade neben der Frau Schreckebeil. Ich war verloren!

„Ich habe jetzt Logierbesuch," plaudert sie, „wissen Sie, die Frau Kamnitzer, die geborene Peiser, aus Kattowitz, die wo der Bruder Oberleutnant ist, der ist aber jetzt auch verlobt mit einer gewissen Saalfeld, ja, Minchen Saalfeld, die mit der Zahnlücke und den großen Füßen, von den Saalfelds aus Bromberg, wo die Aelteste mit einem Fabrikbesitzerssohn — — —"

Ich schwieg.

„— — Ist das nicht die Paula Negri?" fragte sie. „Gott die Aehnlichkeit! Kennen Sie die Gustchen Blubbereit aus Mallwischken bei Pillkallen? Dasselbe Gesicht — "

Ich schwiiieeg!!!

„— — wenn wenigstens Bruno Kastner mitspielen würde! Ja, der Mann ist mein Schwarm! Wenn er lacht, ist er goldig — —"

Ich schwi——tze!

Die Musik setzt ein: Tosca. Nun kann noch alles gut werden.

Plötzlich setzt mir der Herzschlag aus, — sie summt mit, summt mit! Himmelkreuzdonnerwetter! Wissen Sie, in dem Punkt bin ich unerbittlich. Ich will ihr zuzischen: „Stört Sie die laute Orchester-Begleitung nicht? — —"

Aber da sagt sie schon: „Famos, was! Mascagni — —!"

H. Rewald

Phot. Paramount

„. . . . und so willst du zum Ball gehen?"

„In diesem Auto, mein Herr," sagte der Händler, „werden Sie sehr bequem fahren. Sie werden sich darin fühlen wie zu Hause." — „So?" entgegnete der Pantoffelheld, „das eben möchte ich nicht. Zeigen Sie mir ein anderes." (Welt im Bild)

*

Ein Herr wird auf einer Gebirgstour angesprochen: „Entschuldigen Sie, bitte, haben Sie nicht in der Nähe einen Gendarm gesehen?"

„Nein!"

„Auch keinen Passanten?"

„Nein!"

„Na, dann geben Sie mir mal schleunigst Ihre Uhr und Brieftasche!" (Welt im Bild)

Amerikanisches Patent für Hochspringer

*

Kunde (im Tuchgeschäft): „Ich schwärme ganz besonders für Punktiertes!"

Die sommersprossige Verkäuferin: „Soll das eine Liebeserklärung sein?" (Gem. Sachse)

*

Snock besucht jeden Abend die Witwe Slipper und nimmt mit ihr den Tee ein.

„Warum heiraten Sie sie denn nicht?" fragte ihn unlängst ein Freund.

„Ich habe schon öfters darüber nachgedacht," sagte Snock, „aber wo sollte ich denn nachher meine Abende verbringen?"

„Ich fürchte, wenn du erst wieder in der Stadt bist, Fritz, wirst du mich gleich vergessen."

„Sei unbesorgt, Schatz, ich habe doch erst unlängst einen Gedächtniskursus durchgemacht." (Punch)

*

Die Ehe ist eine Einrichtung, gegründet auf Liebe. Liebe ist blind. Mithin ist die Ehe eine Einrichtung für die Blinden. (Jugend)

*

„Sieh, Fritz, der liebe Gott hat dir einen kleinen Bruder geschenkt!"

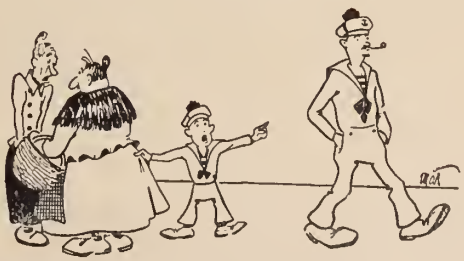
„Ich will keinen kleinen Bruder haben! Ich hab' den lieben Gott um ein Fahrrad gebeten!" (Jugend)

*

Beim Eintritt ins Klassenzimmer ertappt der Lehrer einige Schüler, die sich zum Fenster hinauslehnen und gibt ihnen diesen Verweis: „Schließt sofort das Fenster, denn wenn einer 'rausfällt, ist's nachher wieder keiner gewesen!" (Münchner Illustr. Presse)

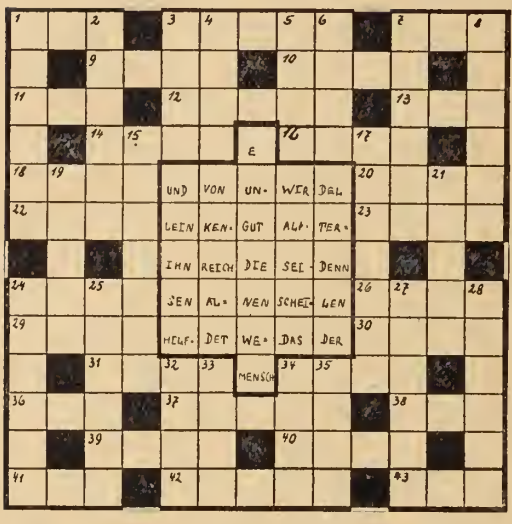
*

An einer Straßenbahnhaltestelle steht ein kleines Mädchen und weint. Auf die Frage, warum sie denn weine, antwortet sie: „Mutti hat gesagt, ich soll erst die Straßenbahn vorbeilassen, bevor ich über den Damm gehe — und nun kommt keine." Berl. Ill. Ztg.



„Sieh mal, Mamma, der Mann da hat sich als kleiner Junge angezogen!"

Raten Sie mal . . .



Kreuzworträtsel mit Rösselsprung

Die Worte bezeichnen:

Von links nach rechts:

1. Brotaufstrich, 2. Verbindungsfluß, 7. Tonstufe, 9. Stadt in Marokko, 10. Starkes Tau, 11. Sonnengott, 12. Körperorgan, 13. Jonische Mundart, 14. Fahrweg, 16. Wut, 18. Stadt in Holland, 20. Ackergerät, 22. Teilzahlung, 23. Pelzart, 24. Gestalt aus Wallenstein, 26. Stadt in Westdeutschland, 29. Asiatisches Hochland, 30. Baum, 31. Nebenfluß der Mosel, 34. Stadt in der Schweiz, 36. Kälteprodukt, 37. Vogel, 38. Soviel wie böse, 39. Stadt in Sachsen, 40. Stadt in Arabien, 41. Straußenart, 42. Längenmaß, 43. Nebenfluß der Donau.

Von oben nach unten:

1. Englische Anrede, 2. Heeresangehöriger, 3. Toilettengegenstand, 4. Land in Asien, 5. Weidmännische Bezeichnung für Rucksack, 6. Fluß in Rußland, 7. Insekt, 8. Sitzmöbel, 15. Erdteil, 17. Schillersche Dramengestalt, 19. Stadt in Pommern, 21. Tischgerät, 24. Schiffspfeife, 25. Stadt in Hessen, 27. Oper von Verdi, 28. Tanz, 32. Hauch, 33. Altes Schriftzeichen, 34. Götze, 35. Schluß.

Rösselsprung???

Visitenkartenrätsel

KURT AEDER

Was ist dieser Mann von Beruf?

Das erste ist kalt . . .

Das Erste ist kalt, doch essen's die Herr'n
Und Frauen und Kinder seit jeher recht gern.
Auch sieht man sie alle zu Zeiten darauf
Vergnüglich und lachend in kunstvollem Lauf.

Das Zweite hat jedermann, wer es auch sei,
Er hat nicht nur eines, er hat sogar zwei.
Verbunden mit Elfen ist's kostbar gar sehr,
Auch hat's deine Nase . . . Was willst du noch mehr?

Das Ganze schmeckt lecker, und winkt es mir zu,
Beweg' ich mein Zweites und eil' hin im Nu.
Und ist es im Sommer einmal furchtbar heiß,
Dann leg' ich's aufs Erste, wie jedermann weiß.

AUFLÖSUNGEN AUS HEFT Nr. 13

Kreuzworträtsel

Wagerecht: 1. Amerika, 5. Abendrot, 6. Erna, 8. Ei, 9. Essen, 14. Spiel, 15. China, 17. Tag, 18. Radio.

Senkrecht: 1. Abc, 2. Ende, 3. Ire, 4. Korn, 5. Asien, 7. artig, 10. Sand, 11. Nil, 12. Spatz, 13. Uhr, 16. I—a, 19. Oh, 20. Kater, 21. Katze, 22. Schwanz.

Was ist das?
Wind — Rind — Kind

Rätsel
Finger — Hut — Fingerhut

Visitenkartenrätsel
MARSEILLE

Hilfe in der Not
Retter

IN ALLER KÜRZE

Ein Mensch von wundervoller Begabung und von dem Willen eines Giganten ist Jack London. Von welcher Seite man ihn anpackt, er ist immer von einer Urkraft beseelt, die ihresgleichen nicht findet. Seine in Millionenauflagen verbreiteten Erzählungen und Romane liefert die bekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstraße 9, auf Wunsch gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Blatt aufmerksam.

Phot. Ufa

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

Der ideale Staubsauger

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten der Elektrolux-Gesellschaft, Berlin W, Kurfürstendamm 236, entstaubt.

Das Titelbild der Nr. 13 zeigt das Porträt Lil Dagovers

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW 11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.
Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.
Fernsprecher: Merkur 5175
sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

DR. RUMEY'S Wacholdersaft

vorzüglich bewährtes, von der Natur selbst geschaffenes Mittel zur Reinigung des Blutes, Regelung der Verdauung und Erneuerung der Säfte.

Bei Störungen der Verdauungsorgane, Blähungen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden mit Erfolg angewendet. Regt besonders die Nierentätigkeit an und ist bei Nerven- und Blasenleiden sowie Rheumatismus ein vorzügliches, unschädliches und natürl. Linderungsmittel. Eine Wacholdersaftkur ist jedem zur Auffrischung nur zu empfehlen.

Preis 1 Fl. 1,25 M., 2 Fl. 3,50 M.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei Bestellungen über 5 M. erfolgt portofreie Zusendung. Ausführliche Preislisten kostenlos

Chem.-techn. Gesellschaft
von Malottki & Co.
BERLIN NW 40, Reichstagsufer 1

TYPOGRAPHISCHE
GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

MÖCKERNSTRASSE 144
BERLIN SW 11

FERNSPRECHER
HASENHEIDE 1701-02

DRUCKSACHEN
IN ALLEN
SPRACHEN
INSBESONDERE
RUSSISCH UND POLNISCH

Jack London's Erzählungen

6 Ganzleinenbände Mk. 29.50

Inhalt: Der Seewolf. (Unter den Robbenfängern der Beringssee. — Läuft zurzeit in Berlin als Film: „Das Höllenschiff".) — **Südseegeschichten.** (Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.) — **Abenteurer des Schienenstranges.** (Tramp-fahrten durch Nordamerika.) — **In den Wäldern des Nordens.** (Aus der Goldgräberzeit in Klondike.) — **König Alkohol.** (Ein autobiographischer Roman.) — **Ein Sohn der Sonne.** (Abenteuerfahrten in der Südsee.)

Es ist das Leben selber, dessen heißer Atem uns aus diesen Erzählungen entgegenströmt.

„Wer Jack London gelesen hat, hat Blut geleckt und verlangt nach mehr." Frankfurter Zeitung.

Ich liefere alle 6 Bände zusammen **ohne** jeden Zuschlag gegen Monatszahlungen von **nur 4 M**

Zahlkarten kostenlos. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9.

Postscheckkonto: Berlin 20749.

Bestellschein (Gef. ausschneiden!) .....

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige **im Ufa-Magazin** Jack Londons Romane in 6 Ganzleinenbänden M. 29.50 gegen bar — gegen Monatszahlungen von 4 M — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum .....

Name und Stand: .....

10.—18. Tausend • Geheftet Rm. 5.— • Ganzleinenband Rm. 7.50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

HEFT 15 26. NOV.–2. DEZ. 1926 20 PFG.

MIT DEM PROGRAMM VON HEUTE

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

Grünfelds Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:

„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse **Fabrik: Landeshut (Schlesien)**

Standaart Kinemaorgel-Fabrik

SCHIEDAM (Holland) / Generaldirektor A. Standaart

Die Standaartgesellschaft führt jetzt ihre in vielen Ländern vielfach bewährten Kinemaorgeln auch in Deutschland ein. Diese Orgel ist allen Chicanen der Neuzeit entsprechend ausgerüstet — und wird allen Anforderungen, die auch das bedeutendste Filmwerk an sie stellt, gerecht. Ueberall dort, wo unsere Kinemaorgel ist, brachte sie allen Kinobesitzern und Gesellschaften außerordentlich großen, bleibenden Erfolg

Referenzen, Prospekte und unverbindlichen Besuch durch unsere Deutsche Generalvertretung

GENERALVERTRETUNG IN DEUTSCHLAND

J. H. BIELING / Gelsenkirchen

Telephon: 919 u. 1808 Breite Straße 15

Telegramm-Adresse: BICOPIANO Gelsenkirchen

Es ist das Leben selber, dessen heißer Atem uns aus diesen Erzählungen entgegenströmt.
„Wer Jack London gelesen hat, hat Blut geleckt und verlangt nach mehr." (Frankfurter Zeitung.)

Inhalt:
Der Seewolf. (Unter den Robbenfängern der Beringssee. — Läuft zurzeit in Berlin als Film: „Das Höllenschiff".) — **Südseegeschichten.** (Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.) — **Abenteurer des Schienenstranges.** (Trampfahrten durch Nordamerika.) — **In den Wäldern des Nordens.** (Aus der Goldgräberzeit in Klondike.) — **König Alkohol.** (Ein autobiographischer Roman.) — **Ein Sohn der Sonne.** (Abenteuerfahrten in der Südsee.

Ich liefere alle 6 Bände zusammen ohne jeden Zuschlag gegen Monatszahlungen von **nur 4 Mk.**

Zahlkarten kostenlos. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9

Postscheckkonto: Berlin 20749

Bestellschein: (Gef. ausschneiden!)

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige im Ufa-Magazin Jack Londons Romane in 6 Ganzleinenbänden Mk. 29.50 — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 4 Mk. — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: .....

Name und Stand: .....

Der Bücherkreis

bringt

den Roman

Angela

von A. O. Stolze

Weihnachten 1926

›Angela‹ ist ein Buch, das jeden angeht

Die Werke des Bücherkreises werden nur an Mitglieder zum Preise von 3.– M (monatlich 1.– M) abgegeben, dazu monatlich eine wertvolle, reichillustrierte Zeitschrift

Auskunft und Annahme von Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle

Der Bücherkreis

G. m. b. H.

Berlin S. W. 61 Dönh. 6392 Belle Alliance-Pl. 6

Lubig 26

UFA-MAGAZIN

HEFT 15 — 26. NOV. – 2. DEZ. 1926 — 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Leni Riefenstahl
spielt die Hauptrolle in dem Film „Der heilige Berg"

Siam

Auf den stumpfen Türmen des heiligen Tempels hingen müde die Fahnen. Die Sonne prallte auf den in weitem Rechtecke sich erstreckenden Platz. Aus dem Halbdunkel der engen Gassen strömte Siams bunte Menge. Unter Paukenschlägen, mit hocherhobenen Händen, jubelte die Menge dem von Priester geführten, weißen Elefanten zu. Der lebende Koloß schritt bedächtig, mit ungeheurem Stampfen zwischen den singenden und heulenden Götzendienern, die in dunkelrote Flokurmäntel gehüllt waren und mit entsetzlichem Hasten hin und her sprangen.

Das aber geschah, trotz allem Durcheinander, in einer gewissen Ordnung, wie sie auch der einfachste Kultus verlangt.

Aloie Lui-Manh bebte erregt, straffte sich dann, sprang gegen das heilige Tier . . . packte es an dem Rüssel!

Und vor Entsetzen stand die Menge steif, holzklotzig, als wäre auf sie ein gewaltiger Starrkrampf gefallen.

Selbst der Mensch auf dem Eckturme — wohl der Oberpriester — hob wie aus Stein gemeißelt, einen Stab in die Höhe . . . bewegungslos: nur durch die Fahnen fachte ein Lüftchen.

Aloie hatte sich die allgemeine Tatenlosigkeit zu nutze gemacht. Sie sprang in das hohe Haus, welches östlich vom Tempel stand: sie öffnete behende die Türe und schlug sie hinter sich zu.

Da . . . senkte der Mensch auf dem Turme unter der heiligen Fahne seinen Stab!

Blitzesschnell, als sei ein Zauber auf sie übersprungen, durchzuckte die Menge in grotesker Verzerrung eine irrsinnige Wut, welche um so unheimlicher wirkte, weil sie stumm und lautlos war. In wildem Rudel stürmte sie gegen die Türe; aber die hielt stand. Nun verteilte sich die Menge in kleine Trupps, einige holten Leitern, die in rasender Eile zusammengebunden wurden.

Das alles geschah unter der grausigen Macht des Menschen mit dem Stabe auf dem Turme.

Ich stand mit einigen europäisch gekleideten Männern in einer Ecke des Platzes, voll der größten Spannung. Ich bewunderte diesen Menschen unter der Tempelfahne, der mit riesiger Energie die Massen leitete, die ihm willig folgten und auf jede Regung des Stabes sofort eingingen.

Ich sagte gerade zu Herrn N.: „Ein Ungeheuer an Kraft . . . ," als Aloie auf dem flachgestreckten Dach erschien.

Kurz darauf auch ihre Verfolger.

Mich erfaßte es mit Gewalt; schon wollte ich zu jenem Hause eilen, als mir Dr. Brüllmann, mich beim Rockzipfel fassend, zuschrie:

„Mensch, wenn Sie dort hinüberkommen, ist alles verloren!"

Ich hielt an, zitterte und schlug vor Aufregung mit den Kinnladen aneinander.

Aloie war unterdessen bis zum Rande des Daches vorgetreten . . . streckte die Arme gegen den Himmel . . .

Ich verschluckte eben vor Aufregung meine brennende Zigarette, als ein Indianer in vollem Kriegsschmuck unter schrecklichem Geheul auf uns zugaloppierte.

Wir wichen zur Seite. Er sprengte mitten unter die Menge, die heulend auseinander stob.

Ein Seitensprung des Pferdes, und der Häuptling lag am Boden.

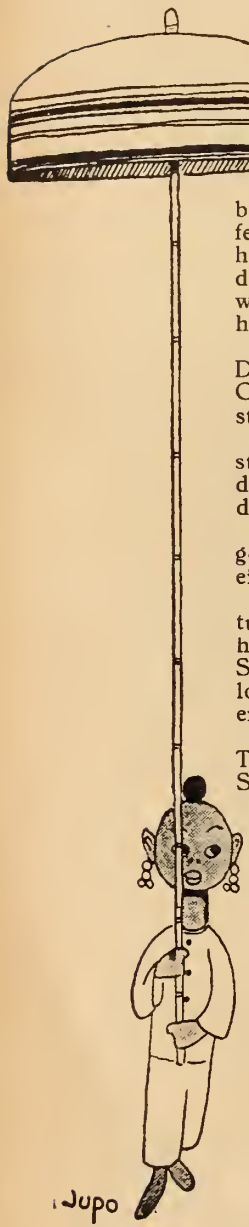
Indessen war der Mensch mit dem Stabe herbeigeeilt und schlug wütend auf den am Boden Liegenden ein.

Das Pferd hatte ein langer Siamese eingefangen. Aloie war herbeigekommen und streichelte das Pferd. Dann sagte sie zu dem Manne mit dem Stabe. „Na, Maxe, nu laß aber schon!"

Maxe, der Mann mit dem Regiestabe höhnte:

„Da seht mal die Lehmann an! Meine ganze Aufnahme ist kaputt . . . kaputt! . . . und Fräulein Lehmann lacht dazu!"

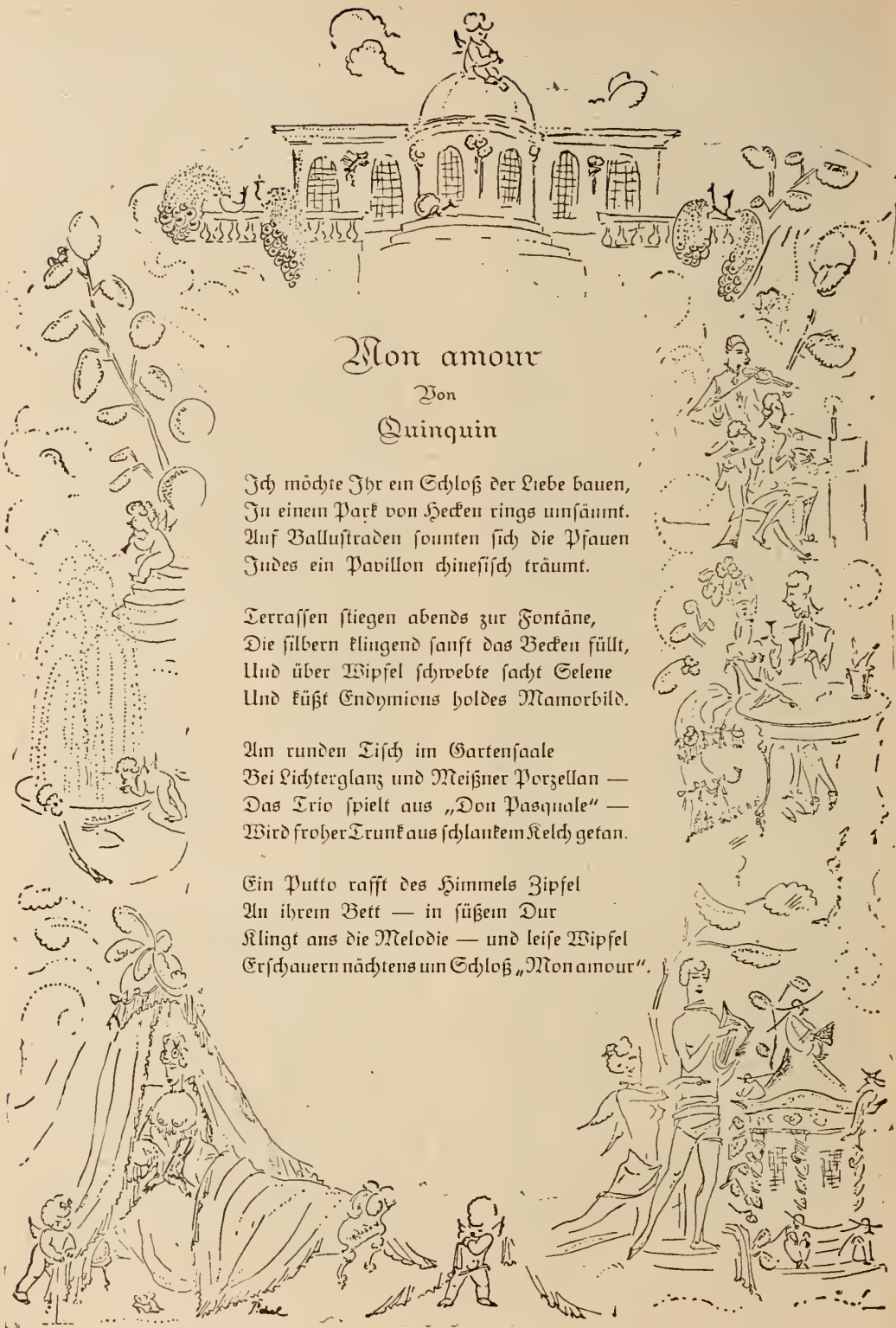
Doktor Brüllmann neben mir sagte: „Es ist der Karl Wegensteiner, der auch in der Buffalo-Bill-Serie den Indianerhäuptling spielte, jetzt geht ihm die Mähre durch! Blamabel! Wo er sich so viel darauf einbildet, daß er gedient hat beim Train!" L. Hofmeier.



Phot. Universal

An der Mauer . . . *auf der Lauer . . .*

(Eduard Everett Horton, der hervorragende Komiker der Universal)



Mon amour

Von

Quinquin

Ich möchte Ihr ein Schloß der Liebe bauen,
In einem Park von Hecken rings umsäumt.
Auf Balluſtraden sonnten sich die Pfauen
Indes ein Pavillon chineſiſch träumt.

Terraſſen stiegen abends zur Fontäne,
Die silbern klingend sanft das Becken füllt,
Und über Wipfel schwebte sacht Selene
Und küßt Endymions holdes Mamorbild.

Am runden Tiſch im Gartensaale
Bei Lichterglanz und Meißner Porzellan —
Das Trio spielt aus „Don Pasquale" —
Wird froher Trunk aus schlankem Kelch getan.

Ein Putto rafft des Himmels Zipfel
An ihrem Bett — in süßem Dur
Klingt aus die Melodie — und leiſe Wipfel
Erſchauern nächtens um Schloß „Mon amour".

Phot. Universal

KUCKUCK . . . !

DER KUSS

Von Paul Rosenhayn

Ein Kuß ist eine intime Einwirkung auf den Körper eines andern, die der Zustimmung des Geküßten bedarf.
Entscheidung des Reichsgerichts

„Ja, Kurt," jubelte Elly, ich will die Deine sein. Für Zeit und Ewigkeit. Denn ich liebe dich ebenso heiß, wie du mich liebst!"

„Diese Versicherung macht mich stolz und glücklich. Denn in der Tat liebe ich dich unaussprechlich, Elisabeth," erwiderte Kurt, denn er war Assessor.

Elly sah ihm errötend in die Augen. So standen sie einen Augenblick, ohne sich zu rühren. Endlich hauchte Elly, noch um eine Schattierung röter werdend:

„Komm, Kurt. Gib mir den Verlobungskuß."

Aber Kurt stand unbeweglich, die Augen sinnend in die Ferne gerichtet.

„Komm," drängte Elly, „komm, küsse mich!"

Der Ausbrecher (Bildausschnitt aus dem Film „Die Flucht in den Zirkus")

Dabei wurde das Rot ihrer Wangen noch dunkler.

„Ja," sagte Kurt, wie aus tiefen Gedanken erwachend, „das ist nun so eine Sache."

„Was denn, Geliebter?"

„Wenn ich recht verstehe, liebe Elisabeth, so richtest du an mich die Aufforderung, dir einen Kuß zu verabfolgen."

„Ja," flüsterte sie. Und indem sie, wenn dies überhaupt möglich war, noch tiefer errötete, fügte sie hinzu:

„Wir sind ganz allein. Niemand hört und sieht uns."

„Das ist es ja eben," sagte Kurt.

„Ich begreife nicht, warum du zögern kannst, Geliebter."

Der Assessor richtete sich auf, zog den Cutaway straff und fragte mit leiser, aber fester Stimme, indem er ihr innig in die Augen sah:

„Liest du Zeitung?"

„Gewiß," nickte Elly, unter Tränen lächelnd. „Ich lese den Roman und die Verlobungsanzeigen."

„Und nicht auch die Reichsgerichtsentscheidungen?" erkundigte sich Kurt.

(wenden)

Willi Fritsch im Film „Die selige Exzellenz"

Nettes Figürchen! Aber das auf der nächsten Seite ist noch netter!

(DER KUSS)

„Nein, Geliebter."

Er schüttelte enttäuscht den Kopf. „Dann freilich," sagte er mit dumpfer Stimme.

„Du bist so rätselhaft."

Eine schwere Sorgenfalte trat in Kurts Antlitz. „Nämlich," sagte er, tief atmend, „da ist ein gewisses Hindernis."

Sie legte die Arme um seinen Nacken und schüttelte lächelnd den Kopf. „Was für ein Hindernis kann es geben? Ich liebe dich — du liebst mich. Ich bin deine Braut — welche Macht der Erde will uns das Küssen verbieten?"

Kurt konnte es nicht verhindern, daß ein nachsichtiges Lächeln um seine Mundwinkel zuckte. Mit schwerer Stimme sagte er:

„Das Reichsgericht."

Ellys Arme lösten sich aus der stürmischen Umklammerung, teils aus Bestürzung, teils vor Ueberanstrengung.

„Nämlich," erklärte der Assessor, „das Reichsgericht hat entschieden: „Ein Kuß ist eine intime Einwirkung auf den Körper eines andern (Elly wurde über alle Maßen rot), die der Zustimmung des Geküßten bedarf."

„Nun," lachte Elly, und klatschte fröhlich in die Hände, und ihr Erröten ging um eine Nuance zurück, „dann ist alles gut. Ich bin damit einverstanden. Ich stimme zu. Komm!"

In dem Gesicht des Assessors, das den Stempel der Gewissenhaftigkeit trug, gruben sich tiefe Schatten ein. Man sah, in diesem Manne kämpfte die Leidenschaft einen furchtbaren Kampf mit der juristischen Ausbildung. Aber nur einen Augenblick währte sein Schwanken — dann glätteten sich seine Züge. Die juristische Ausbildung hatte gesiegt.

„Meine liebe Elisabeth, du vergißt, daß du noch nicht großjährig bist. Daß du selbst daher nicht in der Lage bist, über deinen Körper zu verfügen (Ellys Körper wurde so dunkel wie vorhin), daß vielmehr deine Frau Mutter ihre Zustimmung geben muß."

„Aber meine Mutter ist einverstanden! Sie ist glücklich!" rief Elly triumphierend.

„Selbst diese Eröffnung", erwiderte der Assessor bekümmert, „vermag das Problem nicht entgültig zu lösen. Mir sind Fälle bekannt, in denen die erteilte Zustimmung nachträglich bestritten wurde. Habt ihr einen Rechtsanwalt?"

„Gewiß," sagte Elly, „den Herrn Justizrat Theuerdank."

„Sehr gut. Würde euch der Mittwochnachmittag passen?"

Elly zuckte verständnislos die Achseln.

„In diesem Falle würde ich dich, liebe Elisabeth, und deine Frau Mutter bitten, am Mittwochnachmittag, Punkt fünf Uhr, im Büro des Herrn Justizrats Theuerdank zu erscheinen. Dort werden wir im Beisein deiner lieben Mutter und des Herrn Justizrats Theuerdank den ersten Liebeskuß tauschen!"

Maria Corda in dem Film „Eine Dubarry von heute"

Der schöne Bruno, der jedem gleich die Zähne zeigt

Filmkostüme

Das Manuskript ist geschrieben, die Rollen sind besetzt, die Regiesitzung tagt. Da es ein Kostümfilm ist, nimmt die Bekleidungsfrage einen großen und wichtigen Raum ein. Entwürfe werden entrollt und Reißnägel entfalten ihre Tücken des Objekts. Die Debatten beginnen, bei denen Worte, wie „Stilreinheit", „Wirkung", „Linie", „Qualität", mit „zu teuer" und „billiger" heftige Fehden führen, und die schönsten Wasserfarben retten keinen Entwurf vor der unerbittlichen Ueberschrift „Kalkulation". Nachdem dieses gewichtige Fremdwort durch die Genehmigung der Direktion noch mehr Gewicht erhalten hat, wird mit dem Einkauf begonnen, und Stoffballen türmen sich auf den Schneidertischen. Die großen und kleinen Stars erscheinen zum Maßnehmen, es wird zugeschnitten, und dann steigt die erste Anprobe in Anwesenheit des Regisseurs, der noch mehr auszusetzen hat als die zu bekleidende Schauspielerin.

Wenn das Kostüm „sitzt", ist es nicht etwa fertig wie das Theaterkostüm, sondern es beginnt die malerische Bearbeitung, da beim Filmkostüm hauptsächlich darauf zu achten ist, daß das Kostüm „filmisch" wirkt, daß heißt im Bild schwarz-weiß herauskommt. Der Kostümkünstler muß also eine besondere „Farbenlehre" im Kopf haben, um die Wirkungen genau zu berechnen. Er muß wissen, daß alle blauen Töne weiß oder wenigstens hell herauskommen und alle roten schwarz.

Wenn das Kostüm nun allen Anforderungen des Regisseurs genügt, setzt er womöglich zuerst eine Szene zur Aufnahme an, die in einem zerrissenen Kleid gespielt werden muß, und bringt damit die ganze Werkstatt in helle Verzweiflung, besonders, wenn über 2000 Kostüme angefertigt werden müssen wie in den Ateliers der Ufa zu dem Film „Metropolis". Die Ufa stellt fast alle ihre Kostüme in den eigenen Werkstätten her, ein geringer Prozentsatz wird in Fabriken und als Heimarbeit in Auftrag gegeben. Noch seltener leiht man sich Kostüme aus, da ein Fundus von 6000 Stück vorhanden ist, die durch Aenderungen immer wieder verwendet werden können. Sogar Schmuck wird teilweise selber fabriziert oder aber aus der Zentrale der Glasindustrie Gablonz bezogen. E.H.

Wie kommt es eigentlich?

daß, wenn man Gelegenheit zu einer reizenden Bekanntschaft hat, man entweder keine Zeit oder beide Arme voller Pakete oder kein Geld hat?

daß. wenn man seine Vorhänge aufziehen will, man immer an der falschen Schnur zieht?

daß der prominente Gast eines Restaurants oder eines Theaters — etwa eine reizvolle Frau — immer am entgegengesetzten Ende sitzt?

daß jede Frau, während sie mit Herrn Müller geht, nach Herrn Schulze ausspäht — wenn sie aber Herr Schulze am Arm führt, sie sich intensiv nach Herrn Krause umdreht?

daß eine Frau mit Sicherheit dann ja sagt, wenn einem eigentlich nichts mehr daran liegt?

daß, wenn man mit Rabindranath Tagore die Tauentzienstraße betritt, die Bekannten entweder gerade in die Schaufenster sehen oder gar nicht da sind?

Paul Rosenhayn.

Tu mir nichts – ich tu dir auch nichts

Truus van Aalten und Max Hansen in der „Seligen Exzellenz"

Wie ein Märchen fängt es an und . . .

Ewige Wahrheiten

Von Jean Paul

Solang ein Weib liebt, liebt es in einem fort; ein Mann hat dazwischen zu tun.

Er heiratete sie, weil er sie liebte; sie liebte ihn, weil er sie heiratete.

Aus einer Frau ohne Torheiten wäre weiter nichts zu machen, als — ein Mann.

. . . als Komödie hört es auf

DAS LACHENDE MAGAZIN

„Nein – Aerztin will ich ganz gewiß nicht werden. Denn nur zwei Stunden Sprechstunden täglich — das ist zu wenig."

*

Richter: „Was haben sie zu ihrer Verteidigung anzuführen?"

Angeklagter: „Ich bitte um Zubilligung mildernder Umstände, da ich den Einbruch nur ausgeführt habe, um nicht ganz ohne Beschäftigung zu sein."

*

„Also, heute hat es sich entschieden; ich werde mit der Tochter des Bankiers die Fahrt durch das Leben machen!"

„Wieviel hat sie denn Reisegeld?"

*

„Vielleicht werden sie es doch noch lernen, mich zu lieben, mein Fräulein."

„Niemals!"

„Sollten Sie zum Lernen schon — zu alt sein?" (Tit Bits)

*

„Also, deine Frau kocht selbst?"

„Ja, aber vorläufig bloß fürs Auge."

„Oh, wie ich ihn hasse!"

„Und — wann wird geheiratet?"

*

„Wenn ich Eheleute miteinander zanken höre, lacht mir jedesmal das Herz im Leibe."

? ?

„Ich habe ein Porzellangeschäft."

*

Der Hausarzt kommt zu Besuch. Die Zofe meint: „Bedaure, ich kann Sie heute nicht zur Gnädigen hineinlassen, — sie ist krank."

*

„Sieh nur, wie lustig das Feuer flackert, — ich habe nämlich ein Witzblatt hineingeworfen."

*

„Warum steht denn immer vor Beginn der Vorstellung der große Ofenschirm auf der Bühne, Herr Direktor?"

„Ofenschirm? Das ist ja unser eiserner Vorhang."

„Italien ist lange nicht so schön wie unlängst im Film."

„Ja, und auch lange nicht so warm wie damals im Kino."

Reinhold Schünzel im Film „In der Heimat gibt's ein Wiedersehen"

Ins Herz geschossen

Autosuggestion

Ein Phänomen an Talentlosigkeit war Nepomuk; zu nichts, zu nichts war er zu gebrauchen! Und so wurde er denn Filmschauspieler.

Der Zufall fügte es, daß er eines gnadegesättigten Tages Karriere machte. Aus dem Chaos der Komparserie stieg er adlerstolz empor zur Einzelrolle! Er durfte als Diener ein Glas Wasser hereintragen (ein Glas Wasser hereintragen!) und wieder verschwinden.

„Ach, Sie sind jetzt Filmschauspieler!" staunte Elli. „Sind Sie — — —, haben Sie ein Engagement?"

„Klaaar! Bei dem Universum-Kosmos-Globus-Konzern der Affa-Verleih der Kultur-Abteilung der Gigantic-Ocean-Film-Corporation m. b. H.!" sagte Nepomuk ganz von oben herab (. . . die steile Höh', wo Filmstars stehn) und dennoch leutselig.

„Und wann — und in welchem Film, wenn man fragen darf?"

„Demnächst! In der achteiligen Riesen-Filmserie ‚Der Herr sämtlicher Himmelskörper'! (H—üm!)"

„Und — in welcher Rolle?"

„Wieee? — In der tragenden Rolle, Madonna!"

H. Rewald

ENTSETZEN!

Massenszene aus dem demnächst erscheinenden Film „Metropolis"

Raten Sie mal . . .

Musikalisches Kammrätsel

A	A	A	A	A	D	E	E	E
G		G		G		I		I
I		I		I		I		K
M		N		N		N		N
N		O		O		O		R
R		R		R		T		Z

Die Buchstaben sind derart zu ordnen, daß die wagerechte Reihe eine Oper von Gounod und die senkrechten Reihen folgendes ergeben:

1. Oper von Thomas, 2. Oper von Wagner, 3. Tempobezeichnung, 4. Oper von Verdi, 5. Symphonie v. Beethoven.

Silbenrätsel

aar – al – be – be – bek – bel – de – del – der – e – gau – ger – gud – i – i – jol – ker – le – lein – ma – na – ne – ne – neis – nie – raa – re – run – se – stör – te – ti – wald – wand.

Aus obigen 34 Silben sind 14 Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und deren dritte Buchstabenreihe, von unten nach oben gelesen, einen beliebten Filmschauspieler und einen seiner Filme (Ufa) nennen.

Die Worte bezeichnen:

1. Flaches Land, 2. Amerikanischen Frauennamen, 3. Frauennamen, 4. Gewebe, 5. Wassersportfahrzeug, 6. Schweizer Kanton, 7. Gebirge am Rhein, 8. Nähgerät, 9. Vorbild, 10. Nebenfluß der Oder, 11. Deutsches Heldengedicht, 12. Hamburger Seeräuber, 13. Raubtier, 14. Deutschen Romanschriftsteller.

Visitenkartenrätsel

EGON WERN

In welchem Land ist dieser Herr geboren?

Vergnügen macht's

Vergnügen macht's dem Herrn und Bauer,
Man lernt dabei auch mancherlei.
Betrachtet man das Wort genauer,
So findet man darin ein – Ei.

Wenn Kopf und Fuß ihm abgeschlagen,
Dann wird es furchtbar kalt sofort.
Da füg' ich wieder mit Behagen
Den Kopf an seinen alten Ort.

Und gleich sieht man sich nun entfalten
Ein Etwas, das man essen kann.
Nun fügen wir den Fuß, den alten,
Schnell an den Ort von früher an.

Wenn jetzt doch auf den Kopf ich stelle
Das Ei, – die Sache klappt famos –
Da steht vor mir, dort auf der Schwelle,
Ein Mensch . . . und der ist schrecklich groß.

AUFLÖSUNGEN AUS HEFT Nr. 14

Kreuzworträtsel

Wagerecht: 1. Mus, 3. Kanal, 4. Fis, 9. Oran, 10. Seil, 11. Sol. 12. Magen, 13. Jas, 14. Damm, 16. Rage, 18. Edam, 20. Egge, 22. Rate, 23. Seal, 24. Seni, 26. Leer, 29. Irak, 30. Erle, 31. Saar, 34. Bern, 36. Eis, 37. Tukan, 38. Arg, 39. Aken, 40. Aden, 41. Emu, 42. Meile, 43. Inn.

Senkrecht: 1. Mister, 2. Soldat, 3. Kamm, 4. Anam, 5. Aser, 6. Lena, 7. Fliege, 8. Sessel, 15. Amerika, 17. Geßler, 19. Daber, 21. Gabel, 24. Sirene, 25. Nassau, 27. Ernani, 28. Reigen, 32. Atem, 33. Rune, 34. Ball, 35. Ende.

Rösselsprung

Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut;
Denn das allein unterscheidet
Ihn von allen Wesen,
Die wir kennen. (Goethe)

Der erste ist kalt . . .
Eis – Bein – Eisbein.

Visitenkartenrätsel
REDAKTEUR

IN ALLER KÜRZE

Ein Mensch von wundervoller Begabung und von dem Willen eines Giganten ist Jack London. Von welcher Seite man ihn anpackt, er ist immer von einer Urkraft beseelt, die ihresgleichen nicht findet. Seine in Millionenauflagen verbreiteten Erzählungen und Romane liefert die bekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstraße 9, auf Wunsch gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Blatt aufmerksam.

Phot. Ufa

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

Der ideale Staubsauger

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten der Elektrolux-Gesellschaft, Berlin W, Kurfürstendamm 236, entstaubt.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW 11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

Parlophon

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

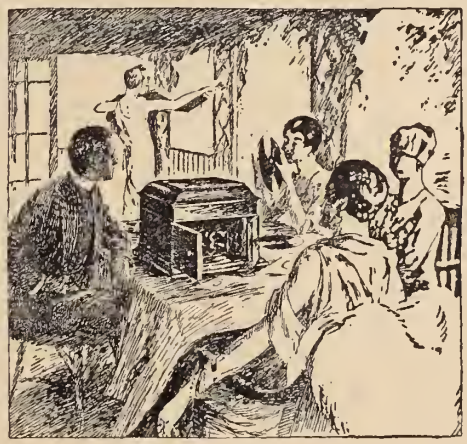
bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN



Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

Fernsprecher: Merkur 5175

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

Rationelle Haarpflege

können Sie nur betreiben, wenn Sie die vorzüglichen und dabei äußerst preiswerten

Dr. Rumey's flüssige Seifen

anwenden.

Dr. Rumey's flüssige Teerseife

hervorragendes Wasch- und Haarpflegemittel, beseitigt Schuppenbildung, verhindert Haarausfall. Fl. nur **1.25** Mk. — 3 Fl. **3.50** Mk.

Dr. Rumey's flüssige Kamillenseife

f. Blondhaar, wunderbaren Glanz verleihend, wohltuende Wirkung. Flasche nur **1.25** Mk., 3 Flaschen **3.50** Mk.

Köllnisch Wasser Champoon

mild, reinigend wohltuend, schützt vor zeitigem Ergrauen und Ausfallen der Haare. Bei Migräne äußerst erfrischend und wohltuend. 6 Pakete nur **1.—** Mk.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin 24633. Bei Voreinsendung postfreie Lieferung.

Chem.-techn. Gesellschaft

von Malottki & Co.

BERLIN W 40, Reichstagsufer 1

Englische Lustige Blätter

zur Fortbildung in der englischen Sprache

Herausgeber: Dr. Hamdun

Humor in Wort und Bild

INHALT:

1. Humoristische Stücke und witzige Bilder
2. Lesestücke (Erlebnisse, Erzählungen, Märchen usw.)
3. Literarische Stücke (Romanauszüge, Gedichte, Beschreibungen)
4. Zeitungsartikel
5. Privatbriefe
6. Handelsbriefe
7. Englische Redensarten und grammatikalische Erklärungen
8. Wissenschaftliche und kaufmännische Aufgaben, die der Leser lösen soll und sie mir zur kostenlosen Nachprüfung einsenden darf
9. Preisausschreiben

Jede Nummer ist 24 Quart-Seiten stark

Bezugspreis: Eine Nummer 65 Pfennige vierteljährlich M. 1,50 frei ins Haus

Postscheckkonto: 159332

Dr. Hamdun's Verlag

Bülowstr. 5 BERLIN Lützow 8458

PROBENUMMER GRATIS

die man sich auch heute noch gestatten kann.

Für 38,50 M.

monatl. Teilzahlung erhalten Sie eine fabrikneue

MERCEDES-SCHREIBMASCHINE

durch unsere Generalvertretung:

FERDINAND SCHREY
BERLIN SW, BEUTHSTRASSE 2-3

Verlangen Sie Vorführung
der Druckschrift 3116

MERCEDES-BÜROMASCHINEN-WERKE
ZELLA-MEHLIS (THÜRINGEN)

10.—18. Tausend * Geheftet Rm. 5,— * Ganzleinenband Rm. 7,50

Dies ist die Geschichte des fridericianischen Offiziers, dem seine Neigung zur Schwester des großen Königs zum Triumph und zum Verhängnis wird. Aus Historie und Abenteuer wird hier Gestalt und Schicksal.

IN JEDER GUTEN BUCHHANDLUNG VORRÄTIG

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W35

UFA MAGAZIN

WEIHNACHTS-
PREISAUSSCHREIBEN

HEFT 16 3.-9. DEZEMBER 1926 20 PFG.

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

Grünfelds Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:

„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

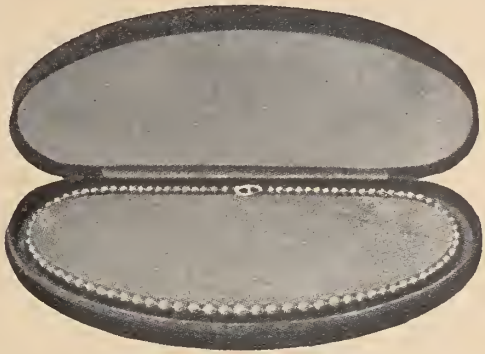
F. V. Grünfeld

Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8 · Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse — **Fabrik: Landeshut (Schlesien)**

Nur
15 Pfennig täglich
kostet dieses vornehme
MILO-Perlenkollier



Die Milo-Perlen mit ihrem edlen, mattschimmernden Glanz verleihen dem Milo-Perlenkollier den Charakter der wirklichen Kostbarkeit und sind den echten Perlen ebenbürtig. / Milo-Perlen haben das Gewicht der echten Perlen, sind massiv und von unbegrenzter Haltbarkeit. / Der Preis beträgt mit echt silbernem, steinbesetztem Schlößchen einschließlich Etui nur **Mk. 20,—**, / Wenn Sie es wünschen, dann können Sie diesen Betrag in fünf Monatsraten bezahlen. **Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden.** Sie bekommen das Kollier **sofort.** Die Ratenzahlung wird dann monatlich an uns entrichtet. Sollte das Kollier aus irgendeinem Grunde Ihren Beifall nicht finden, so können Sie dasselbe innerhalb 4 Tagen zurücksenden. / Auch unsere anderen **Milo-Schmucksachen** geben wir zu billigen Preisen gegen bequeme Ratenzahlungen ab. / **Verlangen Sie unsere illustrierte Preisliste.** / Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellungsräume.

GEISLER & CO., Berlin W 50
TAUENTZIENSTRASSE 7

Jack London's Erzählungen
6 Ganzleinenbände Mk. 29.50

Es ist das Leben selber, dessen heißer Atem uns aus diesen Erzählungen entgegenströmt.
„Wer Jack London gelesen hat, hat Blut geleckt und verlangt nach mehr." (Frankfurter Zeitung.)

Inhalt:
Der Seewolf. (Unter den Robbenfängern der Beringssee. — Läuft zurzeit in Berlin als Film: „Das Höllenschiff".) — **Südseegeschichten.** (Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.) — **Abenteurer des Schienenstranges.** (Trampfahrten durch Nordamerika.) — **In den Wäldern des Nordens.** (Aus der Goldgräberzeit in Klondike.) — **König Alkohol.** (Ein autobiographischer Roman.) — **Ein Sohn der Sonne.** (Abenteuerfahrten in der Südsee.

Ich liefere alle 6 Bände zusammen **ohne** jeden Zuschlag gegen Monatszahlungen von **nur 4 Mk.**

Zahlkarten kostenlos. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9
Postscheckkonto: Berlin 20749

Bestellschein: (Ges. ausschneiden!)

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige im Ufa-Magazin **Jack Londons Romane** in 6 Ganzleinenbänden Mk. 29.50 — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 4 Mk. — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: .....

Name und Stand: .....

Der Bücherkreis

bringt den Roman

Angela

von A. O. Stolze

Weihnachten 1926

›Angela‹ ist ein Buch, das jeden angeht

Die Werke des Bücherkreises werden nur an Mitglieder zum Preise von 3–M (monatlich 1–M) abgegeben, dazu monatlich eine wertvolle, reichillustrierte Zeitschrift.

Auskunft und Annahme von Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle

Der Bücherkreis

G. m. b. H.

Berlin S. W. 61 Yörk. 6392 Belle Alliance-Pl. 6

UFA-MAGAZIN

HEFT 16 | 3.—9. DEZEMBER 1926 | 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

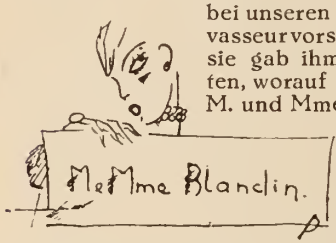
Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Blühendes Leben
Eine idyllische Szene aus dem Film „Der heilige Berg"

VERUNGLÜCKT

VON PAUL BONHOMME

Mme. Emma Blandin hatte zwei ihrer Freundinnen eingeladen. Und da ihr Gatte, der gute Alfred, sich wenig für das Geplauder der Damen interessierte, ging er fort. „Da kannst du", empfahl ihm seine Frau, „doch einmal bei unseren Freunden Vavasseur vorsprechen," und sie gab ihm einige Karten, worauf zu lesen war: M. und Mme. Blandin.



Als er die Avenue de l'Opéra passierte, traf er zufällig eine Kollegin aus seinem Büro. Man beschloß, ein Konzert-Café aufzusuchen. Er rief eine Autodroschke, und lustig plaudernd fuhren sie los. Da ereignete sich etwas Fürchterliches. An der Ecke der Rue Royale und der Place Concorde fuhr ein Auto in voller Geschwindigkeit ihre Droschke mit solcher Gewalt an, daß sie umstürzte. Menschen eilten herbei. Bewußtlos fand man Alfred und seine Gefährtin im Wagen auf. Polizisten durchsuchten ihre Taschen, um ihre Adresse festzustellen. In der Handtasche der Dame fand man nichts Wesentliches.

Als man bei Alfred die Visitenkarte mit „M. und Mme. Alfred Blandin" fand, nahm man an, daß sie Mann und Frau seien.

Es dauerte nicht lange, bis Alfred in der Droschke, die ihn nach Hause bringen sollte, zu sich kam. Und als er den großen Polizisten auf dem Platz neben sich gewahrte, bekam er einen heftigen Schreck. Der Schutzmann klärte ihn schnell auf. Der arg Zerschundene wollte in diesem Zustand nicht nach Hause und fuhr zunächst zu einem Freunde.

Mittlerweile bemühte sich um die junge Dame eine Frau, die Zeugin des Unfalls gewesen war, und brachte sie nach Hause; natürlich in die Wohnung Blandins. Die Verunglückte war immer noch nicht aus ihrer Ohnmacht erwacht.

Als man „zu Hause" anlangte, war Emma mit ihren beiden Freundinnen ein bißchen ins Bois gefahren. Die Schlüssel zur Wohnung wurden beim Portier hinterlegt.

Dieser brachte nun die Verwundete, deren Gesicht so sehr verbunden war, daß er sie für Frau Blandin halten konnte, in die Wohnung.

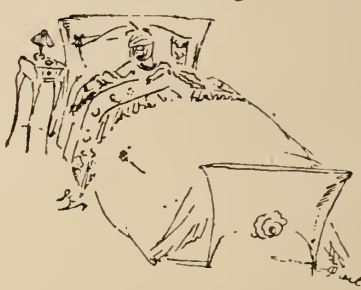
Da kam die richtige Mme. Blandin nach Hause. Wie versteinert blieb sie vor den beiden fremden Frauen stehen.

„Aber was tun Sie denn da?" rief Emma, ohne sich näher heranzuwagen. „Was haben Sie hier zu suchen?"

Der Augenblick war kritisch. Die Situation wäre sogar tragisch geworden, wenn die arme Kleine nicht den guten Einfall gehabt hätte, in diesem Augenblick zu sich zu kommen und einige Einzelheiten über ihren Unfall zu erzählen.

Glücklicherweise erriet die gutmütige Begleiterin alles. Sie schob den unerklärlichen Irrtum auf die Polizisten, die gewiß in der allgemeinen Verwirrung den Namen verwechselt hatten, und sie fuhr mit der Verwundeten jetzt in ihr wirkliches Heim.

Alfred aber, der gute Alfred, der den Rest des Nachmittags damit verbracht hatte, sich kalte Umschläge zu machen,



hatte keine Ahnung von dem, was ihn erwartete. Er fuhr gegen acht Uhr, gute Laune heuchelnd, nach Hause und verfärbte sich in allen sieben Regenbogenfarben, als er die ungewöhnliche Geschichte von der fremden Person hörte, die infolge eines Unfalles sich im Zimmer seiner Frau pflegen lassen wollte.

„Was sagst du dazu? Das ist doch ein wenig stark!"

Er sagte wohlweislich gar nichts dazu.

Aber wenn er jetzt mal wieder ausgeht, durchsucht er vorher alle seine Taschen, ob auch kein Zettelchen darin ist, das seine Identität feststellen könnte.

Denn man kann nie wissen — — —

Der Bräutigam aus Wachs

Männer, die nicht zu widersprechen wagen

Ein bißchen abstauben könnte dem Herrn nichts schaden

Sie heiratet „ihn"

Maria Corda

in dem Film „Eine Dubarry von heute"

Der Gentleman des Films

Von

Stefan Fingal

Adolphe Menjou ist keineswegs eine Persönlichkeit, die schlechtweg „interessant" genannt werden kann. Wenig hebt sich die Filmkarriere dieses Mannes aus dem Rahmen von Romantik und Abenteuerlichkeit heraus, der um fast alle Filmgrößen gespannt ist; und in diesem Rahmen von Originalität, die eine Banalität der Filmgeschichte geworden ist, scheint Menjous Schicksal ein vorgezeichnetes, ein erstrebtes und erfülltes, wie das eines nach jahrelanger Arbeit zum Generaldirektor avancierten Portokassen-Jünglings. Die Marschallstäbe haben aber nicht alle Kerls im Tornister, wenn auch diejenigen, die er am schwersten drückt, in dieser Belastung das Zeichen der höchsten Würde vermuten.

Die Kerls, die Marschälle werden, vermuten meist nichts davon. Auch Adolphe Menjou träumte nicht davon, daß er einmal als Film-Gentleman das Vorbild aller Lebejünglinge, und angeschmachteter Liebling der Damen aller Kreise, aller Zonen und aller Nationen werden sollte. Sein französisches Blut schien ihm in dieser Beziehung zu Hilfe zu kommen. Man findet in allen Lebenslagen Männer, die „etwas auf sich halten". Sogar unter Bohemiens und Studenten, die vorübergehend untergeordnete Arbeiten verrichten müssen, um sich zu erhalten, gibt es solche, die immer „wie aus dem Ei gepellt" aussehen. Adolphe Menjou sah stets „wie aus dem Ei gepellt" aus, und das brachte ihn zum Film. Menjou ist in Pittsburgh geboren und wurde an der Culver Military Academy in Indiana und im Cornell College erzogen. Sein Vater hatte ihn für die Ingenieur-Laufbahn bestimmt. Adolphe Menjou war kein Musterknabe, aber auch kein Tunichtgut; er glitt geschickt durch alle Examina. Adolphe Menjou, der Student hielt immer viel auf sein Aeußeres, und als er daran ging, eine Stellung als Ingenieur zu suchen, da trat zum erstenmal etwas wie ein Konflikt an ihn heran.

Ruth Weyher mit ihrem Lieblingskätzchen

TANZ AM MEER / Leni Riefenstahl in dem Film „Der heilige Berg"

Er sollte „praktizieren", in einer Fabrik als Volontär arbeiten, um seine theoretischen Kenntnisse durch die Praxis zu ergänzen. Menjou, der elegante, junge Mann, sollte in einem ölfleckigen „Overall" an der Drehbank stehen, einen Kessel heizen, Eisenspäne sammeln, Maschinen putzen! Das machte ihm gar keinen Spaß.

Schon in der Schule hatte er bei Dilettantenvorstellungen wiederholt mitgewirkt. Er fiel nicht auf; keiner der Studentenregisseure ahnte in ihm einen Star von Weltruf, und so blieb Adolphe Menjou vorderhand in der Komparserie stecken. Nun aber, da es darum ging, einen Erwerb zu suchen, da zum erstenmal kam ihm, dem neugebackenen Ingenieur, die Idee, Theater zu spielen. Er trat in eine Theatervereinigung ein und wurde bald ein sehr beliebter Darsteller von Bonvivantrollen. Aber damit verdiente man ja kein Geld, und gar so erheblich waren seine Leistungen doch nicht, als daß er in einem Theater ein Engagement hätte finden können. So stand denn der junge Mann unentschlossen, ohne Beruf da. Die Laufbahn, die ihn lockte, schien wenig aussichtsreich, und die, für die er vorbereitet war, hatte keinen Reiz für ihn.

Nun begannen Menjous Wanderjahre, die ihn durch allerhand Berufe führten. Es ging ihm dabei recht schlecht, und die Legende erzählt, daß er einmal, in der Kantine eines Filmateliers, in dem er als Komparse keine Verwendung hatte finden können, Aushilfskellner war, und in seinem Frack durch sein elegantes Gehaben die Aufmerksamkeit Charlie Chaplins erregte. Das soll sich etwa folgendermaßen abgespielt haben: In der Kantine saß Chaplin mit einigen Freunden bei Tisch. Man diskutierte wieder einmal das Thema „Filmnachwuchs". Einer der Freunde Chaplins meinte, es gäbe keinen Filmbonvivant, und es könnte überhaupt keinen geben, denn nichts sei schwieriger, als diese Art von Rollen im Film zu verkörpern.

„Haha," lachte Charlie Chaplin, „ich verpflichte mich, den ersten besten Kellner zum Filmbonvivant zu erziehen!"

Eine Wette wurde abgeschlossen; sie ging nicht zu hoch, denn Charlie Chaplin ist sehr vorsichtig und sparsam, und „der erste beste Kellner" war ein heruntergekommener Ingenieur und Filmkomparse — Adolphe Menjou. Charlie Chaplin hat die Wette gewonnen. Es soll ihm später sehr leid getan haben, daß er keinen höheren Betrag gesetzt hatte.

Adolphe Menjou hat die Richtigkeit dieser Erzählung oft bestritten. Wahr an ihr scheint allerdings zu sein, daß Menjou, wenn auch nicht in der Filmkantine, so doch bei einer Aufnahme als Kellner die Aufmerksamkeit Chaplins erregte. Er kam zum Film, gefiel sehr gut, und er wurde ein großer Star. Die Legende von seinem ehemaligen Kellnerberuf hat ihn jahrelang geärgert, und er hat alles Mögliche versucht, um sie aus der Welt zu schaffen. Da riet man ihm eines Tages, er solle einen richtigen Kellner spielen, und das tut er nun in seinem berühmten Film „Die Großfürstin und ihr Kellner". Er spielt da einen französischen Millionär, der sich als Kellner verkleidet, um in die Nähe einer von ihm angebeteten Großfürstin zu gelangen. Man sagt, dies sei Menjous Meisterleistung.

Viergespann

Phot. Keystone

Zielbewußt

„Donnerwetter, Kasimir, diese Filmdiva — — ! Donnerwetter! Eine Figur, daß einem die Augen überlaufen! Und dieser kindhafte Liebreiz und diese elementare Eleganz und — — und — —, ja wie ist mir denn, spielen kann sie auch!! Oh, sie hat diese überzeugende Echtheit, die unerlernbar ist, sie hat diese unbewußte Anmut, die doch von allen fraulichen Reizen der superlativste ist. Herrlich, herrlich, herrlich!!! Ob sie jenseits der Leinwand nicht enttäuscht? Soviel Glück wäre kaum auszuhalten! Herrgott, ich möchte sie mal bei sich zu Hause sehen — —“

Kasimir: „Ich möchte sie mal bei mir zu Hause sehn!“ —

H. Rewald.

UNSER ZWEITES PREISAUSSCHREIBEN

Vorläufig ist es noch ein großes Fragezeichen.

Was hat es für eine Bewandtnis damit? Wer kann sich daran beteiligen? Wie lautet die Aufgabe? Was — und dies ist wohl die interessanteste Frage — kann man dabei für Preise gewinnen?

Also eigentlich nicht nur ein, sondern mehrere Fragezeichen.

Aber unsere Leser müssen ihre Neugierde noch ein bißchen auf Eis legen.

In einem der nächsten Hefte werden wir alles Wissenswerte bringen.

Bis dahin bitten wir noch um etwas Geduld.

Die Redaktion.

Phot. Universal

Die Ueberraschung / Laura La Plante in dem Film „Meine Frau, das Fräulein“

Mode und Film

Bei dem Zauberworte „Mode" denke ich natürlich nur an das schöne Geschlecht. Weiter denke ich daran, daß gerade das Frauenkleid zu allen Zeiten und bei jedem Volke ein Spiegelbild jener Kultur- und Sittenperiode gewesen ist, die es geboren hat.

Die Maler früherer Epochen haben dieser Tatsache auch, bewußt oder unbewußt, in weitestgehendem Maße Rechnung getragen. Noch bis tief in das vorige Jahrhundert hinein haben es sich die Künstler nicht nehmen lassen, die Kleider ihrer Frauenbildnisse bis in das kleinste Detail auf der Leinwand festzuhalten. Ja, man gewinnt manchmal den Eindruck, es sei dieses oder jenes Porträt nur der Hülle wegen gemalt worden, so sehr tritt die dargestellte Person in der Ausführung hinter jener des Kleides zurück.

Es war den Porträtisten im Übergange zu unserem Jahrhunderte und in diesem selbst vorbehalten, bei den von ihnen geschaffenen Frauenbildern an Stelle genauer Wiedergabe der Toilette davon meistens nur eine flüchtige Skizze hinzuwerfen und damit im wesentlichen nur die Linie des Körpers zum Ausdruck zu bringen. Es mag dabei dahingestellt bleiben, ob dieser Umstand von dem zufälligen Mangel an Modemalern oder einer bestimmten Absicht unserer neuzeitlichen Künstler herzuleiten sei.

Bei dem großen Interesse, das wir selbst allenthalben Modebildern und noch vorhandenen Kleidern früherer Perioden entgegenbringen und das wir ohne weiteres auch bei unseren entferntesten Nachkommen voraussetzen dürfen, liegt der Gedanke nahe, Bilder und womöglich auch Modelle der mit den Zeiten wechselnden Stilarten der Mode systematisch zu sammeln und der Nachwelt zu überliefern, wie das ja von verschiedenen Institutionen, so z. B. der Lipperheidischen Kostüm-Bibliothek bereits seit geraumer Zeit sehr verdienstlicherweise geschieht.

Vermögen wir uns nun an Hand solcher Schauobjekte wohl einen zutreffenden Begriff der Außenansicht früherer Trachten zu bilden, bleiben sie in dieser Form für uns doch wesenlos und stumm. Dieselbe Starre, an der die bildende Kunst so oft verzweifeln möchte, hält auch sie unnachsichtlich umfangen. Es fehlt ihnen die Seele, die ihre Eigenart erst zu voller Geltung zu bringen verwag. Die Bewegung! Und zwar jene charakteristische Bewegung, mit der eben ein Kleid aus dieser oder jener Zeit von damaligen Frauen und zu bestimmten Gelegenheiten getragen wurde. Und solche Seele vermöchte einer Robe Marie Antionettens auch der geschickteste Mannequin unserer Tage nicht einzuhauchen.

Und nun haben wir doch einen bereits so hochentwickelten Film! Wäre es da nicht selbstverständlich, daß man ihn, der mit dem getreuesten Reproduktionsmittel, der Photographie arbeitet, heranzöge, um für bestimmte Zeitläufe bezeichnende Modetypen systematisch im bewegten Bilde zu verewigen und zu sammeln? Freilich bringt er, wie übrigens so viele Modejournale, seine Zeichnungen in Schwarz-Weiß-Manier. Doch könnten ebenso wie dort beigefügte Erklärungen die so gewonnene Ansicht hinsichtlich Stoff, Farbe, Pelzart usw. begrifflich ergänzen. Und übrigens werden wir ja doch sehr bald eine für den Film durchaus brauchbare Farbenphotographie erleben!

Welche Institutionen sich mit solchem zweckbewußten Aufbau einer derartigen Filmsammlung schon aus kulturellen Gründen pflichtgemäß zu befassen hätten, soll hier unerörtert bleiben. Eines aber können wir heute schon sagen: Die entzückendsten Modebilder dieses Museums werden zu allen Zeiten von unseren bewunderten Filmdiven geliefert werden!

Rudolf von Rußwurm.

BESUCH *Willi Fritsch in dem Film „Die selige Exzellenz"*

Man boxt . . .

Die Dame der Gesellschaft boxt.

Das hätte man noch vor einigen Jahren für unmöglich gehalten. Aber was hätte man vor einigen Jahren nicht für unmöglich gehalten?

Es ist noch gar nicht so lange her, daß „drinnen die züchtige Jungfrau waltete", — das war jene Zeit, als ihre Expansionskräfte noch nicht herausstrebten aus dem engen Bereich ihres Heims.

So wollte sie dem Manne auch sportlich den Rang ablaufen.

Da sich überdies auch das Schönheitsideal in der Vorstellung der Männer gründlich änderte, ist es begreiflich, daß die Frau alles daran setzt, durch Massage, Turnen, rhythmische Uebungen, Mensendiecken und — Hungern jene Schlankheit zu erlangen, die diesem Schönheitsideal entspricht.

Nicht kitzeln!
(Liane und Grit Haid beim Training)

Aber all dies ist eigentlich schon von vorgestern.

Heute wird geboxt.

Es wäre ein billiger Witz, diese neue Manie damit zu erklären, daß die Frau sich so für die Ehe (lies: für den Mann) am passendsten vorbereite. Nein, die Dame boxt, weil es ihr nicht weniger als dem Manne Freude macht, auch auf diesem Gebiete die Konkurrenz zu schlagen. (Beim Boxen wörtlich zu nehmen.)

Vielleicht ist die Vorliebe der Damen für diesen „männlichen" Sport auch psychologisch zu erklären. Es gibt kein schwaches Geschlecht mehr. Es gibt heute keine Frauen mehr, die sich mit der Rolle des Aschenputtels begnügen. Hätte das Aschenputtel damals boxen gelernt, weiß Gott, das Märchen hätte einen anderen Fortgang genommen. Solche Frauen gehören heute dem Märchen an.

Ist es so? —

Es ist so!

DER HEILIGE BERG

VON LUIS TRENKER*)

Wenn der neue große Alpenfilm Arnold Fancks, „Der heilige Berg", zur Uraufführung gelangt, so ist dies für diejenigen, die um sein Entstehen zwei Jahre mitgerungen haben, der Abschluß einer Zeit voll Erinnerungen an Schönes und Schweres, an Heiteres und Ernstes, an Spiel und Gefahr in der Eis- und Felsenwelt der Hochalpen. Denn was die Bilder und Szenen Arnold Fancks sagen, sind wirkliche Berge und wirkliche Bergleistungen, von Darstellern und Operateuren vollbracht, die vor allem Bergsteiger und Sportsleute sein mußten. Die Aufnahmen im Fels allein, deren Echtheit äußerstes Können als Kletterer beansprucht, sind verborgene Kapitel hinter den Sensationen der Leinwand.

Es war am Dent de Mesdi, oben in den 3000 Meter hohen Felsbastionen der Sella in den Dolomiten. Auf schmalen Rändern krochen sie täglich hinaus in die vielhundert Meter tief abstürzenden Wände. Mit Apparat und Stativ, 30 kg fast ein jeder auf dem Rücken, wo jeder Gleichgewichtsverlust den Tod im Abgrund bedeutete.

Oder sie kletterten durch die vereisten Kamine hinauf in die verschneite Ostwand der Grohmannspitze. Die Mittagssonne löste Lawinen von den Flanken der Berge. Die brauchten sie gerade. Manchmal schien es, als müßten die Schneestürze den Operateur Hanns Schneeberger und seinen Apparat in die Tiefe schleudern. In solchen Augenblicken lachte Schneeberger vergnügt wie ein Kind, denn er ist ein Narr der Berge und der Gefahr.

Aber so erstehen Aufnahmen, die, so unwahrscheinlich sie dünken, doch die einzig wahren und bergechten sind, dank jener bergbesessenen Schar Arnold Fancks.

*) Der bekannte Alpinist Luis Trenker spielt die männliche Hauptrolle in dem Film „Der heilige Berg".

Das lustige Magazin

Nach der Scheidung

„. . . und was ist jetzt Vater für'n Verwandter zu mir?"

*

„Ich habe mir ein Pferd gekauft."

„Nanu?"

„Ich habe für den Anfang erstmal drei Pfund gekauft."

*

Das Kindermädchen: „Oh, Herr Stein, ich habe das Kleine unterwegs verloren!!"

Der Vater: „Gut! Wir werden es Ihnen vom Lohne abziehen." („London Opinion")

*

„Wo ist der Platz der modernen Frau?" rief der Redner mit erhobener Stimme und meinte: „wo anders als im Hause." — Aber eine Stimme im Hintergrund war anderer Meinung und rief: „Im Kanal!"

(Passing Show)

*

Er war bis über beide Ohren verliebt. Sie ersetzte den Mangel an Liebe durch Ueberfluß an nüchterner Berechnung.

„Für Dich gehe ich durch dick und dünn" sagte er.

„Mit wieviel gehst Du durch?" war ihre Antwort.

„Was tun Sie, Herr Kandidat, um sich gegen ansteckende Krankheiten zu schützen?"

„Ich koche alles Wasser ab."

„Und dann?"

„Dann filtriere ich es."

„Und dann?"

„Dann trinke ich Wein."

*

Mein Freund Brown ist nun bald ein Jahr verheiratet, aber immer noch verliebt wie am ersten Tage. Immer baut er noch mit seiner kleinen Frau Luftschlösser. Augenblicklich beschäftigen sie sich Tag für Tag mit dem Gedanken, sich ein kleines Auto oder ein Motorrad zu kaufen. Sorgfältig wird das Für und Wider erwogen; so geht es alle Tage und sie können zu keinem Entschluß kommen. Nun hatte ich meinen Freund einige Wochen nicht gesehen. Gestern traf ich ihn wieder. Er strahlte . . .

„Endlich haben wir das Richtige getroffen" rief er mir entgegen.

„Und das wäre?" fragte ich.

„Einen Kinderwagen."

(Tit-Bits)

*

„Herr Rechtsanwalt! Das stimmt doch nicht! Sie stellen mir da am 25. vorigen Monats zwei Auskünfte in Rechnung . . . ich weiß aber nur von einer."

„Sie vergessen, Herr Kunz, daß Sie an jenem Tage noch einmal zurückkamen und mich fragten, ob Sie nicht Ihren Schirm hier vergessen hätten."

(Passing Show)

„Ich sagte ihm, daß Mama wünschte, wir sollen uns nicht mehr sehen."

„Was tat er da?"

„Er drehte das Licht aus."

Raten Sie mal . . .

Verwandlungsrätsel

Astern – Tonne – Tand – Aller – Ast – Gardine
Herder – Edler – Windau – Torf – Engel

Vorstehende Worte sind durch Auswechselung der Anfangsbuchstaben in andere zu verwandeln, deren Anfangsbuchstaben, in der gegebenen Reihenfolge gelesen, eine beliebte Filmschauspielerin der Ufa nennen.

Die neuen Worte bezeichnen:

1. Christliches Fest, 2. Himmelskörper, 3. Erdart, 4. Fluß in Bayern, 5 Himmelsrichtung, 6. Fisch, 7. Bekannte Obststadt bei Berlin, 8. Raubvogel, 9. Stadt am Bodensee, 10. Ansiedelung, 11. Fanggerät.

Nicht zögern

Den Eins an Kleidern kann man schauen,
Sowohl bei Männern, als bei Frauen.
Zweidrei wohl jeder fromme Christ
Sich wünscht, daß nach dem Tod er's ist.
Doch wenn du bist stets einszweidrei
Geht manches Glück an dir vorbei.

Tier und Pflanze

Ein bekanntes Wüstentier
Wird zur schönen Blume dir,
Wenn du ihm, was hier genügt,
Noch zwei Laute angefügt.

Einsetzrätsel

Rhein	———	Graf
See	———	Rat
Stand	———	Schaft
Land	———	Haus
Dienst	———	Markt
Wand	———	Brust
See	———	Uhr
Obst	———	Berg
Forst	———	Mann
Mond	———	Licht
Sand	———	Gut
Kern	———	Garten
Fisch	———	Haut

Zwischen obige Worte ist je ein einsilbiges Hauptwort zu setzen, welches dem ersten Wort als Schlußsilbe, dem zweiten als Anfangssilbe dient.

Die Anfangsbuchstaben der eingesetzten Worte nennen, von oben nach unten gelesen, eine amerikanische Filmschauspielerin. (j = i)

Berliner Leben

Zum Frühstück ißt du das Gebäck
Ein „e" beiß schnell von ihm hinweg
Und tu' ein „i" dafür hinein
Wird's ein Berliner Zeichner sein.

AUFLÖSUNGEN AUS HEFT Nr. 15

Musikalisches Kammrätsel

M	A	R	G	A	R	E	T	E
I		I		D		R		R
G		E		A		N		O
N		N		G		A		I
O		Z		I		N		K
N		I		O		I		A

Visitenkartenrätsel
NORWEGEN

Silbenrätsel

1. Ebene
2. Mabel
3. Irene
4. Leinwand
5. Jolle
6. Aargau
7. Niederwald
8. Nadel
9. Ideal
10. Neisse
11. Gudrun
12. Störtebecker
13. Tiger
14. Raabe

Emil Jannings — Tragödie der Liebe

Vergnügen machts
Reise, Eis, Reis, Riese

IN ALLER KÜRZE

Ein Mensch von wundervoller Begabung und von dem Willen eines Giganten ist Jack London. Von welcher Seite man ihn anpackt, er ist immer von einer Urkraft beseelt, die ihresgleichen nicht findet. Seine in Millionenauflagen verbreiteten Erzählungen und Romane liefert die bekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstraße 9, auf Wunsch gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Blatt aufmerksam.

Phot. Ufa

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

Der ideale Staubsauger

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten der Elektrolux-Gesellschaft, Berlin W, Kurfürstendamm 236, entstaubt.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW19. Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.
Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.
Fernsprecher: Merkur 5176
sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

DR. RUMEY'S Wacholdersaft

vorzüglich bewährtes, von der Natur selbst geschaffenes Mittel zur Reinigung des Blutes, Regelung der Verdauung und Erneuerung der Säfte.

Bei Störungen der Verdauungsorgane, Blähungen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden mit Erfolg angewendet. Regt besonders die Nierentätigkeit an und ist bei Nerven- und Blasenleiden sowie Rheumatismus ein vorzügliches, unschädliches und natürl. Linderungsmittel. Eine Wacholdersaftkur ist jedem zur Auffrischung nur zu empfehlen.

Preis 1 Fl. 1,25 M., 2 Fl. 3,50 M.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei Bestellungen über 5 M. erfolgt portofreie Zusendung. Ausführliche Preislisten kostenlos

Chem.-techn. Gesellschaft
von Malottki & Co.
BERLIN NW 40, Reichstagsufer 1

TYPOGRAPHISCHE
GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

MÖCKERNSTRASSE 144
BERLIN SW 11

FERNSPRECHER
HASENHEIDE 1701-02

DRUCKSACHEN
IN ALLEN
SPRACHEN
INSBESONDERE
RUSSISCH UND POLNISCH

Standaart Kinemaorgel-Fabrik

SCHIEDAM (Holland) / Generaldirektor A. Standaart

Die Standaartgesellschaft führt jetzt ihre in vielen Ländern vielfach bewährten Kinemaorgeln auch in Deutschland ein. Diese Orgel ist allen Chicanen der Neuzeit entsprechend ausgerüstet — und wird allen Anforderungen, die auch das bedeutendste Filmwerk an sie stellt, gerecht. Ueberall dort, wo unsere Kinemaorgel ist, brachte sie allen Kinobesitzern und Gesellschaften außerordentlich großen, bleibenden Erfolg

Referenzen, Prospekte und unverbindlichen Besuch durch unsere Deutsche Generalvertretung

GENERALVERTRETUNG IN DEUTSCHLAND

J. H. BIELING / Gelsenkirchen

Telephon: 919 u. 1808 Breite Straße 15

Telegramm-Adresse: BICOPIANO Gelsenkirchen

Englische Lustige Blätter

zur Fortbildung in der englischen Sprache

Herausgeber: Dr. Hamdun

Humor in Wort und Bild

INHALT:

1. Humoristische Stücke und witzige Bilder / 2. Lesestücke (Erlebnisse, Erzählungen, Märchen usw.) 3. Literarische Stücke (Romanauszüge, Gedichte, Beschreibungen) / 4. Zeitungsartikel / 5. Privatbriefe 6. Handelsbriefe / 7. Englische Redensarten und grammatikalische Erklärungen / 8. Wissenschaftliche und kaufmännische Aufgaben, die der Leser lösen soll und sie mir zur kostenlosen Nachprüfung einsenden darf 9. Preisausschreiben / Jede Nummer ist 24 Quart-Seiten stark

Bezugspreis: Eine Nummer 65 Pfennige, vierteljährlich M. 1,50 frei ins Haus

Dr. Hamdun's Verlag / Berlin, Bülowstraße 5

Fernsprecher: Lützow 8458 PROBENUMMER GRATIS Postscheckkonto: 159332

EIN NEUES BUCH FÜR JEDEN DEUTSCHEN!

BISMARCK

GESCHICHTE EINES KÄMPFERS · VON EMIL LUDWIG

1.–20. Tausend · 700 Seiten Umfang · Geheftet Rm. 10.–, Leinenband Rm. 14.–

Bismarcks Gestalt, die allen Deutschen ohne Unterschied der Parteien gehört, ist noch nie in ihrer menschlichen Größe so tief erfaßt und mit so gerechter Verteilung von Licht und Schatten dargestellt worden wie hier. Die Tragik des deutschen Staatsmannes wird dem Leser dieses Werkes zum unvergeßlichen Erlebnis.

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 35

UFA-MAGAZIN

HEFT 17 10.-16. DEZEMBER 1926 20 P

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

„Grünfelds Gesichtstuch"

mit eingewebter Inschrift:

„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse **Fabrik: Landeshut (Schlesien)**

Nur 15 Pfennige täglich

kostet dieser vornehme

Milo-Perlenring

14 kar. Gold 585 ges. gest.

Die Milo-Perle mit ihrem edlen mattschimmernden Glanz und in Verbindung mit den feurig leuchtenden Milo-Steinen verleiht dem Ring den Charakter der wirklichen Kostbarkeit. Der Preis beträgt nur Mk. 20,—. Wenn Sie es wünschen, dann können Sie diesen Betrag in 5 Monatsraten bezahlen, so daß auf den Tag nur 15 Pfg. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden. Sie bekommen den Ring sofort. Die Ratenzahlung wird dann monatlich an uns entrichtet. Auch unsere anderen Milo-Schmucksachen geben wir zu billigsten Preisen gegen bequeme Ratenzahlungen ab. Verlangen Sie unsere illustrierte Preisliste H. 161

GEISLER & CO., Berlin W 50
TAUENTZIENSTRASSE 7

Jack London's Erzählungen
6 Ganzleinenbände Mk. 29.50

Es ist das Leben selber, dessen heißer Atem uns aus diesen Erzählungen entgegenströmt. „Wer Jack London gelesen hat, hat Blut geleckt und verlangt nach mehr." (Frankfurter Zeitung.)

Inhalt:
Der Seewolf. (Unter den Robbenfängern der Beringssee. – Läuft zurzeit in Berlin als Film: „Das Höllenschiff".) – **Südseegeschichten.** (Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.) – **Abenteurer des Schienenstranges.** (Trampfahrten durch Nordamerika.) – **In den Wäldern des Nordens.** (Aus der Goldgräberzeit in Klondike.) – **König Alkohol.** (Ein autobiographischer Roman.) – **Ein Sohn der Sonne.** (Abenteuerfahrten in der Südsee.

Ich liefere alle 6 Bände zusammen **ohne** jeden Zuschlag gegen Monatszahlungen von **nur 4 Mk.**

Zahlkarten kostenlos. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9

Postscheckkonto: Berlin 20749

Bestellschein: (Gef. ausschneiden!)

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige im Ufa-Magazin **Jack Londons Romane** in 6 Ganzleinenbänden Mk. 29.50 – gegen bar – gegen Monatszahlungen von 4 Mk. – Der ganze Betrag – die erste Rate – folgt gleichzeitig – ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: .....

Name und Stand: .....

Der Bücherkreis

bringt

den Roman

Angela

von A. O. Stolze

Weihnachten 1926

„Angela" ist ein Buch, das jeden angeht

Die Werke des Bücherkreises werden nur an Mitglieder zum Preise von 3.– M (monatlich 1.– M) abgegeben, dazu monatlich eine wertvolle, reichillustrierte Zeitschrift

Auskunft und Annahme von Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle

Der Bücherkreis

G. m. b. H.

Berlin S. W. 61 Dönh. 6392 Belle Alliance-Pl. 6

UFA-MAGAZIN

HEFT 17 10.—16. DEZEMBER 1926 20 PFG.

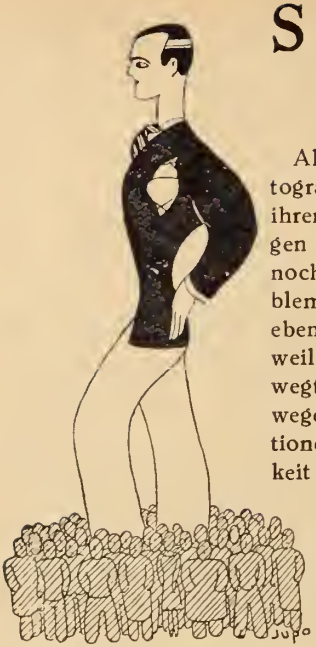
HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Raquel Meller in dem Albatros-Film „Carmen"

STAR UND MASSE

Von Dr. HERBERT FELD



Als die Kinematographie noch in ihren ersten Anfängen steckte, gab es noch kein Starproblem. Man brauchte eben keinen Star, weil schon das bewegte Bild allein wegen seiner sensationellen Neuartigkeit interessierte. Damals genügte es schon, einen über einen Bahnviadukt hinbrausenden Zug zu zeigen, um das Erstaunen des Publikums zu erregen.

Inzwischen hat die Filmkunst einen weiten Weg zurückgelegt und mancherlei Wandlungen erfahren. Der leblose Gegenstand wich dem Beseelten, der Mensch, nicht mehr Clown oder grotesker Witzbold, wuchs zum dramatischen Helden; die Interessensphäre des Publikums begann sich zu konzentrieren: auf den den Vordergrund füllenden Star.

Zwei Dezennien oder länger hält nun das Starsystem an. Auch die Entwicklung des Theaters weist deutlich seine Spuren auf. Nichtsdestoweniger konnte man und kann man auch heute nicht umhin, die „Masse Mensch" jeweils als agierenden Faktor einzusetzen.

Wie häufig wurde die große Kunst eines Lubitsch, eines Fritz Lang in der Beherrschung von „Massenszenen" bewundert, weil sie es mit sichtlichem Erfolg verstanden, die Masse zu einem dramatischen Bestandteil ihrer Schöpfungen zu erheben. Wie häufig sind uns hingegen Filmstreifen begegnet, in denen Menschenmassen als ein lebloser, man könnte beinahe sagen plumper Ballast den Gesamteindruck nicht nur nicht hoben, sondern im Gegenteil abschwächten.

Die Kunst in der Beherrschung der Masse haben bisher nur wenige Regisseure restlos erfaßt.

Einige in der letzten Zeit vorgeführte Filme haben das Thema des starlosen Films erneut zur Diskussion gestellt.

Daß ein starloser Film eine hervorragende dramatische Spannung erzeugen kann, dürfte heute unbestritten sein. Keineswegs soll damit der Starfilm abgelehnt werden. Er wird nach wie vor die Anerkennung des Publikums auf seiner Seite haben. Und die Charakterisierung des Einzelschicksals durch den Film zu vermeiden, wäre ein Unding. Aber es erscheint ebenso notwendig, in den Versuchen fortzufahren, die Masse als „Star" in den Vordergrund zu rücken.

Wir haben ja im Leben der „Schaubühne", in der Entwicklung ihrer Möglichkeiten ein Vorbild, und man kann auch sagen: eine Parallele zu verzeichnen. Wer dächte da nicht an die ungeheueren Erfolge der Meininger, die mit dem Aufrollen der Massen und ihrer Einstellung in die Handlung die herrlichsten Wirkungen erzielten.

Historische Filme, aber auch Sujets, die unsere großen Zeitprobleme zum Gegenstand haben, scheinen mir besonders geeignet, die Masse als Schicksalsträgerin agieren zu lassen. Wir leben in einer Zeit, in der auch die „Masse Mensch" zum Star wird.

Lilian Hall-Davis

Elisabeth Bergner

Eleanor Boardman

Die Hosenrolle

Von jeher ist die Hosenrolle besonders begehrt gewesen. Welche junge, schlanke Schauspielerin schlüpfte nicht begeistert in Violas knappes, schmuckes Gewand, stülpte keck die Kappe auf den Bubenkopf und stolzierte mit männlich festem Schritt über die weltbedeutenden Bretter? Denn dies ist wirkliche Verkleidung, alle anderen Rollen braucht das Weib nicht zu spielen, sie sind ein Teil ihrer selbst. Sich als Mann zu verkleiden war schon unendlicher Spaß beim kindlichsten Spiel, wenn man mit dem Bruder den Anzug tauschte.

Nicht der letzte Grund für die Beliebtheit der Hosenrolle ist ein durchaus weiblicher: die Eitelkeit, die weiß, daß eine schlanke Figur in Männerhosen immer reizend aussieht und niemals ihre Wirkung verfehlt.

In der Natur dieser Verkleidung ist die Komödie bedingt, und seit den klassischen Violas und Rosalinden ist die Hosenrolle ohne die schalkhafte Anmut bewußter Verkleidung nicht zu denken. Eigentlich erstaunlich, daß der Film sich dieser dankbaren Möglichkeit noch nicht stärker bemächtigt hat. Zwar haben die Amerikanerinnen sich in sicherem Instinkt schon manche Hosenrolle auf den jünglingshaft trainierten Leib schreiben lassen, aber bei uns ist die große Film-Hosenrolle noch nicht geschrieben worden. Die Bergner, die wir als Viola und Rosalinde auf der Bühne bewunderten, hat allerdings auch im Film als der „Geiger von Florenz" in einer Hosenrolle durch ihre Anmut entzückt, und die reizende Engländerin Lilian Hall-Davis war in den „Drei Kuckucksuhren" ein eleganter junger Mann in ausgezeichneter Maske.

Auch eine Hosenrolle

Die Hosenrolle ist jedenfalls ein älteres und amüsanteres Kapitel in der Kulturgeschichte des Weibes als die „Vermännlichung der Frau" in der Mode, die letzten Endes auch nur aus Lust an Verkleidung zu erklären ist, denn was Shakespeare seine Viola sagen läßt, gilt noch heute:

„Verkleidung!
Du bist eine Schalkheit, seh' ich,
Worin der list'ge Feind gar mächtig ist"

Der Mann mit der Glatze

Von Carl Bulcke

Der Mann mit der Glatze war, dies ist zuzugeben, reichlich dumm. O ja, man konnte getrost sagen, er war tüchtig dumm. Man kann aber auch ebensogut sagen, daß er nicht viel dümmer war, als andere Menschen auch.

Es heißt so obenhin, daß Dummheit nicht weh täte. Anderenfalls, so sagt man in Berlin, könnte man so einen Menschen bis Potsdam brüllen hören.

Der Mann mit der Glatze brüllte nicht. Aber er litt stellenweise unter seiner Dummheit. Und da ein solcher Fall selten vorkommt, muß ich die Geschichte von dem Mann mit der Glatze erzählen.

„Alles wäre zu ertragen," sagte der Mann mit der Glatze, „alles würde ich über mich ergehn lassen, wenn ich bloß nicht noch dazu die Glatze hätte."

„Die Sache ist nämlich so," sagte der Mann mit der Glatze und sah dümmer aus, als erlaubt ist, „ich komme in irgendeinen Kreis. Ich sage guten Tag, ich begrüße Bekannte, ich werde fremden Leuten vorgestellt, ich setze mich hin, ich höre zu, was die anderen reden, ich sage kein Wort, bloß damit ich nicht auffalle. Zuerst geht auch alles gut, kein Mensch gibt scheinbar auf mich acht. Kaum sitze ich zehn Minuten da, und es ist jedesmal, als ob die Leute sich gegen mich verschworen hätten. Auf einmal fallen sie über mich her und machen ihre sogenannten Witze über mich. Ich sage dann verlegen dies und das, die Herren platzen vor Lachen, die Damen prusten in ihr Taschentuch. Das alles bin ich, meine Herren, gewöhnt. Aber dann . . . dann kommt meine Glatze heran. Dann komme ich mir vor, als säße ich im Tollhaus. Die Damen schreien, die Herren trampeln vor Vergnügen, und alles bloß wegen meiner Glatze. Sehen Sie sich die Glatze an, meine Herren, es ist nichts Merkwürdiges dabei. Ja, meine Herren, das ist schlechterdings nicht mehr auszuhalten. Meine Herren, das lasse ich mir länger nicht gefallen."

Bis einer an unserem Tisch sagte: „Mensch," sagte er, „die Sache ist ganz einfach. Ich weiß einen Rat. Wenn Sie das nächste Mal wieder mit Ihrer Glatze geärgert werden sollten, so sagen Sie einfach: Meine Herren, sagen Sie, die Glatze kommt vom vielen Denken."

Der Mann mit der Glatze sah auf. Er war sehr gerührt, schüttelte dem anderen die Hand und versicherte, das sei ein vorzüglicher Gedanke. Er wolle sich das gleich notieren, damit er es richtig mache. Und dann saß er noch eine Weile, sprach kein Wort, bewegte gelegentlich lautlos die Lippen, blickte erfreut um sich und sah richtig aus wie ein Mensch.

Als er das nächste Mal wiederkam, war der Mann mit der Glatze ein Bild des Jammers. Er heulte vor Wut, als er kam.

„Na, was ist denn passiert, Mann mit der Glatze?" fragten die anderen.

„Meine Herren," sagte der Mann mit der Glatze, „meine Herren, Sie waren Zeugen, ich hatte es mir notiert, aber es ist alles vergebens. Meine Herren, ich bin da wieder mit anderen Leuten zusammen gewesen. Immer so, wie jedesmal: Zuerst hat kein Mensch auf mich geachtet. Ich habe dagesessen und kein Wort gesagt. Ich bin sozusagen untergetaucht in der Flut von Phrasen, die sich rings um mich ergossen. Es war, als ob ich eine Tarnkappe aufgehabt hätte, ich war unsichtbar. Aber mit einemmal war alles aus. Sie fielen wieder über mich her. Ich habe mich gewehrt, so gut ich konnte, ich habe ja bloß abgewartet, daß jetzt die Glatze herankommen würde. Und richtig, dann kam die Glatze heran. Meine Herren, sagte ich, die Glatze kommt vom vielen Denken. Oder haben Sie schon mal einen Ochsen gesehen, der eine Glatze gehabt hätte?"

„Meine Herren, wissen Sie, was mir diese Schwefelbande nun geantwortet hat? Nee, haben sie gesagt, Sie sind der erste."

Brigitte Helm, die weibliche Hauptdarstellerin in dem Film „Metropolis" (Regie: Fritz Lang)

„Schrecklich komisch"

„Furchtbar interessant", „schrecklich komisch", „mächtig klein", das sind so Ausdrücke der Backfisch-Sprache, die auch Erwachsene gern und gedankenlos gebrauchen. Aber es gibt Situationen, die wirklich erschrecken, deren Schrecklichkeit jedoch in fast demselben Augenblick durch eine unvermutete und daher desto stärker wirkende Komik aufgehoben werden, so daß der Ausdruck „schrecklich komisch" nicht nur seine Paradoxie verliert, sondern sogar absolut gerechtfertigt und logisch erscheint. Dies besonders im Film.

Die wunderschöne Diva fällt in Ohnmacht. Was ist geschehen? Krankheit? Betrug? Verrat? Nein — ein neuer Hut, den der grausame Gatte ohne das Herzklopfen der Angst niemals bewilligen würde, ist die kleine Ursache eines dramatischen Auftritts, dessen glückliche Lösung im Handumdrehen ängstliche Spannung in verständnisvolles Schmunzeln verwandelt.

Ueber dem ertappten Eindringling schwebt drohend, von starken Fäusten gehalten, der Stuhl. Wird er herabschmettern? Nein — im letzten Augenblick findet der Komiker eine überraschende und zwerchfellerschütternde Lösung. Und einer erzählt dem anderen: „Das mußt du dir ansehen, es ist schrecklich komisch!"

Phot. Universal

Sie braucht einen neuen Hut
(Laura la Plante in dem Lustspiel „Die Filmkönigin")

Phot. Universal

Wut, Furcht — und doch Gelächter
(Aus dem Film: „Meine Frau, das Fräulein")

Sie glauben es nicht? Und doch . . . !

Ich kenne einen jungen Mann, der die linke Hand aus der Hosentasche nimmt, wenn er einer Dame die Hand küßt.

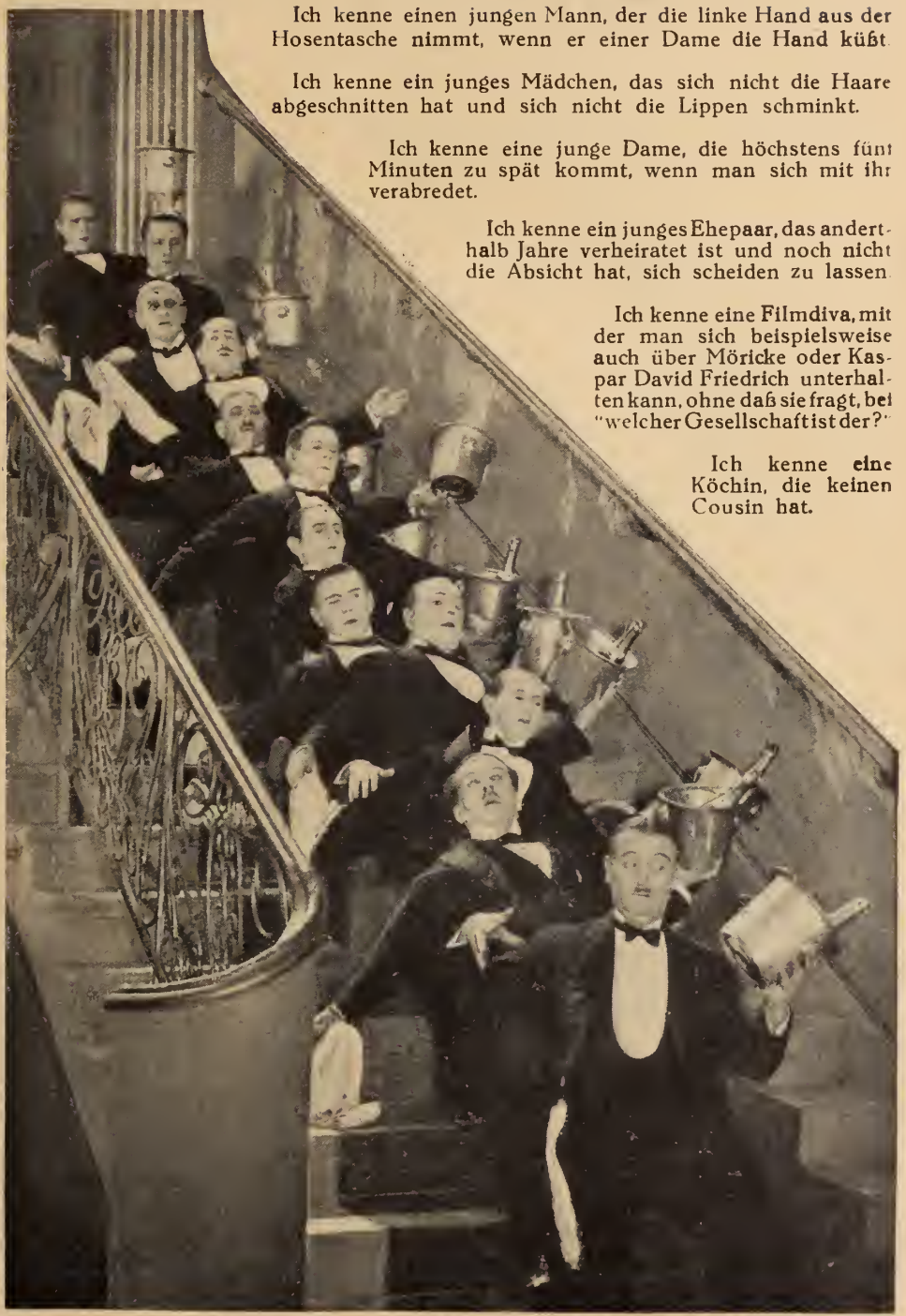
Ich kenne ein junges Mädchen, das sich nicht die Haare abgeschnitten hat und sich nicht die Lippen schminkt.

Ich kenne eine junge Dame, die höchstens fünf Minuten zu spät kommt, wenn man sich mit ihr verabredet.

Ich kenne ein junges Ehepaar, das anderthalb Jahre verheiratet ist und noch nicht die Absicht hat, sich scheiden zu lassen.

Ich kenne eine Filmdiva, mit der man sich beispielsweise auch über Möricke oder Kaspar David Friedrich unterhalten kann, ohne daß sie fragt, bei "welcher Gesellschaft ist der?"

Ich kenne eine Köchin, die keinen Cousin hat.



Feucht-fröhliche Rutschbahn (Vorn Albert Paulig, der „Über-Ober")

Lilian Harvey,
der tanzende Eichberg-Star

Das Idol

„Der körperlich und seelisch geschlossenste und reinste Typus der Zeit, Sinnbild einer Kultur, Ausdruck einer Wesenheit, Verkörperung des Gedankens — alles dies ist nur in einer Frau möglich — eine nur ist würdig erhöht zu stehen, Symbol der Gottheit, um angebetet zu werden: die Tänzerin."

Justus warf nur einen schrägen Blick auf Olivers junges, glühendes Gesicht und fragte sachlich: „wie heißt sie?" Oliver war empört.

Das Publikum raste. Die Musik setzte wieder ein. Sie tanzte noch eine Zugabe. Justus nickte in Olivers drängendem Blick.

„Sie ist schön, sie kann sehr viel — wir werden sehen, mein Junge!

Chicky war der Vermittler. Chicky, ein weiß und braun gefleckter King-Charles, der unermüdlich kläffend nicht von Olivers Beinen ließ.

Ueber den weißen Sand kam die Herrin, schlank, federnd. Wie ein Regenbogen leuchtete der Bademantel. Chicky wurde gescholten, zärtlich, mit tausend glitzernden, drolligen Worten, mußte „schön machen" und sich entschuldigen.

Dreistimmiges Lachen vermischte sich mit seinem Gekläff und dem leisen Rauschen der See.

Abends auf der Terrasse ertrank Oliver völlig in den dunklen, mandelförmigen Augen.

Justus blinzelte hin und her und redete wie ein Wasserfall — von Aegyptern und Azteken, von Nietzsche und der Camargo. Sie antwortete mit einer schwingenden, verhaltenen Stimme, die wie das Summen von großen, gläsernen Schalen klang. Widerlegte mit sanftestem Lächeln Justus' kühnste Aphorismen und schälte mit bezaubernder Anmut einen Pfirsich.

Justus verstummte langsam und betrachtete nachdenklich Chicky, der auf einem seidenen Kissen saß und gähnte.

„Was machst du, Justus?"

„Ich flehe die Götter an um eine Katastrophe."

Wenn ich dich seh, dann muß ich weinen . . .
(Der „Held" aus „Casimir und Hidigeia")

Kultur, Symbol einer Gottheit, Reis aus prinzlichem Stamm: eine tobende Furie.

„Er hat sich nur die Pfote gequetscht," sagte Justus sachlich, „wir wollen einen Tierarzt holen."

Oliver beugte das Haupt und lächelte sogar etwas — aber es sah nicht sehr froh aus.

(DAS IDOL)

Chicky wurde der Zerstörer. Chicky, das unvermeidliche, weiß- und braungefleckte Etwas mit der glotzenden Fratze eines asiatischen Teufels.

Oliver saß am Steuer des Wagens, als Justus mit ihr die Treppe herunterkam. Verzückt hing Olivers Blick an ihrer prinzenhaften Hoheit. Chicky sollte zu Hause bleiben, er hatte es erreicht.

Plötzlich kullerte ein braun- und weißgeflecktes Etwas die Treppen herunter, kläffte wie ein Rasender, das Auto war im Anfahren. Oliver riß an der Bremse, aber in das Knirschen mischte sich schon ein jämmerlicher Schrei.

Olivers demütige Worte der Entschuldigung stockten. Er taumelte zurück.

„Sie — Sie — Sie — wollten ihn töten — weil sie eifersüchtig auf ihn waren — Sie! — Eine Gemeinheit ist das — eine Roheit . . . eine . . ."

Die schrille Stimme überschlug sich, und ein verzerrtes, häßliches Gesicht hob sich über dem winselnden, gefleckten Etwas. Das Sinnbild einer

Szene aus dem Märchenfilm „Tischlein, deck' dich!"

Unser großes Weihnachtspreisausschreiben

Das lustige Magazin

In den nächsten Tagen soll Hochzeit sein. Das Pärchen ist, wie sichs gehört, bis über beide Ohren ineinander verschossen.

„Denk dir nur," sagt die Braut, „Papa will uns einen Scheck auf die Hochzeitsreise mitgeben . . . Ist das nicht nett?"

„Sehr nett . . . Aber dann wollen wir doch unsere Hochzeit schon um zwölf Uhr feiern und nicht erst um zwei."

„Aber warum denn nicht um zwei, Schatzi?"

„Weil dann keine Bank mehr offen hat."

*

„Was geschieht," fragte der Lehrer, „wenn ihr euer Trinkwasser nicht abkocht?"

„Dann kriegen wir Typhus" meldete sich ein aufgeweckter Junge.

„Gut so!," sagte der Lehrer. „Und wenn ihr das Wasser kocht?"

„Dann gibt es Suppe!" rief es im Chor.

Kritik

„Der Film hat herrliche Momente, nicht?"

„Ja, Mama, am besten gefiel mir jener Moment vorhin, als Jonny sich neben mich setzte."

Ich nehme im Bahnhofsrestaurant ein paar belegte Brötchen zu mir. Allerdings teuer genug. Dafür aber recht klein.

„Hören Sie mal," sag ich zum Kellner, „die Brötchen sind aber klein!"

„Das ist, damit die Reisenden die Züge nicht versäumen . . . Die halten hier immer nur so kurze Zeit."

*

„Mutti, ist dieser Fluß sehr tief?"

„Sehr tief, mein Kind!"

„Glaub ich nicht — das Wasser geht den Enten, die dort schwimmen, doch nur bis zum Bauch."

*

„Ich habe dich doch gebeten, Fritz, einen weichen Bleistift für mich mitzubringen, und nun kommst du mit leeren Händen zurück."

„Ja, Großpapa, die Bleistifte, die man mir vorlegte, fühlten sich alle so hart an."

Ellens Vater war ein nüchterner Geschäftsmann. Als Ellen ihn mit der Tatsache überraschte, daß sie sich einen richtiggehenden Bräutigam zugelegt hatte, den sie demnächst zu heiraten wünschte, fand er sich damit sehr schnell ab. Denn er konnte sich schließlich jeden Luxus leisten; auch den, einen Schwiegersohn zu haben, der nichts hatte und nichts war. Halt — etwas schien er doch zu sein, denn eines Tages kam er mit einem Buch voll handgeschriebener Gedichte an. Das überreichte er seinem zukünftigen Schwiegervater und sagte mit Stolz: Die Verse sind alle von mir. Der Vater war — das sagte ich schon — ein nüchterner Geschäftsmann und zog bei diesen Worten die Stirne kraus. Dann las er die Verse durch. Und als er damit fertig war, hellten sich seine Mienen auf, und dem Bräutigam, der strahlend in seliger Erwartung sein Gesicht scharf beobachtet hatte, sagte er: „Es ist gut! Ich bin nur froh, daß meine Tochter keinen Dichter zum Manne kriegt."

*

„Mama, hat dir die neue Köchin schon was gesagt?"

„Nein, was sollte sie mir denn sagen?"

„Nun, ich hörte, wie sie Papa zurief: Jetzt sage ich es aber bestimmt der gnädigen Frau!"

*

Er: Ich verstehe gar nicht, daß du es hier langweilig findest. Ich finde es hier sehr hübsch.

Sie: Ja, du bist auch mit mir hier — ich aber mit Dir. (Simplizissimus)

Wenn unsere Urgroßmütter Charleston getanzt hätten

Der junge Komponist, der sich mindestens als ein zweiter Beethoven fühlt, kommt strahlend an seinen Stammtisch ins Kaffee. „Gratuliert mir, Kinder," ruft er, „heute habe ich meine erste unvollendete Symphonie vollendet."

*

Ein Mädel meiner Klasse vernachlässigt über dem Poussieren seine Schularbeiten. Ich bestelle mir den Vater und halte ihm die Sache vor. Nachdem ich geendet, sagt er beruhigend zu mir: „Lassen Se man gut sein, Fräulein, mag Se ruhig poussieren, sonst bleibt Se ooch sitzen wie Sie."

Werner Fütterer und Willi Fritsch

Bitte, nicht schießen! (Aus dem Film „Die 7 Töchter der Frau Gyurkowicz")

Raten Sie mal . . .

Buchstabenkreuz

Die wagerechten Reihen ergeben:
1. Vokal, 2. Bindewort, 3. Tischlerwerkzeug, 4. Land, 5. Knabenname. 6. Nebenfluß der Donau, 7. Konsonant.
Die Mittelreihe von oben nach unten ergibt ein Land.

Der Glückliche

Mit einem Worte viel Geld er gewann,
Weil das gesteigerte Wort er ersann.

Silbenrätsel

Aus den Silben:

a — bach — bal — be — bo — dau — de — den — den — di — die — du — e — e — e — e — el — erm — fel — fi — fu — i — ka — la — land — lei — li — lt — lie — mal — ne — ner — ni — nor — o — o — pro — ra — ri — ri — ros — schauf — sei — stoff — tag — tos — un —

sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch zur Ehrung der deutschen Frau ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Stadt in Italien, 2. Oper von Lortzing, 3. Wertvolles Gewebe, 4. Boxer, 5. Weibl. Name, 6. Geräusch, 7. Techtelmechtel, 8. Pianofabrikant, 9. Weibl. Name, 10. Dichtungsart, 11. Ostpreußische Landschaft, 12. Küchengerät, 13. Musikinstrument, 14. Gott der Liebe, 15. Automarke, 16. Rachegöttin, 17. Tänzerin, 18. Bekanntes Lexikon für den Sprachgebrauch. (sch = 1 Buchstabe.)

Viel Lärm . . .

Er meint', daß von Bach jene Arie wär,
Ich blieb bei Worte; so ging hin und her
Der Streit und wir kriegten dann schließlich das Wort . . .
Und gingen als Feinde am Ende dann fort.

AUFLÖSUNGEN AUS HEFT Nr. 16

Verwandlungsrätsel

1. Ostern
2. Sonne
3. Sand
4. Iller
5. Ost
6. Sardine
7. Werder
8. Adler
9. Lindau
10. Dorf
11. Angel

Ossi Oswalda

Nicht zögern

Saum — selig — Saumselig

Tier und Pflanze

Kamel — Kamelie

Einsetzrätsel

Rhein	— Gau	—	Graf
See	— Land	—	Rat
Stand	— Ort	—	Schaft
Land	— Rat	—	Haus
Dienst	— Jahr	—	Markt
Wand	— Arm	—	Brust
See	— Sand	—	Uhr
Obst	— Wein	—	Berg
Forst	— Amt	—	Mann
Mond	— Nacht	—	Licht
Sand	— S ein	—	Gut
Kern	— Obst	—	Garten
Fisch	— Netz	—	Haut

Gloria Swanson

Berliner Leben

Semmel — Simmel

IN ALLER KÜRZE

Ein Mensch von wundervoller Begabung und von dem Willen eines Giganten ist Jack London. Von welcher Seite man ihn anpackt, er ist immer von einer Urkraft beseelt, die ihresgleichen nicht findet. Seine in Millionenauflagen verbreiteten Erzählungen und Romane liefert die bekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstraße 9, auf Wunsch gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Blatt aufmerksam.

Phot. Ufa

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

Der ideale Staubsauger

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten gereinigt.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER U.F.A. BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW 11, Möckernstraße 141 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

Parlophon

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

Fernsprecher: Merkur 5176

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

Rationelle Haarpflege

können Sie nur betreiben, wenn Sie die vorzüglichen und dabei äußerst preiswerten

Dr. Rumey's flüssige Seifen

anwenden.

Dr. Rumey's flüssige Teerseife

hervorragendes Wasch- und Haarpflegemittel, beseitigt Schuppenbildung, verhindert Haarausfall. Fl. nur **1.25** Mk. — 3 Fl **3.50** Mk.

Dr. Rumey's flüssige Kamillenseife

f. Blondhaar, wunderbaren Glanz verleihend, wohltuende Wirkung. Flasche nur **1.25** Mk., 3 Flaschen **3.50** Mk.

Köllnisch Wasser Champoon

mild, reinigend wohltuend, schützt vor zeitigem Ergrauen und Ausfallen der Haare. Bei Migräne äußerst erfrischend und wohltuend. 6 Pakete nur **1.**— Mk.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin 24633. Bei Voreinsendung postfreie Lieferung.

Chem.-techn. Gesellschaft

von Malottki & Co.

BERLIN W 40, Reichstagsufer 1

TYPOGRAPHISCHE
GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

MÖCKERNSTRASSE 144
BERLIN SW 11

FERNSPRECHER
HASENHEIDE 1701-02

•

DRUCKSACHEN
IN ALLEN
SPRACHEN

INSBESONDERE
RUSSISCH UND POLNISCH

Auf alle Fälle Hartwig-Quelle

HALB SO TEUER
ALS ANDERE GLEICHWERTIGE TAFELWASSER
ÄRZTLICH EMPFOHLEN BEI: ZUCKER-, NIEREN-, MAGEN-,
DARM- UND STOFFWECHSEL-KRANKHEITEN
DEUTSCHE MINERALQUELLEN A.-G. JÄGERSTR. 6 MERKUR 4664-66
AUSSERDEM VORRÄTIG IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN U. ALLEN VERKAUFSSTELLEN DER M. PECH A.-G.

GENUSSREICHE STUNDEN

VERMITTELN IHNEN

NORA-APPARATE

LAUTSPRECHER - KOPFHÖRER
EINZELTEILE

IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN ERHÄLTLICH

NORA-RADIO GMBH

BERLIN-CHARLOTTENBURG 4

Englische Lustige Blätter

zur Fortbildung in der englischen Sprache

Herausgeber: Dr. Hamdun

Humor in Wort und Bild

INHALT:

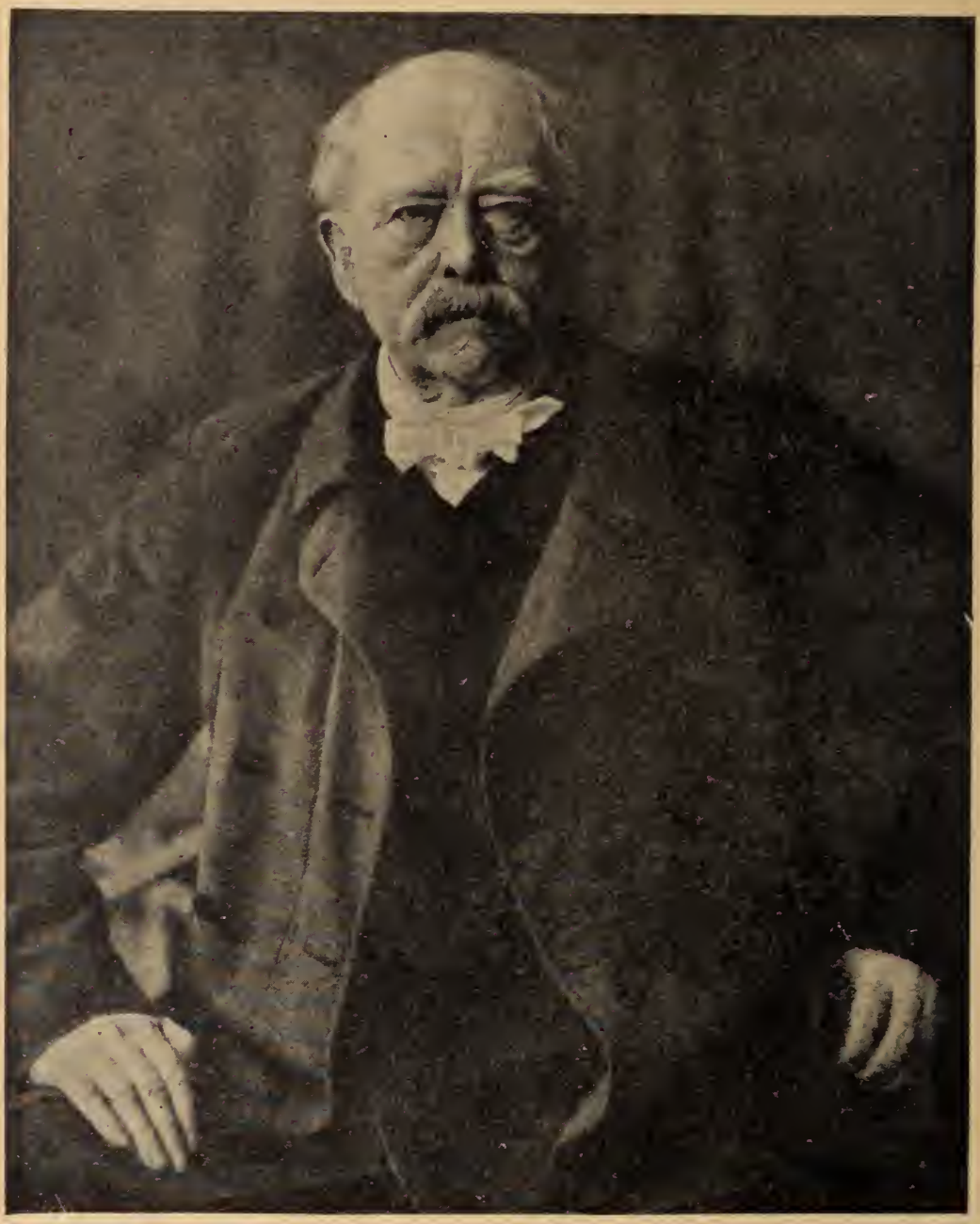
1. Humoristische Stücke und witzige Bilder / 2. Lesestücke (Erlebnisse, Erzählungen, Märchen usw.) 3. Literarische Stücke (Romanauszüge, Gedichte, Beschreibungen) / 4. Zeitungsartikel / 5. Privatbriefe 6. Handelsbriefe / 7. Englische Redensarten und grammatikalische Erklärungen / 8. Wissenschaftliche und kaufmännische Aufgaben, die der Leser lösen soll und sie mir zur kostenlosen Nachprüfung einsenden darf 9. Preisausschreiben / Jede Nummer ist 24 Quart-Seiten stark

Bezugspreis: Eine Nummer 65 Pfennige, vierteljährlich M. 1,50 frei ins Haus

Dr. Hamdun's Verlag / Berlin, Bülowstraße 5

Fernsprecher: Lützow 8458 PROBENUMMER GRATIS Postscheckkonto: 159332

EIN NEUES BUCH FÜR JEDEN DEUTSCHEN!



BISMARCK

GESCHICHTE EINES KÄMPFERS · VON EMIL LUDWIG

1.–20. Tausend · 700 Seiten Umfang · Geheftet Rm. 10.–, Leinenband Rm. 14.–

Bismarcks Gestalt, die allen Deutschen ohne Unterschied der Parteien gehört, ist noch nie in ihrer menschlichen Größe so tief erfaßt und mit so gerechter Verteilung von Licht und Schatten dargestellt worden wie hier. Die Tragik des deutschen Staatsmannes wird dem Leser dieses Werkes zum unvergeßlichen Erlebnis.

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 35

UFA MAGAZIN

HEFT 18 / 17.–23. DEZEMBER 1926

MIT DEM PROGRAMM VON HEUTE

SZENE AUS DEM FILM
„DER HEILIGE BERG"

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

„Grünfeld's Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:

„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse **Fabrik: Landeshut (Schlesien)**

Nur 15 Pfennige täglich

kostet dieser vornehme

Milo-Perlenring

14 kar. Gold 585 ges. gest.

Die Milo-Perle mit ihrem edlen mattschimmernden Glanz und in Verbindung mit den feurig leuchtenden Milo-Steinen verleiht dem Ring den Charakter der wirklichen Kostbarkeit. Der Preis beträgt nur Mk. 20,—. Wenn Sie es wünschen, dann können Sie diesen Betrag in 5 Monatsraten bezahlen, so daß auf den Tag nur 15 Pfg. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden. Sie bekommen den Ring sofort. Die Ratenzahlung wird dann monatlich an uns entrichtet. Auch unsere anderen Milo-Schmucksachen geben wir zu billigsten Preisen gegen bequeme Ratenzahlungen ab. Verlangen Sie unsere illustrierte Preisliste H. 161

GEISLER & CO., Berlin W 50
TAUENTZIENSTRASSE 7

Inhalt:
Der Seewolf. (Unter den Robbenfängern der Beringssee. — Läuft zurzeit in Berlin als Film: „Das Höllenschiff".) — **Südseegeschichten.** (Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.) — **Abenteurer des Schienenstranges.** (Trampfahrten durch Nordamerika.) — **In den Wäldern des Nordens.** (Aus der Goldgräberzeit in Klondike.) — **König Alkohol.** (Ein autobiographischer Roman.) — **Ein Sohn der Sonne.** (Abenteuerfahrten in der Südsee.

Es ist das Leben selber, dessen heißer Atem uns aus diesen Erzählungen entgegenströmt.
„Wer Jack London gelesen hat, hat Blut geleckt und verlangt nach mehr." (Frankfurter Zeitung.)

Ich liefere alle 6 Bände zusammen ohne jeden Zuschlag gegen Monatszahlungen von **nur 4 Mk.**

Zahlkarten kostenlos. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9
Postscheckkonto: Berlin 20749

Bestellschein: (Gef. ausschneiden!)

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige im Ufa-Magazin Jack Londons Romane in 6 Ganzleinenbänden Mk. 29.50 — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 4 Mk. — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: .....

Name und Stand: .....

Der Bücherkreis

bringt

den Roman

Angela

von A. O. Stolze

Weihnachten 1926

„Angela" ist ein Buch, das jeden angeht.

Die Werke

des Bücherkreises werden nur an Mitglieder zum Preise von 3.– M (monatlich 1.– M) abgegeben, dazu monatlich eine wertvolle, reichillustrierte

Zeitschrift.

Auskunft und Annahme von Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle

Der Bücherkreis

G. m. b. H.

Berlin S. W. 61 Dönh. 6392 Belle Alliance-Pl. 6

Ludwig D.

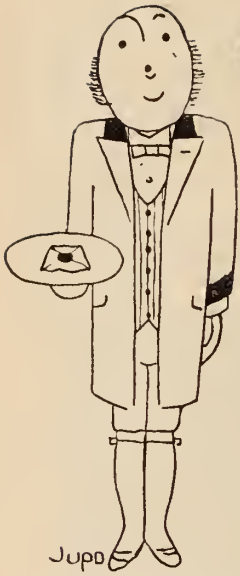
UFA-MAGAZIN

HEFT 18 17.–23. DEZEMBER 1926 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Dr. Arnold Fanck,
der Schöpfer des Films „Der heilige Berg"



Die Nebenrolle

Von Paul Morgan

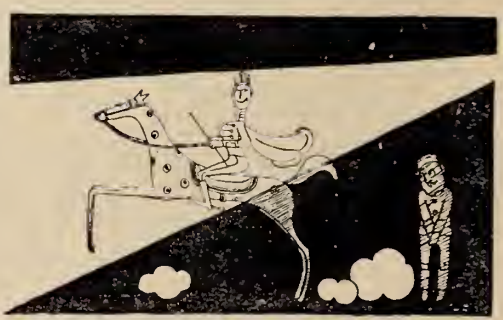
Die Nebenrolle heißt in der Sprache der Bühne und des Films: Eine „Wurzen". Dieses Wort stammt aus Wien und hat sich in Berlin schon ganz eingebürgert. Darsteller von „Wurzen" sind Stiefkinder im Rampen- und Jupiterlicht, Aschenbrödler der Kunst. Von ihnen soll hier ein bißchen die Rede sein.

„Don Carlos", fünfter Aufzug. Die Stunde der Gespenster rückt allmählich heran, die Begeisterung des Publikums hat sich langsam zur Sehnsucht nach dem Abendessen gewandelt — da, einer stürzt auf die Bühne, den man in den vorigen Akten nicht gesehen — er schreit: „Rebellion! Ganz Madrid in Waffen! . . ." und nun läßt er ein Sätzchen los, das voll ist von Fallstricken und Fußangeln, über die der Ungewandte stolpern kann und in denen er sich rettungslos verheddern muß. „Ein Offizier der Leibwache" heißt diese Figur bei Schiller. Das „Ein" sagt schon alles. Noch nie hat ihn die Kritik bemerkt, kein Sterblicher ihn je mit dem Opernglas betrachtet — es sei denn, er verquatscht sich. Und doch ist dieser Offizier wichtig für den Gang der Handlung, er bringt die Wendung des Dramas: den Entschluß des Königs, den Infanten aus dem Wege zu räumen. Dieser „Offizier der Leibwache" ist das klassische Beispiel einer „Wurzen" in Reinkultur.

Reinhold Schünzel bringt das Publikum einen halben Kilometer lang in hellstes Entzücken. Beim 734. Meter betritt er ein Anwaltsbüro. Der Anwalt hat eine herrliche Maske: Er sieht nämlich so sehr wie ein Anwalt aus, daß es keinem Menschen auffällt, daß der Anwalt gar kein Anwalt ist, sondern ein Schauspieler, der bloß aussieht wie ein Anwalt. Er zählt dem himmlischen Schünzel (der wieder gar nicht aussieht wie ein anderer, sondern nur wie der Schünzel!) eine Erbschaft vor. Aber wie er das macht! Wie er ein Banknotenbündel nach dem anderen hinlegt und dabei listig schmunzelt. Eine Meisterleistung an Listigkeit! Ein Kabinett-Schmunzeln sozusagen. Jedoch: er schmunzelt nicht nur listig, sondern auch vergebens! Gewissermaßen zu seinem Privatvergnügen, denn kein Mensch beachtet es, alle Aufmerksamkeit gilt dem Schünzel-Geschmunzel! Er ist der Hauptdarsteller, ihm wird das Geld aufgezählt, der Zähler selbst ist dem Zuschauer piepe. „Wurzen" fesseln nicht, sie halten den Reifen, durch den der Star springt. Ich, meine Herrschaften, kann ein Lied vom Schmerz der Reifenhalter singen! Ich bin nämlich einer der hervorragendsten Vertreter der Film-Wurzen, ein erstklassiger Im-Schatten-Steher, eine Nebbich-Prominenz!

Wer schreibt das Protokoll in der Empfangskanzlei des Gefängnisses? Ich. Wer sieht Harry Liedtke kopfschüttelnd nach, wenn er kühn auf dem Reitpferd davonsprengt. Ich. Wenn ich brav bin, darf ich das Kopfschütteln in Großaufnahme zeigen. In allen möglichen Nuancen habe ich schon Bürovorsteher, Portiers, Notare, Gerichtsbeisitzer und ähnlichen Schmarren hingelegt. Stotternd, schwerhörig, kurzsichtig, popelnd, bebrillt, vollbärtig. Ich habe für die Luft gestottert, in den Wind gepopelt! Meine Brillen waren für die Katz', mein Vollbart lockt keinen Hund vor den Ofen!

Ein trauriges Los! Eigentlich wäre das Schicksal eines „Wurzen"-Darstellers ein glänzender Filmstoff! „Der Mann in der Nebenrolle" müßte das Drama heißen. Eugen Klöpfer oder Emil Jannings würde die Hauptrolle spielen und ich bekäme sicherlich die ehrende Aufgabe, einen Hauptdarsteller zu spielen. Einen Star, der in diesem Film — eine „Wurzen" wäre . . .



MORGENSTUNDE
Wie sie der Maler Moritz von Schwindt — und —

— wie sie der moderne Regisseur in dem Film „Der heilige Berg" empfand

Wie ich zum Film kam . . .

Von

Leni Riefenstahl

Ich hätte diesen Aufsatz auch betiteln können: Wie der „heilige Berg" entstand. Denn das will ich hier erzählen.

Ich bin Tänzerin mit ganzer Hingabe meines Ichs. Was nicht Beziehung zum Tanz hatte, berührte mich kaum — nichts sollte mich ablenken — nichts meine Tage und Stunden stehlen. Darum fiel es mir nicht schwer, glänzende Filmangebote immer wieder abzulehnen. Ich durfte nicht filmen, weil ich meine Kraft nicht teilen wollte — nicht eine Woche hätte ich dem Film geopfert —, wie ich ihm d o c h verfiel, das will ich hier erzählen. — — —

Es war im Juni 1924. Nach einer „heißen" Saison, ich hatte innerhalb acht Monaten fast siebzig Tanzabende gegeben — mit krankem Knie und müden Nerven —, fühlte ich mich unfähig, Neues zu schaffen. Da nahm man mich mit ins Nollendorftheater. Es lief ein Film „Der Berg des Schicksals" von Dr. Arnold F a n c k, dem Schöpfer der „Wunder des Schneeschuhs" und der „Fuchsjagd im Engadin".

Nie werde ich wiedergeben können, was ich beim Anschauen dieses Filmes erlebte. Gebannt saß ich in der Menschenmenge — unfaßbar war das, was ich sah — Bilder von nie gesehener Schönheit — Berge, Felsen, Menschen, die zum Fels gehörten, Menschen, die sich gesund und schön in vollkommener Freiheit bewegten, die stark und wild waren wie die Felsriesen selbst. Da wuchs in mir die Sehnsucht nach dieser unbekannten Welt.

Ich reiste in die Dolomiten, um in Wirklichkeit zu sehen, was mir der Film gezeigt, Im Herzen die stille Hoffnung, Menschen, die an diesem Film beteiligt waren, dort irgendwo zu treffen. Diese Vorstellung war überaus naiv, da ich gar nicht darauf geachtet hatte, wie der Regisseur des Films hieß, die Namen der Darsteller nicht kannte, also auch keine Ahnung haben konnte, wo diese Leute überhaupt lebten. Den Film hatten sie in den Dolomiten gemacht, das war alles: was ich wußte, und doch sollte sich mein Wunsch erfüllen.

Es war am Karersee — da sah ich den Hauptdarsteller vom „Berg des Schicksals", den kühnen Bezwinger der furchtbaren Guglia: Luis Trenker. In diesem Augenblick fühlte ich, von nun an gehöre ich dazu — trete in den Ring dieser Menschen. Ich ging zu ihm — erzählte ihm von meinen Eindrücken des Films, sagte, daß ich seinen Regisseur kennenlernen müßte, um in seiner Welt schaffen zu können, und wenn ich auch nur die kleinste Rolle bekäme. Lächelnd hörte er zu — in seinen Augen las ich, daß er mich für eine überspannte Romantikerin hielt — doch nichts hätte mir jetzt mehr den Glauben an die Erfüllung meines Wunsches nehmen können.

Ueberglücklich reiste ich ab — in Berlin erfuhr ich, daß Dr. Fanck von Freiburg nach Berlin unterwegs sei, um die Hauptdarstellerin für seinen neuen Film bei der Ufa zu engagieren. Sollte ich zu spät kommen?

Da ging ich zu ihm, fühlte mich wie Glas, so waren meine Nerven in Aufruhr. „Ich heiße Leni Riefenstahl — kann tanzen und möchte den nächsten Film mit Ihnen arbeiten — —" Merkwürdig sah er mich an — dann sprachen wir lange vom „Berg des Schicksals".

Zwei Tage später sah er mich tanzen — und dann kam ich in die Klinik — eine schwere Knieoperation — die Angst, nie mehr tanzen zu können, ein steifes Bein zu behalten — selbst im Fieber weicht der Zauber nicht von mir — ich sehe Berge — Fels — die furchtbare Guglia.

Die schwersten Tage waren überstanden. Dr. Fanck kam in die Klinik. „Unter dem Eindruck Ihres Tanzes schrieb ich in einer Nacht, was ich vorher in einem Jahr nicht konnte — mein neues Werk. Und für Sie die Hauptrolle — die Tänzerin Diotima."

Das war kein Traum und keine Phantasie — in meinen Händen lag ein fertiges Manuskript: „D e r h e i l i g e B e r g".

Leni Riefenstahl, die Hauptdarstellerin in dem Film „Der heilige Berg"

Bau mit Eis.

(Zu den Eisbauten in dem Ufa-Film „Der heilige Berg")

Von

LEOPOLD BLONDER

Der Regisseur (liest aus seinem Manuskript):

„. . . . Hoch oben steht er, in brausender Schneesturmnacht, auf vereistem Ueberhang, ehern gegen den Abgrund gestemmt. Eine endlose Nacht durch, von Lawinen umtost, hält er mit eiserner Faust den abgestürzten Freund am Seil; ein tragisches Monument der Treue. Und aus dem Tumult der Nacht erstehen ihm zauberisch stille Bilder ersehnten Glücks. Er sieht sich mit der Geliebten durch phantastische Eisgärten einem Eisdom zuschreiten — hochragende gotische Riesenhallen, ein strahlender Eisaltar. Sie reichen sich die Hand zum Bund, da — die Geliebte entschwindet, der Altar birst, alles stürzt in sich zusammen . . . Hören Sie, die Bauten brauche ich aber im Gebirge, Sie müssen mit echtem Eis bauen . . ."

Ich (bestürzt): „. . . . Ja, aber Eisbauten in diesen Dimensionen . . ."

Der Regisseur: „Das gibt fabelhafte Bilder! Ich brauche also gestellte Felsen aus Eis, denn Nachtarbeit auf Gebirgsgipfeln ist ja unmöglich; dann regulierbaren Schneesturm und ebensolche Lawinen, einen Eisdom mit Portal, Schiff und Altar, eine phantastische Kristallallee, eine Rieseneisgrotte; alles durchleuchtbar und sprengfertig für Zeitlupenaufnahmen."

Ich (resigniert): „Ja, aber . . ."

Der Regisseur: „Auf Wiedersehen in der Schweiz!"

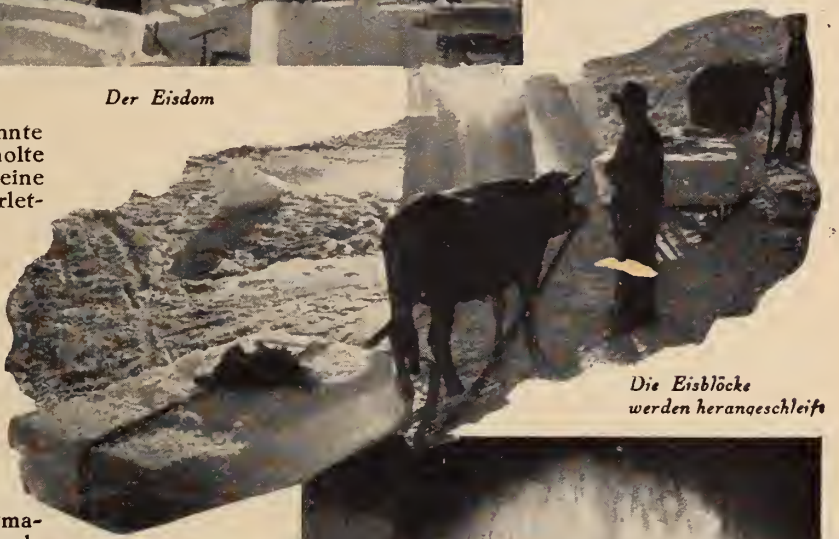
*

Das gäbe einen kleinen Roman, wollte man erzählen, was sich dann alles in dem kleinen Schweizer Gebirgsnest begab. — Aus dem gefrorenen See schleiften dampfende, ochsenbespannte Schlittenkolonnen grüne Eisblöcke von halber Kubikmetergröße. Die Baustelle verwandelte sich in eine Polarlandschaft. Eis wurde gesägt, gehobelt, gemeißelt, glitzernde Blöcke schwankten zur Höhe. Langsam türmten sich Quadern aufeinander, es wuchsen Mauern, Bogen, Säulen aus Eis. Hölzerne Gerüste, wasserberieselt, wurden zu lebensgefährlichen, vereisten Felsgipfeln, Schneesturmmaschinen: Flugzeugmotoren, mit Pulverschnee geladen, warteten drohend. Im Schmuck blitzender Eisgehänge stand alles bereit. Lichtmaschinen krochen im Schneckentempo den Berg

Hannes Schneider, der bekannte Skiläufer, spielt im Film „Der heilige Berg" einen Bergführer

Der Eisdom

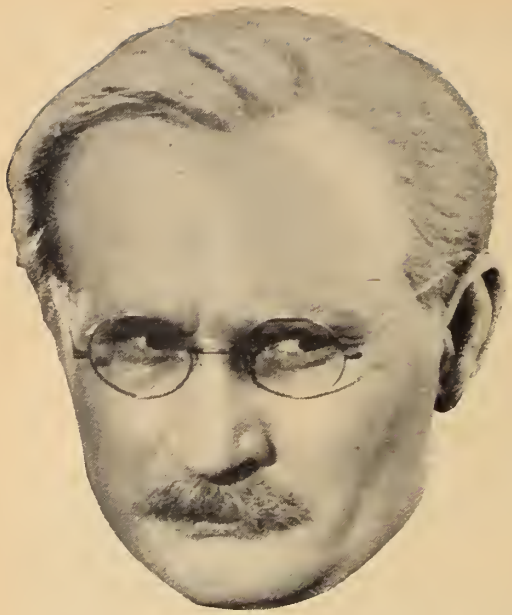
herauf, es konnte losgehen. Da holte sich die Diva eine schwere Fußverletzung. Wochenlange Pause folgte. Dann endlich begannen die Nachtaufnahmen — bei 25 Grad Kälte. Scheinwerfer schnitten geisterhaft in das schneesturmdurchtobte Dunkel, ratternde Lichtmaschinen, sausende Propeller rissen das Wort vom Munde, Trompetenstöße, Lichtsignale gaben Regieanweisungen weiter. Es war spät geworden in der Jahreszeit; in den Tälern blühten längst die Bäume; bedrohlich fraß die Mittagssonne am Eis. So mußte die Arbeit immer die Nächte durch bis zum Morgengrauen dauern. Endlich kam die letzte Aufnahme! Die Sprengung des Eisaltars! Diese, eine einmalige nicht wiederholbare Möglichkeit — ob sie gelingen wird? Sprengstoff in die Bohrlöcher und Lunten dran! Achtung! — Halt! Um Gottes willen! Da sitzt ja ein Köter auf den Altarstufen! Herrgott, was hätte das für ein Bild gegeben. Im Geiste sah ich schon das Resultat unserer Zeitlupenaufnahme: Der Hund schwebte bettvorlegerartig ausgebreitet zwischen hochgehenden Altartrümmern. Nicht auszudenken! Fort mit dem Köter! Achtung! Los! Der tonnenschwere Altar birst mit einem Ruck, ein Eisbrockenhagel löst sich, Eismauern wanken und stürzen. Ein erschütternder Augenblick voll Hangen und Bangen. Wird unsere Mühe gelohnt werden? — Ja! Die Aufnahme ist geglückt. Vier Monate saßen wir, jetzt ist's genug — die Koffer gepackt, und hinunter ins Tal in den Frühling!



Die Eisblöcke werden heranqeschleift

Hinter den „Kulissen" des heiligen Bergs

Gespräche im Dunkeln



Julius Falkenstein,
der Mann mit dem kritischen Blick

*

Ein Strauß stolziert vorbei.

Die Stimme: „Sie, Quatschliese, dahinten, da looft ihr neuster Winterhut. Und wenn Se nich bald Ihren Schnabel halten, denn rede ick mal mit Ihnen!"

*

Ein historischer Film.

In majestätischer Größe steht Ludwig XIV. vor uns.

Eine Stimme im Hintergrund: „Kiekemal! Ganz der Onkel Hermann!"

*

Gesellschaftsszene. Alle Damen in großer Toilette. Eine Modenschau im Stück. Sensation. Die Musik spielt einen leisen Walzer.

Die Stimme: „Richtig, Dickerchen, einen Pelzmantel brauche ich auch noch."

Ein wissenschaftlicher Film zeigt uns den Nil. Palmen stehen im Wasser.

Die Frau (nachdem sie viermal „reizend" und sechsmal „ach, wie interessant" gesagt hat): „Warum stehen denn die Palmen im Wasser?"

Die Stimme: „Weil sie Durst haben."

Die Frau: „Weil sie Durst haben?"

Die Stimme: „Sie sehn doch — det et 'ne Tränke is."

„Aber wie kommen denn die Palmen dahin?"

„Se loofen!!"

*

Ein Reiher steht philosophierend am Wasser.

Die Frau: „Ach, wie interessant, sieh doch nur! Ein — — Känguruh!"

Die Stimme: „Wat, mit Flügeln??"

„Bei uns im Zoologischen . . ."

„Sei ruhig — du störst doch die Leute."

*

Einige hundert Kraniche ruhen am Wasser.

Die Frau: „Ach, wie interessant."

Plötzlich fliegen die Kraniche hoch.

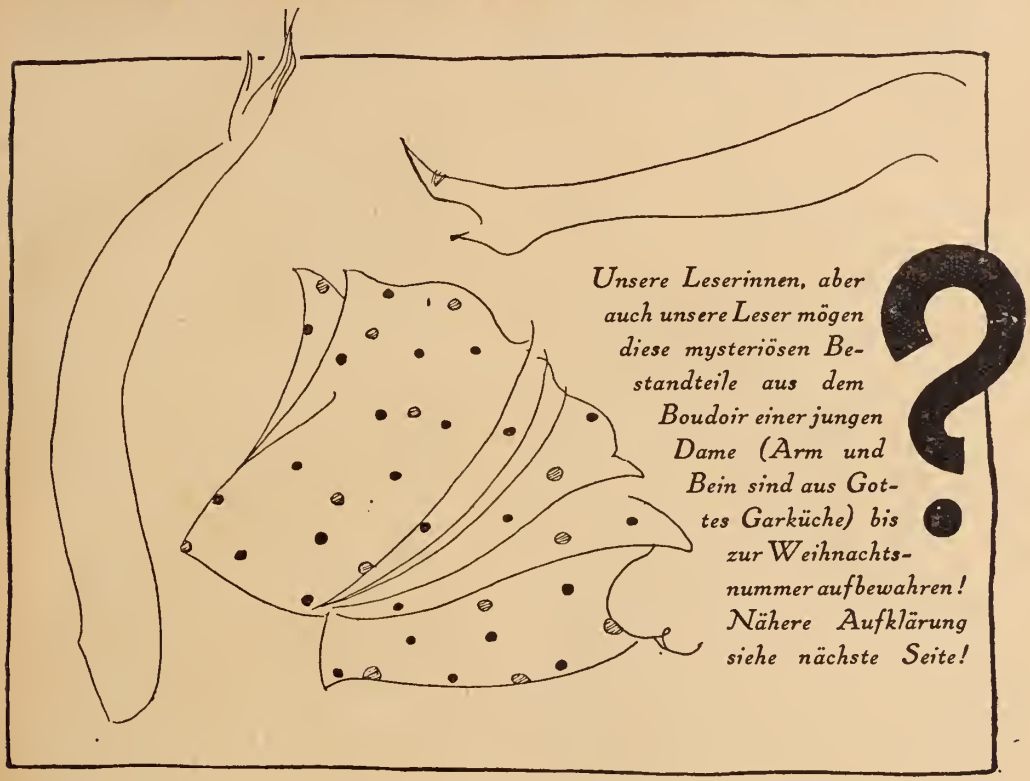
Die Frau: „Was, diese schweren Biester fliegen auch?"

Die Stimme: „Nee, die treten bloß Luft!"

Phot. Keystone

. . . doch nicht nur der Mensch ist kritisch veranlagt!

Unser großes Weihnachtspreisausschreiben



Unsere Leserinnen, aber auch unsere Leser mögen diese mysteriösen Bestandteile aus dem Boudoir einer jungen Dame (Arm und Bein sind aus Gottes Garküche) bis zur Weihnachtsnummer aufbewahren! Nähere Aufklärung siehe nächste Seite!

HERR SCHULZ

VON ALICE BEREND

Rendant Schulz hörte gern Neues über seine Mitmenschen. Schon in den rüstigsten Dienstjahren hatte ihn keine andere Leidenschaft gefesselt. Allerdings mußten es Neuigkeiten sein, frisch wie eben angestochenes Bier. Wie abgefangen vom Spund, mußten sie erhascht werden von flüsternden Lippen, wenn möglich heimlich.

Wo sich zwei etwas erzählten, unbelauscht sich wähnend von einem Dritten, da spitzte Schulz die Ohren. Er ließ sich nichts entgehen.

Solange Schulz im Amt war, kam er auf seine Rechnung. Der Weg in der Straßenbahn, viermal täglich zurückgelegt, verschaffte bereicherndes Genießen. Zumal es Schulz allmählich dahingebracht hatte (Uebung macht den Meister auf jedem Gebiet), Gespräche gleichzeitig von links, rechts und gegenüber aufzufangen. Das übrige brachte die Frühstückspause zwischen den Bürostunden, wo manches Plauderwörtchen der Kollegen dünngestrichenes Butterbrot fett werden ließ.

Schulz brauchte keine Abendunterhaltung. Singspiele, Theater dünkten ihm etwas höchst Ueberflüssiges.

Schulz, die Pfeife im Mund, winters am Ofen, sommers am geöffneten Fenster, geruhte in den Abendstunden alles an sich vorüberziehen zu lassen, das ihn der Tag hatte erlauschen lassen. Er vergnügte sich königlich an dem reichlichen Ziffernkomplex von Verlogenheit, Gutgläubigkeit, Verliebtheit, Haß, Hinterlist und Neid, der sich hinter den Stirnen der Ebenbilder des allerhöchsten Herrn Vorgesetzten heimlich addierte und multiplizierte.

Es war eine Freude, allein zu sein. Eine Primzahl zu sein, die sich nicht aufteilen ließ.

Nur kurze Zeit wurde Herr Schulz in dieser Lebensauffassung ein wenig schwankend. Das war, als gerad im heißesten Sommer seines Jahrhunderts einige Wochen an der Schreibmaschine ein weibliches Wesen Aushilfsdienst leistete, dessen Mund die Nachdenklichkeit des Herrn Rendanten auf sich ablenkte. Schulz wurde sich nicht klar, ob diese Lippen mit Kirschen oder mit Erdbeeren sachgemäßer verglichen sein würden, beides übrigens von ihm bevorzugte Obstsorten.

Die Lösung des Rätsels ergab sich von selbst. Kollege Lehmann heiratete die junge Dame. Seine Sache wäre es nun gewesen, die Behebung dieses Zweifels anzustreben. Jedoch hatte Schulz just an diesem Tage selbst den Vergleich gefunden. Des Fräuleins Lippen glichen den Tomaten, die im Volksmund allerdings Liebesäpfel genannt werden, Herrn Schulz aber unangenehm waren, sowohl des säuerlichen Geschmackes wegen, wie um ihrer Wirkung willen auf menschliche Eingeweide. Glück und Ruhe waren wieder hergestellt.

Eines Tages kam die Pensionierung. Die Schwerhörigkeit gesellte sich zu ihr.

Herr Schulz mußte nun, um seiner Leidenschaft frönen zu können, die Bänke im Stadtpark aufsuchen. Jedoch um etwas zu erlauschen, war er genötigt, den Nachbarn hart an die Seite zu rücken. Das gab manchmal Anlaß zu Mißverständnissen.

Mehr als einmal auch ließ sich Herr Schulz aus unbezwingbarer Genußsucht seiner Leidenschaft zu dem Ruf hinreißen: „Lauter, bitte lauter, meine Herrschaften!"

Unglücklicherweise geschah ihm dies einmal einem liebenden Paar gegenüber, im Frühling, als die Dämmerung die Umrisse alles Daseins ineinander schmelzen ließ.

Jeder Jüngling ist heute Sportsmann. Herr Schulz kam nur noch einmal zu kurzem Bewußtsein, im Krankenhaus. Er versuchte vergeblich das Geflüster aufzuschnappen, das über zwei weiße Aerztekittel strich . . .

Laster bleibt eben Laster. Auch am bescheidensten kann man schließlich zugrunde gehen . . .

Unser großes Weihnachtspreisausschreiben

Meine Damen!

Sind Sie nun genügend neugierig? Sie leugnen? Natürlich, Frauen sind ja nur wißbegierig. Und so wollen wir Sie nicht länger auf die Folter spannen und Ihnen verraten . . . Nein, das wollen wir lieber doch noch nicht tun, denn sonst bringen wir Sie ja um Ihre ganze Weihnachtsfreude. Wir wollen Ihnen aber schon heute wenigstens einen kleinen Teil unseres Geheimnisses in Ihr rosiges Oehrchen flüstern; wollen Ihnen anvertrauen, daß für die glücklichen Löserinnen unserer Aufgabe eine Reihe der schönsten und begehrenswertesten Preise ausgesetzt ist. So können wir Ihnen heute schon verraten: es gibt u. a. ein reizendes Kleid, ein Kinderkleidchen, einen Sprechapparat, eine Weihnachtspackung mit wundervollem Parfüm, eine fette Weihnachtsgans, einen Radioapparat und viele andere Dinge, die das Herz erfreuen. Darüber aber unterhalten wir uns das nächste Mal! Auf Wiedersehen zu Weihnachten.

DIE REDAKTION.

Ilkey: „Was ist Pleite, Papa?"

Papa: „Siehst du, Ilkey, Pleite ist, wenn ich mein Geld in die Hosentasche stecke und die Weste meinen Gläubigern überlasse."

*

In New York wurde ein Polizeioffizier, der ein junges Mädchen küßte, ohne es zu heiraten, zu dreißig Tagen Zwangsarbeit verurteilt. — Hätte er sie geheiratet, wären es mindestens dreißig Jahre geworden.

*

„Ich liebe blonde Haare über alles," sagte der schon etwas angegraute Herr.

„Dann lassen Sie sich sie doch färben!" antwortete ihm darauf die Blonde.

*

Der junge Mann hatte von dem Mädchen seiner Wahl einen regelrechten Korb bekommen. Pech. Ich dachte mir, daß er nun ganz gebrochen sein würde. Wie erstaunte ich aber, als ich ihn vor einigen Tagen sehr vergnügt wiederfand. „Wie steht denn die Sache?" fragte ich. — „Nicht aussichtslos!" meinte er. „Das Mädchen hat mir beim Abschied sogar etwas Hoffnung gemacht." — „So? Was hat sie denn gesagt?" — „Nachdem sie mir die Türe gewiesen hatte, stellte sie sich draußen auf dem Flur vor mich hin und sagte: .... und wenn Sie nächstens um meine Hand anhalten, vergessen Sie nicht, draußen Ihre Schuhe zu reinigen."

Das „Herzchen"

Er: „Ich denke an Sie bei Tag und Nacht."

Sie: „Ach, deshalb sehen Sie auch immer so verschlafen aus."

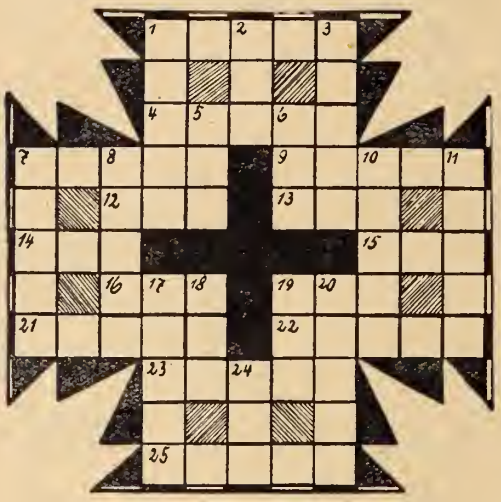
*

Meine Kinder waren mal wieder furchtbar laut. Als es gar zu toll wurde, ging ich ins Kinderzimmer und fragte, ob sie denn nicht leise sein könnten. Worauf der eine Bengel ganz vorwurfsvoll antwortete: „Aber Vater, Lärm kann man doch nicht leise machen." („Jugend")

Max Hansen mit Truus van Aalten, Max Gülstorff und Lydia Potechina

Endlich vereint! *(Szene aus der „Seligen Exzellenz")*

Raten Sie mal . . .



Kreuzworträtsel

Die Worte bezeichnen:

Wagerecht: 1. Eßgerät, 4. Fluß in Frankreich, 7. Stadt in Italien, 9. Deutscher Staatsmann †, 12. Germanische Göttin, 13. Flüssiges Fett, 14. Westeuropäer, 15. Tonstufe, 16. Holländischer Männername, 19. Griechische Göttin, 21. Handwerkzeug, 22. Medizin. Instrument, 23. Tierisches Organ, 25. Schreibmaterial.

Senkrecht: 1. Geschnitztes Schmuckstück, 2. Trinkstube, 3. Psychische Eigenschaft, 5. Fisch, 6. Griechisch Neu, 7. Fürstentitel, 8. Deutscher Strom, 10. Märchengestalten, 11. Teil des Klaviers, 17. Vermittler, 18. Nicht alt, 19. Nordische Gottheit, 20. Gebäck, 24. Erdschicht.

(i = j)

Die Anfangsbuchstaben der Wörter:

a) Nr. 4, 9, 11, 8, 13, 7, 13, 3, 14, 22.
b) „ 15, 8, 14, 11, 21, 3, 5, 6, 1,
c) „ 2, 8, 14, 1, 14, 11, 11, 9, 12, 9, 3, 4

ergeben in dieser Reihenfolge gelesen:

a) einen neuen Film der Ufa,
b) den Regisseur desselben,
c) die Hauptdarstellerin.

AUFLÖSUNGEN AUS HEFT Nr. 17

Buchstabenkreuz

Silbenrätsel

1. Amalfi	7. Liebelei	13. Oboe
2. Undine	8. Ibach	14. Eros
3. Seidenstoff	9. Ellinor	15. Protos
4. Diener	10. Ballade	16. Furie
5. Erika	11. Ermland	17. Taglioni
6. Radau	12. Schaufel	18. Duden

Aus der Liebe schoepft die Frau ihr edles Sein.

Viel Lärm
Händel

Der Glückliche
Schlag – Schlager

IN ALLER KÜRZE

Ein Mensch von wundervoller Begabung und von dem Willen eines Giganten ist Jack London. Von welcher Seite man ihn anpackt, er ist immer von einer Urkraft beseelt, die ihresgleichen nicht findet. Seine in Millionenauflagen verbreiteten Erzählungen und Romane liefert die bekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstraße 9, auf Wunsch gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Blatt aufmerksam.

*

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

*

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten gereinigt.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUWA", G. m. b. H., Berlin SW 11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.
Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.
Fernsprecher: Merkur 5176
sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

DR. RUMEY'S Wacholdersaft

vorzüglich bewährtes, von der Natur selbst geschaffenes Mittel zur Reinigung des Blutes, Regelung der Verdauung und Erneuerung der Säfte.

Bei Störungen der Verdauungsorgane, Blähungen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden mit Erfolg angewendet. Regt besonders die Nierentätigkeit an und ist bei Nerven- und Blasenleiden sowie Rheumatismus ein vorzügliches, unschädliches und natürl. Linderungsmittel. Eine Wacholdersaftkur ist jedem zur Auffrischung nur zu empfehlen.

Preis 1 Fl. 1,25 M., 2 Fl. 3,50 M.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei Bestellungen über 5 M. erfolgt portofreie Zusendung. Ausführliche Preislisten kostenlos

Chem.-techn. Gesellschaft
von Malottki & Co.
BERLIN NW 40, Reichstagsufer 1

TYPOGRAPHISCHE
GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

MÖCKERNSTRASSE 144
BERLIN SW 11

FERNSPRECHER
HASENHEIDE 1701-02

DRUCKSACHEN
IN ALLEN
SPRACHEN
INSBESONDERE
RUSSISCH UND POLNISCH

Standaart Kinemaorgel-Fabrik

SCHIEDAM (Holland) / Generaldirektor A. Standaart

Die Standaartgesellschaft führt jetzt ihre in vielen Ländern vielfach bewährten Kinemaorgeln auch in Deutschland ein. Diese Orgel ist allen Chicanen der Neuzeit entsprechend ausgerüstet — und wird allen Anforderungen, die auch das bedeutendste Filmwerk an sie stellt, gerecht. Ueberall dort, wo unsere Kinemaorgel ist, brachte sie allen Kinobesitzern und Gesellschaften außerordentlich großen, bleibenden Erfolg

Referenzen, Prospekte und unverbindlichen Besuch durch unsere Deutsche Generalvertretung

GENERALVERTRETUNG IN DEUTSCHLAND

J. H. BIELING / Gelsenkirchen

Telephon: 919 u. 1808 Breite Straße 15

Telegramm-Adresse: BICOPIANO Gelsenkirchen

Englische Lustige Blätter

zur Fortbildung in der englischen Sprache

Herausgeber: Dr. Hamdun

Humor in Wort und Bild

INHALT:

1. Humoristische Stücke und witzige Bilder / 2. Lesestücke (Erlebnisse, Erzählungen, Märchen usw.) 3. Literarische Stücke (Romanauszüge, Gedichte, Beschreibungen) / 4. Zeitungsartikel / 5. Privatbriefe 6. Handelsbriefe / 7. Englische Redensarten und grammatikalische Erklärungen / 8. Wissenschaftliche und kaufmännische Aufgaben, die der Leser lösen soll und sie mir zur kostenlosen Nachprüfung einsenden darf 9. Preisausschreiben / Jede Nummer ist 24 Quart-Seiten stark

Bezugspreis: Eine Nummer 65 Pfennige, vierteljährlich M. 1,50 frei ins Haus

Dr. Hamdun's Verlag / Berlin, Bülowstraße 5

Fernsprecher: Lützow 8458 PROBENUMMER GRATIS Postscheckkonto: 159332

EIN NEUES BUCH FÜR JEDEN DEUTSCHEN!

BISMARCK

GESCHICHTE EINES KÄMPFERS · VON EMIL LUDWIG

1.–20. Tausend · 700 Seiten Umfang · Geheftet Rm. 10.–, Leinenband Rm. 14.–

Bismarcks Gestalt, die allen Deutschen ohne Unterschied der Parteien gehört, ist noch nie in ihrer menschlichen Größe so tief erfaßt und mit so gerechter Verteilung von Licht und Schatten dargestellt worden wie hier. Die Tragik des deutschen Staatsmannes wird dem Leser dieses Werkes zum unvergeßlichen Erlebnis.

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 35

UFA MAGAZIN

HEFT NR. 19 / 24.–30. DEZEMBER 1926
MIT DEM PROGRAMM VON HEUTE

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung **M. 2.40**
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

Grünfeld's Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:

„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse **Fabrik: Landeshut (Schlesien)**

DAS
WELTKURBAD
WIESBADEN

AM RHEIN.

★

Deutschlands größtes Heilbad

Weltberühmte Kochsalzthermen 65,7° C

Unvergleichliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, Nervenkrankheiten, sowie Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane. Versand des Kochbrunnens, der Trink- und Badesalze durch das Städtische Brunnenkontor.

Städtisches Badhaus und Inhalatorium Kaiser Friedrich-Bad

für alle Bäderarten. Besondere römisch-irische Abteilung.

Auserlesene Unterhaltungen im Kurhaus und den beiden Staatstheatern. Golf, Tennis und sämtliche andere Sportarten. **Einreise unbehindert.** Es genügt ein amtlicher Personalausweis mit Lichtbild oder ein Reisepaß. **Gute Unterkunft bei äußerst mäßigen Preisen.**

8000 Fremdenbetten. Hotelverzeichnisse mit Preisen und Auskünfte durch das Städtische Verkehrsbüro.

Nur 15 Pfennige täglich

kostet dieser vornehme

Milo-Perlenring

14 kar. Gold 585 ges. gest.

Die Milo-Perle mit ihrem edlen mattschimmernden Glanz und in Verbindung mit den feurig leuchtenden Milo-Steinen verleiht dem Ring den Charakter der wirklichen Kostbarkeit. Der Preis beträgt nur Mk. 20,—. Wenn Sie es wünschen, dann können Sie diesen Betrag in 5 Monatsraten bezahlen, so daß auf den Tag nur 15 Pfg entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden. Sie bekommen den Ring sofort. Die Ratenzahlung wird dann monatlich an uns entrichtet. Auch unsere anderen Milo-Schmucksachen geben wir zu billigsten Preisen gegen bequeme Ratenzahlungen ab. Verlangen Sie unsere illustrierte Preisliste H. 161

GEISLER & CO., Berlin W 50
Tauentzienstraße 7

Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse
Gegründet 1840

*

Mündelsicher

—

Unter voller Garantie des Bezirksverbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden

—

Annahme von Spareinlagen von Mk. 1 an, bei günstigster Verzinsung

—

Bewilligung von Hypotheken- und Kommunaldarlehen

*

Hauptgeschäft: Wiesbaden, Rheinstrasse 42-44
Außerdem 41 Filialen und 235 Sammelstellen an allen größeren Orten des Bezirks

Bei Katarrhen der Atmungsorgane

insbesondere **Bronchitis** und bronchitischen, häufig mit **Asthma** verwechselten Atembeschwerden, sowie **tuberkulösen Erkrankungen** erzielten zufolge zahlreich vorliegender Mitteilungen von Aerzten, Apotheken und Leidenden

unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis vorzügliche Erfolge.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Nachtschweiß, Auswurf, Stiche im Rücken und Brustschmerz hörten auf; Schleim ging morgens mühelos ab; Atmung wurde freier; allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein, usw. — So und ähnlich schallte es freudig aus diesen Mitteilungen.

Der Chefarzt eines Preußischen Kreiskrankenhauses berichtet in der „Allg. Med. Zentralztg." über Erfolge mit Rotolin-Pillen und schreibt bei Erwähnung eines besonders schweren Falles von Lungentuberkulose, bei dem alle sonst bekannten Mittel versagt hatten:

„Da greife ich in meiner Verzweiflung zu den Rotolin-Pillen und zu meiner eigenen Ueberraschung tritt im Verlauf einer Woche ein Umschwung zum Besseren ein, der Reizhusten läßt nach usw."

Auf Anfrage bei mehr als 100 Apotheken aus allen Gegenden des Reiches ging **nicht eine einzige ungünstig lautende Antwort** ein; alle Antworten lauten etwa wie die folgenden:

Hl. Kreuz-Apoth., Augsburg: Das Präparat ist nach allen Aeußerungen der von mir beauftragten Käufer, die den verschiedensten Kreisen zugehören, ein zuverlässiges und wirksames Mittel. — **Samariter-Apoth., Berlin:** Ihre Rotolin-Pillen werden nicht nur vom Publikum gern gekauft, sondern auch uns selbst macht es direkt Vergnügen, sie verkaufen zu können, weil wir immer nur lobende Urteile über die gute Wirkung zu hören bekommen. — **Mohren-Apoth., Erfurt:** Teile Ihnen gerne mit, daß Ihre Rotolin-Pillen vom Publikum sehr gelobt werden, verschiedentlich wurde sogar behauptet, es wäre das einzige Mittel, das bis jetzt geholfen hätte. — **Löwen-Apotheke, Gleiwitz:** Rotolin-Pillen erfreuen sich gesteigerter Nachfrage. Auch mein Vater, 85 Jahre alt, hält große Stücke auf sie. Er hat einen chronischen Bronchialkatarrh und hält von allen angewandten Mitteln diese Pillen für das Beste — usw.

Rotolin-Pillen sind erhältlich durch alle Apotheken, nötigenfalls auch direkt durch uns von unserer Versandapotheke zu Mk. 2,80 für eine Schachtel, bei drei Schachteln auf einmal zu Mk. 2,50 pro Schachtel gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages zuzüglich Kosten. Ohne festen Antrag findet kein Versand statt.

Ausführliche Druckschrift kostenlos.

Ploetz & Co., Berlin SW 68

Postscheckkonto: Berlin Nr. 34439.

Der Bücherkreis

bringt

den

Roman

Angela

von A. O. Stolze

Weihnachten 1926

«Angela» ist ein Buch, das jeden angeht.

Die Werke

des Bücherkreises werden nur an Mitglieder zum Preise von 3 M (monatlich 1 M) abgegeben, dazu monatlich eine wertvolle, reichillustrierte Zeitschrift.

Auskunft und Annahme von Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle

Der Bücherkreis

G. m. b. H.

Berlin S. W. 61 Dönh. 6392 Belle Alliance-Pl. 6

Lubig 26.

UFA-MAGAZIN

HEFT 19 | 24.–30. DEZEMBER 1926 | 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Ihr Kinderlein kommet . . . *(Aus dem Faust-Film)*

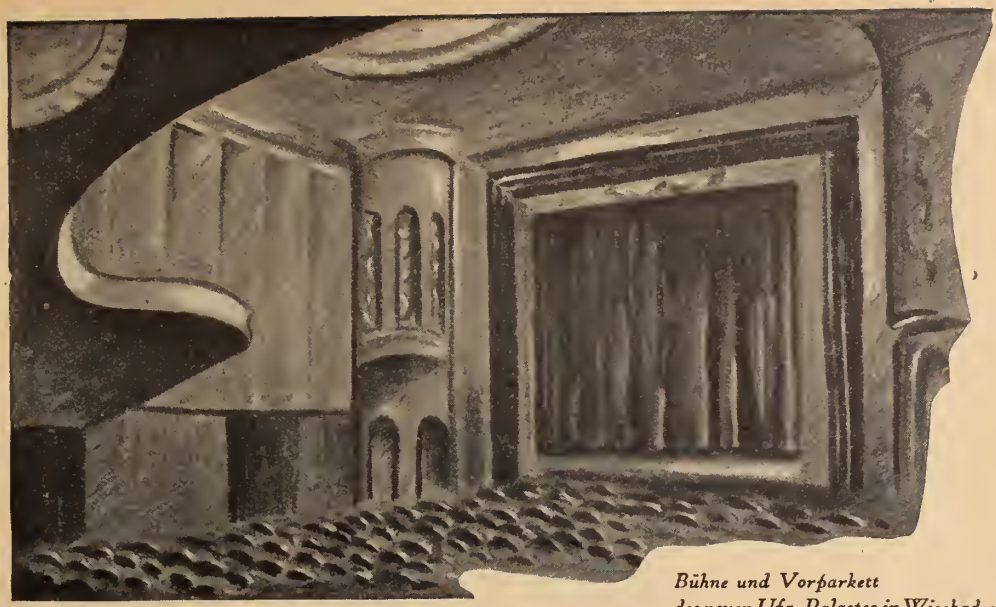
Friede auf Erden!

Weihnachtsstimmung, — — Weihnachtszauber! — — Ehrwürdige Glocken, alte, liebe Lieder tönen durch die Heilige Nacht, — das Fest der Menschlichkeit wird gefeiert!

Menschlichkeit, — reinste und edelste Menschlichkeit ist auch das Leitmotiv des Romans „Metropolis" von Thea von Harbou, nach dem Fritz Lang den Riesenfilm gleichen Namens, der demnächst zur Uraufführung gelangen wird, für die Ufa geschaffen hat. Nicht mehr und nicht weniger als das ganze soziale Problem ist es, das in diesem Film, dem man in aller Welt mit noch nie dagewesener Spannung und Erwartung entgegensieht, in seiner ganzen Wucht und Größe aufgerollt wird, um schließlich eine Lösung zu finden, die von tiefster Einsicht, mildester Weisheit und innigster Güte erfüllt ist.

Wie diese Lösung gefunden wird, was Lang neben und mit ihr gestaltet hat, sind Welten, bis zum Bersten erfüllt von brennendsten Sorgen der Gegenwart und kühnsten Visionen der Zukunft. Unser Bild zeigt Brigitte Helm, die Hauptdarstellerin des herrlichen Films, in einer Szene, in der sie die Heilsbotschaft verkündet, die das Volk von Metropolis nach allen Fährnissen und Kämpfen zum endlichen Frieden führt.

Maria (Brigitte Helm) predigt in den Katakomben von Metropolis das Evangelium der Liebe



Bühne und Vorparkett des neuen Ufa-Palastes in Wiesbaden

DAS NEUESTE UFA-THEATER

Von Eugen R. Schlesinger,
Direktor der Ufa-Theaterverwaltung.

In der Wilhelmstraße, der vornehmen Promenaden- und Geschäftsstraße Wiesbadens, befindet sich gegenüber den Kuranlagen das der N. V. Hotelmaatschappij, Zweigniederlassung Wiesbaden, gehörige Park-Hotel, dessen Tiefe sich bis zum Marktplatz erstreckt. Auf diesem Gelände hat die genannte Gesellschaft, die dem bekannten Wiesbadener Bankhaus Andreae & Cie. nahesteht, den neuen „Ufa-Palast Wiesbaden" errichtet.

Der lichtgrün getönte, massive, mit Muschelkalk gegliederte und durch einzelne Steinplastiken belebte Putzbau ist vorbildlich in seiner Art. Der Theaterraum, durch eine sechs Meter breite Eingangshalle über eine Marmortreppe durch einen breiten Vestibülgang von der Wilhelmstraße aus und durch eine vier Meter breite Eingangshalle am Marktplatz erreichbar, liegt zu ebener Erde. In jeder der Eingangshallen ist eine Kasse angeordnet. Beide Zugänge führen zu einem äußerst geräumigen 28 Meter langen und rund 8 Meter breiten Vestibül, in dem Erfrischungsstand, Kleiderablagen usw. eingerichtet sind. Drei an der Längsseite des Vestibüls gelegene Zugangs-Oeffnungen führen durch rot beleuchtete Eingangsschleusen in das Parkettgeschoß. Eine breite, bequeme Treppe verbindet das Vestibül mit dem Ranggeschoß, besonders breite Ausgänge gestatten eine schnelle Entleerung von Parkett und Rang. Dieser verfügt über zwei besondere Ausgangstreppen direkt nach der Straße.

Die Bühne, der ein geräumiger Orchesterraum vorgelagert ist, ist mit den modernsten Beleuchtungs-Anlagen versehen. Beiderseitig sind zwei Treppenhäuser angeordnet, von denen insgesamt acht Darstellerräume erreichbar sind. Rechts und links ragen zwei geschlossene Erker in den Theaterraum hinein, die zur Unterbringung der Orgel dienen. Die Büroräume liegen im ersten Obergeschoß, darüber im zweiten Obergeschoß der nach den modernsten Erfahrungen eingerichtete Vorführungsraum nebst übrigen Betriebsräumen. Für Heizung und Lüftung sind die modernsten Anlagen vorhanden. Die Frischluft-Lüftungsanlage gestattet im Zuschauerraum stündlich eine fünfmalige Erneuerung der Luft, ohne daß irgendwelche Zugerscheinungen auftreten können.

Im Theaterraum selbst, der tausend Plätze hat, herrscht durchweg zartes Rot, das in Verbindung mit Silbergrau wundervolle Wirkungen ergibt. Das Holzwerk in Silberrot steigert noch die Gesamtwirkung.

Die konstruktive Architektur des Theaterraumes weist durch sparsame Verwendung von Stuck, die in den Füllungen der beiden Orgel-Erker gesteigert ist, reizvolle Details auf. Die Lichtquellen sind, außer der in drei Farben eingerichteten indirekten Beleuchtung in der Kuppel, in den Deckenflächen, durch Glasdecken abgeschlossen, eingebaut. Die durchwegs einheitlich gepolsterte Bestuhlung aus schwarz poliertem Holz stellt mit ihrer scharfroten Polsterung eine außerordentlich glücklich gewählte Verbindung her.

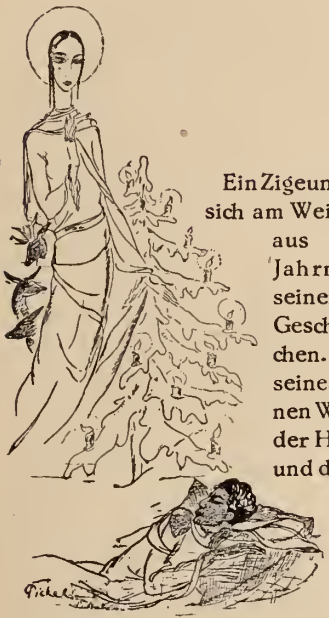
Die Ausführung der Gesamtanlage lag in den Händen des Architekten B. D. A. Emil Thomae, Wiesbaden. Ihm zur Seite standen die Architekten Fr. Ulrich und G. Burmester, Wiesbaden. In Zusammenarbeit des Architekten mit dem Bildhauer E. Tölken, Bremen, sind die Bildhauerarbeiten und mit dem Maler Th. Buchholz, Wiesbaden, die gesamten Ausmalungen ausgeführt worden. Baurat Bischoff-Berlin, der Leiter der Bauabteilung der Ufa, unterstützte mit seinen reichen Erfahrungen im Lichtspieltheaterbau die Verwirklichung des Werkes.

Der unsterbliche Weihnachts-Film! *Und das ist alles unser . . . ?*

Die Schneejungfrau

Von

Arthur Silbergleit



Ein Zigeunerknabe hatte sich am Weihnachtsabend aus dem grünen Jahrmarktswagen seiner Eltern und Geschwistergeschlichen. Die Unrast seines eingeborenen Wanderdrangs, der Hang zur Weite und das südlich siedende heiße Blut seiner sechzehn Jahre, das von leidenschaftlichen Trieben tropisch gärte und glühte, geboten ihm, das niedere Holzdach über seinem Haupt mit der Riesenplane des Dezemberhimmels, die unsichtbare Hände über den Zirkus der Welt gespannt hatten, zu vertauschen.

Mit magischer Kraft aber lockte ihn besonders die Braut seiner Träume wälderwärts. In einem nächtlichen Gesicht war ihm nämlich ein Mädchen erschienen, dessen Haupt so zart und weiß wie der schier überirdische Strahlenbund von Schnee und Lilie aufglomm, und es hatte ihm mit einem leisen Nicken des Hauptes zugewinkt, den Spuren seiner Füße zu folgen. Es trug an jedem Finger einen Kristallring aus Eis, in dessen geschmeideartigem Glanz sich Mond und Sonne in den sieben Farben des Regenbogens brachen. Und da es fast durchsichtig schimmerte, und da ihm beim Neigen seines Kopfes immer Flocken aus den Locken fielen, wähnte der Zigeunerknabe, in seiner Traumbraut eine Jungfrau zu erblicken, deren keuscher Körperglanz wohl verzauberter Schnee sein müßte. Hinter den leicht verwehenden Spuren der unfaßbar Schönen huschten Hirsche und Rehe . . .

So zog der Zigeunerknabe durch das leise, greise und langsam hinsiechende Zwielicht des Winterabends, und er vernahm die Kastagnetten des Sturmes und seiner Wolkenfrauen in den längst entlaubten Waldwipfelästen klirren, die sich wohl sehnsuchtsvoll wieder nach wilden Wind- und Laubtänzen unter atemscheuen Luftseufzern knisternd hin und her bewegten.

Nun dünkte es ihn, als zwinkerten ihm die Wimpern der Schneejungfrau zu, und der Bronzebraune tastete in der Kühle des winterlichen Waldes mit fieberheißen Händen immer wieder vergebens nach seiner Traumbraut und seiner aus seltsamlichem Lichte geformten Vision, die ihm trotz ihrer körperlichen Ungreifbarkeit eine seelische Gewißheit blieb.

In der Helle der Landschaft aber umschattete seine Seele plötzlich die dunkle Schwermut eines grauen und flüchtigen Gefühls, und eine wehmutsvolle Süße erfüllte ihn, die wie eine Flocke mitten auf die Wamsstelle über seinem Herzen fiel. Glich denn nicht auch er einer jener zahllosen Flocken, entweht den Himmeln hoher Götterpilgerträume, mit der Bestimmung, gleich den steten Ahasvern seines Stammes durch die Länder zu wirbeln, ohne je eine Spur zu hinterlassen, zuletzt ins Wesenlose zu zerfließen und von der gütigen Himmelsmutter Sonne zu Tränen zerlöst und aufgesogen zu werden?

Aus solcher Versponnenheit aber riß ihn bald der schmetternde Kampfruf eines Jagdhornes auf, dessen metallische Klangschärfe klirrend die Gewebe der Stille

zerschnitt. Der Zigeunerknabe erschrak heftig, verbarg sich rasch in einem Sträucherdickicht und stammelte: „So hilf mir doch, gütige Schneejungfrau!“ Und als wäre seine Bitte nicht vergebens verhallt, schien die Angeredete immer ungestümer ihr Haupt zu schütteln: immer dichter sanken die Flocken hernieder und woben schier unsichtbare Vorhänge um die Welt, durch deren Spalte nur aus der Hügelferne ein schwacher Lichterschein aufblinzelte. Dann ward es ringsum so friedhofstill, daß der Zigeunerknabe nur das Hämmern seines eigenen Herzens zu hören vermochte, das im Abgesange seiner Angst allmählich immer ruhiger pochte.

Wie gütevoll schien doch die Schneejungfrau, daß sie eine weiße Wand zwischen ihm und seinen Häschern aufbaute, und wie lilienhaft keusch und weltschützend war doch ihr Friedenskleid.

Ermutigt schlich der Zigeunerknabe aus seinem Versteck und folgte ungestüm wieder der Schneejungfrau, die ihn immer näher zu dem Lichterglanz eines Kirchleins am Hügel lockte.

Schon zündete die Nacht ihre ersten Sterne an, und schon vernahm er zwischen Glockengeläut Hosiannas und singende Menschenstimmen: „Friede sei wieder im Himmel und auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“, und er vergaß plötzlich, durch die Süße so seraphischer und seltener Botschaft beschwichtigt, die Feindschaft der Lebenden gegen ihn und seine Brüder, ja er wagte sich plötzlich mitten zwischen eine an der Waldbiegung unversehens auftauchende Wallfahrerschar im zwiefachen Schutze der Schneejungfrau und dieser mystischen Nacht in die Kapelle am Hügel, aus deren Türspalt und nischentiefem Tempeldämmer ihm ein warmer Goldschimmer schmeichelnd entgegenfloß.

Der barhäuptige heidnische Knabe setzte sich auf die letzte Kirchenbank und starrte andachtsvoll auf die jäh flackernde Prozession der Altarkerzen.

Vor dem Altar erglänzte das Bild einer heiligen Frau, keusch und licht wie die Schneejungfrau, und es schien dem Zigeunerknaben, als trüge jene, welche die Beter „Madonna“ nannten, die Antlitzzüge seiner Geliebten, und als wäre diese ihm hier faßbar nahe. Waren nicht alle herbeigeströmten Pilgerscharen gleich ihm und seinen Stammesbrüdern auch Zigeunerseelen, die ewig Dörfer und Städte durchstreifen, um zuletzt hier das Land und Pilgerziel ihrer Sehnsucht und Herzensheimat, Frieden und Wallfahrtsruhe zu finden.

Und wie ihm die Schneejungfrau aus dem Altargemälde zulächelte und ihr über dem Haupt die ewige Lampe einen Heiligenschein entzündete, alle Kerzen vor Glück weinten, die Hallelujas der Glocken jauchzten, Kinder, Männer und Greise, Mädchen und Frauen, Gesunde und Kranke, Sehende und Blinde, Arme und Reiche, Knechte und Hofherren plötzlich in die Knie sanken und zum ozeanhaften Stimmenschwall einer bis zur Kuppel des Tempelraumes und zu den reich geschliffenen Kirchenfenstern gewaltig aufbrausenden Orgel gemeinsam „Friede sei wieder im Himmel und den Menschen ein Wohlgefallen“ sangen, fühlte sich auch der Zigeunerknabe von der Allmacht, Weihe und Majestät dieser heiligen Nacht überwältigt, und er schritt zwischen Pfeilerdämmer aus der letzten Kirchenbank mit unbeirrbaren Schritten zum Altar und küßte am Saum der gemalten Madonna die ihm hier einzig irdisch erreichbare Spur seiner überirdischen Traumbraut.

Madonna *(Camilla Horn im Faust-Film)*

Stehen nicht in einer Ecke Ihres Bücherschrankes noch zwei oder drei alte, zerlesene Bücher in bunten, unmodernen Einbänden, aus denen ein leiser Duft aufsteigt, der Sie erinnert? Denn es sind die Märchenbücher Ihrer Kindheit, die in dieser Ecke das Gnadenbrot erhalten haben. Und wenn helle Kinderstimmen zu Ihnen hereinklingen, haben die alten, verstaubten Bände einen Ehrentag. Rosige Finger fahren über die bunten Bilder, und kleine Mäulchen verstummen, wenn es anfängt: „Es war einmal . . . . . ."

Wie viele Bücher und Geschichten, die wir gelesen haben, gewannen schon ein stärkeres und farbigeres Leben durch den Film! Und gerade die Dinge, die märchenhaft und unwirklich sind, von denen nur der Phantasiebegabteste sich wirklich ein Bild machen kann, sie werden auf der Leinwand „lebendes" Bild, verwirklichte Phantasie, die Erinnerung und Vergessen schenkt wie einstens das Märchenbuch.

Technische Möglichkeiten und Tricks stehen dem Film noch in weit größerem Maße zur Verfügung als der Bühne. Der Filmtechniker ist der moderne Hexenmeister, der zaubern kann, wie es ihm und Euch gefällt. Er ist Herr über Himmel und Hölle, Geister und Menschen. Er stampft Zauberschlösser aus dürrem Sand und läßt sie in kristallenem Meeresgrund wieder versinken, er ruft Geister aus Luft und Wasser, holt ein unübersehbares Heer aus einer Hosentasche und stopft einen himmelhohen Berg wie ein Taschentuch hinein. Er wäre auch imstande, ein Kamel durch ein Nadelöhr gehen zu lassen, wenn er wollte!

Es gibt im Verhältnis zu den Möglichkeiten noch wenig Märchenfilme, angefangen vom „Kleinen Muck" und „Tischlein deck dich" bis zum „Verlorenen Schuh", „Dieb von Bagdad" und „Peter Pan". Daß diese Filme aber auch vor dem kühlen Blick des Geschäftsmannes standhalten, weil sie volle Theater und volle Kassen erzielten, ist der Beweis dafür, wie stark Stoffe dieser Art auf den „modernen" Menschen wirken. Denn er erlebt Spannung, Tempo, Sensationen täglich und stündlich selbst als den Rhythmus seiner Tage — die zwei Stunden aber, die er im Kino sitzt, läßt er sich gern entrücken in andere, traumhaftere Welten. Heute noch schwärmt jeder, der ihn sah, von dem „Müden Tod", einem Meisterwerk Fritz Langs voll zauberhafter Melodie und echtester Märchenstimmung, und in letzter Zeit hat „Prinz Achmed", der Silhouettenfilm von Lotte Reiniger, überall entzückte Bewunderung gefunden.

Märchen — das ist das Wunderbare, das zu schön ist, um wahr zu sein, das die Menschen erfanden aus ihrer ungestillten Sehnsucht nach Glück und Schönheit. All die Filme, in denen Heiterkeit und Ueberwindung der Schwere zwischen der Handlung schwingen, erscheinen schon märchenhaft. Der sieghafte Held, die verkannte Heldin, das glückliche Ende — es ist das Märchen von heute, das Märchenbuch des modernen Menschen.

Mehr Licht . . .

Lichtspieltheater, — Theater spielenden Lichtes . . . So könnte jede moderne Bühne genannt werden. Welche Fülle, welche Verschwendung und dennoch welch sinnvolle Nutzbarmachung aller technischen Errungenschaften im Dienste der Elektrizität! Einst, vor noch nicht allzulanger Zeit, die plumpe und gefährliche Verwendung des Lichtgases und heute . . . ein Druck, und das Theater erstrahlt in hellstem Licht oder es verdunkelt sich langsam, bis es — je nach Wunsch und Belieben — in tiefster Finsternis daliegt.

Der „Herr des Lichtes" sitzt an seinem Hebelapparat und macht Sonne, Mond, Sterne, Abendröte und Gewitterstimmung, wie es im Plane der Filmschöpfung steht.

So ist auch das Ufa-Theater in Wiesbaden nach den neuesten Gesichtspunkten der Beleuchtungstechnik eingerichtet. Der Zuschauerraum zeigt keine sichtbaren Lampen, — er wird, wie der Fachmann sagt, indirekt beleuchtet, u. zw. durch eine Kuppel von 25 m Umfang, die ebenso in weißem, rotem oder blauem Licht erstrahlen kann. Diese effektvolle Kuppelbeleuchtung, die eine Lichtstärke von 16 000 Kerzen erreicht, wird durch die übrige Beleuchtung des Zuschauerraums wirksam unterstützt. Ein Scheinwerfer taucht die Bühne, die gleichfalls die modernste Lichtanlage in Dreifarben-System aufweist, in ein Meer von Licht.

Steh' ich in finstrer Mitternacht . . .
(Reinhold Schünzel in dem Film „In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn!")

So ist die Beleuchtungsanlage des neuen Ufa-Theaters in Wiesbaden in jeder Hinsicht als mustergültig zu bezeichnen. Sie wurde von der Firma W. Hinnenberg ausgeführt. Zum Schluß noch ein interessantes Detail, das über den Umfang der elektrotechnischen Anlagen ein ungefähres Bild gibt: Zur Anlage wurden 35000 m Leitungsdraht, 10000 m Rohrleitungen und 3300 Lampen verwendet.

Weihnachten vor 10 Jahren *(Aus dem Schünzelfilm „In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn!")*

Wiesbaden, die Weltkurstadt

Von

Dr. med. J. Löbel

Es gibt viele große Städte und es gibt viele große Bäder, aber es gibt nur eine Großstadt, die zugleich ein Weltbad ist: Wiesbaden, die Weltkurstadt.

Wie ist es möglich geworden, zwei so entgegengesetzte Eigenschaften wie diese zu verschmelzen? Wie ist es gekommen, daß aus der Idylle eines Erholungsortes für Kranke das gigantische Getriebe einer großen Stadt erwuchs?

Genau ebenso, wie aus dem Kramladen das Warenhaus entstand, aus der Fischerbarke der Ozeandampfer: durch das Bedürfnis, durch das Publikum. Wenn an einem Ort in jedem Jahre zweihunderttausend Fremde kommen, so müssen dort notwendigerweise noch hunderttausend Einheimische leben um jene zu beherbergen, zu speisen, ärztlich zu beraten, zu unterhalten und zu betreuen. Und so hat der Fremdenzustrom aus der keltischen Ansiedlung Mattiakon über den römischen Kurort Agnae Mattiacae und Karls des Großen Wisibada hübsch allmählich die Weltkurstadt gemacht. Hübsch allmählich, — so daß, was da ist, organisch und natürlich gewachsen ist; und den Gästen Rechnung tragend, so daß die Stadt, bereit, jahraus, jahrein, Sommers und Winters Gäste zu empfangen, stets das festliche Empfangskleid an hat.

Den Schmuck von Gärten und Parkanlagen zu tragen, fiel der Stadt der fünf Täler.

Das Kurhaus

die sich mit den Waldbergen des Taunus in Zusammenhang halten, besonders leicht. Aber die Stadt hat es sich nicht leicht gemacht, das, was ihr die Natur geschenkt, mit Kunst und Geschmack zu besitzen: die Quellen, die aus einer Wundertiefe von zwei Kilometern strömen, sind vorbildlich gefaßt, das Kaiser-Friedrich-Bad ist eine Musteranstalt und das Kurhaus ist Architektur von Rang.

Ein Badeort mit tausendjähriger Tradition weiß natürlich, daß es nicht genügt, seinen Kurgästen Heilmittel, und seien sie noch so wirksam, Kurbehelfe, und seien sie auch noch so zweckmäßig eingerichtet, zu bieten: Krankheiten des Körpers müssen auch von der Seele aus behandelt werden, Heilungsuchenden müssen auch Geist und Gemüt zerstreut, angeregt, harmonisch gelöst werden. Deshalb hat Wiesbaden alle Einrichtungen getroffen, die diesem Wunsche entsprechen, diesem Zwecke dienen. Der Bequemlichkeit der Kurgäste ist durch komfortable Hotels gedacht, die jeden Vergleich aushalten. So hat auch Wiesbaden von jeher, über den Rahmen einer Durchschnittsgroßstadt und weit über den Rahmen eines Kurortes, Kunst von Qualität gefördert.

Das städtische Kurorchester steht unter Schurichts Leitung; das Stadttheater mit seinem „großen Haus" und seinem kammerspielartigen „kleinen Haus" hat als Intendanten Carl Hagemann, einen Mann von Ruf in der deutschen Theaterwelt; die Oper führt Klemperer. Eine erstrangige Lichtspielbühne fehlte in Wiesbaden bisher: jetzt hat die Weltkurstadt ihr Ufa-Theater!

Phot. Manassé

Das Weihnachtsgeschenk

Wie der Film „Metropolis" wurde

Der Regisseur Fritz Lang an der Arbeit

mit Brigitte Helm, Gustav Fröhlich, Theodor Loos, Alfred Abel, Fritz Rasp und Heinrich George

Einsamer Wanderer *(Aus dem Film „Der heilige Berg")*

Unser großes Weihnachtspreisausschreiben

Zunächst wollen wir unseren Leserinnen verraten, welche Preise ihnen winken. Denn das ist wohl das, was sie am meisten interessiert. Da ist also vor allem als

1. **Preis: ein elegantes Damenkleid,** gestiftet vom Modellhaus Max Becker, Berlin N 24, Elsasser Str. 57
2. **Preis: ein Odeon-Sprechapparat,** gestiftet von der Fa. Carl Lindström A.-G., Berlin SO 33, Schlesische Straße 26 a
3. **Preis: ein entzückendes Kinderkleid,** gestiftet von der Fa. Emma Bette, Bud & Lachmann A.-G., Berlin W 8, Leipziger Str. 31-32
4. **Preis: ein Sektkorb „Extra Cuvée",** gestiftet von der Fa. Schönberger Cabinet A.-G., Mainz
5. **Preis: eine feine Diwandecke,** gestiftet von der Fa. Fischer & Wolff, Berlin C 2, Spandauer Str. 10

?

6. **Preis: ein Radioapparat,** gestiftet von der Nora-Radio G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 39

Als Trostpreise verteilen wir:

3 Mastfettgänse

5 Bücher des Verlages Ernst Rowohlt. Berlin W 35, Potsdamer Str. 123 b

5 Bücher des Verlages Erich Reiß. Berlin W 62, Wichmannstraße 10

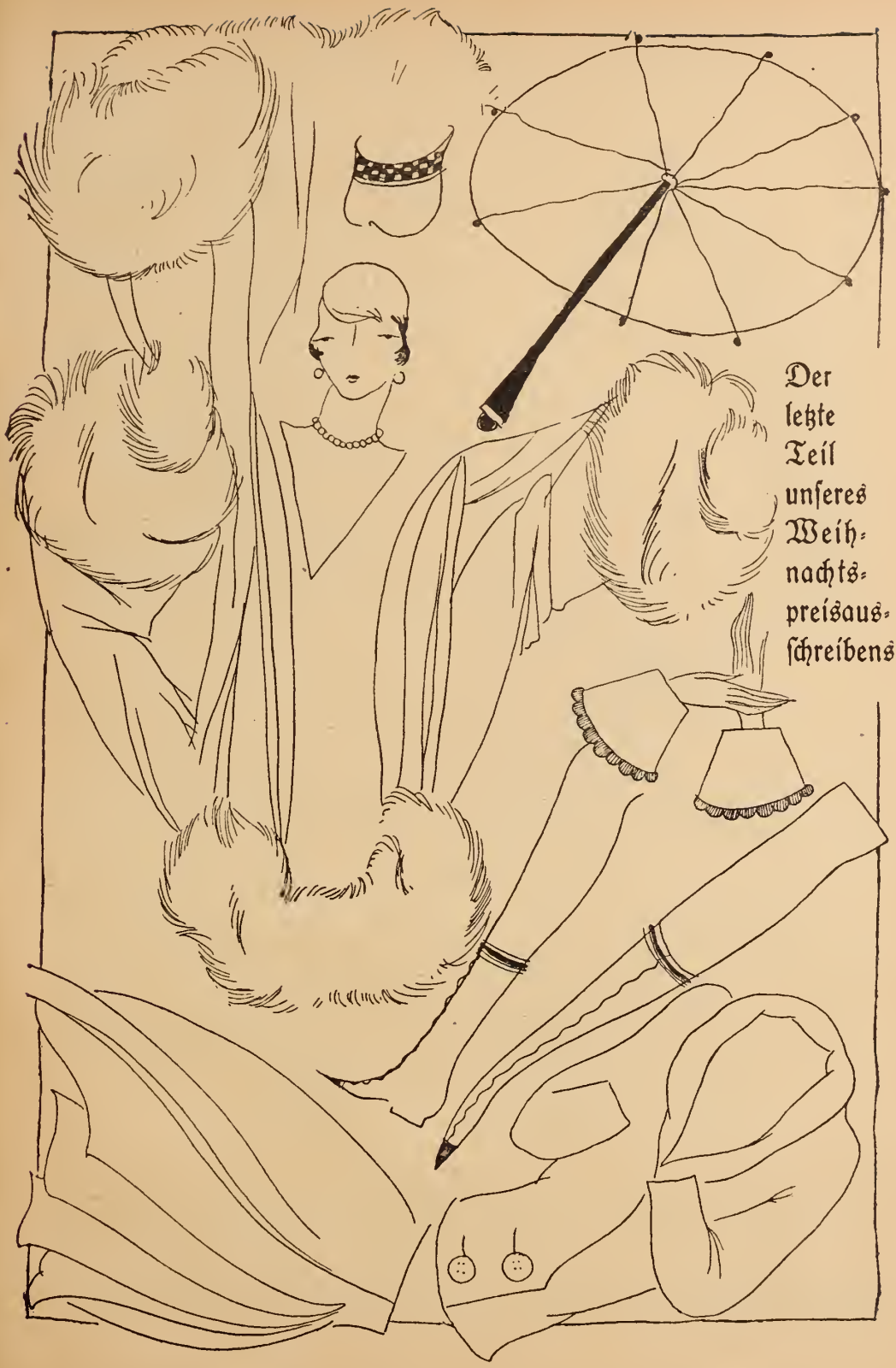
5 Bücher des Verlages Bruno Cassirer. Berlin W 35, Derfflingerstraße 15

1 Perlenkette Nadja-Perlen G.m.b.H., Berlin W 8, Friedrichstraße 59-60

Und nun zu der Aufgabe!

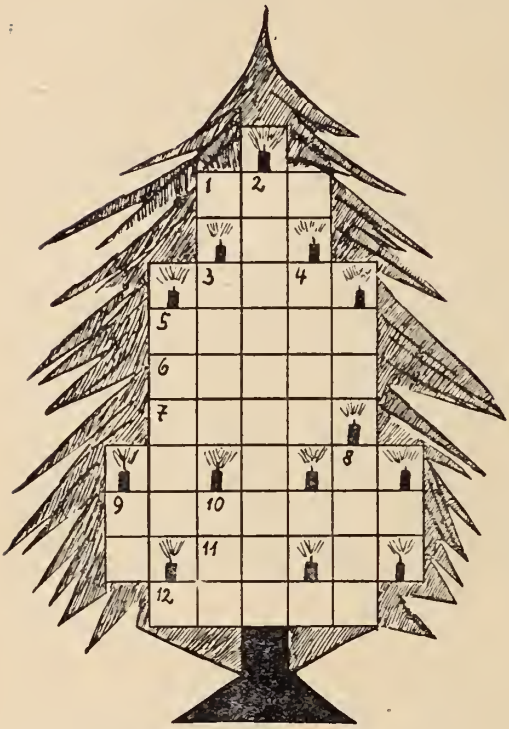
Die einzelnen Teile, die wir in dieser und den drei vorhergehenden Nummern brachten, sind auszuschneiden und so zusammenzusetzen, das sich daraus drei Modefiguren ergeben. Wem dies am reizvollsten gelingt, der nimmt an dem Preisausschreiben teil. Die Einsendungen müssen bis zum 15. Januar in unserem Besitz sein. Und nun ein fröhliches Kleben und recht vergnügtes Fest!

Die Redaktion des Ufa-Magazins
Berlin, Köthener Str. 11



Der letzte Teil unseres Weihnachtspreisausschreibens

Raten Sie mal . . .



Auflösung aus Heft Nr. 18

Kreuzworträtsel

Wagerecht: 1. Gabel, 4. Marne, 7. Parma, 9. Ebert, 12 Hel, 13. Oel, 14. Ire, 15 Fis, 16. Jan, 19, Ate, 21. Zange, 22. Sonde, 23. Euter, 25. Tinte.

Senkrecht: 1. Gemme, 2. Bar, 3 Liebe, 5. Aal, 6. Neo, 7. Prinz, 8. Rhein, 10. Elfen, 11. Taste, 17. Agent, 18. Neu, 19. Ase, 20. Torte, 24. Ton.

a) Metropolis,
b) Fritz Lang,
c) Brigitte Helm.

Kreuzworträtsel

Die Worte bezeichnen:

Wagerecht: 1. Filmgesellschaft, 3. Ungekocht, 5. Bekannter Operettenkomponist, 6. Deutscher Staatsmann, 7. Vogelwohnung, 9. Sportsmann, 11. Spielkarte, 12. Männlicher Vorname.

Senkrecht: 2. Ein Wunsch der Ufa an die Leser, 3. Teil des Weinstocks, 4. Nicht weich, 5. Dichter, 8. Stadt in der Schweiz, 9. Aegyptischer Sonnengott, 10. Sohn Jakobs.

Silbenrätsel

Aus den Silben:

am — bel — bot — cas — chi — dat — de — den — di — di — e — er — ge — i — ir — is — kan — la — la — land — land — le — li — lo — man — na — ne — ne — ner — ni — raub — ro — sel — sel — sol — sol — ta — te — ter — tie — un — vi — wers

sind 17 Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Zitat von Körner ergeben.

(ch = 1 Buchstabe)

Die Worte bedeuten:

1. Anordnung, 2. Verbrechen, 3. Oper von Lortzing, 4. Oper von Verdi, 5. Deutsche Stadt, 6. Komposition, 7. Stadt in Norditalien, 8. Europäische Insel, 9 Handlesekunst, 10. Vogel, 11. Beleuchtungskörper, 12 Insekt, 13. Romanschriftsteller, 14. Wagnersche Opernfigur, 15 Italien. Stadt, 16. Dänische Insel, 17. Heeresangehöriger.

Prost Mahlzeit!

Wenn etwas „eins" ist, kann's leicht stechen,
„Zwei" ist ein Körperteil von Dir,
„Einszwei" mit Erbs und Sauerkraut
Schmeckt's ausgezeichnet Dir und mir!

Gleichklang

Was auf dem Meere stolz sich erhebt
Und auch im weiten Aether schwebt,
Das sieht man auf dem niedlichen Schöpfchen
Der blonden und braunen Bubiköpfchen.

Enttäuschung

Sie zeigt sich an Bäumen und Sträuchern wenn's lenzt,
Welch' Freud', wenn in zartestem Grün sie erglänzt,
Doch wenn sie gleich hinter dem Sommer sich findet,
So sorgt man dafür, daß sie schleunigst verschwindet.

IN ALLER KÜRZE

Ein Mensch von wundervoller Begabung und von dem Willen eines Giganten ist Jack London. Von welcher Seite man ihn anpackt, er ist immer von einer Urkraft beseelt, die ihresgleichen nicht findet. Seine in Millionenauflagen verbreiteten Erzählungen und Romane liefert die bekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstraße 9, auf Wunsch gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Blatt aufmerksam.

*

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

*

Alle Ufa-Theater werden mit Elektroluxapparaten gereinigt.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

Parlophon

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

Fernsprecher: Merkur 5176

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

Rationelle Haarpflege

können Sie nur betreiben, wenn Sie die vorzüglichen und dabei äußerst preiswerten
Dr. Rumey's flüssige Seifen
anwenden.

Dr. Rumey's flüssige Teerseife
hervorragendes Wasch- und Haarpflegemittel, beseitigt Schuppenbildung, verhindert Haarausfall. Fl. nur **1.25** Mk. — 3 Fl. **3.50** Mk.

Dr. Rumey's flüssige Kamillenseife
f. Blondhaar, wunderbaren Glanz verleihend, wohltuende Wirkung. Flasche nur **1.25** Mk., 3 Flaschen **3.50** Mk.

Köllnisch Wasser Champoon
mild, reinigend wohltuend, schützt vor zeitigem Ergrauen und Ausfallen der Haare. Bei Migräne äußerst erfrischend und wohltuend. 6 Pakete nur **1.**— Mk.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin 24633. Bei Voreinsendung postfreie Lieferung.

Chem.-techn. Gesellschaft
von Malottki & Co.
BERLIN W 40, Reichstagsufer 1

Otela- Perlen

der Schmuck der eleganten Frau!

OTELA-KOLLIERS
Schließe inkl. (42 cm) von 10 Mk. an
Moderne Gesellschaftskolliers, doppelreihig (150 cm) von 20 Mk. an

OTELA-PERLEN
Schönheit, Form und Gewicht
in höchster Vollendung

SPEZIALHAUS
FÜR FEINE JUWELEN-KOPIEN
Gegründet 1911
BERLIN W 8, Friedrich-Strasse 159
Zwischen Behren-Strasse und Unter den Linden
Postaufträge gegen Nachnahme

Standaart Kinemaorgel-Fabrik
SCHIEDAM (Holland) / Generaldirektor A. Standaart

Die Standaartgesellschaft führt jetzt ihre in vielen Ländern vielfach bewährten Kinemaorgeln auch in Deutschland ein. Diese Orgel ist allen Chicanen der Neuzeit entsprechend ausgerüstet — und wird allen Anforderungen, die auch das bedeutendste Filmwerk an sie stellt, gerecht. Ueberall dort, wo unsere Kinemaorgel ist, brachte sie allen Kinobesitzern und Gesellschaften außerordentlich großen, bleibenden Erfolg

Referenzen, Prospekte und unverbindlichen Besuch durch unsere Deutsche Generalvertretung

GENERALVERTRETUNG IN DEUTSCHLAND
J. H. BIELING / Gelsenkirchen
Telephon: 919 u. 1808 Breite Straße 15
Telegramm-Adresse: BICOPIANO Gelsenkirchen

WALTER HINNENBERG

Installationsgeschäft für Elektrotechnik / Ausführung kompletter Licht-, Kraft-, Signal- und Telefon-Anlagen / Reichhaltiges Lager in elektrischen Beleuchtungskörpern, Heiz- und Kochapparaten

Die gesamten elektrischen Anlagen, Stark- und Schwachstrom, einschliesslich der Feuermeldeanl, wurden von meiner Firma für das weltbekannte Ufa-Theater ausgeführt.

TELEFON SAMMELNUMMER 9416

WIESBADEN / LANGGASSE 15

Schlosserei

Wilhelm Menges

Anfertigungen von maschinellen Bühnen-Einrichtungen für KINOS

Wiesbaden, Oranienstr. 23

Fernsprecher 5924

Friedrich Lautz

Inhaber: Jos. Baudrexel

Wiesbaden

Albrechtstr. 26

Telefon 7444

Spezial-Ausführungen in Wand- und Bodenplatten-Arbeiten, Baumaterialien

Koks

Kohlen

Briketts

Kohlengroßhandlung

Diese Marke bürgt seit 1872

für

Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen

— gediegen in der Anlage, sparsam im Betriebe —

von

Rietschel & Henneberg G.m. b. H.

Fernruf: 6808 WIESBADEN Nikolasstraße 21

A. WINKLER SOHN

WIESBADEN - BIEBRICH (RH.)

ADOLFSTRASSE 5 · FERNSPRECHER: BIEBRICH 177

GEGRÜNDET 1824

Unternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Sämtliche Beton-, Eisenbeton-, Maurer- u. Umbau-Arbeiten für das Ufa-Palast-Theater in Wiesbaden ausgeführt.

Jack London's Erzählungen

6 Ganzleinenbände Mk. 29.50

Es ist das Leben selber, dessen heißer Atem uns aus diesen Erzählungen entgegenströmt. „Wer Jack London gelesen hat, hat Blut geleckt und verlangt nach mehr." (Frankfurter Zeitung.)

Inhalt:
Der Seewolf. (Unter den Robbenfängern der Beringssee. – Läuft zurzeit in Berlin als Film: „Das Höllenschiff".) – Südseegeschichten. (Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.) – Abenteurer des Schienenstranges. (Trampfahrten durch Nordamerika.) – In den Wäldern des Nordens. (Aus der Goldgräberzeit in Klondike.) – König Alkohol. (Ein autobiographischer Roman.) – Ein Sohn der Sonne. (Abenteuerfahrten in der Südsee.

Ich liefere alle 6 Bände zusammen **ohne** jeden Zuschlag gegen Monatszahlungen von **nur 4 Mk.**

Zahlkarten kostenlos. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9

Postscheckkonto: Berlin 20749

Bestellschein: (Gef. ausschneiden!)

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige im Ufa-Magazin Jack Londons Romane in 6 Ganzleinenbänden Mk. 29.50 – gegen bar – gegen Monatszahlungen von 4 Mk. – Der ganze Betrag – die erste Rate – folgt gleichzeitig – ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: .....

Name und Stand: .....

Auf alle Fälle Hartwig-Quelle

HALB SO TEUER
ALS ANDERE GLEICHWERTIGE TAFELWASSER
ÄRZTLICH EMPFOHLEN BEI: ZUCKER-, NIEREN-, MAGEN-,
DARM - UND STOFFWECHSEL-KRANKHEITEN
DEUTSCHE MINERALQUELLEN A.-G. JÄGERSTR. 6 MERKUR 4664-66
AUSSERDEM VORRÄTIG IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN U. ALLEN VERKAUFSSTELLEN DER M. PECH A.-G.

GENUSSREICHE STUNDEN
VERMITTELN IHNEN
NORA-APPARATE
LAUTSPRECHER - KOPFHÖRER
EINZELTEILE

IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN
GESCHÄFTEN ERHÄLTLICH

NORA-RADIO GMBH
BERLIN-CHARLOTTENBURG 4

Englische Lustige Blätter zur Fortbildung in der englischen Sprache

Herausgeber: Dr. Hamdun

Humor in Wort und Bild

INHALT:

1. Humoristische Stücke und witzige Bilder / 2. Lesestücke (Erlebnisse, Erzählungen, Märchen usw.) 3. Literarische Stücke (Romanauszüge, Gedichte, Beschreibungen) / 4. Zeitungsartikel / 5. Privatbriefe 6. Handelsbriefe / 7. Englische Redensarten und grammatikalische Erklärungen / 8. Wissenschaftliche und kaufmännische Aufgaben, die der Leser lösen soll und sie mir zur kostenlosen Nachprüfung einsenden darf 9. Preisausschreiben / Jede Nummer ist 24 Quart-Seiten stark

Bezugspreis: Eine Nummer 65 Pfennige, vierteljährlich M. 1,50 frei ins Haus

Dr. Hamdun's Verlag / Berlin, Bülowstraße 5

Fernsprecher: Lützow 8458 PROBENUMMER GRATIS Postscheckkonto: 159332

EIN NEUES BUCH FÜR JEDEN DEUTSCHEN!

BISMARCK

GESCHICHTE EINES KÄMPFERS · VON EMIL LUDWIG

1.—20. Tausend · 700 Seiten Umfang · Geheftet RM. 10.—, Leinenband RM. 14.—

Bismarcks Gestalt, die allen Deutschen ohne Unterschied der Parteien gehört, ist noch nie in ihrer menschlichen Größe so tief erfaßt und mit so gerechter Verteilung von Licht und Schatten dargestellt worden wie hier. Die Tragik des deutschen Staatsmannes wird dem Leser dieses Werkes zum unvergeßlichen Erlebnis.

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 35

UFA-MAGAZIN

EFT 1, II. JAHRGANG
it dem Programm von heute

31. 12. 26 – 6. 1. 27

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

Grünfelds Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:

„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8 · Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse **Fabrik: Landeshut (Schlesien)**

DAS WELTKURBAD WIESBADEN

AM RHEIN.

★

Deutschlands größtes Heilbad

Weltberühmte Kochsalzthermen 65,7° C

Unvergleichliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, Nervenkrankheiten, sowie Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane. Versand des Kochbrunnens, der Trink- und Badesalze durch das Städtische Brunnenkontor.

Städtisches Badhaus und Inhalatorium Kaiser Friedrich-Bad

für alle Bäderarten. Besondere römisch-irische Abteilung.

Auserlesene Unterhaltungen im Kurhaus und den beiden Staatstheatern. Golf, Tennis und sämtliche andere Sportarten. **Einreise unbehindert.** Es genügt ein amtlicher Personalausweis mit Lichtbild oder ein Reisepaß. **Gute Unterkunft bei äußerst mäßigen Preisen.**

8000 Fremdenbetten. Hotelverzeichnisse mit Preisen und Auskünfte durch das Städtische Verkehrsbüro.

Nur 15 Pfennige täglich

kostet dieser vornehme

Milo-Perlenring

14 kar. Gold 585 ges. gest.

Die Milo-Perle mit ihrem edlen mattschimmernden Glanz und in Verbindung mit den feurig leuchtenden Milo-Steinen verleiht dem Ring den Charakter der wirklichen Kostbarkeit. Der Preis beträgt nur Mk. 20,—. Wenn Sie es wünschen, dann können Sie diesen Betrag in 5 Monatsraten bezahlen, so daß auf den Tag nur 15 Pfg entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden Sie bekommen den Ring sofort. Die Ratenzahlung wird dann monatlich an uns entrichtet. Auch unsere anderen Milo-Schmucksachen geben wir zu billigsten Preisen gegen bequeme Ratenzahlungen ab. Verlangen Sie unsere illustrierte Preisliste H. 161

GEISLER & CO., Berlin W 50
Tauentzienstraße 7

DR. RUMEY'S Wacholdersaft

vorzüglich bewährtes, von der Natur selbst geschaffenes Mittel zur Reinigung des Blutes, Regelung der Verdauung und Erneuerung der Säfte.

Bei Störungen der Verdauungsorgane, Blähungen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden mit Erfolg angewendet. Regt besonders die Nierentätigkeit an und ist bei Nerven- und Blasenleiden sowie Rheumatismus ein vorzügliches, unschädliches und natürl. Linderungsmittel. Eine Wacholdersaftkur ist jedem zur Auffrischung nur zu empfehlen.

Preis 1 Fl. 1,25 M., 3 Fl. 3,50 M.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei Bestellungen über 5 M. erfolgt portofreie Zusendung. Ausführliche Preislisten kostenlos

Chem.-techn. Gesellschaft
von Malottki & Co.
BERLIN NW 40, Reichstagsufer 1

Inhalt:
Der Seewolf. (Unter den Robbenfängern der Beringssee. — Läuft zurzeit in Berlin als Film: „Das Höllenschiff".) — **Südseegeschichten.** (Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.) — **Abenteurer des Schienenstranges.** (Trampfahrten durch Nordamerika.) — **In den Wäldern des Nordens.** (Aus der Goldgräberzeit in Klondike.) — **König Alkohol.** (Ein autobiographischer Roman.) — **Ein Sohn der Sonne.** (Abenteuerfahrten in der Südsee.

Es ist das Leben selber, dessen heißer Atem uns aus diesen Erzählungen entgegenströmt.
„Wer Jack London gelesen hat, hat Blut geleckt und verlangt nach mehr." (Frankfurter Zeitung.)

Ich liefere alle 6 Bände zusammen ohne jeden Zuschlag gegen Monatszahlungen von **nur 4 Mk.**

Zahlkarten kostenlos. Bestellschein unterstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9
Postscheckkonto: Berlin 20749

Bestellschein: (Gef. ausschneiden!)

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige im Ufa-Magazin Jack Londons Romane in 6 Ganzleinenbänden Mk. 29.50 — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 4 Mk. — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: .....
Name und Stand: .....

Englisch wie ein Engländer

Spanisch wie ein Spanier, Russisch wie ein Russe usw. müssen Sie sprechen, schreiben und lesen können, wenn Sie aus Sprachkenntnissen im Geschäft, auf Reisen usw. Nutzen ziehen wollen.

Dieses Ziel erreichen Sie unbedingt, wenn Sie auf Grund der weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der

Methode
Toussaint - Langenscheidt

lernen. Der Unterricht nach dieser Methode setzt weder Vorkenntnisse, höhere Schulbildung noch irgendwelche besondere Begabung voraus. Jeder kann danach lernen. Auch zur Auffrischung vorhandener Sprachkenntnisse ist die Methode Toussaint-Langenscheidt der geeignetste Weg.

Schreiben Sie uns, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir haben uns erneut entschlossen, jedem Einsender d. nebenstehenden Abschnittes (als Drucksache mit 5 Pfennig frankiert)

eine Probe-Lektion
portofrei, kostenlos

und ohne jede Verbindlichkeit zuzusenden. — Zögern Sie daher nicht lange, sondern schreiben Sie unbedingt heute noch.

Ich ersuche um Zusendung der im Ufa-Magazin angebotenen Probelektion der

.....

Sprache, kostenlos, portofrei und unverbindlich

Name: .....

672

Beruf: .....

Ort u. Str. .....

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H.
Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 28-30
Gegründet im Jahre 1856

Der Bücherkreis

bringt den Roman

Angela

von A. O. Stolze

Weihnachten 1926

»Angela« ist ein Buch, das jeden angeht

Die Werke des Bücherkreises werden nur an Mitglieder zum Preise von 3.– M (monatlich 1.– M) abgegeben, dazu monatlich eine wertvolle, reichillustrierte Zeitschrift

Auskunft und Annahme von Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle

Der Bücherkreis

G. m. b. H.

Berlin S. W. 61 Dönh. 6392 Belle Alliance-Pl. 6

UFA-MAGAZIN

HEFT 1 / II. J. 31. DEZ. 1926 BIS 6. JAN. 1927 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Das Schwein

Eine Morgensterniade

Auf dieser Seite,
nicht für es gedacht,
geht ein Schwein
hin und her.
Wo, wo ist der Redakteur?

(Da man diesem Schwein nicht wehrt,
hat es sich bereits vermehrt.)

Jedes Jahr um diese Zeit
hat das Schwein Gelegenheit,
mehr als nützlich Tier zu werden,
nämlich ein Symbol auf Erden.

Lieber Leser, dieses Schwein
soll für Dich symbolisch sein.
Wenn ihm Deine Sympathie gehört,
selbst auf dieser Seite, wo es stört,
hast Du Schwein das ganze Jahr,
nicht nur jetzt im Januar.

Und dies wünscht in sanftem Ton
immer Dir

die Redaktion.

Was sie sich zum neuen Jahre wünschen!

Liane Haid:

„Ich wünsche mir gar nichts — d. h. ich sage nicht, was ich mir wünsche, weil ich glaube, daß es dann nicht in Erfüllung geht, denn ich bin so abergläubisch, daß ich allen Leuten aus Aberglauben erzähle, ich bin nicht abergläubisch!"

Willy Fritsch:

„Außer guten Rollen, netten Regisseuren, angenehmen Partnerinnen und erhöhten Gagen habe ich noch den bescheidenen Wunsch, daß die Atelieraufnahmen doch erst um 10 Uhr anstatt um 8 Uhr anfangen möchten. Da ich aber weiß, daß dieser Wunsch doch nicht erfüllt wird, so wünsche ich mir weniger Feste und Gesellschaften, damit ich immer früh genug schlafen gehen kann."

Olga Tschechowa:

„Ich wünsche mir eine selbsttätige Autogramm-Schreibmaschine und jeden Tag eine Stunde Zeit für mich allein."

Hans Junkermann:

„Mein Wunsch ist, daß der deutsche Film im neuen Jahre so weit kommen möchte, daß er konkurrenzlos in der Welt dasteht."

Lilian Harvey:

„Ich möchte erstens soviel Geld haben, wie die Leute denken, daß ich habe — zweitens möchte ich einen bengalischen Königstiger haben, weil den niemand als Haustier hat — und drittens möchte ich noch viel mehr Freunde meiner Filmkunst haben, weil man davon nie genug haben kann."

Maria Jacobini:

„Neben Gesundheit, Glück und einem filmkünstlerischen Arbeitsfeld wünsche ich mir besonders, daß ich in dem neuen Ufa-Film „Die Frauengasse von Algier" bei dem deutschen Publikum ebensoviel Erfolg haben möchte wie ich ihn bisher bei meinen italienischen Landsleuten gehabt habe."

Fritz Kampers:

„Ich wünsche mir, daß alle Film- sowie Theatergesellschaften unter einer Direktion vereinigt werden, damit man nicht um 8 Uhr in Johannisthal, um 1/2 9 Uhr in Staaken, um 1/2 10 Uhr in Babelsberg und um 11 Uhr zur Probe im Deutschen Theater sein muß."

Der arme Junggesell

Reinhold Schünzel:

„Ich wünsche mir im neuen Jahre die Erfüllung meiner im verflossenen Jahre nicht erfüllten Wünsche und — Gesundheit."

Wilhelm Bendow:

„Ich hatte einmal einen schönen Traum: Mir träumte, ich machte einen Reisefilm mit der Ufa. Die Reise dauerte ein Jahr durch die schönsten Länder der Erde. Die Reise war so gelegt, daß man zur richtigen Jahreszeit in den richtigen Ländern war, z. B. Neapel nicht Juli, sondern bitte Oktober. Nur nette Kollegen waren mit. Henny Porten, Olga Tschechowa, Mady Christians, Paul Wegener, Conrad Veidt, Georg Alexander, Willi Fritsch, — damit wäre mein Konsum gedeckt.

Ein Regisseur immer liebenswürdig, dabei hochkünstlerisch, die Ruhe selber und dabei auch ein schöner Mann — den Namen möchte ich aus begreiflichen Gründen jetzt nicht nennen — war auch dabei.

Die Diäten wurden nach vierzehn Tagen verdoppelt, nach drei Wochen verdreifacht, weil wir alle so goldig waren, und so ging es weiter.

An jedem Platz blieben wir vierzehn Tage bis drei Wochen und hatten nie mehr wie drei Aufnahmetage.

Bei Rückkehr in Berlin küßten wir uns alle — und alle ohne Ausnahme waren nach der Reise genau so befreundet, wie vorher — was ja nicht immer vorkommen soll. —

Ach Gott war das ein schöner Traum. —

Ich wünsche mir für das neue Jahr, daß dieser Traum in Erfüllung gehe." —

Max Hansen:

Bescheiden wie ich bin, wünsche ich mir alles Gute — dafür Gesundheit — und viel Erfolg — daß das Publikum nur noch ins Kino geht, wenn Hansen spielt. —

Um nicht zu bescheiden zu sein, wünsche ich mir dann noch sehr viel Geld.

— Also bitte — was wünsche ich mir nicht?

Prosit Neujahr!

Camilla Horn, Lilian Harvey, Olga Tschechowa, Leni Riefenstahl, Christa Tordy, Max Hansen, Willy Fritsch und Wilhelm Bendow feiern Silvester

Eine Treppe tiefer . . .

CHAPLIN

Von Hasse Zetterström

Wenn ich einen Film mit Chaplin sehe, so sitze ich noch am nächsten Tage da und lache vor mich hin, wenn ich daran denke. Immer, wenn ich Chaplin sehe, werde ich von demselben Taumel erfaßt wie alle andern im Zuschauerraum. Ich lache so, daß mir die Tränen herunterkullern, und ich lache offen und ehrlich, ohne mich hinterher zu genieren, wie es einem so oft geht.

Chaplins Film ist nicht nur der komischste Film der Welt, er ist auch einer der besten, der bestgemachten und bestgespielten. Er bezeichnet einen Höhepunkt, von einem Manne geschaffen, der ziemlich allein dasteht mit dem Verständnis, was ein Film eigentlich ist und wie er sein soll, einem Manne, der weiß, daß Film eine Kunst im Bilde ist und weiter nichts. Der Text im Chaplin-Film ist überflüssig, er ist nur hingesetzt aus Mangel an Vertrauen zum Publikum, das einen Fingerzeig braucht.

Chaplins Bedeutung als Freudenbringer für die Welt in dieser Zeit kann nicht hoch genug geschätzt werden. Er fing damit an, daß er auf der Nase stand, ein lustiger Clown vom Zirkus, mit Lustigkeiten aus oberflächlicher Mechanik, und er hat als Humorist geendet, der uns zu etwas Nachdenken zwingt, nachdem wir gelacht haben.

Es ist viel über Chaplin als Mensch und Typ geschrieben worden, die kleine, zerlumpte Figur, die sich selbst in eine lärmende und langweilige Welt hineingesetzt hat, und es so geschickt und gut gemacht hat, daß er in jedes Milieu hineinfließt. Seine lächerliche Figur ist nicht lächerlicher als die der anderen. Darin liegt seine Größe.

Seine Stiefel, die ihn berühmt gemacht haben.

Fast in jedem seiner Filme sind viele Möglichkeiten vorhanden, in Sentimentalität und banale Filmerei zu verfallen, aber Chaplin weicht stets dem Unglück aus. Man braucht keine Angst zu haben, daß er sich selbst untreu wird.

Chaplins Kunst gehört der ganzen Menschheit. Sie wird von allen akzeptiert, von den Frauen nicht zum wenigsten. Es geht nicht länger an, den Sinn der Frauen für Humor zu verleugnen. Es ist möglich, daß sie Chaplin und seinen Humor auf andere Weise sehen als wir, aber das hindert nicht, daß sie verstehen, worauf es ankommt.

Die ersten Male, die ich Chaplin sah, erschreckte er mich. Es lag etwas unsäglich Trauriges über dem Typ. Jetzt ist das fort. Chaplin hat aus der Maske und der Puppe einen Menschen gemacht. Man hat von ihm gesprochen, wie von einem Melancholiker und Hypochonder. Ein einsamer Mensch. Natürlich. Das muß er sein. Ein einsamer Mensch, der mich an eine Geschichte erinnert, die der große Lombroso erzählt hat.

Lombroso, der Arzt in Mailand war, erhielt eines Tages den Besuch eines Mannes, der Rat gegen Hypochondrie suchte. Lombroso sprach mit dem Mann, analysierte seinen Fall und sagte schließlich:

„Sie sollten in den Zirkus gehen, da ist ein Clown, der Sie vielleicht in gewissem Grade dazu bringen könnte, das Leben auf eine andere Weise zu betrachten. Sie haben das Lachen nötig."

Der Mann sah Lombroso an und mit dem Anflug eines Lächelns erwiderte er:

„Das kann ich leider nicht. Ich bin selber der Clown."

Vielleicht ist Chaplin dieser Mann. Er kann sich nicht selber sehen. Darinliegtsein Unglück. Und unser Glück.

Auch Xenia Desni feiert Silvester *(Aus dem neuen Eichbergfilm „Durchlaucht Radieschen")*

NEUJAHRS

Blondlockiger
blauäugiger, junger Germane, Musikus, vermögend, Besitzer entzückender kleiner Farm, wünscht zunächst Kameradschaft mit herzigem, liebem Mädel mit tiefmusikalischer Veranlagung, gegebenenfalls jedoch nur Liebesheirat. Bildmitteilungen (and. zwecklos,) ehrenantwo sofort zurück, erbeten 569 Depeschensa tenbergplatz 8.

Konfitüren-
Inhaberin, 47 Jhr., Eng Gesch. seit 1912 bestehen wünscht Bekanntschaft n lücht Geschäftsmann oh Anhang zwecks Heir Kapital oder eigenes Ge erwünscht. Eingericht 4-Zimmer-Wohnung v handen. Zuschriften un Sa. 2627 Nebenst. d. Müllerstr. 30a.

Freundinnen, 21 und 36, blond, dunkel, evangelisch, solide, wünschen Bekanntschaft besserer Herren mit großer Herzensbildung. 30—40 Jahre, zwecks Heirat. Offerten unter Uptw. 120 Nebenstelle d. Bl. Pankow, Berliner Straße 13a.

Bildschöne
entzückendes Kind, es Eigenheim, er- Neigungsehe. Herren erster Position unter 3016, Scherlhaus, nerstr. 36-41 Anonym mittler zwecklos.

ERNST

SWÜNSCHE

Bin ich ein Sensationsdarsteller?

Von

Willi Fritsch

Jeder von uns bekommt ein Etikett aufgeklebt: „Jugendlicher Held", „Charakterdarsteller", „Väterrollen" etc. p.p. Ich trage mit bescheidenem Stolz das Schild „Jugendlicher Liebhaber." Ueber die Folgen werde ich später einmal in meinen Memoiren schreiben.

Ich habe die kontraktliche Verpflichtung, Herzen zu brechen — auf der Leinwand wohlverstanden —, ich habe bezaubernd zu lächeln, neckisch zu schmollen.

Ein leichter und angenehmer Beruf, wie? Aber ich nehme an, daß schon genug über die harte Arbeit des Filmstars geschrieben worden ist, um dem Publikum zu erklären, daß seine „Lieblinge" auch nicht viel weniger sind als „Schwerarbeiter".

Also in meinem neuen Film „Die selige Exzellenz", der jetzt in Neu-Babelsberg gedreht wird, bin ich auch wieder als „Jugendlicher Liebhaber" engagiert. Am ersten Tag, als ich hinauskomme, steht draußen im Atelier ein Pferd angebunden, ein gewöhnliches, braunes Pferd, das ich mit Nichtkennerblicken betrachte. Meine Regisseure E. A. Licho und Wilhelm Thiele erklären mir, daß ich dieses Pferd besteigen müsse, um darauf zu reiten. Das gewöhnliche braune Pferd war plötzlich ein wilder, feuriger Hengst. Ich bin empört:

„Was? Ich soll reiten — — bin ich ein Sensationsdarsteller?"

Mißtrauisch betrachte ich das wilde Tier. Licho und Thiele reden mir gut zu — ich dahingegen schmolle:

„Dann könnt Ihr doch lieber gleich Tom Mix engagieren! Was? Polo spielen soll ich auch noch auf dieser rasenden Kreatur?"

Kennen Sie dies edle und teure Spiel? Man versucht, mittels eines merkwürdigen Schlägers einen Ball zu treffen, der sich meist zwischen den Pferdebeinen des Gegenspielers befindet. Ach, hätte ich doch lieber die Rolle der ‚seligen Exzellenz' übernommen!

Erst nachdem ich mich durch gewissenhafte Proben davon überzeugt hatte, daß der schäumende Mustang doch nur ein gewöhnliches braunes Pferd sei, habe ich mich entschlossen, als „Sensationsdarsteller" seinen Rücken zu zieren!

In den Sternen steht's geschrieben

ANGELA

(Dem Roman „Angela", von Alfred Otto Stolze, aus dem soeben erschienenden neuen Bücherkreis-Werk, entnehmen wir folgenden Kapitel-Auszug, der die im Roman behandelten Probleme andeutet. „Angela" — der Roman spielt im 17. Jahrhundert — ist ein „Hexenkind", das nach freudloser Kindheit im Hause einer gütigen Humanistin Zuflucht findet, dessen Liebe erwirbt, schließlich aber in der dumpfen Enge der konfessionell verhetzten Umwelt zugrunde geht.)

Eines Tages rief Herr Curtabatt Angela zu sich in sein Laboratorium, das sie bis dahin nur flüchtig betreten hatte. Ausgestopfte Tiere und Tiere in Gläsern standen ringsum auf Gestellen, die eine Wand war mit einer kleinen Esse und Blasebalg versehen, auf den Tischen standen sonderbare Instrumente, Gläser, Flaschen und Werkzeuge. Curtabatt zeigte und erklärte dem Mädchen die Tiere. Dann zog er aus einer Schieblade Mappen heraus, die voll gepreßter Pflanzen waren, und nun benannte Angela viele Blumen mit den heimatlichen Namen, wie ihre Mutter sie gezeigt, besonders die heilkräftigen Blumen und Kräuter.

Vieles verstand sie nicht, was er da mehr vor sich hinmurmelte als sprach. Aber hie und da traf sie eine neue Erkenntnis und überflutete sie — oft nur einen Augenblick — mit dem Gefühl, als öffne man vor ihr ein Tor, und viele Wunder sollten ihr nun enthüllt werden.

Als er dies einmal bemerkte, sagte er lächelnd: „Du glaubst vielleicht wie viele, ich sei ein böser Zauberer oder auch nur einer von jenen Armen, die ihr Leben lang der Schimäre des Goldmachens nachjagen, wenn du von solchen gehört hast. Habe keine Angst — ja, ich mache Gold — das Gold neuen Wissens, das mir unter den Händen hervorquillt. Nichts fürchten die Menschen mehr als zu wissen. Und darum wollen sie es verbieten als sündhaft und frevelhaft." —

Es wurde Herbst. Noch schönere Tage kamen für Angela. Herr Curtabatt nahm sie an Sonntagen mit sich in die Umgebung der Stadt, und sie mußte ihm beim Sammeln von Pflanzen und kleinen Tieren helfen. Gar mancher Bürger wun-

derte sich über das merkwürdige Paar, das da mit Schachteln und Büchsen in der Frühe schon auszog, und schüttelte den Kopf sowohl in dieses närrische Treiben wie über die Versäumnis des Gottesdienstes.

Sehr häufig endeten ihre Wege in dem großen Garten am See, wo Herr Curtabatt ein leichtes Sommerhaus besaß. Und hier klangen solche Tage aus in tiefem Frieden. O wie liebte Angela diesen Garten!

Meist kam dann Frau Wyß, die Haushälterin, gegen Abend in den Garten und bereitete ein einfaches ländliches Mahl, das Herr Curtabatt in dem Seehäuschen einnahm. Oft rief er nachher Angela zu sich und erklärte ihr die aufglänzenden Sterne. Noch lieber aber saß Angela neben dem Herrn ganz stumm an einem der rundbogigen Fenster und hörte auf das leise Plätschern der Wellen und sah die purpurne Sonnenkugel auf breitem Goldsockel am Rande des Wassers glühen.

Frau Ursula Wyß ihrerseits war nicht ein bißchen eifersüchtig auf des Mädchens vertrauten Umgang mit dem Herrn. Sie freute sich im Gegenteil, daß er in der Gegenwart Angelas fröhlicher, lässiger und freundlicher wurde, so sehr gönnte sie ihm jeden kleinen Glücksstrahl.

Sanft und in mildem Frohsinn glitten so den drei Menschen die Tage durch den sonnigen Herbst in den Winter hinein. Aber dieser Frieden sollte ihnen nicht ungetrübt bleiben.

Wie ein Vorbote schlimmer Unannehmlichkeiten berührte es Herrn Curtabatt, als ihm eines Tages Frau Wyß meldete, Angela sei ganz verstört aus der Kirche gekommen und sitze weinend in ihrer Kammer. Herr Rudolf besann sich; er war auch im Gottesdienst gewesen, seine Gedanken waren aber wie gewöhnlich weit hinweggeschweift von der lärmenden Predigt Althers, die ihm stets erschien wie eine derbgewürzte und dickgekochte Suppe für das niedere Volk, aber unleidlich und unschmackhaft einem an edlere Speise gewöhnten Gaumen. Aber nun, da er sich besann, fiel ihm doch manches aus der Predigt ein, die vor allem gegen Zauberei, Satan und Hexen sich gerichtet hatte. Ja, er hörte sogar noch einige Sätze wie etwa: „Und dieses vermaledeite Satansgezücht verbirgt sich zum Schaden frommer Christen, wie viele Exempla zeigen, oft hinter wunderlich sanften Mienen. Hütet euch vor diesen glatten heuchlerischen Gesichtern, von deren Lippen das Gotteswort scheinbar wie Honigseim fließt, im Innern aber gähnt ihnen ein grausender Abgrund voll Nattern und höllischer Flammen." Oder: „Mit dem Satan selber treiben sie widernatürliche Unzucht, wie viele auf der Folter gestanden, und ist darum nicht mehr recht und billig, solche lasterhafte Brut schlimmer als wilde, unvernünftige Bestien dem Feuer zu überantworten."

Zornig zog sich die Stirn des Herrn zusammen: „Können sie denn nie von diesem schändlichen Aberglauben lassen!" Und dann machte er sich Vorwürfe, daß er nicht an Angela gedacht und den Eindruck der Predigt bei ihr gleich zu verwischen gesucht habe. Nun ließ er sie kommen. Sie trat ein, und ihr Gesicht schien ihm nicht nur von den roten Rändern der Augen entstellt. Er sagte: „Setz' dich zu mir!" Angela setzte sich ihm gegenüber in den Erker und sah vor sich hin. Curtabatt suchte nach den richtigen Worten.

Auf einmal stieß das Mädchen leise, aber in düsterem Trotz heraus: „Ich gehe nie mehr in die Kirche!"

„Nun, wir werden ja sehen," entgegnete Herr Curtabatt, „sieh, die Predigt hat dir heute weh getan. Herr Alther glaubt eben, damit heilsam auf die Herzen zu wirken, aber er schlägt manches Mal daneben. Und so denke du auch, er hat neben dich hingetroffen und dich auch gar nicht treffen wollen."

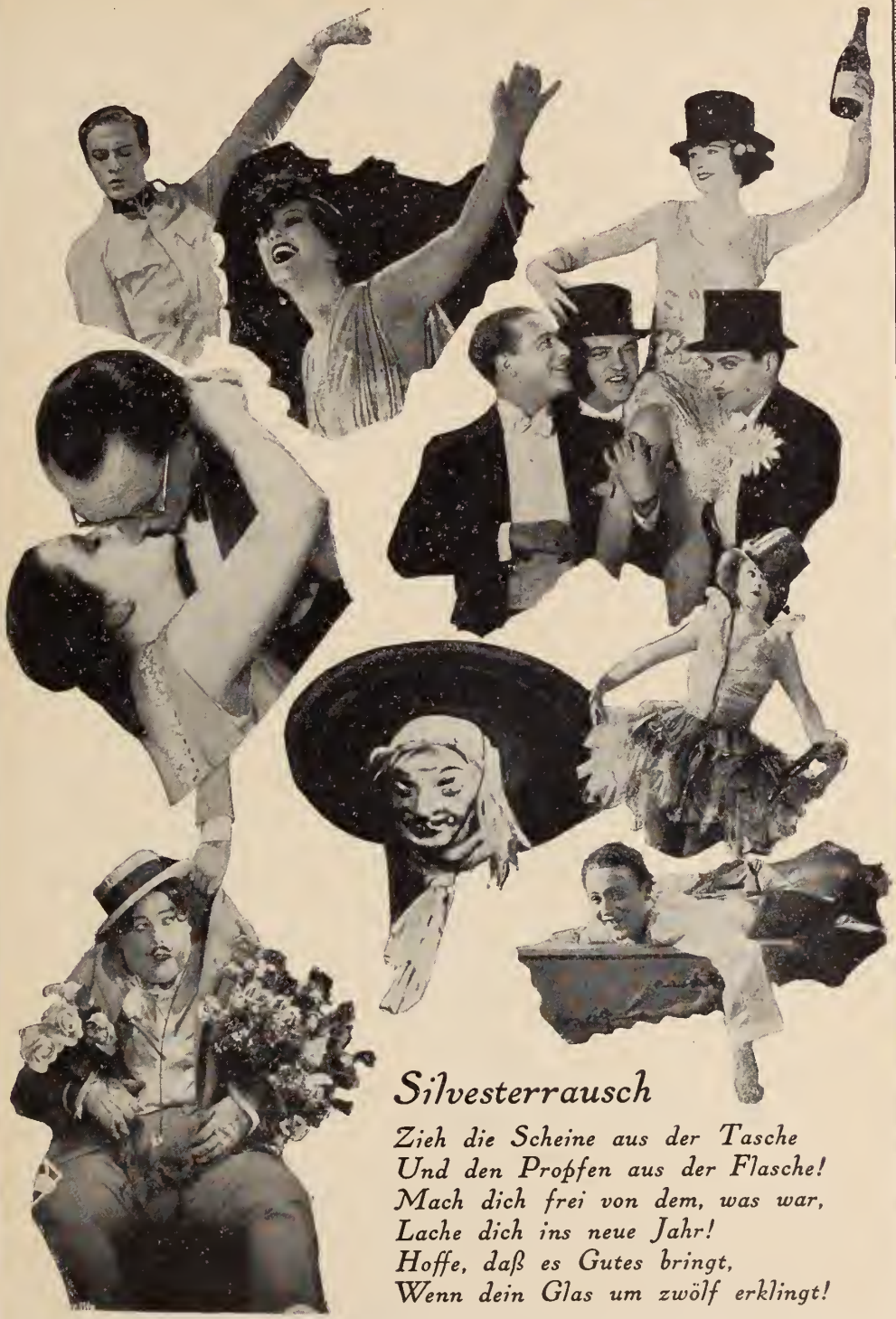
„Er hat — meine Mutter beschimpft!" Angelas Mund zuckte.

„Ich will dir nun etwas sagen, liebe Angela. Aber du sollst es für dich behalten, da es noch gefährlich ist, es vor den Leuten zu sagen. Ich glaube nicht daran, daß es Hexen und Hexenmeister gibt, das heißt Frauen und Männer, die sich dem Teufel verschreiben, um zu zaubern und Unheil zu wirken."

„Warum haben sie dann die Mutter verbrannt?" schrie Angela auf, und Tränen stürzten ihr durch die vorgehaltenen Hände.

Herr Curtabatt saß stumm vor dieser wilden Anklage. Sie schnitt ihm tief ins Herz, aber noch heißer peinigte ihn der Gedanke:

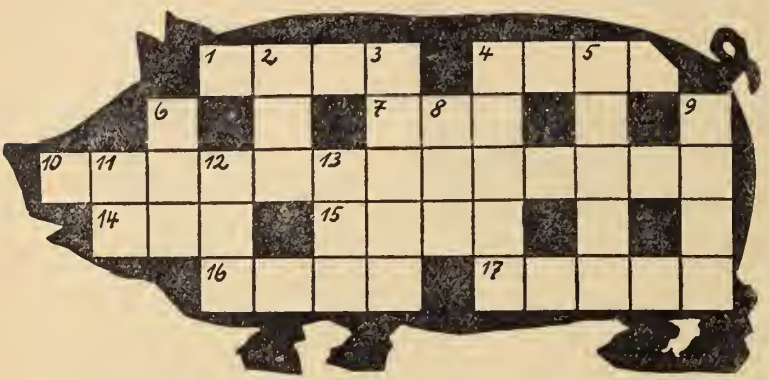
„O wie sind wir alle feig! — O wie feig sind wir alle, daß wir nicht hingehen auf den Markt und bekennen, was wir wissen!"



Silvesterrausch

Zieh die Scheine aus der Tasche
Und den Propfen aus der Flasche!
Mach dich frei von dem, was war,
Lache dich ins neue Jahr!
Hoffe, daß es Gutes bringt,
Wenn dein Glas um zwölf erklingt!

Raten Sie mal . . .



Kreuzworträtsel

Die Worte bezeichnen:

Wagerecht: 1. Englischer Dichter, 4. Behälter, 7. Türkisch. Männernamen, 10. Neujahrsgruß, 14. Israel. Hohepriester, 15. Land in Vorderindien, 16. Teilzahlung, 17. Deutschen Staatsmann †.

Senkrecht: 2. Raubfisch, 3. Waschgelegenheit, 4. Hafenstadt in Neuitalien, 5. Nebenfluß der Elbe, 6. Römisch. Sonnengott, 8. Bibl. Frauengestalt, 9. Gebäck, 11. Italien. Tonstufe, 12. Englische Anrede, 13. Ausführung.

Auflösungen aus Heft Nr. 19

Prost Mahlzeit!
Spitz – Bein. Spitzbein

Gleichklang
Wellen

Enttäuschung
Sprosse

Kreuzworträtsel

Wagerecht: 1. Ufa, 3. Roh, 5. Lehár, 6. Ebert. 7. Nest, 9. Ruderer, 11. As, 12. Anton.

Senkrecht: 2. Frohes Fest, 3. Rebe, 4. Hart, 5. Lenau, 8. Bern, 9. Ra, 10. Dan.

Silbenrätsel

1. Gebot, 2. Ladenraub, 3. Undine, 4. Ernani, 5. Cassel, 6. Kantate, 7. Lodi, 8. Irland, 9. Chiromantie, 10. Amsel, 11. Laterne, 12 Libelle, 13. Ewers, 14. Isolde, 15. Nervi, 16. Island, 18. Soldat.

Gluecklich allein ist die Seele, die liebt. (Körner)

Umstellrätsel

1. A N H I L A E D I
2. D E N I N I
3. I D A G L O E L V E R
4. S E I L
5. L A Y B A N
6. V I N A A N A N N
7. T E H A M L
8. E L S E S T A N N A I
9. U R T R E E
10. R A V E I T E
11. B A I H S E N
12. T A S D Y

Vorstehende Worte sind durch Umstellung der Buchstaben in andere zu verwandeln, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Filmschauspielerin nennen.

Die neuen Worte bezeichnen:

1. Beliebte Filmschauspielerin der Ufa, 2. Englische Kolonie, 3. Darstellerin aus dem Film „Tartüff", 4. Fluß im Harz, 5. Filmschauspielerin, 6. Darstellerin des Films „Die drei Kuckucksuhren", 7. Drama von Shakespeare, 8. Dänische Filmschauspielerin, 9. Deutschen Dialektdichter, 10. Erfolgreichen Film der Ufa mit Emil Jannings, 11. Beliebten Wintersportplatz, 12. Südschwedische Hafenstadt.

IN ALLER KÜRZE

Ein Mensch von wundervoller Begabung und von dem Willen eines Giganten ist Jack London. Von welcher Seite man ihn anpackt, er ist immer von einer Urkraft beseelt, die ihresgleichen nicht findet. Seine in Millionenauflagen verbreiteten Erzählungen und Romane liefert die bekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstraße 9, auf Wunsch gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Blatt aufmerksam.

*

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

*

Wir empfehlen den Beitritt zum „Bücherkreis", der für einen Beitrag von 1 M. pro Monat ein literarisch hochwertiges Werk vierteljährlich und monatlich eine wertvolle, reich illustrierte Zeitschrift bietet. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in dieser Nummer.

*

Die Ufa-Theater werden mit **Elektrolux** gereinigt.

Elektrolux-Gesellschaften: Berlin W 50, Kurfürstendamm 236 / **Breslau I**, Junkernstr. 38-40 / **Frankfurt a. M.**, Mainzer Landstr 59-63 / **Hamburg I**, Mönckebergstr. 18 (Domhof) / **Hannover**, Seilwinderstr. 4-5 / **Köln a. Rh.**, Komödienstr. 26 **Leipzig C 1**, Rudolphstr. 4 / **München**, Salvatorstr. 18 / **Stettin**, Schillerstr. 13 / **Danzig**, Töpfergasse 23-24

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA, BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW11, Möckernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Parlophon

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.
Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.
Fernsprecher: Merkur 5176
sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

Die Ufa-Theater werden
mit Elektrolux gereinigt

Elektrolux-Gesellschaften:

Berlin W 50, Kurfürstendamm 236 * **Breslau I,** Junkernstraße 38-40 **Frankfurt a. Main,** Mainzer Landstraße 59-63 * **Hamburg I,** Mönckebergstraße 18 (Domhof) * **Hannover,** Seilwinderstraße 4-5 * **Köln a. Rh.,** Komödienstraße 26 * **Leipzig C1,** Rudolphstraße 4 * **München,** Salvatorstraße 18 * **Stettin,** Schillerstraße 13 * **Danzig,** Töpfergasse 23-24

Witzig, sachlich, übermütig, wichtig, aufregend und wahrhaftig sind
Egon Erwin Kisch's Bücher
für den bewußten Zeitgenossen:
„Hetzjagd durch die Zeit"
„Der rasende Reporter"
„Der Mädchenhirt" (Roman)
In jeder Buchhandlung

ERICH REISS VERLAG
BERLIN

Otela- Perlen

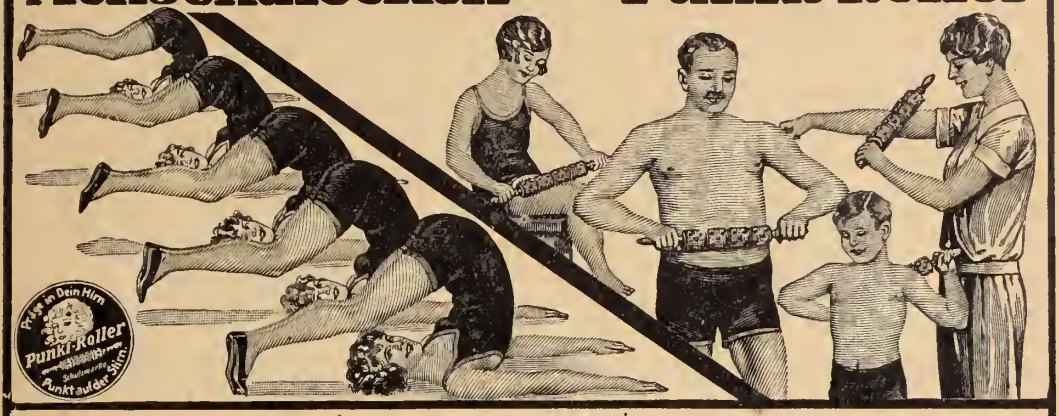
der Schmuck der eleganten Frau!

OTELA-KOLLIERS
Schließe inkl. (42 cm) von **10 Mk. an**
Moderne Gesellschaftskolliers, doppelreihig (150 cm) von **20 Mk. an**

OTELA-PERLEN
Schönheit, Form und Gewicht
in höchster Vollendung

SPEZIALHAUS
FÜR FEINE JUWELEN-KOPIEN
Gegründet 1911
BERLIN W 8, Friedrich-Strasse 159
Zwischen Behren Strasse und Unter den Linden
Postaufträge gegen Nachnahme

Mensendiecken oder Punkt-Roller



Wir wissen alle, daß solche Körperübungen täglich nötig sind, um sich gesund, frisch und schlank zu erhalten. — Ein gesunder, kräftiger Körper ist die Grundbedingung eines frohen tatkräftigen Lebens. Ein Mensch, dessen Muskeln schlaff und mit überflüssigem Fett bedeckt sind, ist nur ein halber Mensch; er wird nie zum vollen Genuß des Lebens kommen.

Wer aber hat heute noch die Zeit, täglich zwei Stunden Sport oder Körperübungen zu treiben? Niemand! — Aber 10 Minuten des Morgens oder Abends hat auch der Beschäftigte für die Gesunderhaltung seines Körpers übrig. Und diese 10 Minuten linde Massage mit dem natürlich wirkenden Punkt-Roller ersetzen vollkommen zwei Stunden Sport oder Körperübung.

Der **Facharzt Dr. med. Wielter**, der die Wirkung des Punkt-Rollers bei zahlreichen Patienten erprobt hat, schreibt: Der „Punkt-Roller" mit seinen zahlreichen Kautschuk-Saugnäpfchen regt den träge gewordenen Blutkreislauf zu neuer, vermehrter Tätigkeit an. Das abgelagerte Fett wird resorbiert. **Die Patienten verlieren in verhältnismäßig kürzester Zeit ihre unerwünschten Fettdepots.** Es wird also das Auftreten unangenehmer, ja gefährlicher Komplikationen verhindert: Fettherz, allgemeine Herzschwäche usw. Bei Patienten, die aus Bequemlichkeit, Scham, Gelegenheitsmangel oder sonstigen Gründen gymnastische Uebungen oder Sport nicht treiben können, ist der „Punkt-Roller" um so mehr zu empfehlen,

als 10 Minuten Selbstmassage mit dem Apparat 2 Stunden sportliche Betätigung voll und ganz ersetzen.

Dadurch spart der Vielbeschäftigte Zeit und gibt doch seinem Körper, was dieser mit gutem Recht beanspruchen kann. Mens sana in copore sano.

Dr. med. W.

Der **„Punkt-Roller" belebt den ermüdeten Blutkreislauf und den so überaus wichtigen Stoffwechsel.** In jedes Körperwinkelchen wird das Blut gesaugt und schwemmt so Krankheitskeime, Zerfallsprodukte und Fett, die ein träger Blutkreislauf nicht mehr mit sich fortnehmen kann, aus dem Körper durch Niere und Darm hinaus. Und das alles durch nur 10 Minuten tägliche Massage mit dem „Punkt-Roller". Diese 10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, **und die einmalige Ausgabe von M. 12,50 oder M. 17,50** (stärkere Wirkung) wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein.

Besorgen Sie sich deshalb den „Punkt-Roller" sofort, und achten Sie auf die Schutzmarke „Punkt auf der Stirn", denn nur dieser Apparat hat die patentierten wirksamen Kautschuk-Saugnäpfchen. 3 D. R.-Patente, 24 Auslandspatente.

Fabrik orthopäd. Apparate **L. M. BAGINSKI, Berlin-Pankow 292**, Hiddenseestraße 10. Postscheckkonto Berlin 11983. Fernsprecher: Pankow 1705-1707. Verlangen Sie ärztliche Literatur.

Der Punkt-Roller ist überall in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Auch in allen 23 Geschäften der Firma M. Pech, A.-G., Berlin.

Ich habe in vier Wochen 30 Pfd. zugenommen

Es gibt Personen, die, ohne krank zu sein, so wenig Neigung zum Fettansatz haben, daß ihre Magerkeit sehr unschön in die Augen fällt. Namentlich bei Damen wirkt die stete Erinnerung an das Knochengerüst, das wir in uns tragen, recht peinlich. Bekanntlich beruht die weiche gleichmäßige Rundung der Formen, die ein Zeichen weiblicher Schönheit ist, auf normalem Unterhautfettgewebe. Auch ist das Fett für viele Organe, z. B. die Nieren, den Augapfel, den Drüsenkörper der Brust, ein unbedingt notwendiges Polster. Zur Beseitigung der Magerkeit und zur Schaffung der gewünschten Fülle sind die **„Eta-Tragol-Bonbons"** ein vorzügliches Mittel. Durch den Genuß der „Eta-Tragol-Bonbons" läßt sich das Körpergewicht in einigen Wochen um 10—30 Pfund erhöhen. Zugleich schaffen sie aber auch — indem sie die roten Blutkörperchen bis zu 50 % vermehren — Nervenkraft und Blut. Schachtel M. 2,50 gegen Nachnahme. Nur zu beziehen von der

„Eta", Chem.-techn. Fabrik, Berlin-Pankow 137, Borkumstr. 2

Bei Katarrhen der Atmungsorgane

insbesondere **Bronchitis** und bronchitischen, häufig mit **Asthma** verwechselten Atembeschwerden, sowie **tuberkulösen Erkrankungen** erzielten zufolge zahlreich vorliegender Mitteilungen von Aerzten, Apotheken und Leidenden

unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis vorzügliche Erfolge.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Nachtschweiß, Auswurf, Stiche im Rücken und Brustschmerz hörten auf; Schleim ging morgens mühelos ab; Atmung wurde freier; allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein, usw. — So und ähnlich schallte es freudig aus diesen Mitteilungen.

Der Chefarzt eines Preußischen Kreiskrankenhauses berichtet in der „Allg. Med. Zentralztg." über Erfolge mit Rotolin-Pillen und schreibt bei Erwähnung eines besonders schweren Falles von Lungentuberkulose, bei dem alle sonst bekannten Mittel versagt hatten:

„Da greife ich in meiner Verzweiflung zu den Rotolin-Pillen und zu meiner eigenen Ueberraschung tritt im Verlauf einer Woche ein Umschwung zum Besseren ein, der Reizhusten läßt nach usw."

Auf Anfrage bei mehr als 100 Apotheken aus allen Gegenden des Reiches ging nicht eine einzige ungünstig lautende Antwort ein; alle Antworten lauten etwa wie die folgenden:

Hl. Kreuz-Apoth., Augsburg: Das Präparat ist nach allen Aeußerungen der von mir beauftragten Käufer, die den verschiedensten Kreisen zugehören, ein zuverlässiges und wirksames Mittel. — **Samariter-Apoth., Berlin:** Ihre Rotolin-Pillen werden nicht nur vom Publikum gern gekauft, sondern auch uns selbst macht es direkt Vergnügen, sie verkaufen zu können, weil wir immer nur lobende Urteile über die gute Wirkung zu hören bekommen. — **Mohren-Apoth., Erfurt:** Teile Ihnen gerne mit, daß Ihre Rotolin-Pillen vom Publikum sehr gelobt werden, verschiedentlich wurde sogar behauptet, es wäre das einzige Mittel, das bis jetzt geholfen hätte. — **Löwen-Apotheke, Gleiwitz:** Rotolin-Pillen erfreuen sich gesteigerter Nachfrage. Auch mein Vater, 85 Jahre alt, hält große Stücke auf sie. Er hat einen chronischen Bronchialkatarrh und hält von allen angewandten Mitteln diese Pillen für das Beste — usw.

Rotolin-Pillen sind erhältlich durch alle Apotheken, nötigenfalls auch direkt durch uns von unserer Versandapotheke zu Mk. 2,80 für eine Schachtel, bei drei Schachteln auf einmal zu Mk. 2,50 pro Schachtel gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages zuzüglich Kosten. Ohne festen Antrag findet kein Versand statt.

Ausführliche Druckschrift kostenlos.

Ploetz & Co., Berlin SW 68

Postscheckkonto: Berlin Nr. 34439.

Camilla Horn und Gustav Fröhlich *in dem Film „Jugendrausch"*

Legendchen vom weiten Herzen

Im Himmel ist ein großer Saal,
Da hängen an der Wand
Die Herzen alle aufgereiht,
Jedes an buntem Band.

Und soll ein Menschlein in die Welt –
Der Herrgott geht herein,
Nimmt eins der vielen Herzen ab,
Legt's in die Brust hinein.

Und keines gleicht dem andern ganz,
Wie Glas ist manches fein,
Auch gibt's wohl mal eins ganz von Gold –
Doch das soll selten sein.

Und als man mich hinabgeschickt,
War grade nicht viel Zeit,
Die Englein hatten viel zu tun,
Da ward mein Herz – zu weit!

Ich hatte mit dem dummen Ding
All meine liebe Not,
Auch ist es nicht einmal von Gold,
Nein, ganz gewöhnlich rot.

Doch eines Tages in dies Herz
Zogst Du mit Klingen ein –
Nun wünsch' ich doch: Mein weites Herz
Möcht' noch viel weiter sein!

E. H.

UFA-MAGAZIN

HEFT 2 / II. J. 7.—13. JANUAR 1927 20 PFG.

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSEABTEILUNG DER UFA

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50 / Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten

Truus van Aalten,
der neue sechzehnjährige Star der Ufa

Der Bücherkreis

bringt

den Roman

Angela

von A. O. Stolze

Weihnachten 1926

„Angela" ist ein Buch, das jeden angeht

Die Werke

des Bücherkreises werden nur an Mitglieder zum Preise von 3.– M (monatlich 1.– M) abgegeben, dazu monatlich eine wertvolle, reichillustrierte

Zeitschrift

Auskunft und Annahme von Mitgliedern in unserer Geschäftsstelle

Der Bücherkreis

G. m. b. H.

Berlin S. W. 61 Dönh. 6392 Belle Alliance-Pl. 6

Bei Katarrhen der Atmungsorgane

insbesondere **Bronchitis** und bronchitischen, häufig mit **Asthma** verwechselten Atembeschwerden, sowie **tuberkulösen Erkrankungen** erzielten zufolge zahlreich vorliegender Mitteilungen von Aerzten, Apotheken und Leidenden

unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis vorzügliche Erfolge.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Nachtschweiß, Auswurf, Stiche im Rücken und Brustschmerz hörten auf; Schleim ging morgens mühelos ab; Atmung wurde freier; allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein, usw. — So und ähnlich schallte es freudig aus diesen Mitteilungen.

Der Chefarzt eines Preußischen Kreiskrankenhauses berichtet in der „Allg. Med. Zentralztg." über Erfolge mit Rotolin-Pillen und schreibt bei Erwähnung eines besonders schweren Falles von Lungentuberkulose, bei dem alle sonst bekannten Mittel versagt hatten:

„Da greife ich in meiner Verzweiflung zu den Rotolin-Pillen und zu meiner eigenen Ueberraschung tritt im Verlauf einer Woche ein Umschwung zum Besseren ein, der Reizhusten läßt nach usw."

Auf Anfrage bei mehr als 100 Apotheken aus allen Gegenden des Reiches ging **nicht eine einzige ungünstig lautende Antwort** ein; alle Antworten lauten etwa wie die folgenden:

Hl. Kreuz-Apoth., Augsburg: Das Präparat ist nach allen Aeußerungen der von mir beauftragten Käufer, die den verschiedensten Kreisen zugehören, ein zuverlässiges und wirksames Mittel. — **Samariter-Apoth., Berlin:** Ihre Rotolin-Pillen werden nicht nur vom Publikum gern gekauft, sondern auch uns selbst macht es direkt Vergnügen, sie verkaufen zu können, weil wir immer nur lobende Urteile über die gute Wirkung zu hören bekommen. — **Mohren-Apoth., Erfurt:** Teile Ihnen gerne mit, daß Ihre Rotolin-Pillen vom Publikum sehr gelobt werden, verschiedentlich wurde sogar behauptet, es wäre das einzige Mittel, das bis jetzt geholfen hätte. — **Löwen-Apotheke, Gleiwitz:** Rotolin-Pillen erfreuen sich gesteigerter Nachfrage. Auch mein Vater, 85 Jahre alt, hält große Stücke auf sie. Er hat einen chronischen Bronchialkatarrh und hält von allen angewandten Mitteln diese Pillen für das Beste — usw.

Rotolin-Pillen sind erhältlich durch alle Apotheken, nötigenfalls auch direkt durch uns von unserer Versandapotheke zu Mk. 2,80 für eine Schachtel, bei drei Schachteln auf einmal zu Mk. 2,50 pro Schachtel gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages zuzüglich Kosten. Ohne festen Antrag findet kein Versand statt.

Ausführliche Druckschrift kostenlos.

Ploetz & Co., Berlin SW 68

Postscheckkonto: Berlin Nr. 34439.

Nur 15 Pfennig täglich
kostet diese Uhr

Wenn Sie eine wirklich elegante und genau gehende

vergoldete

Armbanduhr

wünschen, so bestellen Sie das hier abgebildete Meisterstück für Damen und Herren für **Mk. 20,—**. Sie können diesen Betrag, wenn Sie es wünschen, in fünf Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 15 Pfennig entfallen. **Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden.** Die Uhr wird sofort an Sie geliefert, was wir gewiß nicht tun würden, wenn unsere Ware nicht hielte, was wir versprechen. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei.

GEISLER & Co., Berlin W 50
Tauentzienstraße 7 Abt. 161

Bei sofortiger Barzahlung per Nachnahme M. 18,—

DR. RUMEY'S Wacholdersaft

vorzüglich bewährtes, von der Natur selbst geschaffenes Mittel zur Reinigung des Blutes, Regelung der Verdauung und Erneuerung der Säfte. Bei Störungen der Verdauungsorgane, Blähungen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenbeschwerden mit Erfolg angewendet. Regt besonders die Nierentätigkeit an und ist bei Nerven- und Blasenleiden sowie Rheumatismus ein vorzügliches, unschädliches und natürl. Linderungsmittel. Eine Wacholdersaftkur ist jedem zur Auffrischung nur zu empfehlen.

Preis 1 Fl. 1,25 M., 3 Fl. 3,50 M.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei Bestellungen über 5 M. erfolgt portofreie Zusendung. Ausführliche Preisl sten kostenlos

Chem.-techn. Gesellschaft
von Malottki & Co.
BERLIN NW 40, Reichstagsufer 1

Jack London's Erzählungen
6 Ganzleinenbände Mk. 29.50

Es ist das Leben selber, dessen heißer Atem uns aus diesen Erzählungen entgegenströmt.
„Wer Jack London gelesen hat, hat Blut geleckt und verlangt nach mehr." (Frankfurter Zeitung.)

Inhalt:
Der Seewolf. (Unter den Robbenfängern der Beringsee. — Läuft zurzeit in Berlin als Film: „Das Höllenschiff".) — **Südseegeschichten.** (Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans.) — **Abenteurer des Schienenstranges.** (Trampfahrten durch Nordamerika.) — **In den Wäldern des Nordens.** (Aus der Goldgräberzeit in Klondike.) — **König Alkohol.** (Ein autobiographischer Roman.) — **Ein Sohn der Sonne.** (Abenteuerfahrten in der Südsee.

Ich liefere alle 6 Bände zusammen ohne jeden Zuschlag gegen Monatszahlungen von **nur 4 Mk.**

Zahlkarten kostenlos. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9
Postscheckkonto: Berlin 20749

Bestellschein: (Gef. ausschneiden!)

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige im Usa-Magazin Jack Londons Romane in 6 Ganzleinenbänden Mk. 29.50 — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 4 Mk. — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: .....

Name und Stand: .....

DAS
WELTKURBAD
WIESBADEN

AM RHEIN.

★

Deutschlands größtes Heilbad

Weltberühmte Kochsalzthermen 65,7° C

Unvergleichliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, Nervenkrankheiten, sowie Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane. Versand des Kochbrunnens, der Trink- und Badesalze durch das Städtische Brunnenkontor.

Städtisches Badhaus und Inhalatorium Kaiser Friedrich-Bad

für alle Bäderarten. Besondere römisch-irische Abteilung.

Auserlesene Unterhaltungen im Kurhaus und den beiden Staatstheatern. Golf, Tennis und sämtliche andere Sportarten. **Einreise unbehindert.** Es genügt ein amtlicher Personalausweis mit Lichtbild oder ein Reisepaß. **Gute Unterkunft bei äußerst mäßigen Preisen.**

8000 Fremdenbetten. Hotelverzeichnisse mit Preisen und Auskünfte durch das Städtische Verkehrsbüro.

UFA MAGAZIN

HEFT 2 / 2. JAHRGANG

BERLIN, 7.–13. JAN. 1927

MIT DEM PROGRAMM VON HEUTE

Grünfeld's Gesichtstuch Nr. 11450 ist bei Verwendung von Hautcreme und Schminke unerläßlich. — Infolge des weichen Gewebes und der trotzdem rauhen Oberfläche ist es besonders geeignet, den überschießenden Fettgehalt der Haut mit den anhaftenden Schmutz- und Staubteilchen aufzunehmen.

3 Stück (Gr. 40×40 cm) in Geschenkpackung M. 2.40
Postfreier Versand gegen Voreinsendung von M. 2.60
oder Einzahlung auf Postscheck-Konto: Berlin 133

Grünfeld's Gesichtstuch

mit eingewebter Inschrift:

„Zur Gesichtspflege"

D.R.G.M. Nr. 963226

Verlangen Sie die **Hauptpreisliste Nr. 266B**

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei **F. V. Grünfeld** Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22

Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse **Fabrik: Landeshut (Schlesien)**

EIN NEUES BUCH FÜR JEDEN DEUTSCHEN!

BISMARCK

GESCHICHTE EINES KÄMPFERS · VON EMIL LUDWIG

1.—20. Tausend · 700 Seiten Umfang · Geheftet RM. 10.—, Leinenband RM. 14.—

Bismarcks Gestalt, die allen Deutschen ohne Unterschied der Parteien gehört, ist noch nie in ihrer menschlichen Größe so tief erfaßt und mit so gerechter Verteilung von Licht und Schatten dargestellt worden wie hier. Die Tragik des deutschen Staatsmannes wird dem Leser dieses Werkes zum unvergeßlichen Erlebnis.

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 35

Auf alle Fälle Hartwig-Quelle

HALB SO TEUER
ALS ANDERE GLEICHWERTIGE TAFELWASSER
ÄRZTLICH EMPFOHLEN BEI: ZUCKER-, NIEREN-, MAGEN-,
DARM- UND STOFFWECHSEL-KRANKHEITEN
DEUTSCHE MINERALQUELLEN A.-G. JÄGERSTR. 6 MERKUR 4664-66
AUSSERDEM VORRÄTIG IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN U. ALLEN VERKAUFSSTELLEN DER M. PECH A.-G.

GENUSSREICHE STUNDEN

VERMITTELN IHNEN

NORA-APPARATE

LAUTSPRECHER - KOPFHÖRER
EINZELTEILE

IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN
GESCHÄFTEN ERHÄLTLICH

NORA-RADIO GMBH
BERLIN-CHARLOTTENBURG 4

Englische Lustige Blätter

zur Fortbildung in der englischen Sprache

Herausgeber: Dr. Hamdun

Humor in Wort und Bild

INHALT:

1. Humoristische Stücke und witzige Bilder / 2. Lesestücke (Erlebnisse, Erzählungen, Märchen usw.) 3. Literarische Stücke (Romanauszüge, Gedichte, Beschreibungen) / 4. Zeitungsartikel / 5. Privatbriefe 6. Handelsbriefe / 7. Englische Redensarten und grammatikalische Erklärungen / 8. Wissenschaftliche und kaufmännische Aufgaben, die der Leser lösen soll und sie mir zur kostenlosen Nachprüfung einsenden darf 9. Preisausschreiben / Jede Nummer ist 24 Quart-Seiten stark

Bezugspreis: Eine Nummer 65 Pfennige, vierteljährlich M. 1,50 frei ins Haus

Dr. Hamdun's Verlag / Berlin, Bülowstraße 5

Fernsprecher: Lützow 8458 PROBENUMMER GRATIS Postscheckkonto: 159332

Lustspiel-Motive

Vertauschte Rollen (Betty Balfour und Willi Fritsch in dem Film „Die sieben Töchter der Frau Gyurkovicz")

Von Aristophanes und Plautus an bis zu Shakespeare und Molière hat es zwei Motive gegeben, aus denen die Komödie geboren wurde und ihre Lebenskraft erhielt. Das eine ist die Verkleidung und die damit zusammenhängende Verwechslung — das andere ist das Hindernis, das den Liebenden in den Weg gestellt wird, und seine Ueberwindung.

Meistens werden diese beiden Motive verbunden, tausendfach sind sie variiert worden, aber der Grund ist derselbe geblieben von den Tagen der Griechen an bis zu Blumenthal und Kadelburg, und das gleiche Gelächter hat das Rund des antiken Theaters erfüllt wie heute den Raum des modernen Kinos, dessen Komödienschreiber die gleichen Motive verwenden.

Der Erfolg, der ihnen durch Jahrhunderte treu geblieben ist, beweist, daß diese Motive niemals ihre Wirkung verloren haben, sondern daß sie im Gegenteil unsterblich sind, wie das große Lachen zeitlos bleibt.

Häuslicher Krieg
Lydia Potechina, Max Gülstorff und Truus van Aalten in dem Film „Die selige Exzellenz"

Die gute Filmidee

Von Lothar Sachs

Ueber dem Schwarzwald wölbte sich ein wolkenloser Himmel wie eine durchsichtige Glasglocke. Ich war gerade im Begriff, eine hübsche junge Dame, von der momentan nur noch die Skier sichtbar waren, aus dem Schnee auszugraben, da brachte mir der Telegraphenbote ein Telegramm meines Berliner Mitarbeiters folgenden Inhalts: „Soeben ist mir eine glänzende Idee für ein Filmlustspiel eingefallen. Erwarte Dich umgehend."

Da es mir ein Rätsel war, wie einem Menschen in diesen traurigen Zeiten etwas Lustiges einfallen konnte, reiste ich voller Neugierde sofort ab, und schon am Tage darauf machten wir uns an die Arbeit.

Mein Kompagnon entwickelte mir die Idee zu einem zehnaktigen Lustspiel. Aber schon der Wunsch, den Stoff in zehn Akte zu gliedern, stieß bei mir auf heftigste Opposition.

„Lieber Freund," erklärte ich ihm kategorisch, „du weißt, daß uns meist schon im zweiten Akt die Puste ausgeht — jetzt auch noch zehn — ich danke."

Er aber versuchte meine Bedenken zu zerstreuen. „Sonst schreiben wir," sagte er, „fürs Theater, aber beim Film ist es etwas ganz anderes." Schließlich einigten wir uns auf fünf Akte.

Der Aufbau bereitete uns ungeahnte Schwierigkeiten. Wir tranken eine Pulle Kognak nach der anderen, um die nötige Stimmung zu erzeugen — vergebens. Mein Mitarbeiter meinte, der Kognak tauge eben nichts, während ich behauptete, seine Idee tauge nichts. Der Einfall reiche für einen Einakter aus, aber nicht für ein fünfaktiges Filmlustspiel.

Erst kündigte mir natürlich mein Partner die Freundschaft, aber schon am nächsten Morgen pflichtete er mir bei und beruhigte mich mit dem Hinweis, es könne ja schließlich auch mit einem kleinen Film ein großer Erfolg erzielt und viel Geld verdient werden.

So schrieben wir denn also einen Einakter.

Als ich ihn meinem Kompagnon dann, um einen abschließenden Eindruck zu gewinnen, laut vorlas, war ich konsterniert und sagte ihm dies auch rund heraus: „Wegen einer Pointe, die am Schluß kommt, lassen wir ein Dutzend Personen auf der Leinwand zappeln. Das ist doch . . . eine Katastrophe . . ."

Mein Kompagnon schwieg eine kurze Zeit, dann platzte er impulsiv heraus: „Ich hab's . . . ich hab's . . . ein glänzender Ausweg . . . wir machen aus der Idee einen feingeschliffenen Aphorismus." Und so geschah's.

Eine Zeitschrift zahlte uns dafür 10 Mark, so daß auf meinen Anteil 5 Mark entfielen. Uns selbst aber hatte der Aphorismus, lediglich an Spesen für Kognak und Zigaretten, über 100 Mark gekostet.

Da ich auf den Zehnmarkschein nicht herausgeben konnte, mein Kompagnon auch nicht, gab ich ihn ihm, er solle ihn wechseln. Den Schein und den Kompagnon sah ich nicht wieder.

Als ich wieder im Schwarzwald gelandet war, erzählte man mir die Neuigkeit, daß am Tage zuvor meine Frau unbekannt wohin und unbekannt mit wem durchgebrannt sei . . . so hatte sich der Aphorismus doch noch bezahlt gemacht. . . . .

KLEINKRAM

Merkwürdig, daß nur so wenige Menschen ein Echo finden in jenem Walde, den man das Leben nennt.

*

Der Haß plusterte sich auf und sagte zur Liebe: „Fürchte mich! Ich bin dein gefährlichster Feind!“ — Von ungefähr kam da aber ein Wesen, vor dem verkroch sich der Haß. Es war die Gleichgültigkeit, die noch mächtiger war als der Haß.

Man spricht von der Liebe auf den ersten Blick und verschweigt, daß gerade dieser Blick meist — blind ist.

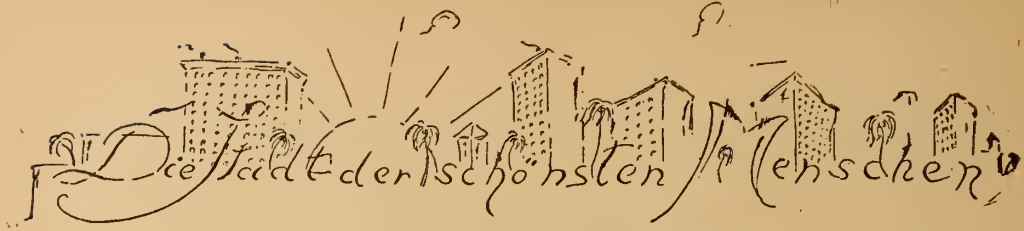
*

„In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“ — aber sie haben scharfe Zacken und tun oft weh.

*

Die Frauen können keine Geheimnisse bewahren, bis auf — Toilettengeheimnisse.

Riesendame oder optische Täuschung?



Von Joseph Delmont

Ein paradiesischer Landstrich.

Wenn wirklich das biblische Eden existiert hat, so kann es nur in Südkalifornien gewesen sein.

Und dort haben sich die Filmfabrikanten angesiedelt.

Diese Unternehmer zogen aber nicht dahin, um der ganzen Welt ein Mitgenießen an all dem Schönen und Wunderbaren zu gestatten. Rein geschäftliche Motive waren der Hintergrund. Es war die ewige Sonne, die des Filmfabrikanten Liebling ist, die ihm gestattet, die Herstellung zu beschleunigen.

Ewige Sonne! Ewig lachender und blauer Himmel!

„H O L L Y W O O D !"

Nicht nur die Stadt im schönsten Lande, nicht nur die wunderbar tropische Umgebung, im Hintergrunde die schneebedeckten Bergriesen, sondern auch die Stadt der schönsten Menschen.

Als im Jahre 1914 die ersten Filmleute nach Kalifornien zogen, machten die Stars, das kaufmännische — und das technische Personal trübe Gesichter. Die Reise hätte man schon gerne gemacht, aber ständig dort bleiben? Damit wollten sich die wenigsten befreunden.

Die Feuerpolizei in New York verbannte 1914 plötzlich alle Filmateliers aus dem Stadtbereich. Kein Widerstand, keine einstweiligen Verfügungen halfen.

Herr Lämmle war klug. Er begann seine Universal-Filmstadt zu bauen und andere folgten.

Grundstücke, die man im Februar 1914 um einige Dollars fast geschenkt bekommen hatte, schnellten im Preise wie Wolkenkratzer in die Höhe.

Alle Welt in Kalifornien wurde vom Grundstückhandelsfieber gepackt und begann zu spekulieren. So konnte es nicht fehlen, daß die später eintreffenden Vertreter der Filmfirmen enorme Preise für ihre Fabriksgrundstücke bezahlen mußten.

Der große Boom der Filmstarwanderung nach dem Westen setzte 1915 ein.

Alles zog nach Kalifornien.

Als in den Staaten die Tagesblätter, Magazine und sonstigen Zeitschriften immer und immer wieder Artikel von dem riesenhaften Aufblühen der Filmindustrie in Südkalifornien brachten, brach die „Moviedisease" (die Filmkrankheit), die Filmeritis in allen Staaten der Union aus.

Die von den Filmfabrikanten von Zeit zu Zeit veranstalteten Schönheitskonkurrenzen trugen das Ihrige dazu bei.

Eine wahre Völkerwanderung setzte ein.

O U T W E S T!

Wie in den seligen Goldgräbertagen begann von neuem der Zug nach dem Westen. Nur waren die Filmherrschaften nicht gezwungen, die Strapazen der Reise wie in den vierziger Jahren mitzumachen. In bequemen Pullmancars, mit dem Northern oder Southern Expreß legt man die Strecke in einigen Tagen zurück, zu der die Pioniere des Westens seinerzeit Monate brauchten.

Nicht alle waren schön, die kamen, um zu filmen, denn es gibt wenig Menschen, die glauben, was ihnen der Spiegel sagt, oder deren Begriffe von Schönheit nicht etwas von der Wirklichkeit abweichen.

Die Schönen blieben alle, die weniger Schönen verschwanden, bis auf einen schäbigen Rest.

Die vollkommensten Schönheiten der Welt weist heute Hollywood en masse auf.

Frauen und Männer!

Eine Schar bildhaft schöner Kinder! K e i n e Sprößlinge der schönen Männer und Frauen in Hollywood.

Der Casting-Manager, der Mann, der alle Engagements tätigt, hat die Qual der Wahl, wenn ihn zum Beispiel der Auftrag erreicht, dreißig wunderschöne Frauen, groß, schlank, höchst elegant usw. für eine Aufnahme zu engagieren. Das Radio ruft in allen Hotelhallen und Privatwohnungen die Nachfrage aus und zur festgesetzten Stunde sind nicht dreißig, sondern d r e i h u n d e r t der schönsten Mädchen und Frauen der Welt in der Castingoffice versammelt.

Vielfach ist es vorgekommen, daß reiche Männer nach den Filmstädten fuhren, um dort eine Frau zu finden. Doch die Ehe lockt diese Schönen nicht. Ihnen ist Kalifornien, Film, Ruhm und Anbetung der ganzen Welt weit mehr als ein reicher Mann.

Auf diese Art sind die weltberühmten herrlichen Stars erstanden und erstehen immer noch.

Ueber Hollywood kursieren in der ganzen Welt die wildesten Gerüchte. Die

Zu
nebenstehendem Aufsatz

Von oben nach unten:

Links: Norma Talmadge, Charles de la Roche, May Mc Avoy

Mitte: Reginald Denny, Claire Windsor, Gloria Swanson

Rechts: Ramon Novarro, Alice Terry, Rod la Roque

Sache ist nicht halb, ja nicht ein Sechzehntel so schlimm. Diese Leutchen sind alle tagsüber so sehr mit sich selbst beschäftigt, daß ihnen nicht allzuviel Zeit für die ihnen nachgesagten und vorgeworfenen Dummheiten bleibt.

Es gibt in Hollywood wie in jeder anderen Stadt gute und schlechte Menschen. Da die schönen Frauen dort in so großer Anzahl vorkommen, verlieren sie viel von ihrer Anziehungskraft. Die Auswahl ist zu groß.

Welch erzieherischen Eindruck schöne Frauen auf die Männerwelt haben, zeigen deutlich die kalifornischen Filmstädte. Die männlichen Bürger dieser Kommunen haben seit Einzug der schönen Frauen begonnen, sich adrett zu kleiden. Bevor es noch Filmfabrikanten in Kalifornien gab, haben sich in Los Angeles die Herren der Schöpfung nur einmal wöchentlich rasieren lassen, alle vier oder fünf Jahre ihre Garderobe erneuert, sich das Haar bis auf den Rockkragen wachsen lassen, sich die Füße mit häßlichem Schuhwerk bekleidet, keinen Hemdkragen, nur Halstücher getragen und niemals im Leben gewußt, was das Wort Manikure bedeutet.

Das ist heute anders. Die bestgekleideten Männer der Union kann man nur in den kalifornischen Filmstädten sehen. Gott, denkt mancher von den Stieseln, vielleicht falle ich dieser oder jener Filmschönheit auf!

Es ist wohl ganz gleichgültig, aus welchem Grunde die Metamorphose der Männer erfolgte. Hauptsache ist und bleibt, daß die Schönheit erzieherisch gewirkt hat.

Schneider, Schuster, Hutmacher, Parfümeriegeschäfte, Friseure und Schönheitssalons haben in den Filmstädten Rieseneinnahmen zu verzeichnen. Immer neue Läden werden eröffnet, neue Handwerksmeister ziehen zu, und überall werden Vertretungen amerikanischer und sogar europäischer Moden- und sonstiger Fabriken etabliert. Die erbeingesessenen Lieferanten können die Aufträge nicht mehr bewältigen. Allerorts blüht das Geschäft, und der Reichtum der Geschäftsleute wächst von Tag zu Tag.

Laßt schöne Menschen um euch sein! Ein Abglanz fällt auf euch zurück.

Annäherungsversuche

Die Dubarry des achtzehnten Jahrhunderts und die Dubarry von heute

Das Urbild der Toinette in dem Felsom-Film der Ufa „Eine Dubarry von heute" ist die große Kurtisane Marie Jeanne Gräfin Dubarry. Wie diese Toinette, so kam auch sie aus kleinen Verhältnissen und wurde die Geliebte eines Fürsten. Auf der Höhe ihrer Laufbahn verschwendete sie ungeheure Summen und fand allerdings ein tragischeres Ende als die Heldin unserer Geschichte.

Maria Corda in dem Film „Eine Dubarry von heute"

Die Idee zu der Handlung des Films „Eine Dubarry von heute" gab das Schicksal des Königs Manuel von Portugal. Manuel hat jedoch nach der Vertreibung der Dynastie seine Heimat nie wiedergesehen, aber Gaby Delys, die berühmte französische Tänzerin, die mit ihm eng befreundet war, weist in ihren Schicksalen mannigfache Parallelen zu der Heldin des Films auf.

Phot. Paramount

POLA NEGRI,
die Hauptdarstellerin in dem neuen großen Parufamet-Film „Hotel Stadt Lemberg"

DIE DUSE DES FILMS

Das Bild dieser Frau ist „von der Parteien Haß und Gunst verzerrt" wie kein zweites in der Geschichte des Films. Um keinen anderen Filmstar gab es so viel Geschrei, so viel Gehässigkeit und andererseits so viel Enthusiasmus, so viel Verteidigung und Anerkennung. Es ist nicht die Aufgabe des Chronisten zu erforschen, ob Pola Negri der schwarzen oder der weißen Zeichnung ihrer Anhänger oder Gegner ähnlich ist, er hat lediglich festzustellen, daß eins der bedeutendsten Kapitel in der noch ungeschriebenen Geschichte des Films ihren Namen tragen wird, der eng verknüpft ist mit Anfang und Entwicklung der Filmkunst.

Deutschland gebührt der Ruhm ihrer Entdeckung. Zu den ersten Namen, die

Pola Negri in dem Paramount-Film „Die Königin der Nacht" Phot. Paramount

den deutschen Film in die Welt trugen, gehören Pola Negri und Ernst Lubitsch, und diese Kombination wiederum ist das Verdienst Paul Davidsons, der Pola aus Warschau nach Berlin geholt hat.

Zuerst spielte sie unter Georg Jacobi, che sie bei der Ufa zu Lubitsch kam, der ihr als erste Rolle „Carmen" gab, und dann war sie mit dem großen Schlag „Madame Dubarry" berühmt. Und schon hatte Amerika sie sich, in schneller Erkennung ihres Wertes, gesichert. Bevor sie aber mit Lubitsch hinüberging, zeigte sie hier noch einmal ihr großes Können in der „Flamme".

Kirchgang aus dem Film „Die Königin der Nacht" Phot. Paramount

So hat Pola Negri die Internationalität erworben, die den Filmstar nicht nur in einem Lande, sondern in der ganzen Welt populär macht.

Wenn man von einem Filmgesicht sprechen kann, so hat Pola Negri eins. Sie ist nicht schön im landläufigen Sinne, aber sie hat das von innen bewegte Gesicht der großen Tragödin, den „erleuchteten Spiegel" einer leidenschaftlichen Seele und eines starken Temperaments. Irgendjemand hat sie einmal die „Duse des Films" genannt, und die erschütternde, unvergeßliche Wirkung ihrer großen Rollen gibt diesem Vergleich recht.

Raten Sie mal . . .

Füllrätsel

Die angegebenen Buchstaben sind so in die Zeilen einzuordnen, daß sich 6 Wörter folgender Bedeutung ergeben:
1. Gebet, 2. Mensch ohne Augenlicht, 3. Bündnis, 4. Böswilligkeit, 5. Shakespearesche Frauengestalt, 6. Italienischer Komponist leichter Musik.

Die zu benutzenden Buchstaben sind: a, a, a, a, a, b, d, e, e, e, e, g, h, i, l, l, l, n, n, n, o, o, p, r, r, s, s, t, t, t, z.

L	I					
	L	I				
		L	I			
			L	I		
				L	I	
					L	I

Auflösungen aus Heft Nr. 1

Kreuzworträtsel

Wagerecht: 1. Shaw, 4. Fass, 7. Ali, 10. Prosit Neujahr, 14. Eli, 15. Anam, 16. Rate, 17. Ebert.
Senkrecht: 2. Ilai, 3. Wanne, 4. Fiume, 5. Saale, 6. Sol, 8. Lea, 9. Brot, 11. Re, 12. Sir, 13. Tat.

Umstellrätsel

1. L I A N E H A I D
2. I N D I E N
3. L I L D A G O V E R
4. I L S E
5. A L B A N Y
6. N I N A V A N N A
7. H A M L E T
8. A S T A N I E L S E N
9. R E U T E R
10. V A R I E T É
11. E I S B A H N
12. Y S T A D

L I L I A N H A R V E Y

Silbenrätsel

Aus den Silben:
an — bast — bes — da — de — der — e — e — er — eu — fer — funk — ga — go — gre — hei — hel — i — in — la — la — le — ler — li — lie — mann — na — ni — no — ra — ra — ri — rund — ry — sis — the — thee — to — trank
sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen einen neuen Ufa-Film und die Hauptdarstellerin ergeben.
(st = ein Buchstabe)

Die Worte bedeuten:
1. Gestal aus einer Oper von Saint-Saëns, 2. Rekordschwimmerin, 3. Neue Erfindung, 4. Filmschauspieler, 5. Oper von Weber, 6. Aegyptische Gottheit, 7. Oper von Donizetti, 8. Teil eines Danteschen Werkes, 9. Filmschauspieler, 10. Oper von Verdi, 11. Funkanlagehersteller, 12. Muse, 13. Biblische Frauengestalt, 14. Gestalt aus einer Operette von Suppé.

Glück und Glas . . .

Sie war sein „Einszwei", — er trug sie auf Händen,
Doch das Glück tut manchmal im Leben sich wenden.
Und die Liebe hat oft nur kurzen Bestand, —
Bald wurde sie „Dreivier" von ihm benannt.
Sie schieden, er ging nach Amerika, —
Das ganze Wort einst er im Urwald sah.

Beliebte Musik

„Einszwei" sind Blumen voller Duft,
Die Königinnen unbestritten;
„Dreivier", — ein weitgewandter Herr —
Ein Muster aller guten Sitten.
Als schöne Oper schließlich man
Am ganzen Wort sich freuen kann.

Angenehme Zerstreuung

Zu meinem Chauffeur sprach heute ich:
„In das Wort meines Klubs zuerst fahren Sie mich, —
Dann zum selben Wort, dem zwei Laute genommen!"
Er konnt' auf das zweite Wort nicht kommen,
Doch schließlich hatt' er die Lösung gefunden; —
Im Worte entschwanden mir schnell die Stunden.

IN ALLER KÜRZE

Ein Mensch von wundervoller Begabung und von dem Willen eines Giganten ist Jack London. Von welcher Seite man ihn anpackt, er ist immer von einer Urkraft beseelt, die ihresgleichen nicht findet. Seine in Millionenauflagen verbreiteten Erzählungen und Romane liefert die bekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstraße 9, auf Wunsch gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Blatt aufmerksam.

*

Die Weltkurstadt Wiesbaden, ein Badeort mit tausendjähriger Tradition, rüstet, wie jedes Jahr zum Empfang ihrer Gäste im Vorfrühling. Ein neues Ufa-Theater ist zu den vielen Stätten der Unterhaltung hinzugekommen.

*

Sämtliche Photos, die im Ufa-Magazin erscheinen und keinen besonderen Vermerk tragen, sind eigene Aufnahmen der Ufa.

*

Wir empfehlen den Beitritt zum „Bücherkreis", der für einen Beitrag von 1 M. pro Monat ein literarisch hochwertiges Werk vierteljährlich und monatlich eine wertvolle, reich illustrierte Zeitschrift bietet. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in dieser Nummer.

*

Die Ufa-Theater werden mit **Elektrolux** gereinigt.
Elektrolux-Gesellschaften: Berlin W 50, Kurfürstendamm 236 / Breslau I, Junkernstr. 38-40 / Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 59-63 / Hamburg I, Mönckebergstr. 18 (Domhof) / Hannover, Seilwinderstr. 4-5 / Köln a. Rh., Komödienstr. 26 Leipzig C 1, Rudolphstr. 4 / München, Salvatorstr. 18 / Stettin, Schillerstr. 13 / Danzig, Töpfergasse 23-24

HERAUSGEGEBEN VON DER PRESSE-ABTEILUNG DER UFA. BERLIN W 9.

Druck und Verlag: „BUKWA", G. m. b. H., Berlin SW 11, Mockernstraße 144 / Inseraten-Annahme: Karo Reklame G. m. b. H., Berlin SW 19, Beuthstraße 19 / Verantwortlich für die Redaktion: Edith Hamann, Berlin-Friedenau / Für die Inserate: Karl Bayer, Berlin-Bernau

Parlophon

CARL LINDSTRÖM A.-G.,
BERLIN SO. 33

Das umfangreiche

Parlophon-Repertoir

bringt das Beste aus allen Gebieten der musikalischen Vortragskunst. Symphonien in ungekürzter Wiedergabe, Opern in wundervollen Vokal-Aufnahmen. Die bedeutendsten Sänger der Gegenwart, Operettenkleinkunst mit ihren besten Vertretern, die weltbekannten Tanzkapellen wie Marek Weber, Vincent Lopez, José Melzak u. a. Alle internationalen Schlager in Orig. amerikanisch. Tanzaufnahmen auf

Lindström American Record.

Die Lindström-Repertoire bringen für jeden Geschmack das Vollendetste. — Ausführliche und reichillustrierte Drucksachen durch alle Phonohandlungen.

Im eigenen Heim hören Sie auf

ODEON
MUSIK-PLATTEN

Aufnahmen aller großen **symphonischen Orchesterwerke, Opern, Operetten** weltberühmter **Vokal- und Instrumentalkünstler,** die **neuesten Tänze** der internationalen Tanzliteratur, gespielt vom Künstler-Orchester **Dajos Béla** u. a. m. Reich illustrierte Spezial-Verzeichnisse und Kataloge gern zu Diensten. — Vorführung aller interessierenden Platten bereitwilligst in den neuen, vornehm ausgestatteten Vorspielräumen im

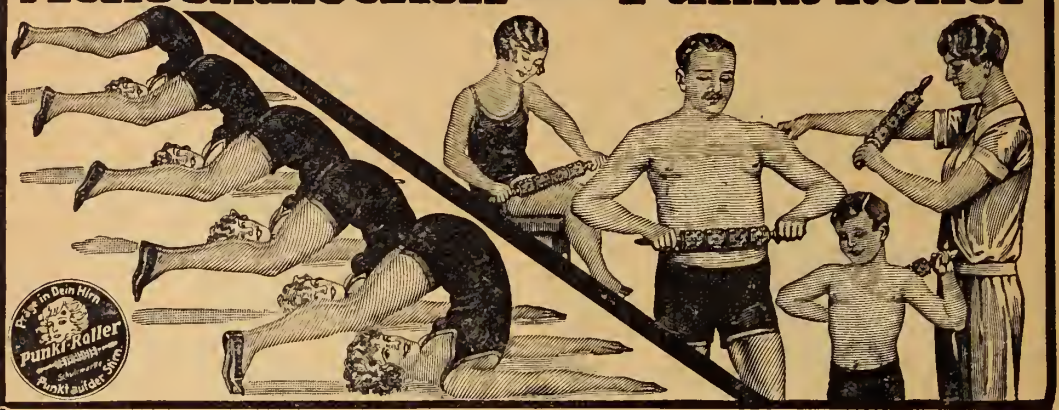
ODEON-MUSIKHAUS G. M. B. H.

Berlin W 8, Leipziger Str. 110, a. d. Mauerstr.

Fernsprecher: Merkur 5176

sowie in allen anderen guten Geschäften der Branche

Mensendiecken oder Punkt-Roller



Wir wissen alle, daß solche Körperübungen täglich nötig sind, um sich gesund, frisch und schlank zu erhalten. — Ein gesunder, kräftiger Körper ist die Grundbedingung eines frohen tatkräftigen Lebens. Ein Mensch, dessen Muskeln schlaff und mit überflüssigem Fett bedeckt sind, ist nur ein halber Mensch; er wird nie zum vollen Genuß des Lebens kommen.

Wer aber hat heute noch die Zeit, täglich zwei Stunden Sport oder Körperübungen zu treiben? Niemand! — Aber 10 Minuten des Morgens oder Abends hat auch der Beschäftigte für die Gesunderhaltung seines Körpers übrig. Und diese 10 Minuten linde Massage mit dem natürlich wirkenden „Punkt-Roller" ersetzen vollkommen zwei Stunden Sport oder Körperübung.

Der Facharzt Dr. med. Wielter, der die Wirkung des Punkt-Rollers bei zahlreichen Patienten erprobt hat, schreibt: Der „Punkt-Roller" mit seinen zahlreichen Kautschuk-Saugnäpfchen regt den träge gewordenen Blutkreislauf zu neuer, vermehrter Tätigkeit an. Das abgelagerte Fett wird resorbiert. **Die Patienten verlieren in verhältnismäßig kürzester Zeit ihre unerwünschten Fettdepots.** Es wird also das Auftreten unangenehmer, ja gefährlicher Komplikationen verhindert: Fettherz, allgemeine Herzschwäche usw. Bei Patienten, die aus Bequemlichkeit, Scham, Gelegenheitsmangel oder sonstigen Gründen gymnastische Uebungen oder Sport nicht treiben können, ist der „Punkt-Roller" um so mehr zu empfehlen,

als 10 Minuten Selbstmassage mit dem Apparat 2 Stunden sportliche Betätigung voll und ganz ersetzen.

Dadurch spart der Vielbeschäftigte Zeit und gibt doch seinem Körper, was dieser mit gutem Recht beanspruchen kann. Mens sana in copore sano.

Dr. med. W.

Der „Punkt-Roller" belebt den ermüdeten Blutkreislauf und den so überaus wichtigen Stoffwechsel. In jedes Körperwinkelchen wird das Blut gesaugt und schwemmt so Krankheitskeime, Zerfallsprodukte und Fett, die ein träger Blutkreislauf nicht mehr mit sich fortnehmen kann, aus dem Körper durch Niere und Darm hinaus. Und das alles durch nur 10 Minuten tägliche Massage mit dem „Punkt-Roller". Diese 10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, und die einmalige Ausgabe von M. 12,50 oder M. 17,50 (stärkere Wirkung) wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein.

Besorgen Sie sich desbalb den „Punkt-Roller" sofort, und achten Sie auf die Schutzmarke „Punkt auf der Stirn", denn nur dieser Apparat bat die patentierten wirksamen Kautschuk-Saugnäpfchen. 3 D. R.-Patente, 24 Auslandspatente.

Fabrik ortbopäd. Apparate L. M. BAGINSKI, Berlin-Pankow 292, Hiddenseestraße 10. Postscheckkonto Berlin 11983. Fernsprecher: Pankow 1705-1707. Verlangen Sie ärztliche Literatur.

Der Punkt-Roller ist überall in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Auch in allen 23 Geschäften der Firma M. Pech, A.-G., Berlin.

Ich habe in vier Wochen 30 Pfd. zugenommen

Es gibt Personen, die, ohne krank zu sein, so wenig Neigung zum Fettansatz haben, daß ihre Magerkeit sehr unschön in die Augen fällt. Namentlich bei Damen wirkt die stete Erinnerung an das Knochengerüst, das wir in uns tragen, recht peinlich. Bekanntlich beruht die welche gleichmäßige Rundung der Formen, die ein Zeichen weiblicher Schönheit ist, auf normalem Unterhautfettgewebe. Auch ist das Fett für viele Organe, z B. die Nieren, den Augapfel, den Drüsenkörper der Brust, ein unbedingt notwendiges Polster. Zur Beseitigung der Magerkeit und zur Schaffung der gewünschten Fülle sind die **„Eta-Tragol-Bonbons"** ein vorzügliches Mittel. Durch den Genuß der „Eta-Tragol-Bonbons" läßt sich das Körpergewicht in einigen Wochen um 10—30 Pfund erhöhen. Zugleich schaffen sie aber auch — indem sie die roten Blutkörperchen bis zu 50 % vermehren — Nervenkraft und Blut. Schachtel M. 2,50 gegen Nachnahme. Nur zu beziehen von der

„Eta", Chem.-techn. Fabrik, Berlin-Pankow 137, Borkumstr. 2

Die Ufa-Theater werden mit Elektrolux gereinigt

Elektrolux-Gesellschaften:

Berlin W 50, Kurfürstendamm 236 * **Breslau I,** Junkernstraße 38-40 **Frankfurt a. Main,** Mainzer Landstraße 59-63 * **Hamburg I,** Mönckebergstraße 18 (Domhof) * **Hannover,** Seilwinderstraße 4-5 * **Köln a. Rh.,** Komödienstraße 26 * **Leipzig C 1,** Rudolphstraße 4 * **München,** Salvatorstraße 18 * **Stettin,** Schillerstraße 13 * **Danzig,** Töpfergasse 23-24

TYPOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT M. B. H.

BUKWA

MÖCKERNSTRASSE 144
BERLIN SW 11

FERNSPRECHER
HASENHEIDE 1701-02

DRUCKSACHEN
IN ALLEN
SPRACHEN
INSBESONDERE
RUSSISCH UND POLNISCH

Otela-Perlen

der Schmuck der eleganten Frau!

OTELA-KOLLIERS
Schließe inkl. (42 cm) von **10 Mk.** an
Moderne Gesellschaftskolliers, doppelreihig (150 cm) von **20 Mk.** an

OTELA-PERLEN
Schönheit, Form und Gewicht
in höchster Vollendung

SPEZIALHAUS
FÜR FEINE JUWELEN-KOPIEN
Gegründet 1911
BERLIN W 8, Friedrich-Strasse 159
Zwischen Behren-Strasse und Unter den Linden
Postaufträge gegen Nachnahme

Bücher hinreißender Abenteuer

KISCH, EGON ERWIN. DER RASENDE REPORTER. 11.—15. T. 316 S., geb. M. 5,—

„. . . Kischs „Rasender Reporter" wiegt an sensationeller Stofflichkeit, an Rhythmus und Tempo der Darstellung, an Plastik der Gestaltung, an Tragik und Humor, an Klage und Witz Bände von Novellen auf." (B. Z. am Mittag.)

„Ich glaube nicht, daß irgendein zweiter lebender Journalist mit einer solchen Sammlung feurig und zugleich exakt hingeworfener Berichte, Schilderungen. Bilder aufzuwarten hat. Hier ist das Schroff-Abwechselnde, Novellenbruchstückhafte einer kinematographischen Revue voll Wirbel, Staub, Tragik und von unerschöpflichem Situationenreichtum." (Frankfurter Zeitung.)

KISCH, EGON ERWIN. HETZJAGD DURCH DIE ZEIT
4. Tausend, 360 Seiten, geh. M. 4,50, geb. M. 6,—.

„Dreihundertsechzig Seiten und keine langweilige darunter!" (Kölner Tageblatt.)
„Man kann dieses Buch ‚Hetzjagd durch die Zeit' nicht schildern; man muß es lesen. Kisch bringt so vieles, daß er jedem etwas bietet. Und jeder Leser wird es mit Begeisterung durchhetzen, um es immer wieder vorzunehmen, besonders Reizvolles noch einmal zu genießen." (Berliner Börsen-Zeitung.)

KISCH, EGON ERWIN. DER MÄDCHENHIRT Roman, 247 Seiten,
6. Aufl., geh. M. 3,—, Leinen M. 4,—.

Hermann Bahr: „In diesen sehr dokumentierten Schilderungen schlägt ein Menschenherz, sie haben zuweilen den Atem Dostojewskis, da versucht ein verschämter Dichter vergebens, sich mit Ungebärdigkeit zu maskieren!"

ERICH REISS VERLAG / BERLIN W 62

Die vergnüglichen Bücher

J. KASTANS LUSTIGES PANOPTIKUM. Drollige Geschichten aus versunkener Zeit. Ein reizend ausgestatteter Halbleinenband mit zahlreichen Bildern M. 3,—, geheftet M 2,—

„Ein Vierundachtzigjähriger schrieb es . . und es ist vielleicht sein frischestes Werk geworden." (Viktor Auburtin im „Berliner Tageblatt".)

JULIUS STETTENHEIM. LIES UND LACH'! Wippchens lustige Auslese Künstler Halbleinenband M. 3,— geheftet M 2,—.

„Stettenheim besaß mehr Geist als die sämtlichen Lustspielmacher seiner Epoche." (Alfred Kerr im „Berliner Tageblatt".)

ALEXANDER MOSZKOWSKI. ANTON NOTENQUETSCHER LÄSST SIE GRÜSSEN! Künstler. Halbleinenband M. 3,—, geheftet M 2,—.

„Alexander Moszkowski, vielleicht der amüsanteste Plauderer, gibt seinen Geschichten den Titel, Anton Notenquetscher" und läßt das bezaubernd humorreiche Buch von Kobbe vergnüglich illustrieren und durch einen herrlichen Doré schmücken. Ein reizendes Büchlein." (Das Tagebuch)

HASSE ZETTERSTRÖM, SCHWEDENPUNSCH. 25 fröhliche Geschichten. Illustriert von Fritz Wolff. Geheftet M 2,—, Halbleinen M. 3,—.

„Zetterström ist ein Mann — viele sagen, unter diesem Pseudonym verberge sich ein ganzer Kreis von Männern — von Weltruf. Warum? Weil er eine groteske Komik hat, über die man lachen muß. Dieser Däne ist der Harald Lloyd der Literatur." (Westermanns Monatshefte.)

ALFRED RICHARD MEYER. JU-MU-PU. Der junge Munkepunke. Mit Bildern von Erika Plehn. Geheftet M. 2,—, im bunten Einb. M. 3,—.

„Nächst Ringelnatz gibt es kein so vergnüglich verrücktes Huhn mehr als Munkepunkel" (Das Blaue Heft.)

VERLAG HOFFMANN UND CAMPE / BERLIN W 62

Auf alle Fälle Hartwig-Quelle

HALB SO TEUER
ALS ANDERE GLEICHWERTIGE TAFELWASSER
ÄRZTLICH EMPFOHLEN BEI: ZUCKER-, NIEREN-, MAGEN-,
DARM- UND STOFFWECHSEL-KRANKHEITEN
DEUTSCHE MINERALQUELLEN A.-G. JÄGERSTR. 6 MERKUR 4664-66
AUSSERDEM VORRÄTIG IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN U. ALLEN VERKAUFSSTELLEN DER M. PECH A.-G.

GENUSSREICHE STUNDEN
VERMITTELN IHNEN
NORA-APPARATE
LAUTSPRECHER - KOPFHÖRER
EINZELTEILE

IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN ERHÄLTLICH

NORA-RADIO GMBH
BERLIN-CHARLOTTENBURG 4

Englische Lustige Blätter zur Fortbildung in der englischen Sprache

Herausgeber: Dr. Hamdun

Humor in Wort und Bild

INHALT:

1. Humoristische Stücke und witzige Bilder / 2. Lesestücke (Erlebnisse, Erzählungen, Märchen usw.) 3. Literarische Stücke (Romanauszüge, Gedichte, Beschreibungen) / 4. Zeitungsartikel / 5. Privatbriefe 6. Handelsbriefe / 7. Englische Redensarten und grammatikalische Erklärungen / 8. Wissenschaftliche und kaufmännische Aufgaben, die der Leser lösen soll und sie mir zur kostenlosen Nachprüfung einsenden darf 9. Preisausschreiben / Jede Nummer ist 24 Quart-Seiten stark

Bezugspreis: Eine Nummer 65 Pfennige, vierteljährlich M. 1,50 frei ins Haus

Dr. Hamdun's Verlag / Berlin, Bülowstraße 5

Fernsprecher: Lützow 8458 PROBENUMMER GRATIS Postscheckkonto: 159332

EIN NEUES BUCH FÜR JEDEN DEUTSCHEN!

BISMARCK

GESCHICHTE EINES KÄMPFERS · VON EMIL LUDWIG

1.–20. Tausend · 700 Seiten Umfang · Geheftet Rm. 10.–, Leinenband Rm. 14.–

Bismarcks Gestalt, die allen Deutschen ohne Unterschied der Parteien gehört, ist noch nie in ihrer menschlichen Größe so tief erfaßt und mit so gerechter Verteilung von Licht und Schatten dargestellt worden wie hier. Die Tragik des deutschen Staatsmannes wird dem Leser dieses Werkes zum unvergeßlichen Erlebnis.

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 35